

Die DDR ist Geschichte

Eine Handreichung für den Unterricht zur DDR-Geschichte in den Klassenstufen 10-12 der allgemeinbildenden Schulen und in den Berufsschulen



Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Hrsg.)



SACHSEN-ANHALT

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)

Annette Hildebrandt & Lothar Tautz
Die DDR ist Geschichte

Eine Handreichung für den Unterricht zur DDR-Geschichte in den Klassenstufen 10-12 der allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen

Themenschwerpunkte:

1. Vom Mauerbau zum Mauerfall
2. SED und Staatssicherheit
3. Kirche im Sozialismus
4. Menschenrechte in der DDR und heute
5. Die Friedliche Revolution
6. Deutschland, einig Vaterland?

Nutzungsvarianten:

1. Unterricht ohne PC-gestützte Technik
2. Unterricht mit PC-gestützter Technik
3. Unterricht auf der Grundlage netzbasierter E-Learnings

Fotos Titelseite: Jürgen Ritter¹

Wir haben uns bemüht, die Urheber- und Nutzungsrechte für die Abbildungen zu ermitteln und deren Veröffentlichungsgenehmigung einzuholen. Falls dies in einzelnen Fällen nicht gelungen sein sollte, bitten wir die Inhaber der Rechte, sich an die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu wenden. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich abgegolten.

Herausgeberin:

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Birgit Neumann-Becker

Schleifufer 12
39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 - 5 60 15 01
E-Mail: [info\(at\)lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info(at)lza.lt.sachsen-anhalt.de)
www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/

© 2022



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Gefördert vom Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie

Inhalt

Geleitwort	5
Einführung	7
Zum Gebrauch der Handreichung für Eilige	9
Die sechs Themenschwerpunkte im Überblick	10
1 Vom Mauerbau zum Mauerfall	10
2 SED und Staatssicherheit	10
3 Kirche im Sozialismus	10
4 Menschenrechte in der DDR und heute	11
5 Die Friedliche Revolution	11
6 Deutschland, einig Vaterland?.....	11
Nutzungsvarianten und technische Umsetzung	12
1 ohne PC-gestützte Technik	12
2 mit PC-gestützter Technik	12
3 netzbasiertes E-Learning	13
Unterrichtsabläufe und inhaltliche Ausgestaltung	15
1 Themenschwerpunkt: Vom Mauerbau zum Mauerfall	15
Mehr zum Thema	15
1.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	16
Vorbereitung	16
▼ Ablaufpläne	16
1.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	20
Vorbereitung	20
▼ Ablaufpläne	20
1.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	24
Vorbereitung	24
▼ Ablaufpläne	24
2 Themenschwerpunkt: SED und Staatssicherheit	28
Mehr zum Thema	28
2.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	29
Vorbereitung	29
▼ Ablaufpläne	29
2.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	33
Vorbereitung	33
▼ Ablaufpläne	33
2.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	37
Vorbereitung	37
▼ Ablaufpläne	37
3 Themenschwerpunkt: Kirche im Sozialismus	41
Mehr zum Thema	41
3.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	42
Vorbereitung	42
▼ Ablaufpläne	42
3.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	46
Vorbereitung	46
▼ Ablaufpläne	46
3.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	50
Vorbereitung	50
▼ Ablaufpläne	50

4 Themenschwerpunkt: Menschenrechte in der DDR und heute.....	54
Mehr zum Thema	54
4.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	55
Vorbereitung	55
▼ Ablaufpläne	55
4.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	59
Vorbereitung	59
▼ Ablaufpläne	59
4.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	63
Vorbereitung	63
▼ Ablaufpläne	63
5 Themenschwerpunkt: Die Friedliche Revolution.....	67
Mehr zum Thema	67
5.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	68
Vorbereitung	68
▼ Ablaufpläne	68
5.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	72
Vorbereitung	72
▼ Ablaufpläne	72
5.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	76
Vorbereitung	76
▼ Ablaufpläne	76
6 Themenschwerpunkt: Deutschland, einig Vaterland?	80
Mehr zum Thema	80
6.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik	81
Vorbereitung	81
▼ Ablaufpläne	81
6.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik	85
Vorbereitung	85
▼ Ablaufpläne	85
6.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)	89
Vorbereitung	89
▼ Ablaufpläne	89
Die Themenbausteine	93
Verzeichnis der Themenbausteine	93
Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel	95
Die Gruppenarbeiten	174
Verzeichnis der Gruppenarbeiten	175
Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel	176
Die Filme.....	252
Verzeichnis der Filme.....	252
Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel	253
Das Autorenteam	266
Quellenverzeichnis.....	267
Nützliche Adressen	271

Geleitwort



Birgit Neumann-Becker

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

ich freue mich, Ihnen heute neues Unterrichtsmaterial an die Hand geben zu können, in dem die DDR-Geschichte der Jahre 1961 bis 1990 didaktisch-methodisch zu ausgewählten Themen aufgearbeitet ist. In den Fächern Geschichte und Religion, Ethik und Sozialkunde stehen Sie in einer besonderen Verantwortung im Spannungsfeld von Wissensvermittlung und ideologiefreier Diskussion, damit Schülerinnen und Schüler selbst Zusammenhänge, Widersprüche und Einordnungen vornehmen können. Im Gegensatz dazu handelt dieses Unterrichtsmaterial von einer Zeit, in der staatlicherseits jegliche Bewertung historischer Ereignisse vom „marxistisch-leninistischen Standpunkt“ her vorgegeben war und die Lehrkräfte dementsprechend informieren mussten. Andere Sichtweisen waren nicht zugelassen und wurden vor allem im Bildungswesen als reaktionär geahndet.

„Sag mir, wo du stehst!“ – das 1966 von Hartmut König komponierte und getextete Lied klingt noch heute, nach fast sechzig Jahren recht schmissig. Doch der Text (s. Seite 98) hat es in sich. Er entstand wenige Monate nach dem sogenannten „Kahlschlag-Plenum“ des ZK der SED (16.-18.12.1965). Erich Honecker beklagte dort den schädlichen Einfluss westlicher Beat-Musik auf die DDR-Jugend, denn sie putsche zu „Exzessen“ auf. Das ZK befand, die FDJ müsse nun ideologisch „gestählt“ werden, ein „klarer parteilicher Standpunkt“ habe weltanschauliches Herumirren zu ersetzen.² Die Verse des Liedes „Sag mir, wo du stehst“ entsprachen geradezu ideal diesen Anforderungen. Vor allem aber zog die eingängige und schwungvolle Melodie die Zuhörer in den Bann. Fortan war das Lied Gegenstand des Musikunterrichts der 7. und 8. Klasse. Der Text fordert die Jugendlichen ultimativ auf („wir haben ein Recht darauf, dich zu erkennen“), sich zum Sozialismus zu bekennen und die Annehmlichkeiten des liberalen Westens abzulehnen („Du kannst nicht bei uns und bei ihnen genießen“). Die Jugendlichen sollen ihr „wahres“ Gesicht zeigen.³ Entweder sie gehören zur sozialistischen Gemeinschaft oder nicht. Eine solche suggestive Einforderung eines Bekenntnisses zur herrschenden Ideologie ist typisch für eine totalitäre Diktatur: Nur ein Weg ist „richtig“, jeder andere ist „falsch“. Eine Vielfalt von Lebensentwürfen, wie sie pluralistische Gesellschaften auszeichnet, ist unerwünscht.

Als 1968 sowjetische Panzer den „Prager Frühling“ brutal niederwalzten, setzte die SED gezielt „Sag mir, wo du stehst!“ zur Rechtfertigung der Niederschlagung der Prager Reformbewegung ein, die auch unter vielen Jugendlichen in der DDR Hoffnungen auf Veränderungen geweckt hatte. Mit diesem Lied wurde die Jugend der DDR zur klassenbewussten Gewissensforschung aufgefordert und „auf Linie gebracht“.

Wohl jeder, der in der DDR aufgewachsen ist, kennt die Melodie noch heute. Es erinnert an die eigene Schulzeit, an Ferienlager, an die eigene Jugend. „Sag mir, wo du stehst!“ wird noch heute häufig in Fernseh-Dokumentationen und Spielfilmen über die DDR zitiert. Doch das schmissige Jugendlied ist eben alles andere als harmlos, mehr als eine Reminiszenz an die Jugendjahre, es ist ein Agitations- und Propagandalied, das dazu diente, die SED-

Diktatur und ihren Unterdrückungsapparat zu stützen. Dies muss man sich auch heute immer wieder von neuem klarmachen.

Im eng getakteten Alltag des Geschichtsunterrichts an den allgemeinbildenden und des Sozialkundeunterrichts an den beruflichen Schulen bleibt häufig kaum Zeit, die subtilen Methoden zu entschlüsseln, mit denen die SED ihre Herrschaft zu sichern versuchte und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Schüler und jungen Erwachsenen richtete. Deshalb sind Projektstage zur DDR-Geschichte besonders wichtig. Ich freue mich, dass ich mit Annette Hildebrandt und Lothar Tautz zwei so ausgewiesene und kompetente Autoren gewinnen konnte, um diese Handreichung für den Unterricht zur DDR-Geschichte zu verfassen. Beide führen über viele Jahre in Sachsen-Anhalt und Thüringen Schulprojekte durch, beide waren zu DDR-Zeiten in oppositionellen Gruppen engagiert, beide sind deshalb selber herausragende Zeitzeugen zur Geschichte der SED-Diktatur. Sie sind Persönlichkeiten, die auf die Schüler einen bleibenden Eindruck machen und ihnen die DDR-Geschichte näher bringen. Lothar Tautz ist zudem ausgebildeter Pädagoge und verfügt über die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen, um eine Lehrerhandreichung wie diese fundiert zu verfassen.

Diese Handreichung ist durch ihren modularen Aufbau und durch die Berücksichtigung ganz unterschiedlicher Unterrichtssituationen sehr flexibel einsetzbar, umfangreiches Video- und Audio-Material steht Ihnen zudem auf emuTube, dem Medienserver des LISA, für Ihren Unterricht zur Verfügung.

Mein Dank gilt dem LISA für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung dieser Handreichung, ich danke auch den vielen Rechteinhabern, die uns die Nutzung ihres Bild-, Film-, Audio- und Schriftmaterials oft zu großzügigen Konditionen eingeräumt haben. Vor allem aber danke ich Annette Hildebrandt und Lothar Tautz für ihre engagierte Arbeit bei der Erstellung dieser Handreichung und für ihren wichtigen Einsatz an den Schulen. Sie erweisen damit dem Anliegen der Aufarbeitung der SED-Diktatur einen sehr großen Dienst.

Ich hoffe, dass Sie diese Handreichung und das dazu gehörige Material häufig und erfolgreich in Ihrem Unterricht einsetzen können und dass es auf diese Weise gelingt, den Schülerinnen und Schülern vertiefte Kenntnisse über die Geschichte der DDR zu vermitteln, ihnen die Funktionsweise der SED-Diktatur verständlich zu machen und sie zum kritischen Nachfragen und Nachdenken darüber anzuregen.

Einführung

Diese Handreichung ist das Ergebnis vieljähriger Schulprojektarbeit. Anlässlich einer Lesung aus unserem im Jahr 2000 im Mitteldeutschen Verlag erschienenen Doppelbuch „Don't Worry, Be Happy!“ („Aus dem Leben eines Mauerkindes – Kleiner Pionier was nun?“) fragte eine Halberstädter Lehrerin: „Können Sie das nicht auch in Schulen machen?“ Daraufhin entwickelten wir die „Schulprojekte zur DDR-Geschichte“, deren Ziel es noch immer ist, Schülerinnen und Schüler anhand ausgewählter Themen auf der Basis eigenen Erlebens des Autorenteams den Zugang zur DDR-Geschichte zu erleichtern. Inzwischen haben wir etwa 600 an der Zahl durchgeführt und dabei den Unterricht kontinuierlich thematisch und didaktisch-methodisch weiterentwickelt. Unser Markenzeichen war und ist neben der Zeitzeugenschaft und den Lesungen aus eigenen Publikationen die Vielfalt der genutzten Vortragstechniken und Medien. Die Unterrichtseinheiten sind so strukturiert, dass sie sich im 45- oder 90-Minuten-Takt in den an der Schule üblichen Stundenplan und vor Ort in den gewohnten Räumlichkeiten bzw. netzbasiert in den Unterrichtsablauf integrieren lassen.

Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften an den Schulen war fast ausnahmslos sehr gut – einer der Gründe dafür, dass die Nachfrage häufig größer war, als wir Projekte aus Termingründen wahrnehmen konnten. Wir stellten fest, dass unsere auf die schulischen Belange ausgerichteten Projekte häufig eine – durch Zeitnot und andere Umstände des schulischen Alltags bedingte – inhaltliche Lücke füllten. Unser Anliegen ist es nun, diese erfolgreiche Projektarbeit mithilfe der Handreichung so aufzubereiten, dass die Lehrkräfte sie mit relativ überschaubarem Aufwand selbst vorbereiten und durchführen können, auch ohne direkte Beteiligung des Autorenteams.

Die Lehrkraft bekommt praxiserprobte Ablaufpläne in die Hand, die (durchaus minutiös) darstellen, wie mithilfe von Publikationen sowie audiovisuellen Originalaufnahmen aus der Zeit von 1961 bis 1990, mit Dokumentar- und Spielfilmen im Projektverlauf aus dem Leben in der DDR berichtet werden kann. Zum Unterricht gehören immer auch eine spielerische Komponente, der homogene Wechsel zwischen Gesamtgruppen- und Gruppenarbeit, zwischen Vortrag und intensiver Kommunikation und die eigene Zeitzeugenschaft unter Einbeziehung des den Schülerinnen und Schüler möglichen „Quellenstudiums“ im elterlichen bzw. großelterlichen Hause.

Auch die musische Seite des DDR-Lebens kommt nicht zu kurz: Die Jugendlichen lernen sowohl staatlich verordnetes Liedgut als auch den „Ostrock“ sowie Protestsongs und Revolutionslieder der 1970er und 1980er Jahre kennen und ggf. selber singen.

Viele der Beispiele aus der DDR-Geschichte und der Folgezeit beziehen sich auf die (politischen) Biographien der Autorin und des Autors dieser Handreichung, soweit sie als exemplarisch gelten dürfen oder direkt Ereignisse der Zeitgeschichte beschreiben.

Inzwischen haben (coronabedingt) erste Schulprojekte auf digitaler Basis stattgefunden, die auf die Bedingungen an der jeweiligen Schule sowie die Fähigkeiten und Bedürfnisse der jugendlichen Zielgruppe zugeschnitten wurden. So wird in der Handreichung in den verschiedenen Nutzungsvarianten sowohl auf die traditionelle Schulprojektarbeit als auch auf die netzbasierte Arbeit mit der gesamten Schulklasse und mit Arbeitsgruppen Bezug genommen. Deshalb haben wir unsere Praxisanleitungen in drei Nutzungsvarianten dargestellt: 1. Im Klassenzimmer mit minimalem technischen Aufwand (z.B. Audio-Anlage, Musikbegleitinstrumente) = ohne PC-gestützte Technik; 2. Im Klassenzimmer mit gängiger technischer Ausstattung (z.B. Audio-Anlage, PC, Beamer, Projektionsfläche oder interaktives Whiteboard, Gitarre, Keyboard) = mit PC-gestützter Technik; 3. Online = netzbasiertes E-Learning.

Die Handreichung folgt unserer bisherigen Praxis und geht nach der Benennung der thematischen Schwerpunkte direkt in die Praxisanleitung über, in der die jeweiligen Unterrichtsab-

läufe aus Themenbausteinen zusammengesetzt werden. Zeitlich aufgeteilt sind die Unterrichtseinheiten in jeweils 2x45 Minuten Gesamtgruppenarbeit, 2x45 Minuten Gruppenarbeit und ca. 90 Minuten Spiel- oder Dokumentarfilm. In der Regel hat ein Projekttag also sechs Unterrichtsstunden. Selbstverständlich ist es möglich, die ersten beiden Unterrichtseinheiten zeitlich auszuweiten und die Filme am Projekttag selbst auszusparen. Dann sollte aber zeitnah eine Exkursion in das der Schule nächstgelegene Kino durchgeführt oder der Film mit eigener Technik im Hause oder per E-Learning vorgeführt werden.

In der Handreichung werden thematische Schwerpunkte zur DDR-Geschichte gesetzt, deren einzelne Themenbausteine untereinander kompatibel sind und je nach den Bedürfnissen der Schule (des Lernfortschrittes der Schüler) auch anders als vorgeschlagen zusammengesetzt werden können. Dasselbe gilt für die Gruppenarbeiten. Die einzelnen Themenbausteine werden ab Seite 93 vorgestellt, die Gruppenarbeiten ab Seite 174.

Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Zeit zwischen dem Mauerbau 1961 und dem Mauerfall sowie der Zeit zwischen der Friedlichen Revolution 1989 und dem Vollzug der deutschen Einheit 1990. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler mit der heutigen Perspektive auf den Vereinigungsprozess und dessen Folgen bis in die Gegenwart konfrontiert. Dabei sollte die breite Gedenkstättenlandschaft Sachsen-Anhalts beachtet werden (hier insbesondere die Gedenkstätten Deutsche Teilung Marienborn und das Grenzdenkmal Hötensleben), die vor- oder nachbereitend einbezogen werden kann.

Auf die Arbeit mit Zeitzeugen wird in der speziellen Gruppenarbeit [T](#) (S. 224) zum Zeitzeugeninterview besonders eingegangen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass wir bei der Anwendung des geprägten Begriffes „Zeitzeuge“ auf das Gendern verzichten und auch an anderen Stellen auf das generische Maskulinum zurückgreifen.

Alle im Text angeführten Internetquellen (Links) waren bei Fertigstellung des Manuskriptes aktuell abrufbar. Änderungen des Linkinhalts oder ein Entfallen zu einem späteren Zeitpunkt können nicht ausgeschlossen werden.

Die Handreichung kann auf dem LISA-Bildungsserver heruntergeladen werden. Das abgedruckte Arbeitsmaterial kann vervielfältigt werden. Wo die vorgeschlagenen Audio- oder Videodateien aufzufinden sind, ist in der Handreichung direkt bei den jeweiligen Themenbausteinen oder Gruppenarbeiten vermerkt.

Sie können aus Themenbausteinen und Gruppenarbeiten auch ein anders gestaltetes Projekt zusammenstellen. Dazu wandeln Sie die PDF-Dateien mithilfe des Adobe-Readers in ein anderes Dateiformat um (vgl. z.B. <https://www.adobe.com/de/acrobat/how-to/pdf-to-word-doc-converter.html>⁴⁾). Dann können Sie die Themenbausteine miteinander kombinieren.

Zwei der Themenbausteine kommen in den Ablaufvorschlägen dieser Handreichung nicht vor: TBS [19](#) (Deutschland-Quiz) und TBS [42](#) (Soldat, Soldat). Sie können alternativ zu anderen Themenbausteinen eingesetzt werden.

Annette Hildebrandt und Lothar Tautz im Dezember 2021

Zum Gebrauch der Handreichung für Eilige

Wer schnell von der Theorie zur Praxis gelangen will, findet hier eine kurze „Gebrauchsanweisung“ für die Vorbereitung eines Schulprojektes mithilfe dieser Handreichung:

- Sie treffen anhand der **Themenschwerpunkte** (Überblick auf den Seiten 10 und 11) die Auswahl, zu welchem Thema Sie eine Unterrichtseinheit oder einen Projekttag durchführen möchten.
- Sie eruieren mithilfe des Punktes „**Nutzungsvarianten und technische Umsetzung**“ ab S. 12, welche der drei Nutzungsvarianten Sie wählen möchten.

Als Beispiel nehmen wir an, dass Sie sich für den Themenschwerpunkt 1, „Vom Mauerbau zum Mauerfall“ und die Nutzungsvariante 2 „mit PC-gestützter Technik“ entschieden haben.

- Sie drucken den dazu gehörigen Ablaufplan der ersten Unterrichtseinheit aus (S. 21).
- Nun schauen Sie sich die im Ablaufplan vorkommenden und mit Nummern gekennzeichneten **Themenbausteine** an. Die Beschreibungen und Arbeitsmaterialien (Kopiervorlagen) finden Sie ab S. 93. Außerdem werden Sie dort auf abrufbare Links bzw. Quellen verwiesen. Stellen Sie alles Notwenige her bzw. besorgen Sie es!

Beispiel: Sie schauen sich den Themenbaustein 8 an:

8	Die Jugendlichen (falls nicht abrufbar, übernimmt die Lehrkraft) erzählen familiäre Anekdoten zum Thema. Die Mauersteine werden gezeigt bzw. herumgereicht.		
---	---	--	--

- Dieser Themenbaustein wird unter 8 „Mauersteine und Geschichten“ auf S. 103 unten beschrieben. (Der Themenbaustein 9 wird unter 9 erläutert usw.).
- Mit den **Gruppenarbeiten** verfahren Sie ähnlich. Sie drucken sich den Ablaufplan für die Gruppenarbeiten (S. 22) aus. In dem Plan sind alle Gruppenarbeiten benannt, die zum Themenschwerpunkt 1 und der Nutzungsvariante 2 passen. Wählen Sie aus den Vorschlägen so viele Gruppenarbeiten aus, wie Sie Arbeitsgruppen bilden wollen.
- Nun schauen Sie sich die durch Buchstaben gekennzeichneten Gruppenarbeiten an. Die einzelnen Beschreibungen finden Sie ab S. 178. Außerdem sind dort die Arbeitsmaterialien (Kopiervorlagen) abgedruckt und Sie werden auf abrufbare Links bzw. Quellen verwiesen. Stellen Sie alles Notwenige her bzw. besorgen Sie es!
- Den Ablaufplan zur Filmvorführung finden Sie auf S. 23. Schauen Sie sich die Inhaltsangaben ab Seite 253 an, entscheiden Sie sich für einen der vorgeschlagenen Filme und besorgen Sie ihn bzw. vereinbaren Sie einen Vorführtermin in einem (Studio)Kino.

Die sechs Themenschwerpunkte im Überblick

1 Vom Mauerbau zum Mauerfall

Betrachtet wird die Zeit der größtmöglichen Unterdrückung der DDR-Bevölkerung durch die sozialistische Einheitspartei mit ihrem Repressionsapparat vom 13. August 1961 bis zum Zerfall des SED-Regimes 1989/90. Für den Mauerbau war die SED als Handlanger der Sowjetunion voll verantwortlich, für den Mauerfall und den Zusammenbruch des Regimes sorgte der friedliche Widerstand hunderttausender DDR-Bürger, die in den Jahrzehnten der Diktatur ihren Freiheitswillen nicht verloren hatten.

In diesem Themenschwerpunkt werden die Unterdrückungsmethoden der Nomenklatura genauso vorgestellt, wie der zivile Ungehorsam der Bevölkerung, beginnend mit der Verweigerungshaltung den Regierungsparolen gegenüber bis hin zur Bildung von oppositionellen Strukturen und der wachsenden Flucht- und Ausreisebewegung.

2 SED und Staatssicherheit

Wer die Politik der SED und ihres Geheimdienstes verstehen will, muss die Strukturen kennen, in denen beide Organisationen arbeiteten und miteinander verknüpft waren. Das beginnt mit einem Blick auf den Gründungsmythos der „Arbeiter- und Bauernpartei“. Der Hauptteil des Schulprojektes richtet sich aber auf die von den SED-Funktionären bestimmten Alltagsstrukturen im öffentlichen Leben des „real-existierenden Sozialismus“.

Um ihre Ziele durchzusetzen, bediente sich die SED sowohl offen als auch konspirativ ihres militanten Armes: des Ministeriums für Staatssicherheit. Dabei scheute sich die Stasi nicht, bis in die Privatsphäre einzelner „verdächtiger“ DDR-Bürger zu spionieren und, wo die benötigten Zersetzungsmaßnahmen nicht ausreichten, die Betroffenen auch ohne gesetzliche Grundlage wegzusperrten. Grund genug für die Revolutionäre, 1989 die Abschaffung des MfS zu fordern und letztlich auch durchzusetzen.

3 Kirche im Sozialismus

Erklärtes Ziel aller damaligen kommunistischen Regierungen war es, die Religion in ihrem Machtbereich abzuschaffen. Da die DDR in ihrem Gründungsjahr 1949 noch eine protestantisch geprägte Bevölkerung hatte, war das aber nicht im Handstreich möglich. Deshalb sollte die Methode eines durch negative Beeinflussung erzeugten langsamen Mitgliederschwundes der Kirchen zum Ziel führen. Als das nicht ausreichend gelang, arrangierte sich die SED mit den Kirchenführern und versuchte, sie für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Diese Rechnung war ohne den Wirt gemacht, denn unter dem Schutzdach der Kirchen übte sich die Christenheit in selbstbestimmtem Leben, das sonst in der sozialistischen Gesellschaft schwer möglich war. Darüber hinaus erhoben sich einzelne Mitglieder der evangelischen Kirche zu sichtbarem Widerstand und – insbesondere in den achtziger Jahren – bildeten sich dort oppositionelle Gruppen, die letztlich im Herbst 1989 die Initiative zu einer friedlichen Revolution ergriffen.

4 Menschenrechte in der DDR und heute

Die Deutsche Demokratische Republik hatte seit ihrer Gründung plakativ das Adjektiv „demokratisch“ in ihrem Namen. Das wahrte nach außen hin den Schein, war aber gleichzeitig immer ein Stachel im Fleisch der „Diktatur des Proletariats“. Denn bei aller Kritik an diesem Staat konnte man sich durchaus schon auf seinen Namen berufen.

Trotz einer ersten Verfassung mit einzelnen ausdrücklich demokratischen Artikeln, der Aufnahme der DDR in die UNO 1973 und der damit verbundenen Anerkennung der UN-Menschenrechtskonvention wurde ein Menschenrecht nach dem anderen konsequent abgebaut, um den Machterhalt der SED zu sichern. Dagegen regte sich Widerstand und es gab in jedem der vier DDR-Jahrzehnte herausragende Ereignisse, die diesen Widerstand öffentlich erkennen ließen. Diese Ereignisse sind es wert, in der Erinnerung der deutschen Geschichte bewahrt zu werden, zumal sie auch beispielhaft für den Umgang mit heutigen Entwicklungen sein können.

5 Die Friedliche Revolution

Das Thema „Revolution“ meinte die SED für sich gepachtet zu haben. Das lernte jeder geborene DDR-Bürger schon im Jugendlichengarten oder spätestens vom ersten Schultag an. So schien es über Jahrzehnte undenkbar, dass es in diesem sozialistischen Staat eine Revolution geben könnte, die diese Gesellschaftsordnung vollkommen abschaffen würde.

Aber in Gegenwehr zu den Unterdrückungsstrukturen von SED und MfS gab es immer wieder aus der Mitte der Bevölkerung heraus Revolten und einzelne Widerstandsaktionen. Ab den siebziger Jahren nahmen ziviler Ungehorsam und oppositionelles Verhalten zu. Daran konnte auch eine Intensivierung der Aktivitäten des MfS nichts ändern. Das „wahre Leben im falschen“ wurde zum Leitbild vieler DDR-Bürger, die sich in den achtziger Jahren in oppositionellen Gruppen organisierten und – wohl wissend, was sie riskierten – seit 1988 auf eine friedliche Revolution hinarbeiteten, mit dem Ziel, eine nicht nur dem Namen nach demokratische Republik zu schaffen. Die Vorgeschichte dazu mit der Frage: „Wie konnte es zur >Friedlichen Revolution< kommen?“ wird in diesem Themenschwerpunkt beleuchtet.

6 Deutschland, einig Vaterland?

Die Liedzeile „Deutschland, einig Vaterland“ ist ein Zitat aus der DDR-Nationalhymne, deren Botschaft nach dem Mauerbau nicht mehr der Politik der SED entsprach. Deshalb durfte seither die Hymne auch nicht mehr gesungen werden, blieb aber im Bewusstsein vieler DDR-Bürger präsent. So war es nur folgerichtig, dass die drei Worte 1989 auf den Plakaten der Friedlichen Revolution wieder auftauchten und die Demonstranten damit ihren Wunsch nach der Wiedervereinigung zum Ausdruck brachten.

In diesem Themenschwerpunkt werden Meilensteine zur Deutschen Einheit in der DDR-Geschichte betrachtet, Chancen und Risiken des Einigungsprozesses im Jahr 1990 analysiert und dessen Folgen in den Blick genommen.

Nutzungsvarianten und technische Umsetzung

Bevor die Themenschwerpunkte in ihren drei Nutzungsvarianten inhaltlich im Einzelnen dargestellt werden, soll im Folgenden auf die organisatorische und technische Seite dieser Varianten eingegangen werden. Da das Verfahren der ersten beiden Varianten durchaus üblich ist, kann die Beschreibung kurzgehalten werden. Variante drei wird ausführlicher dargestellt, ohne dass hier allerdings ein Minilehrgang zum E-Learning eingefügt wird.

Die jeweils in den Ablaufplänen angegebene Zeitdauer der Themenbausteine beruht auf Erfahrungswerten, die allerdings auf einem zügigen Unterrichtsverlauf gründen.

Für die vorgesehenen Lesungen stehen für die Nutzungsvarianten 2 und 3 durch das Autorenteam eingespielte Videos zur Verfügung.

1 ohne PC-gestützte Technik

im traditionellen Klassenzimmer mit minimalem technischen Aufwand (z. B. Audio-Anlage, Musikbegleitinstrumente)

Soll die gesamte Klassenstufe zusammenkommen, kann in die Aula oder einen entsprechenden anderen großen Raum ausgewichen werden. In diesen Räumen ist auch heute noch häufig keine PC-Technik vorhanden. Gesamtgruppenarbeit und Gruppenarbeit sind allerdings in dieser Lernumgebung ohne weiteres möglich.

Da die Schulen über eine ausreichende Anzahl an CD-Playern verfügen, ist das Einspielen von CDs unproblematisch. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, dass die Tonqualität den Ansprüchen der Jugendlichen entspricht.

Insbesondere bei dieser Nutzungsvariante empfiehlt es sich, Anschauungsmaterial (z. B. DDR-Erinnerungsstücke) einzubeziehen und geeignete Themenbausteine spielerisch umzusetzen. An dieser Stelle soll vor allem auf das Medium Livemusik hingewiesen werden: Entweder ist die fachlich zuständige Lehrkraft selbst musikalisch ausgebildet, oder es kann die entsprechende Fachkraft in einer der Unterrichtseinheiten hinzugezogen werden. Durchaus praktikabel ist es außerdem, dass bei der Unterrichtsvorbereitung Jugendliche einbezogen werden, die ein Instrument spielen, das sich zur Begleitung von (Chor)Gesang eignet.

2 mit PC-gestützter Technik

im traditionellen Klassenzimmer mit gängiger technischer Ausstattung (z.B. Audio-Anlage, PC, Beamer, Projektionsfläche oder interaktives Whiteboard, Gitarre, Keyboard)

Diese Nutzungsvariante hat sich im Zuge der besseren technischen Ausstattung der Schulen in den letzten Jahren als der Regelfall erwiesen. Selbstverständlich gelten alle unter Variante 1 aufgeführten Hinweise auch hier.

Darüber hinaus wird aber durch die Nutzung PC-gestützter Technik eine größere Medienvielfalt erreicht und der Unterricht insgesamt abwechslungsreicher. Hier ist der PowerPoint-Vortrag ebenso möglich wie der Einsatz von Videosequenzen oder eines ganzen Dokumentar- oder Spielfilmes.

Aus langjähriger Erfahrung sei hier besonders darauf hingewiesen, dass Bild und Tonqualität optimal sein müssen und der beste Film seine Wirksamkeit nicht entfaltet, wenn die Beamerqualität nicht ausreicht und/oder der Raum nicht gut abgedunkelt werden kann.

3 netzbasiertes E-Learning

Varianten:

- a. Alle halten sich in der Schule und in demselben Raum auf. Die Teilnehmenden verfügen über einen Zugang zum Internet und die dazu gehörige Hard- und Software.
- b. Wie Variante a., nur dass die Lehrkraft sich dauerhaft in einem anderen Raum aufhält (ggf. Homeoffice). Die Aufsichtsfrage für die Jugendlichen muss geregelt sein.
- c. Virtuelles Klassenzimmer: Alle Teilnehmenden sind untereinander ausschließlich digital verbunden.



Der Autor im Homeoffice. Foto: Tobias Bassenge⁵

Die digitale Vermittlung von Wissen kann selbstverständlich den Präsenzunterricht vor Ort und damit das unmittelbare Erleben der Persönlichkeit einer pädagogisch ausgebildeten Lehrkraft nur ergänzen und nicht ersetzen. Jedoch kommt computergestütztes Unterrichten den Lebensgewohnheiten heutiger Jugendlichen und Jugendlicher eher entgegen als ein noch so brillant formulierter traditioneller Vortrag vom Lebertisch aus. Insofern sollte dieses Format künftig zum festen Bestandteil schulischer Arbeit gehören.

In den Varianten b. und c. hält sich die Lehrkraft separat im Schulgebäude oder am heimischen Computer auf (Homeoffice) und kommuniziert mit der Schulklasse (ggf. mit der Klassenstufe) über Skype, Webex, Zoom o. Ä.. Dort ist der Aufbau eines „virtuellen Klassenzimmers“ leicht gemacht (z. B. <https://explore.zoom.us/de/products/meetings/>⁶). Oder wo in der Schule bereits praktiziert: SchoolFox.

Der zeitliche Aufwand für die technische Einrichtung bzw. Ermöglichung der Softwarenutzung ist durchaus überschaubar und lohnt sich vor allem im Wiederholungsfall. Vermeintliche

Sicherheitsprobleme sind im schulischen Bereich eher nachrangig, weil hier keine Geheimnisse verbreitet oder persönliche Daten übertragen werden, sondern alles Geschehen im schulinternen Raum stattfindet. Bei „SchoolFox“ sind die Sicherheitsprobleme besonders überzeugend gelöst.

Wenn die eingesetzten Themenbausteine didaktisch-methodisch entsprechend angepasst sind, ist einerseits der Unterricht im Klassenchat möglich, andererseits kann effizient mit Lerngruppen gearbeitet werden. Dazu schließen sich die Jugendlichen in Chatgruppen zusammen. Zeitzeugen und andere Interviewpartnerinnen können zugeschaltet werden.

Im Folgenden einige Tipps für die Arbeit im Zoom-Meeting:

- Hardware-Voraussetzungen für den Unterricht im Technik-Raum der Schule oder im Home-Office sind lediglich ein zeitgemäß ausgestatteter Computer und eine sichere (W-) LAN-Verbindung. Wegen der besseren Tonqualität empfiehlt es sich, eine Kopfhörer-Mikrofon-Kombination (Headset) zu benutzen.
- Software-Voraussetzung ist die professionelle Zoom-Software, die käuflich erworben werden muss. Die kostenlose Variante erlaubt nur Meetings von maximal 40 Minuten.
- Der Referent oder die Lehrkraft sollte alle digitalen Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, PowerPoint, Audios, Videos u. a.) im Zusammenhang mit der Unterrichtsvorbereitung auf einem Stick oder in einem speziell dafür genutzten Datei-Ordner speichern. Und zwar in der Reihenfolge, in der die Materialien im Unterrichtsablauf vorgesehen sind. Zum Beispiel nach dem Ablaufplan auf S. 25: [3](#) „Jugendleben in der DDR“ (Video), [28](#) „Was ist Fakt?“ (Video), [6](#) „Wozu werden Mauern gebaut?“ (Arbeitsblatt und Video) usw. Das erleichtert das Einspielen der richtigen Datei im passenden Moment. Der Ordner mit den Arbeitsmaterialien sollte vor dem Starten des Zoom-Meetings geöffnet werden. Dann erscheint er später automatisch im Fenster, wenn der Bildschirm freigegeben wird.
- 15 Minuten vor Beginn sollten die Jugendlichen zum Meeting eingeladen werden. Das kann von der Schule aus geschehen (per ItsLearning als Sammeleinladung) oder von externen Referenten per E-Mail an die Lehrkräfte, die den Link dann an die Schülerinnen und Schüler weiterleiten.
- Nachdem sich alle Beteiligten eingeschaltet haben, kann der Unterricht durch die Begrüßung und Einführung der Lehrkraft beginnen. Das Einspielen der Arbeitsmaterialien erfolgt über den Button „Bildschirm freigeben“, wobei darauf geachtet werden muss, dass in den Kästchen „Computerton freigeben“ und „Videoclip ... optimieren“ Häkchen gesetzt werden. Danach auf den Ordner mit den Arbeitsmaterialien klicken, dann erst den Button „teilen“ anklicken. Anschließend direkt auf die benötigte Datei klicken oder das Audio/Video starten.
- Zum Beenden zuerst das Arbeitsmaterial schließen oder das Video stoppen. Danach auf den Button „gemeinsame Bildschirmitzung stoppen“ klicken und die Bildschirmkonferenz kann bis zur Betätigung des Buttons „Beenden für alle“ durch den Host so weitergehen.

1 Themenschwerpunkt: Vom Mauerbau zum Mauerfall

Mehr zum Thema

2020 jährt sich der Demokratisierungsprozess der DDR und die deutsch-deutsche Vereinigung zum 30. Mal. Auch in Sachsen-Anhalt wurde in zahlreichen Veranstaltungen der Ereignisse gedacht. Allein die Behörde der Landesbeauftragten organisierte trotz coronabedingter Einschränkungen gemeinsam mit dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ zehn Projektstage an Sekundarschulen und Gymnasien zwischen Magdeburg und Weißenfels.

Damit genug erinnert? Ganz sicher nicht, denn der nächste Anlass folgte sogleich: Im Jahr 2021 rundete sich das Datum des Mauerbaus von 1961. Der Bau der Berliner Mauer und die Errichtung sämtlicher DDR-Grenzanlagen zur Bundesrepublik Deutschland wurden zum Symbol der menschenverachtenden Politik der DDR-Staatsführung. So ist in Sachsen-Anhalt neben dem Fokus auf den Mauerbau für die Schulprojektarbeit auch die Betrachtung des „Eisernen Vorhangs“, der sogenannten grünen Grenze, von besonderer Bedeutung.

Bereits die Planung der vollkommenen Abschottung der DDR-Bürger begann mit einer Lüge: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“, tönte Walter Ulbricht noch im Juni 1961 vor der internationalen Presse. Nicht einmal zwei Monate später geschah das Unvorstellbare: Berlin wurde nahezu unüberwindbar geteilt und der Todeszaun an der Staatsgrenze zur Bundesrepublik perfektioniert. Die zweite Lüge folgte unmittelbar mit der Bezeichnung dieser Bauwerke: Angeblich war ein „Antifaschistischer Schutzwall“ errichtet worden.

Genau hier liegt der pädagogische Ansatz, das Thema „Mauerbau“ in dieser Projektreihe aufzugreifen. In einer Zeit des erstarkenden Rechtsextremismus muss klar sein, was Faschismus und was Antifaschismus ist und heute bedeutet. Dafür reicht der traditionelle Geschichtsunterricht über die Nazizeit nicht aus. Spätestens mit der Popularität des Slogans „Wende 2.0“ ist klar geworden: Die Rezeption der zweiten deutschen Diktatur gehört an vorderster Stelle in die öffentliche Diskussion und in den Geschichts- und Sozialkundeunterricht der Schulen.

Besonders wichtig für das Verständnis des gesellschaftlichen Prozesses, der zur „Wende“ führte, ist die Darstellung von herausgehobenen Ereignissen der deutsch-deutschen Geschichte, die symbolisch bereits auf den Mauerfall hinweisen, wenn sie auch zeitlich gesehen damit nicht im direkten Zusammenhang stehen. Dazu gehören der Willy-Brandt-Besuch 1970 in Erfurt und die Sprengung der Berliner Versöhnungskirche 1985. Damit wird der populistischen Legende gewehrt, der Mauerfall wäre plötzlich und unerwartet aus einer Laune des Schicksals oder dem „Versprecher“ eines SED-Funktionärs heraus geschehen.

In der Ergebnisphase wird die Frage nach der aktuellen Bedeutung von Abgrenzungspolitik, Grenzzäunen und Mauerbau gestellt und gemeinsam mit den Jugendlichen nach Antworten gesucht.

1.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 17), ein Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen. Wenn möglich, Liedbegleitung zu den aufgeführten Songs durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 14 Tage vor dem Projekt bekannt geben:** Jugendliche sollen sich bei den Großeltern/Eltern/anderen Verwandten Geschichten zum Mauerbau/zur Republikflucht/zum Tag des Mauerfalls „abholen“ und, falls vorhanden, einen „Mauerstein“ mitbringen.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 18); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen benötigen Schreibzeug; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind jedoch mehr Möglichkeiten angegeben. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“, der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“, „Der Ballon“, „Westwind“, „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	⌚ 15'	🕒
1	Thema: Schulalltag in der DDR Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 5 „Pioniergelöbnis“, Audiovortrag, Erläuterung. CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 6 „Wir tragen die blaue Fahne“ (Liedblatt) oder ab Kl. 11 CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	9'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
5	Was fällt den Jugendlichen zum Thema DDR ein? Assoziationen zu den Begriffen Politik, Alltag, Kultur (Tafelbild)	7'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	8'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz	6'	
8	Mauersteine und Geschichten: Jugendliche (falls nicht abrufbar, übernimmt die Lehrkraft) erzählen familiäre Anekdoten zum Thema. Die Mauersteine werden gezeigt bzw. herumgereicht.	7'	
Pause, wenn gewünscht			
9	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 28 f.	7'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext	7'	
12	Jugendlichenzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur 2. Seite) und Gespräch	5'	
13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis 41 oben; Gespräch zum Text	8'	
15	Quiz zur Unterrichtseinheit. Es darf geraten werden!	7'	
17	Thema: Auf dem Weg zur Friedlichen Revolution Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 126-127; Liedblatt und Tonkonserve oder mit Livebegleitung: Bots, „Das weiche Wasser bricht den Stein“	11'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> Die Partei hat immer recht!, <input type="checkbox"/> Wir bauen eine Mauer!, <input type="checkbox"/> Fluchtgeschichten, <input type="checkbox"/> Die Forscher, <input type="checkbox"/> Das Verhör, <input type="checkbox"/> Freiheitstabelle, <input type="checkbox"/> Die Sprengung der Versöhnungskirche, <input type="checkbox"/> Schwerer zu Pflugscharen, <input type="checkbox"/> Mauerfall verschlafen, <input type="checkbox"/> Mauerfall gefeiert, <input type="checkbox"/> „Ich bin selbst ein Flüchtling“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“ [F 1], der Dokumentarfilm „Die Familie“ [F 2] oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“ [F 4], „Der Ballon“ [F 5], „Westwind“ [F 10], „Bornholmer Straße“ [F 3] (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film	5'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
Pause nach Wunsch			
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

1.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 21), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier); PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abgedunkelt sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen. Wenn möglich, Liedbegleitung zu den aufgeführten Songs durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 14 Tage vor dem Projekt bekannt geben:** Jugendliche sollen sich bei den Großeltern/Eltern/anderen Verwandten Geschichten zum Mauerbau/zur Republikflucht/zum Tag des Mauerfalls „abholen“ und, falls vorhanden, einen „Mauerstein“ mitbringen.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilern, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 22); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen benötigen Schreibzeug; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den Seiten 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Alles benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung angeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“, der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“, „Der Ballon“, „Westwind“, „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	⌚ 15'	🕒
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 5 „Pioniergelöbnis“, Audiovortrag, Erläuterung. CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 6 „Wir tragen die blaue Fahne“ (Liedblatt) oder ab Kl. 11 CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	9'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
28	Video „Was ist Fakt?“. Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	4'	
5	Was fällt den Jugendlichen zum Thema DDR ein? Assoziationen zu den Begriffen Politik, Alltag, Kultur (Tafelbild)	7'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik mit Video Mauerbau und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	11'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz	7'	
Pause, wenn gewünscht			
10	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Video: „Der Duft des Westens“	7'	
8	Thema: Die (Berliner) Mauer Mauersteine und Geschichten: Jugendliche (falls nicht abrufbar, übernimmt die Lehrkraft) erzählen familiäre Anekdoten zum Thema. Die Mauersteine werden gezeigt bzw. herumgereicht.	7'	
14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 37 unten bis 39 oben; Video „Willy Brandt in Erfurt“	12'	
16	Thema: Kirche in der DDR Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 82-84 bis Ende Zitat FAZ; Video zur Sprengung der Versöhnungskirche	12'	
17	Thema: Auf dem Weg zur Friedlichen Revolution Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ (durch Lehrkraft oder Autorenavideo), S. 126-127	7'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen B „Die Partei hat immer recht!“, C „Wir bauen eine Mauer!“, D „Fluchtgeschichten“, J „Die Forscher“, K „Das Verhör“, P „Freiheitstabelle“, R „Schwerter zu Pflugscharen“, Y „Ich bin selbst ein Flüchtling“, Bb „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15’	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30’	
<p>Pause</p>	nach 45’	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40’	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5’	
<p>Gesamtzeit:</p>	90’	

Ablaufplan UE III „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“ [F 1], der Dokumentarfilm „Die Familie“ [F 2] oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“ [F 4], „Der Ballon“ [F 5], „Westwind“ [F 10], „Bornholmer Straße“ [F 3] (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttag gezeit werden.

1.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 25) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über passende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren; „Tafelbilder“ erstellen. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Ca. 14 Tage vor dem Projekt bekannt geben:** Jugendliche sollen sich bei den Großeltern/Eltern/anderen Verwandten Geschichten zum Mauerbau/zur Republikflucht/zum Tag des Mauerfalls „abholen“ und, falls vorhanden, einen „Mauerstein“ geben lassen
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendliche müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 26) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der Arbeit auf (Verzeichnis auf S. 175) und treffen Sie Ihre Auswahl. Alles Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“, der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“, „Der Ballon“, „Westwind“, „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.
- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: Schulalltag in der DDR Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell; Gespräch zum Video	9'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
28	Video „Was ist Fakt?": Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	4'	
5	Was fällt den Jugendlichen zum Thema DDR an Begriffen ein?	7'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik mit Video Mauerbau; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenz- befestigungen aus?	10'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!" durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz	7'	
Pause, wenn gewünscht			
10	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Video: Der Duft des Westens	7'	
8	Thema: Die (Berliner) Mauer Mauersteine und Geschichten: Jugendliche (falls nicht abrufbar, übernimmt die Lehr- kraft) erzählen familiäre Anekdoten zum Thema. Die Mauersteine werden gezeigt.	7'	
14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?" durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 37 unten bis S. 39 oben; Video „Willy Brandt in Erfurt“	12'	
16	Thema: Kirche in der DDR Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 82-84 bis Ende Zitat FAZ; Video zur Spreng- ung der Versöhnungskirche	12'	
17	Thema: Auf dem Weg zur Friedlichen Revolution Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?" (durch Lehrkraft oder Autorenavideo), S. 126-127	7'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Westpakete“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input checked="" type="checkbox"/> „Mauerfall verschlafen“, <input checked="" type="checkbox"/> „Mauerfall gefeiert“, <input type="checkbox"/> „Das Filmgespräch“, <input type="checkbox"/> „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppenchats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
Pause	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Vom Mauerbau zum Mauerfall“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt der Spielfilm „Jenseits der Mauer“ F 1, der Dokumentarfilm „Die Familie“ F 2 oder die Spielfilme „Der rote Kakadu“ F 4, „Der Ballon“ F 5, „Westwind“ F 10, „Bornholmer Straße“ F 3 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen auf S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

2 Themenschwerpunkt: SED und Staatssicherheit

Mehr zum Thema

Nach dem Mauerfall am 9. November 1989 geriet die Staatssicherheit immer mehr in den Fokus der Akteure der Friedlichen Revolution, was letztlich zu der kompletten Auflösung der Stasi führte. Das war auch nicht verwunderlich, denn viele der Initiatorinnen und Initiatoren der Friedensgebete und neuen Oppositionsgruppen und Parteien hatten über Jahre selber leidvolle Erfahrungen mit der Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit machen müssen. Allerdings geriet in den Folgejahren immer wieder aus dem Blick, dass die eigentlich Verantwortlichen für das Unrecht in der DDR die SED-Funktionäre waren, deren Zentralkomitee bestimmte, wie das MfS zu agieren hatte. Will man sich also dem Thema „Die DDR als Unterdrückungssystem und Unrechtsstaat“ widmen, so muss unbedingt dieser Zusammenhang der Leitfaden jeglicher Analyse sein.

So haben wir mit dem zweiten inhaltlichen Schwerpunkt ein Thema, das komplexer kaum sein kann. Für ein Schulprojekt von 6 Unterrichtsstunden muss deshalb streng darauf geachtet werden, dass die einzelnen Themenbausteine wesentliche Ereignisse und Strukturen der DDR-Geschichte beschreiben. Für Jugendliche, die in einer Demokratie aufgewachsen sind, müssen gut nachvollziehbar die Unterdrückungsmechanismen und deren Folgen auf die DDR-Bevölkerung sichtbar gemacht werden.

Viele Einzelschicksale belegen den Eingriff in das Alltags- und Berufsleben der DDR-Bürger. Da sich das Regime nicht scheute, bereits Schülerinnen und Schüler als Spitzel einzusetzen (der Komplex „Stasi auf dem Schulhof“ macht das innerhalb des Projekttages deutlich), liegt es auf der Hand, dass viele der Opfer (und wahrscheinlich auch nicht wenige der Täter) bleibende Schäden an Leib und Seele davontrugen. An dieser Stelle dem trotzigen Spruch „In der DDR war nicht alles schlecht“ in all seiner Verharmlosung entgegen zu treten, ist ein wichtiger Auftrag denen gegenüber, die durch den Vorzug der späten Geburt kein eigenes Erinnern daran haben, deren Eltern und Großeltern aber, wenn sie DDR-Bürger waren, bewusst oder unbewusst unter dem Geschehen gelitten haben. Und, sollten Eltern oder Großeltern selbst Teil des Unterdrückungsapparates gewesen sein, ist es ebenso wichtig, an dieser Stelle Aufklärung zu betreiben, auch wenn tatsächlich „in der DDR nicht alles schlecht war“.

2.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 30), Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen. Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem Renft-Song „Rockballade vom kleinen Otto“ durch Lehrkraft oder Jugendlichen vorbereiten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** ausgedruckter Ablaufplan (S. 31); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; Jugendliche müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Alles Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Das Leben der Anderen“, „Der Ballon“ oder „Die Nikolaikirche“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „SED und Staatssicherheit“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	5'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
20	Thema: Staatssicherheit Abfrage Wissensstand Stasi: Was fällt den Jugendlichen zum Thema SED und Staatssicherheit ein? (Tafelarbeit); Gespräch zum Arbeitsblatt „Schild und Schwert“	7'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
21	Thema: Die (Berliner) Mauer Karl Eduard warnt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 9-10	6'	
25	DDR-Grenzanlagen, Bildbetrachtung (Arbeitsblatt)	6'	
13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis S. 41 oben; Gespräch zum Text	8'	
22	Warum toben die Heiden?: CD Berliner Domkantorei Nr. 4 mit der Motette von Felix Mendelssohn-Bartholdy; Gespräch zum Text (Textblatt)	6'	
Pause, wenn gewünscht			
23	Thema: Der Überwachungsstaat Rätsel Stasi-Begriffe (Tafelbild); anschließend Erläuterung der Begriffe	7'	
24	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Stasi auf dem Schulhof: Lesung aus Katrin Brenner „Nichts hat mehr gestimmt“; Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“	16'	
9	Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 28f.	7'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext	7'	
15	Quiz zur Unterrichtseinheit. Es darf geraten werden!	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „SED und Staatssicherheit“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Die Partei hat immer recht!“ <input type="checkbox"/> „Wir bauen eine Mauer!“, <input type="checkbox"/> „Fluchtgeschichten“, <input type="checkbox"/> „Die Forscher“, <input checked="" type="checkbox"/> „Das Verhör“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input type="checkbox"/> „Schwerter zu Pflugscharen“, <input type="checkbox"/> „Das weiche Wasser bricht den Stein“, <input checked="" type="checkbox"/> „Ich bin selbst ein Flüchtling“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15’	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30’	
Pause	nach 45’	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40’	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5’	
<p>Gesamtzeit:</p>	90’	

Ablaufplan UE III „SED und Staatssicherheit“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Das Leben der Anderen“ F 6, „Der Ballon“ F 5 oder „Die Nikolaikirche“ F 7 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film.	5'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
Pause nach Wunsch			
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

2.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 34), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier); PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abgedunkelt sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem aufgeführten Song (Renft, „Rockballade vom kleinen Otto“) durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 35); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf S. 175) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Das Leben der Anderen“, „Der Ballon“ oder „Die Nikolaikirche“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekomen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „SED und Staatssicherheit“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	5'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
23	Thema: Der Überwachungsstaat Rätsel Stasi-Begriffe (Tafelbild); anschließend Erläuterung der Begriffe	7'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
21	Thema: Die (Berliner) Mauer Karl Eduard warnt: Lesung (Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 9-10	6'	
6	Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik mit Video Mauerbau und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	9'	
13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis S. 41 oben; Gespräch zum Text	8'	
26	Videsequenz Stasi im Einsatz (Thema Spionage)	3'	
Pause, wenn gewünscht			
24	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Stasi auf dem Schulhof: Videoeinspielung und Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“	16'	
9	Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 28f.	7'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext	7'	
27	Konspirative Wohnungsdurchsuchung: Videosequenz aus „Der Revisor“	7'	
15	Quiz zur Unterrichtseinheit. Es darf geraten werden!	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „SED und Staatssicherheit“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Die Partei hat immer recht!“, <input type="checkbox"/> „Wir bauen eine Mauer!“, <input type="checkbox"/> „Fluchtgeschichten“, <input type="checkbox"/> „Die Forscher“, <input type="checkbox"/> „Das Verhör“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input type="checkbox"/> „Schwerter zu Pflugscharen“, <input type="checkbox"/> „Das weiche Wasser bricht den Stein“, <input type="checkbox"/> „Ich bin selbst ein Flüchtling“, <input type="checkbox"/> „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab Seite 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „SED und Staatssicherheit“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Das Leben der Anderen“ F 6, „Der Ballon“ F 5 oder „Die Nikolaikirche“ F 7 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

2.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 38) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren; „Tafelbilder“ erstellen. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendliche müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 39) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis ab S. 175 f.) und treffen Sie Ihre Auswahl. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Das Leben der Anderen“, „Der Ballon“ oder „Die Nikolaikirche“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.
- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „SED und Staatssicherheit“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell	4'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
23	Rätsel Stasi-Begriffe (Worddatei); anschließend Erläuterung der Begriffe	7'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
21	Thema: Die (Berliner) Mauer Karl Eduard warnt: Lesung (Lehrkraft oder Autorenvideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 9-10	7'	
6	Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik mit Video Mauerbau und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	9'	
13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis S. 41 oben; Gespräch zum Text	8'	
26	Videsequenz Stasi im Einsatz (Thema Spionage)	3'	
Pause, wenn gewünscht			
24	Thema: Jugendleben im Überwachungsstaat Video „Stasi auf dem Schulhof“; Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...“	16'	
9	Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenvideo, S. 28 f.	7'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft (Liedblatt); Gespräch zum Liedtext	7'	
27	Konspirative Wohnungsdurchsuchung: Videosequenz aus „Der Revisor“	7'	
15	Quiz zur Unterrichtseinheit. Es darf geraten werden!	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „SED und Staatssicherheit“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen B „Die Partei hat immer recht!“, K „Das Verhör“ P „Freiheitstabelle“, R „Schwerter zu Pflugscharen“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, Y „Ich bin selbst ein Flüchtling“, Bb „Das Filmgespräch“, Cc „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Chats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „SED und Staatssicherheit“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Das Leben der Anderen“ F 6, „Der Ballon“ F 5 oder „Die Nikolaikirche“ F 7 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

3 Themenschwerpunkt: Kirche im Sozialismus

Mehr zum Thema

In der Revolutionszeit 1989/90 wurde die Kirche in der DDR hochgelobt und hochgeachtet, denn in ihren Gemeindehäusern und sakralen Gebäuden entwickelten sich in rasant kurzer Zeit die „Friedensgebete zur gesellschaftlichen Erneuerung“ und von dort aus begannen die friedlichen Demonstrationen, die letztlich zum Mauerfall und zur Entmachtung der SED führten. Fast immer übernahmen Pfarrerinnen und Pfarrer und ehren- oder hauptamtliche kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Verantwortung für das revolutionäre Geschehen und wurden dadurch zu Vertrauenspersonen auch für die Vielzahl von Menschen, die zuvor noch nie eine Kirche von innen gesehen hatten. Von „Heldenkirche“ war die Rede.

Das war sicher übertrieben und solche Reden verstummten auch alsbald, nachdem die ersten demokratischen Wahlen in der DDR eine vom allgemeinen bürgerschaftlichen Engagement bestimmte Ausgestaltung der DDR-Strukturen ermöglichten, die sich in der Übergangszeit bis zur deutschen Einheit als außerordentlich kompliziert erwies. Dennoch versteht man die gesamte gesellschaftliche Entwicklung vom Anfang bis zum Ende der DDR nicht, wenn man nicht immer die Haltung der SED-Regierung zu den Kirchen (und jedem einzelnen Christen) mitbetrachtet und die Handlungsweise der Kirchenführer und kirchlichen Organisationen einbezieht.

Der zeitgeschichtliche Rahmen wird auch für dieses Schulprojekt von 1961 (Mauerbau, Berliner Versöhnungskirche) bis zu den Friedensgebeten 1989 (hervorgehoben im Bezirk Halle) gespannt. Als besonders wichtige Ereignisse werden die Selbstverbrennung von Pfarrer Oskar Brüsewitz 1976, die Einrichtung der Friedensdekade in der DDR 1980 und das Lutherjahr 1983 für den Unterricht aufgearbeitet.

Dabei wird die breite Gedenkstättenlandschaft Sachsen-Anhalts zu beachten sein (insbesondere die Gedenkstätte Moritzplatz in Magdeburg und „Roter Ochse“ in Halle). Genauso allerdings sollte die (politische) Zeitgeschichte der kirchlichen Arbeit vor Ort in den Unterricht einbezogen werden.

In der Ergebnisphase wird die Frage nach der aktuellen Bedeutung der Kirchen und der Wirkungen ihres Friedensengagements bis in unsere Gegenwart gestellt und gemeinsam mit den Jugendlichen nach Antworten gesucht.

3.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 43), Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem Bots-Song „Das weiche Wasser bricht den Stein“ durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 44); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) und **treffen Sie Ihre Auswahl**. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Kirche im Sozialismus“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	⌚ 15'	🕒
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	5'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	3'	
18	Thema: Kirche und Kirchen Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“: Kirchenquiz durchführen	10'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
16	Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkinde“, S. 82 ff., Arbeitsblätter Grenzanlage (TBS 6) und Fotos Sprengung; Gespräch	10'	
29	Das Neonkreuz: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 60 f.; Fotos Kirchenspiel- und Sportplatz; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz	9'	
Pause, wenn gewünscht			
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	7'	
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
12	Kinderzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur 2. Seite) und Gespräch	5'	
32	Glaubensfragen: Audiovortrag CD Renft (Textblatt); Gespräch zum Text, Wehr- und Wehersatzdienst; evtl. Brücke in die Gegenwart schlagen	7'	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Gespräch	10'	
17	Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 126-127; Liedblatt und Tonkassette oder mit Livebegleitung: Bots, „Das weiche Wasser bricht den Stein“	11'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Kirche im Sozialismus“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen B „Die Partei hat immer recht!“, D „Fluchtgeschichten“, E „Westpakete“, J „Die Forscher“, K „Das Verhör“, L „Die Gloriosa“, M „Der Kirchturm“, P „Freiheitstabelle“, R „Schwerter zu Pflugscharen“, S „Die Reformationssinfonie“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>	 	
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Kirche im Sozialismus“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“ F 7, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8 oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ F 9 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film	5'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
Pause nach Wunsch			
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

3.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 47), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier), PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abzdunkeln sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem aufgeführten Song (Bots, „Das weiche Wasser bricht den Stein“) durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 48); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

Mit einigem Vorlauf: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abzdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Kirche im Sozialismus“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	5'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	3'	
18	Thema: Kirche und Kirchen Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“: Kirchenquiz durchführen	10'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
16	Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 82-84 bis Ende Zitat FAZ; Video zur Sprengung der Versöhnungskirche	10'	
29	Das Neonkreuz: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 60f.; Videosequenz aus „Der Störenfried“; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz	9'	
Pause, wenn gewünscht			
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	7'	
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
34	Thema Widerstand im kirchlichen Umfeld Schwerter zu Pflugscharen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis 59 Mitte; Videoeinspielung „Schwerter zu Pflugscharen“; Arbeitsblatt Aufnäher; Gespräch	11'	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Gespräch	10'	
17	Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ (durch Lehrkraft oder Autorenavideo), S. 126-127; Lied singen mit Liedblatt und Video oder mit Livebegleitung: Bots, „Das weiche Wasser bricht den Stein“	12'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Kirche im Sozialismus“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen B „Die Partei hat immer recht!“, D „Fluchtgeschichten“, E „Westpakete“, J „Die Forscher“, K „Das Verhör“, L „Die Gloriosa“, M „Der Kirchturm“, P „Freiheitstabelle“, S „Die Reformationssinfonie“, Bb „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
Pause		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
Pause		
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Kirche im Sozialismus“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“ F 7, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8 oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ F 9 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

3.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 51) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendliche müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 52) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) und treffen Sie Ihre Auswahl. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

Mit einigem Vorlauf: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.

- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Kirche im Sozialismus“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	3'	
3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell	4'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	3'	
18	Thema: Kirche und Kirchen Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“: Kirchenquiz (per Handzeichen)	7'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
16	Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 82-84 bis Ende Zitat FAZ; Video zur Sprengung der Versöhnungskirche	12'	
29	Das Neonkreuz: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 60 f.; Videosequenz aus „Der Störenfried“; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz	9'	
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	7'	
Pause, wenn gewünscht			
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
12	Kinderzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur 2. Seite) und Gespräch	5'	
34	Thema Widerstand im kirchlichen Umfeld Schwerter zu Pflugscharen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis 59 Mitte; Videoeinspielung „Schwerter zu Pflugscharen“; Arbeitsblatt Aufnäher; Gespräch	11'	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Gespräch	10'	
17	Thema Widerstand im kirchlichen Umfeld Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ (durch Lehrkraft oder Autorenavideo), S. 126-127; Video von den „Bots“; (Liedblatt)	12'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Kirche im Sozialismus“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen [B] „Die Partei hat immer recht!“, [E] „Westpakete“, [K] „Das Verhör“, [L] „Die Gloriosa“, [M] „Der Kirchturm“, [P] „Freiheitstabelle“, [S] „Die Reformationssinfonie“, [Bb] „Das Filmgespräch“, [Cc] „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppenchats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Kirche im Sozialismus“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Die Nikolaikirche“ F 7, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8 oder der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ F 9 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen auf S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

4 Themenschwerpunkt: Menschenrechte in der DDR und heute

Mehr zum Thema

In diesem Themenschwerpunkt wird die DDR in einer Gesamtschau in den Blick genommen, die – dem schulischen Zeitrahmen entsprechend – selbstverständlich nur exemplarisch sein kann.

Der Kampf um die Demokratie ist von jeher eng mit dem Kampf um die Einhaltung der Menschenrechte verbunden gewesen. In diesem Zusammenhang werden als inhaltliche Schwerpunkte die Auswirkungen des „Prager Frühlings“ 1968 und des KSZE Prozesses in den siebziger Jahren, hier insbesondere die „Charta 77“, die Menschenrechtsbewegung in den achtziger Jahren und der demokratische Aufbruch im Herbst 1989 als Themenbausteine angeboten. „Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden“ sind hierbei die signifikanten Themen, mit denen die Brücke zu den Menschenrechtsfragen unserer Zeit geschlagen werden soll.

Die von Amnesty International herausgegebene Broschüre mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bildet das Hauptarbeitsmittel zu diesem Themenschwerpunkt. Die Jugendlichen haben erfahrungsgemäß das Thema Menschenrechte schon in früheren Schuljahren behandelt und können so einigermaßen sattelfest mithilfe des Arbeitsmittels ihren Blick auf deren Umsetzung zu DDR-Zeiten richten. Dass es nicht menschenrechtskonform war, durch eine Mauer an der Reisefreiheit gehindert zu werden, ist dabei nicht schwer herauszufinden. Deshalb werden weitere Themen in den Blick genommen: Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit und nicht zuletzt die Religionsfreiheit (mit der anspruchsvollen Thematik der „Freiheit eines Christenmenschen“) sind bei diesem Projekt auf der Tagesordnung.

Charakteristisch ist bei diesem Themenschwerpunkt, dass in der Ergebnisphase die Frage nach der aktuellen Bedeutung der Menschenrechte gestellt und gemeinsam mit den Jugendlichen nach Antworten gesucht wird. Dabei wird zu dem Mittel einer Meinungsumfrage gegriffen, was selbstverständlich im Rahmen der heutigen Meinungsfreiheit beinhaltet, dass die Jugendlichen nicht zwingend verpflichtet werden, zu allem ihre Meinung kundzutun.

4.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 56), Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; ausreichend kleine grüne und rote Zettel, Pinnwand mit Push Pins oder Magnete für Tafel; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem Renft-Song „Rockballade vom kleinen Otto“ durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 57); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Westwind“; der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der Ballon“, „Das Leben der Anderen“ und „Der rote Kakadu“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 5 „Pioniergelöbnis“, Audiovortrag, Erläuterung. CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 6 „Wir tragen die blaue Fahne“ (Liedblatt) oder ab Kl. 11 CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	8'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
36	Thema: Menschenrechte in der DDR Assoziationen Menschenrechte (Abfrage Wissensstand): Auf grüne/rote Zettel je eine positive und eine negative Assoziation schreiben. Im Bedarfsfall Broschüre Menschenrechte dazu nutzen. Zettel an die Tafel pinnen; erste Auswertung	8'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz und S. 19 kursiver Text. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 3, 12, 13, 15	9'	
12	Kinderzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur Seite 2) und Gespräch. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 12, 18, 19, 26	5'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 3, 9, 10, 11, 13, 15, 18, 19	7'	
Pause, wenn gewünscht			
36	Zweite Auswertung Assoziationen Menschenrechte	5'	
24	Thema: Der Überwachungsstaat Stasi auf dem Schulhof: Lesung aus Katrin Brenner „Nichts hat mehr gestimmt“; Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“; welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 6, 8, 12, 18, 19, 23, 26	16'	
29	Das Neonkreuz: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 60f.; Fotos Kirchenspiel- und Sportplatz; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 12, 18, 19, 20, 26	8	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 2, 18, 29	8'	
38	Thema: Demokratie und Menschenrechte heute Meinungsumfrage: Es werden ausgewählte Fragen gestellt (Quiz-Schema). Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, daher ist die Teilnahme freiwillig.	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Wir bauen eine Mauer!“, <input type="checkbox"/> „Fluchtgeschichten“, <input type="checkbox"/> „Vendula“, <input type="checkbox"/> „Willy Brandt in Erfurt“, <input type="checkbox"/> „Pogromstimmung in Erfurt“, <input type="checkbox"/> „Die Forscher“, <input type="checkbox"/> „Das Verhör“, <input type="checkbox"/> Das „Querfurter Papier“, <input type="checkbox"/> „Menschenrechte“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input type="checkbox"/> „Die Sprengung der Versöhnungskirche“, <input type="checkbox"/> „Die Reformationssinfonie“, <input type="checkbox"/> „Ich bin selbst ein Flüchtling“, <input type="checkbox"/> „Eine bessere Gesellschaft“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Menschenrechte in der DDR und heute“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ [F 1], „Westwind“ [F 10]; der Dokumentarfilm „Die Familie“ [F 2] oder die Spielfilme „Der Ballon“ [F 5], „Das Leben der Anderen“ [F 6] und „Der rote Kakadu“ [F 4] (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film	5'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Pause nach Wunsch		
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

4.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 60), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier), PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; rote und grüne Zettel zum Ausfüllen und Anpinnen; Pinnwand mit Push Pins oder Magnete; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abzdunkeln sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem aufgeführten Song (Renft, „Rockballade vom kleinen Otto“) durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 61); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

Mit einigem Vorlauf: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Westwind“; der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der Ballon“, „Das Leben der Anderen“ oder „Der rote Kakadu“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abzdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 5 „Pioniergelöbnis“, Audiovortrag, Erläuterung. CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 6 „Wir tragen die blaue Fahne“ (Liedblatt) oder ab Kl. 11 CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	8'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
36	Thema: Menschenrechte in der DDR Assoziationen Menschenrechte (Abfrage Wissensstand): Auf grüne/rote Zettel je eine positive und eine negative Assoziation schreiben. Im Bedarfsfall Broschüre Menschenrechte dazu nutzen. Zettel an die Tafel pinnen; erste Auswertung	8'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 3, 12, 13, 15	9'	
12	Kinderzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur Seite 2) und Gespräch. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 12, 18, 19, 26	5'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 3, 9, 10, 11, 13, 15, 18, 19	7'	
Pause, wenn gewünscht			
36	Zweite Auswertung Assoziationen Menschenrechte	5'	
24	Thema: Überwachungsstaat Stasi auf dem Schulhof: Videoeinspielung und Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“; Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 6, 8, 12, 18, 19, 23, 26	16'	
29	Das Neonkreuz: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 60f.; Videosequenz aus „Der Störenfried“; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Brüsewitz. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 12, 18, 19, 20, 26	8'	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 2, 18, 29	8'	
38	Thema: Demokratie und Menschenrechte heute Meinungsumfrage: Es werden ausgewählte Fragen gestellt (Quiz-Schema). Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, daher ist die Teilnahme freiwillig.	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Wir bauen eine Mauer!“, <input type="checkbox"/> „Fluchtgeschichten“, <input type="checkbox"/> „Vendula“, <input type="checkbox"/> „Willy Brandt in Erfurt“, <input type="checkbox"/> „Pogromstimmung in Erfurt“, <input type="checkbox"/> „Die Forscher“, <input type="checkbox"/> „Das Verhör“, <input type="checkbox"/> „Das Querfurter Papier“, <input type="checkbox"/> „Menschenrechte“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input type="checkbox"/> „Die Sprengung der Versöhnungskirche“, <input type="checkbox"/> „Die Reformationssinfonie“, <input type="checkbox"/> „Ich bin selbst ein Flüchtling“, <input type="checkbox"/> „Eine bessere Gesellschaft“, <input type="checkbox"/> „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Menschenrechte in der DDR und heute“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Westwind“ F 10; der Dokumentarfilm „Die Familie“ F 2 oder die Spielfilme „Der Ballon“ F 5, „Das Leben der Anderen“ F 6 oder „Der rote Kakadu“ F 4 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>	 	
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>	90'	

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

4.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 64) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren; „Tafelbilder“ erstellen. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendlichen müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 65) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) und treffen Sie Ihre Auswahl. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Westwind“; der Dokumentarfilm „Die Familie“ oder die Spielfilme „Der Ballon“, „Das Leben der Anderen“ und „Der rote Kakadu“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.
- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	3'	
3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell; Gespräch zum Video	7'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
36	Thema: Menschenrechte in der DDR Assoziationen Menschenrechte (Abfrage Wissensstand): Je eine positive und eine negative Assoziation notieren. Im Bedarfsfall Link zur Menschenrechtskonvention nutzen. Erste Auswertung der Notizen	8'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 3, 12, 13, 15	11'	
12	Kinderzeitschrift „Bummi“ (Textblatt); Lesung (nur Seite 2) durch Lehrkraft oder Jugendliche; Gespräch. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 12, 18, 19, 26	5'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft (Liedblatt); Gespräch zum Liedtext. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 3, 9, 10, 11, 13, 15, 18, 19	7'	
Pause, wenn gewünscht			
36	Zweite Auswertung Assoziation Menschenrechte	5'	
24	Thema: Überwachungsstaat Stasi auf dem Schulhof: Videoeinspielung und Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden sie sich entscheiden ...?“; Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 6, 8, 12, 18, 19, 23, 26	16'	
29	Das Neonkreuz: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 60f.; Videosequenz aus „Der Störenfried“; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Brüsewitz. Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 12, 18, 19, 20, 26	8'	
33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Welche Artikel sind betroffen? Artikel 1, 2, 18, 29	8'	
38	Thema: Demokratie und Menschenrechte heute Meinungsumfrage: Es werden ausgewählte Fragen gestellt (Quiz-Schema). Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, daher ist die Teilnahme freiwillig.	8'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Menschenrechte in der DDR und heute“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen G „Vendula“, H „Willy Brandt in Erfurt“, I „Pogromstimmung in Erfurt“, K „Das Verhör“, N „Das Querfurter Papier“, O „Menschenrechte“, P „Freiheitstabelle“, Q „Die Sprengung der Versöhnungskirche“, S „Die Reformationssinfonie“, Y „Ich bin selbst ein Flüchtling“, Aa „Eine bessere Gesellschaft“, Bb „Das Filmgespräch“, Cc „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab Seite 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppenchats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Menschenrechte in der DDR und heute“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ [F 1], „Westwind“ [F 10]; der Dokumentarfilm „Die Familie“ [F 2] oder die Spielfilme „Der Ballon“ [F 5], „Das Leben der Anderen“ [F 6] und „Der rote Kakadu“ [F 4] (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen auf S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film „Die Nikolaikirche“	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

5 Themenschwerpunkt: Die Friedliche Revolution

Mehr zum Thema

„Der Kampf um die Demokratie hat begonnen!“ – So titelte die ZEIT bereits am 4. August 2017 und war mit der Diagnose dennoch um 100 Jahre zu spät. Die Zeitgeschichtler jedenfalls geben als markantes Datum für dieses Thema die Ausrufung der Republik in Berlin am 9. November 1918 durch Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht an. Unterbrochen durch den Nationalsozialismus beginnt der „Kampf um die Demokratie“ nach 1945 neu und dann zu allererst gegen einen umfassenden Unterdrückungsapparat in der DDR. (Wobei nicht vergessen werden soll, dass auch Willy Brandt meinte, um „mehr Demokratie“ in der Bundesrepublik Deutschland kämpfen zu müssen.)

Insofern ist es besonders wichtig, bei der Vermittlung der DDR-Geschichte nicht nur auf den Machtapparat der SED-Diktatur zu schauen, sondern genauso die demokratischen Initiativen von einzelnen Menschen und Gruppen in den Blick zu nehmen, die die „Diktatur des Proletariats“ infrage stellten und kleinere oder größere Schritte in Richtung der Demokratisierung der DDR machten. Der „Arbeiter- und Bauernstaat“ wird also nicht nur von seinen Defiziten her betrachtet, sondern es werden genauso demokratische Entwicklungen an der Basis der Gesellschaft in den Blick genommen, die in den vier Jahrzehnten des „real existierenden Sozialismus“ zwar seitens des Staates unterdrückt wurden, aber immer wieder neu entstanden und zuletzt zum Aufbau einer parlamentarischen Demokratie in der DDR führten. Bei der Betrachtung der Ereignisse und Beschäftigung mit den handelnden Personen werden die auf staatlicher Seite entsprechenden SED- und Stasi-Aktivitäten berücksichtigt.

„Den Mauerfall am 9. November 1989 und die damit verbundene Entmachtung der SED hat Helmut Kohl als damaliger Kanzler der Bundesrepublik Deutschland mit Michail Gorbatschow als damaligem Parteichef der KPdSU und Staatschef der Sowjetunion verabredet und persönlich herbeigeführt.“ So lautet eine Legende, der über viele Jahre vor allem Westdeutsche Glauben schenkten. Konnte man sich doch nicht vorstellen, dass tatsächlich ein – im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der DDR – Häuflein Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler eine Revolution initiierte und den gewaltigen Unterdrückungsapparat der SED zum Zusammenbruch brachte. Diese Legende wurde auch dadurch unterstützt, dass alles widerständige Engagement von DDR-Bürgern in der westdeutschen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde und so der Mauerfall für die meisten Menschen jenseits des „Eisernen Vorhangs“ eine große Überraschung war. Übrigens auch für Kanzler Kohl.

Der zeitgeschichtliche Rahmen wird vom „Prager Frühling“ 1968 über den KSZE-Prozess in den siebziger Jahren, hier insbesondere die „Charta 77“ und das „Querfurter Papier“, der Friedens- und Menschenrechtsbewegung in den achtziger Jahren bis zum demokratischen Aufbruch im Herbst 1989 gespannt. Dabei ist es wichtig herauszustellen, dass die Friedliche Revolution nicht etwa nur in Leipzig oder Berlin stattgefunden hat, sondern ihren Erfolg der DDR-weiten Verbreitung von Friedensgebeten und Demonstrationen verdankt. In Würdigung der kirchlichen Aktivitäten sind „Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden“ hierbei die signifikanten Themen, mit denen die Brücke zu den Menschenrechtsfragen unserer Zeit geschlagen werden soll.

5.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 69), Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem Bob-Dylan-Song „Blowin’ In The Wind“ durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Mit langem Vorlauf:** Es muss ein Zeitzeuge gewonnen werden!
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 70); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“, „Die Nikolaikirche“ oder „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Die Friedliche Revolution“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	7'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit und Begrüßung des Zeitzeugen	4'	
45	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Kevin: Betrachtung Karikatur. Was stimmt möglicherweise nicht ...?	5'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
39	Thema: Eingemauert Schulischer Endspurt ins Nichts: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 und S. 42-43 oben sowie S. 45-46	11'	
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	5'	
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
Pause, wenn gewünscht			
40	Thema: Revolutionäre Anfänge und Entwicklungen Politisches Rendezvous: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 19 unten bis S. 24 oben; Gespräch zum Prager Frühling	12'	
43	Peace: Gespräch über das Arbeitsblatt mit dem Peace-Zeichen	4'	
44	Blowin' In The Wind: Audiovortrag CD Bob Dylan; Liedblatt und ggf. Livebegleitung, Refrain mitsingen lassen!; Gespräch zum Lied	7'	
34	Schwerter zu Pflugscharen: Lesung aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis S. 59 Mitte; Gespräch	7'	
41	Der Zeitzeuge berichtet von einem für ihn wichtigen Ereignis aus dem Revolutionsjahr 1989; Rückfragen der Jugendlichen	15'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Die Friedliche Revolution“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen C „Wir bauen eine Mauer!“, F „Alltag in der DDR“, J „Die Forscher“, N „Das Querfurter Papier“, O „Menschenrechte“, P „Freiheitstabelle“, T „Der Zeitzeuge“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, V „Mauerfall verschlafen“, W „Mauerfall gefeiert“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15’	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30’	
<p>Pause</p>	nach 45’	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40’	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5’	
<p>Gesamtzeit:</p>	90’	

Ablaufplan UE III „Die Friedliche Revolution“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8, „Die Nikolaikirche“ F 7 oder „Bornholmer Straße“ F 3 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film	5'	
Pause nach Wunsch			
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

5.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 73), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier), PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abzdunkeln sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem aufgeführten Song (Bob Dylan „Blowin’ In The Wind“) durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Mit langem Vorlauf:** zu diesem Projekttag wird ein Zeitzeuge gesucht, eingeladen und auf den Tag vorbereitet, der über eigene Erinnerungen zur Friedlichen Revolution 1989 möglichst im regionalen Umfeld der Schule sprechen kann.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilern, Tafelbilder erstellen

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 74); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“, „Die Nikolaikirche“ oder „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abzdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekomen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Die Friedliche Revolution“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext	7'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit und Begrüßung des Zeitzeugen	4'	
28	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Video „Was ist Fakt?“. Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	5'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
39	Thema: Eingemauert Schulischer Endspurt ins Nichts: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 und S. 42-43 oben sowie S. 45-46	11'	
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	5'	
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
Pause, wenn gewünscht			
40	Thema: Revolutionäre Anfänge und Entwicklungen Politisches Rendezvous: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 19 unten bis S. 24 oben; Gespräch zum Prager Frühling	12'	
46	Prager Frühling: Videosequenz zum „Prager Frühling“ (1968) und seiner Niederschlagung	5'	
44	Blowin' In The Wind: Audiovortrag CD Bob Dylan (Liedblatt und ggf. Livebegleitung, Refrain mitsingen lassen!)	5'	
34	Schwerter zu Pflugscharen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis S. 59 Mitte; Videoeinspielung „Schwerter zu Pflugscharen“; Gespräch	9'	
41	Der Zeitzeuge berichtet von einem für ihn wichtigen Ereignis aus dem Revolutionsjahr 1989; Rückfragen der Jugendlichen	14'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Die Friedliche Revolution“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen F „Alltag in der DDR“, N „Das Querfurter Papier“, O „Menschenrechte“, P „Freiheitstabelle“, T „Der Zeitzeuge“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, V „Mauerfall verschlafen“, W „Mauerfall gefeiert“, Bb „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Die Friedliche Revolution“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8, „Die Nikolaikirche“ F 7 oder „Bornholmer Straße“ F 3 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

5.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 77) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche haben die notwendige Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren; „Tafelbilder“ erstellen. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Mit langem Vorlauf:** Es wird ein Zeitzuge gesucht, eingeladen und vorbereitet, der über eigene Erinnerungen zur Friedlichen Revolution 1989 möglichst im regionalen Umfeld der Schule sprechen kann und der zu Hause die technischen Voraussetzungen der Teilnahme am E-Learning mitbringt bzw. Zugang zu solchen hat.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendliche müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 78) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) und treffen Sie Ihre Auswahl. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“, „Die Nikolaikirche“ oder „Bornholmer Straße“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.
- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf Ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Die Friedliche Revolution“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	3'	
3	Videovortrag: Jugendlieben in der DDR mit Fahnenappell; Gespräch zum Video	6'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit und Begrüßung des Zeitzeugen	6'	
28	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Video „Was ist Fakt?": Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	5'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!" durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
39	Thema: Eingemauert Schulischer Endspurt ins Nichts: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 und S. 42-43 oben sowie S. 45-46	11'	
30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik	5'	
31	Thema: staatliche Indoktrination Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?	7'	
Pause, wenn gewünscht			
40	Thema: Revolutionäre Anfänge und Entwicklungen Politisches Rendezvous: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?", S. 19 unten bis S. 24 oben; Gespräch zum Prager Frühling	12'	
46	Prager Frühling: Videosequenz zum „Prager Frühling“ (1968) und seiner Niederschlagung	5'	
44	Blowin' In The Wind: Videodatei Bob Dylan; Gespräch zum Lied	5'	
34	Schwerter zu Pflugscharen: Lesung (Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis S. 59 Mitte; Videoeinspielung; Gespräch	9'	
41	Der Zeitzeuge berichtet von einem für ihn wichtigen Ereignis aus dem Revolutionsjahr 1989; Rückfragen der Jugendlichen	14'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Die Friedliche Revolution“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen F „Alltag in der DDR“, N „Das Querfurter Papier“, O „Menschenrechte“, P „Freiheitstabelle“, T „Der Zeitzeuge“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, V „Mauerfall verschlafen“, W „Mauerfall gefeiert“, Bb „Das Filmgespräch“, Cc „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppenchats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Die Friedliche Revolution“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ F 8, „Die Nikolaikirche“ F 7 oder „Bornholmer Straße“ F 3 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen auf S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttages gezeigt werden.

6 Themenschwerpunkt: Deutschland, einig Vaterland?

Mehr zum Thema

Der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED Diktatur und dem Demokratieverein war es im Jahr 2020 ein besonderes Anliegen, den Blick auf die „Deutsche Einheit“ als „Wiedervereinigung nach 40 Jahren Teilung“ zu richten, die sich nach dem Beitritt (Art. 23 GG) der DDR am 3. Oktober zum 30. Mal jährte. Dabei war es ihnen wichtig, die Voraussetzungen dieses Ereignisses in seiner europäischen Dimension und deren direkte Folgen in den alten und neuen Bundesländern zu betrachten.

Der inhaltliche Fokus dieses Schulprojektes richtet sich auf die Jahre 1988 bis 1990 und dabei insbesondere auf die Zunahme eines gesamtdeutschen Bewusstseins der DDR-Oppositionellen im europäischen Kontext. Das Bild der Zielvorstellung in diesen Kreisen war das „Haus Europa“ (Gorbatschow), in dem man mit der kleinen DDR eine Wohnung beziehen wollte. Von der „Deutschen Einheit“ war bis in den Herbst 1989 nur in Ausnahmefällen die Rede.

Einzelne herausragende Ereignisse werden angesprochen, die die besondere Lage der beiden deutschen Staaten bereits lange vor 1990 ins Bewusstsein der DDR-Bürger rückten. Das war zuerst der Willy-Brandt-Besuch 1970 in Erfurt. Vor allem die achtziger Jahre über prägte die Ausreisebewegung in der DDR das Bewusstsein ihrer Bürger von einem einheitlichen Deutschland. Und schließlich weist der prägnante Wandel der Hauptlosung der Demonstrierenden im Herbst 1989 von „Wir sind das Volk!“ zu „Wir sind ein Volk!“ auf den erklärten Willen einer großen und vor allem lauten Zahl von DDR-Bürgern hin, künftig in einem Deutschland leben zu wollen.

Insofern war es nur eine Frage der Zeit, dass die in den ersten (und letzten) demokratischen Volkskammerwahlen in der DDR im März 1990 gewählten Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Beschluss fassten, die deutsche Einheit zu vollziehen.

Das Fragezeichen in der Überschrift steht dafür, dass innerhalb dieses Themenschwerpunktes auch in die Gegenwart geschaut wird. Wie weit ist die deutsche Einheit gediehen? Dabei geht es auch ganz konkret um die Erfahrungen der Jugendlichen, zumal diese keineswegs alle über „DDR-Vorfahren“ verfügen. Der Blick über den ostdeutschen Tellerrand ist dabei hilfreich, zeigt aber zum Glück erfahrungsgemäß, dass es um die Deutsche Einheit gerade in der jüngeren Generation besser steht, als es die ältere wahrhaben will. Und im Rahmen des Projekttagess kann auch der Frage nachgegangen werden, wie es denn (noch) besser gehen könnte.

6.1. Projekttag ohne PC-gestützte Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 82), Audioabspielgerät; wenn möglich, Begleitinstrument (Gitarre oder Keyboard/Klavier); Tafel oder einfaches Whiteboard oder Flipchart; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem Renft-Song „Rockballade vom kleinen Otto“ durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn:** Audiogerät einschalten, ggf. Begleitinstrument vorbereiten, Arbeitsmaterial austeilen, Tafelbilder erstellen.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 83); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**
- **Direkt zur Unterrichtseinheit:** Die Aufgabenstellung ist allen Jugendlichen der jeweiligen Gruppe in ausgedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- **Mit mehrmonatigem Vorlauf:** Der Film sollte in einem (Studio)Kino gezeigt werden. Mit den Kinobetreibern sind entsprechende Absprachen zu treffen. Die Vorführung könnte im Rahmen der alljährlichen Schulkinowoche stattfinden. Es sollte versucht werden, Mitglieder des Filmteams für das Filmnachgespräch zu gewinnen.

Mit einigem Vorlauf: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Für immer Sommer 90“, „Wir können auch anders“ oder „Good Bye, Lenin!“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gesamtgruppenarbeit ohne PC-gestützte Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
47	Nationalhymne DDR: Audiovortrag (Liedblatt); Gespräch zum Text	6'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	3'	
45	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Kevin: Betrachtung Karikatur. Was stimmt möglicherweise nicht ...?	5'	
35	Demokratie-Quiz: Zu den Quizfragen (Arbeitsblatt) zügig die als richtig vermuteten Antworten ankreuzen. Es darf geraten werden! (Auswertung folgt an anderer Stelle)	5'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	8'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz.	7'	
35	Demokratie-Quiz: Erste Auswertung (Fragen 1-5); Richtige Antworten erläutern	5'	
Pause, wenn gewünscht			
14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 37 unten bis S. 39	7'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext.	8'	
35	Demokratie-Quiz: Zweite Auswertung (Fragen 6-10); Richtige Antworten erläutern	5'	
37	Thema: Mauerfall Mauerfall verschlafen: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 102 bis S. 104 vorl. Absatz	7'	
49	Thema: Deutsche Einheit Unter den Linden: Lesung aus dem Teil „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 130 und S. 138 ab Mitte; Gespräch	7'	
38	Thema: Demokratie und Menschenrechte heute Meinungsumfrage: Es werden ausgewählte Fragen gestellt (Quiz-Schema). Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, daher ist die Teilnahme freiwillig.	8'	
48	Audiovortrag Nationalhymne Bundesrepublik Deutschland (Liedblatt)	3'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gruppenarbeiten ohne PC-gestützte Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen C „Wir bauen eine Mauer!“, E „Westpakete“, P „Freiheitstabelle“, R „Schwerter zu Pflugscharen“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, W „Mauerfall gefeiert“, X „Der Runde Tisch“, Z „Ankommen im Westen“, Aa „Eine bessere Gesellschaft“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Deutschland, einig Vaterland?“
(ohne PC-gestützte Technik, Filmvorführung im Kino Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Für immer Sommer 90“ F 12, „Wir können auch anders“ F 11 oder „Good Bye, Lenin!“ F 13 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
1.	Begrüßung und kurze Einführung in den Film	5'	
Pause nach Wunsch			
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
3.	Filmnachgespräch	40'	
4.	Verabschiedung	5'	

6.2. Projekttag mit PC-gestützter Technik

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 86), ein Audioabspielgerät; wenn möglich Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard/Klavier), PC, Beamer, Projektionsfläche, Lautsprecher oder ein interaktives Whiteboard; Tafel oder Flipchart; Kreide oder Stifte; Jugendliche benötigen Schreibzeug. Der Raum muss effektiv abzdunkeln sein!
- **Mit einigem Vorlauf:** Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material (ggf. im Schülersatz) anfertigen bzw. bereitstellen.
- **Mit einigem Vorlauf:** Wenn möglich, Liedbegleitung zu dem aufgeführten Song (Renft, „Rockballade vom kleinen Otto“) durch Lehrkraft oder Jugendliche vorbereiten.
- **Ca. 20 Min. vor Stundenbeginn:** Audio- und Video/PC-Technik einschalten, Arbeitsmaterial austeilern, Tafelbilder erstellen

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** der ausgedruckte Ablaufplan (S. 87); Tafel, einfaches Whiteboard oder Flipchart mit Flipchartpapier; Kreide oder Stifte; die Jugendlichen müssen Schreibzeug mitbringen; dazu alles, was in den von Ihnen ausgewählten Gruppenarbeiten angeführt ist und die vorbereiteten Lose für die Gruppeneinteilung (Kopiervorlage auf S. 177).
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr als fünf Möglichkeiten angegeben, falls es mehr sein sollen. Suchen Sie die Beschreibung der jeweiligen Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175 f.) **und treffen Sie Ihre Auswahl.** Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das für die Durchführung der Gruppenarbeiten benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Stellen Sie das Material her bzw. besorgen Sie es.**

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

Mit einigem Vorlauf: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Für immer Sommer 90“, „Wir können auch anders“ oder „Good Bye, Lenin!“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden. **Zu beachten:** Der Raum muss abzdunkeln sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekomen, damit der Film seine Wirkung entfaltet.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gesamtgruppenarbeit mit PC-gestützter Technik)

0	Technik überprüfen, ggf. Gitarre stimmen/Instrument bereitstellen, Material austeilen, Tafelbild erstellen	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	4'	
47	Nationalhymne DDR: Audiovortrag (Liedblatt); Gespräch zum Text	6'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	2'	
28	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Video „Was ist Fakt?": Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	5'	
35	Demokratie-Quiz: Zu den Quizfragen (Arbeitsblatt) zügig die als richtig vermuteten Antworten ankreuzen. Es darf geraten werden! (Auswertung folgt an anderer Stelle)	5'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik und Arbeitsblatt „Todesstreifen"; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?	9'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!" durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz.	7'	
35	Demokratie-Quiz: Erste Auswertung (Fragen 1-5); Richtige Antworten erläutern	5'	
Pause, wenn gewünscht			
14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?" durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 37 unten bis S. 39 oben; Video „Willy Brandt in Erfurt“	11'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext.	8'	
35	Demokratie-Quiz: Zweite Auswertung (Fragen 6-10); Richtige Antworten erläutern	5'	
37	Thema: Mauerfall Mauerfall verschlafen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 102 bis S. 104 vorl. Absatz	7'	
49	Thema: Deutsche Einheit Unter den Linden: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?", S. 130 und S. 138 ab Mitte; Gespräch	7'	
48	Audiovortrag Nationalhymne Bundesrepublik Deutschland (Liedblatt); Gespräch zur Hymne; Vergleich mit DDR-Hymne	7'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gruppenarbeiten mit PC-gestützter Technik)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen C „Wir bauen eine Mauer!“, E „Westpakete“, P „Freiheitstabelle“, R „Schwerter zu Pflugscharen“, U „Das weiche Wasser bricht den Stein“, W „Mauerfall gefeiert“, X „Der Runde Tisch“, Z „Ankommen im Westen“, Aa „Eine bessere Gesellschaft“, BB „Das Filmgespräch“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Zurechtlegen der Arbeitsmittel für die Gruppeneinteilung (z.B. Lose) und der schriftlichen Aufgabenstellung inkl. Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen; Raumeinteilung und Zeitplan für die Gruppenarbeit an die Tafel schreiben</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppen für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuteilung der Räume, Ausgabe des Arbeitsmaterials</p> <p>Die Gruppen gehen zu ihren vereinbarten Arbeitsorten.</p>	15'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 30 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	30'	
Pause	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Deutschland, einig Vaterland“
(PC-gestützte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ [F 1], „Für immer Sommer 90“ [F 12], „Wir können auch anders“ [F 11] oder „Good Bye, Lenin!“ [F 13] (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung</p> <p>Technik überprüfen, Film einlegen, Raum abdunkeln, ggf. für zweckmäßige Bestuhlung sorgen</p>		
1.	<p>Kurze Einführung in den Film</p>	2'	
2.	<p>Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films</p>		
	<p>Gesamtdauer</p>		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

6.3. Netzbasierter Projekttag (E-Learning)

Vorbereitung

Erste Unterrichtseinheit (UE I), Gesamtgruppenarbeit:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 90) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial. Jugendliche verfügen über entsprechende Hard- und Software.
- **Mit einigem Vorlauf:** Ausgewählte Dateien auf den PC laden und in die Software für das E-Learning integrieren; „Tafelbilder“ erstellen. Zu allen im Ablaufplan angeführten Themenbausteinen (Verzeichnis ab S. 93) die Beschreibungen lesen und das zum Themenbaustein gehörende Material integrieren und zum Einblenden bereithalten.
- **Ca. 15 Min. vor Stundenbeginn** lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein. Jugendliche müssen auch „analoges“ Schreibzeug parat haben.

Zweite Unterrichtseinheit (UE II), Gruppenarbeiten:

- **Benötigt werden:** Ausgedruckter Ablaufplan (S. 91) und Stick mit dem durch die Lehrkraft aufgespielten Datenmaterial.
- **Mit einigem Vorlauf:** Die Gruppenarbeiten sind auf fünf Gruppen zugeschnitten. Im Ablaufplan sind mehr Möglichkeiten angegeben, falls mehr Gruppen gebildet werden. Suchen Sie die Beschreibung der Arbeit auf (Verzeichnis auf den S. 175f) und treffen Sie Ihre Auswahl. Sowohl die Aufgabenstellung für die Jugendlichen als auch das benötigte Material wird in der Einzelbeschreibung aufgeführt. **Nehmen Sie die Gruppeneinteilung der Jugendlichen vor.** Laden Sie die ausgewählten Dateien vom Stick auf Ihren PC.
- **Direkt zu Beginn der Unterrichtseinheit:** Geben Sie die Gruppeneinteilung bekannt und stellen Sie den Gruppen ihr Arbeitsmaterial digital zur Verfügung.

Dritte Unterrichtseinheit (UE III), Film:

- Mit einigem Vorlauf:** Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“, „Für immer Sommer 90“, „Wir können auch anders“ oder „Good Bye, Lenin!“ (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252. Die DVD muss beschafft (in der Regel käuflich erworben) werden.
- **Zu beachten:** Abhängig davon, welche Variante des E-Learnings praktiziert wird (vgl. S. 13), sind die räumlichen Gegebenheiten zu wählen. Sind die Jugendlichen in der Schule, muss der Raum effektiv abgedunkelt sein. Bild- und Tontechnik müssen Kinobedingungen nahekommen, damit der Film seine Wirkung entfaltet. Im virtuellen Klassenzimmer schauen sich die Jugendlichen den Film auf Ihrem Endgerät an.

▼ Ablaufpläne

Ablaufplan UE I „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gesamtgruppenarbeit netzbasiertes E-Learning)

0	„Analoges“ Klassenzimmer: Technik überprüfen; Virtuelles Klassenzimmer: ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) zum E-Learning ein.	15'	 
1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß	3'	
47	Nationalhymne DDR: Videovortrag (Liedblatt); Gespräch zum Text	6'	
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	3'	
28	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Video „Was ist Fakt?": Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?	5'	
35	Demokratie-Quiz: Zu den Quizfragen (Einblendung) zügig die als richtig vermuteten Antworten notieren. Es darf geraten werden! (Auswertung folgt an anderer Stelle)	5'	
6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik (Video Mauerbau und Arbeitsblatt „Todesstreifen“); Wo gibt es noch heute Mauern (Beispiele einblenden), wozu werden sie „gebraucht“?	9'	
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo	2'	
7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz.	7'	
35	Demokratie-Quiz: Erste Auswertung (Fragen 1-5); Richtige Antworten erläutern	5'	
Pause, wenn gewünscht			
14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 37 unten bis S. 39 oben; Video „Willy Brandt in Erfurt“	11'	
11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft (Liedblatt); Gespräch zum Text.	8'	
35	DDR-Quiz: Zweite Auswertung (Fragen 6-10); Richtige Antworten erläutern	5'	
37	Thema: Mauerfall Mauerfall verschlafen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 102 bis S. 104 vorl. Absatz	7'	
49	Thema: Deutsche Einheit Unter den Linden: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 130 und S. 138 ab Mitte; Gespräch	7'	
48	Audiovortrag Nationalhymne Bundesrepublik Deutschland (Liedblatt); Gespräch zur Hymne; Vergleich mit DDR-Hymne	7'	
	Gesamtzeit:	90'	

Ablaufplan UE II „Deutschland, einig Vaterland?“
(Gruppenarbeiten netzbasiertes E-Learning)

<p>Im Vorfeld:</p> <p>Vorbereitung und Auswahl der gewünschten Anzahl Gruppenarbeiten aus diesen themenspezifischen Vorschlägen <input type="checkbox"/> „Westpakete“, <input type="checkbox"/> „Freiheitstabelle“, <input type="checkbox"/> „Schwerter zu Pflugscharen“, <input type="checkbox"/> „Das weiche Wasser bricht den Stein“, <input type="checkbox"/> „Mauerfall gefeiert“, <input type="checkbox"/> „Der Runde Tisch“, <input type="checkbox"/> „Ankommen im Westen“, <input type="checkbox"/> „Eine bessere Gesellschaft“, <input type="checkbox"/> „Das Filmgespräch“, <input type="checkbox"/> „Digitale Wandzeitung“</p> <p>Die Aufgabenblätter und Erläuterungen zum Inhalt finden Sie ab S. 177.</p> <p>Direkt vor Unterrichtsbeginn:</p> <p>Dateien vom Stick auf den PC laden und in die Software integrieren.</p> <p>Virtuelles Klassenzimmer (Jugendliche arbeiten von zu Hause aus): Ca. 15' vor Stundenbeginn lädt die Lehrkraft per Link (per E-Mail) in das virtuelle Klassenzimmer ein.</p>		
<p>Begrüßung durch Lehrkraft mit dem Pioniergruß: „Seid bereit!“ oder dem FDJ-Gruß „Freundschaft!“</p> <p>Einführung in die Gruppenarbeit, kurze Erläuterung der Aufgaben, Erläuterung des Zeitplans, Ankündigung von Kurzbesuchen der Lehrkraft in den Gruppenchats für Rückfragen</p> <p>Einteilung in Gruppen, Zuweisung des Arbeitsmaterials</p>	10'	
<p>Gruppenarbeiten</p> <p>Dauer der Gruppenarbeit 35 Minuten. Sollte eine Gruppe mehr Zeit benötigen, kann sie die anschließende Pausenzeit nutzen.</p>	35'	
<p>Pause</p>	nach 45'	
<p>Präsentation</p> <p>Bei fünf Gruppen hat jede Gruppe ca. 8 Minuten Zeit für ihre Präsentation.</p> <p>Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen. Z.B. jeder der Jugendlichen beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort. Wenn es die Zeit erlaubt, kann die Gesamtgruppe dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen bzw. in eine Diskussion über den Inhalt der Präsentation einzutreten.</p>	40'	
<p>Feedback und Verabschiedung</p>	5'	
<p>Gesamtzeit:</p>	90'	

Ablaufplan UE III „Deutschland, einig Vaterland?“
(netzbasierte Filmvorführung Gesamtgruppe)

	<p>Im Vorfeld:</p> <p>Auswahl des Films aus diesen themenspezifischen Vorschlägen: Zu empfehlen sind für diesen Themenschwerpunkt die Spielfilme „Jenseits der Mauer“ F 1, „Für immer Sommer 90“ F 12, „Wir können auch anders“ F 11 oder „Good Bye, Lenin!“ F 13 (Reihenfolge = Rangfolge für diesen Schwerpunkt). Zu den Filmen finden Sie alle notwendigen Informationen ab S. 252.</p>		
0.	<p>Vorbereitung für das virtuelle Klassenzimmer (Variante c.). Bei den Varianten a. und b. ist der Ablauf mit der PC-gestützten Version identisch (Erläuterungen S. 13).</p> <p>Bereitstellen des Films für E-Learning. Die Jugendlichen schauen sich den Film auf separaten Endgeräten an.</p>		
1.	Kurze Einführung in den Film	2'	
2.	Filmvorführung; Dauer je nach Länge des Films		
	Gesamtdauer		

Wenn der Film innerhalb einer Gruppenarbeit besprochen werden soll, muss er am Anfang des Projekttagess gezeigt werden.

Die Themenbausteine

Die Nummerierung der Themenbausteine dient der besseren Auffindbarkeit. In den ab Seite 95 folgenden inhaltlich-praktischen Erläuterungen steht, für welche der drei Varianten der technischen Umsetzung die Bausteine vorgesehen sind.

Die benötigten Arbeitsmaterialien bzw. Medien werden benannt, bezogen auf ihre Inhalte erläutert und ihr methodischer Einsatz wird aufgezeigt. Die zum jeweiligen Themenbaustein gehörigen Kopiervorlagen für die Arbeitsblätter sind eingeordnet. Hinweise zur Beschaffung der Medien und Links sind aufgeführt.

Die Felder für die Zeitangaben in den „Ablaufsnipseln“ wurden freigelassen, falls sie als Kopiervorlage für selbst zusammengestellte Ablaufpläne dienen und eine andere zeitliche Vorgabe eingetragen werden soll.

Verzeichnis der Themenbausteine

Nr.	Themenbaustein	Seite
1	Begrüßung	95
2	Wir singen ein Lied	96
3	Jugendleben in der DDR	99
4	Einführung in die Unterrichtseinheit	100
5	Abfrage Wissensstand DDR	100
6	Wozu werden Mauern gebaut?	101
7	Austreibung aus dem Paradies	103
8	Mauersteine und -geschichten	103
9	Jugendleben im Überwachungsstaat	104
10	Der Duft des Westens	104
11	„Rockballade vom kleinen Otto“	105
12	Kinderzeitschrift „Bummi“	107
13	Urlaub in Polen	108
14	Willy Brandt in Erfurt	109
15	Quiz zur Unterrichtseinheit	111

16	Die Sprengung der Versöhnungskirche	116
17	Das weiche Wasser bricht den Stein	120
18	Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“	123
19	Deutschland-Quiz	126
20	Abfrage Wissensstand Stasi	128
21	Karl Eduard warnt	130
22	Warum toben die Heiden?	131
23	Rätsel Stasi-Begriffe	133
24	Stasi auf dem Schulhof	137
25	DDR-Grenzanlagen	139
26	Stasi im Einsatz	141
27	Konspirative Wohnungsdurchsuchung	141
28	Was ist Fakt?	142
29	Das Neonkreuz	142
30	Einst saßen wir	146
31	Die 10 Gebote der sozialistischen Moral	147
32	Glaubensfragen	149
33	Freiheit eines Christenmenschen	150
34	Schwerter zu Pflugscharen	152
35	Demokratie-Quiz	155
36	Assoziationen Menschenrechte	157
37	Mauerfall verschlafen	157
38	Meinungsumfrage Demokratie und Menschenrechte heute	158
39	Schulischer Endspurt ins Nichts	161
40	Politisches Rendezvous	161

41	Der Zeitzeuge	162
42	Soldat, Soldat	163
43	Peace	164
44	Blowin' In The Wind	166
45	Kevin	166
46	Prager Frühling	168
47	Nationalhymne der DDR	168
48	Nationalhymne Bundesrepublik	170
49	Unter den Linden	172
50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“	172

Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel

1 Begrüßung

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

1	Thema: „Schulalltag in der DDR“ Begrüßung durch Lehrkraft mit Pionier/FDJ-Gruß		
---	--	--	--

Als Einstieg in den Projektunterricht wird der Beginn einer Unterrichtsstunde in der DDR simuliert. Ordnung und Disziplin wurden in der Schule großgeschrieben. Deshalb begann bis 1989 jede Unterrichtsstunde mit einer militärisch anmutenden Grußformel: Bis zur 9. Klassenstufe mit dem Pioniergruß „Für Frieden und Sozialismus – Seid bereit! – Immer bereit!“ und nach der Jugendweihe bis zur 10. oder auf der EOS bis zur 12. Klassenstufe mit dem Gruß der FDJ „Freundschaft!“. Die dazu gehörigen Handbewegungen kann die Lehrkraft, sollte sie alters- oder herkunftshalber über keine entsprechenden Vorkenntnisse verfügen, durch diverse Fotos und Filmchen im Internet nachvollziehen.

Für das Ritual wurde jeweils ein diensthabender Schüler eingeteilt und die gesamte Klasse sowie die Lehrkraft einbezogen. Um des besseren Effektes willen verwenden wir im Projekt bis einschließlich der 10. Klasse den Pioniergruß. Erfahrungsgemäß gehen die Jugendlichen gern auf diese spielerische Variante des Unterrichtsbeginns ein und gewinnen so gleich zu Beginn einen Eindruck von der Andersartigkeit des Schulsystems in der DDR.

Ablauf der kleinen Szene nach Ansage: Die Lehrkraft verlässt noch einmal den Raum und betritt ihn einen Augenblick später energischen Schrittes wieder. Der dienstverpflichtete Jugendliche macht Meldung: „Die Klasse xyz ist zum Unterricht angetreten. Für Frieden und Sozialismus, seid bereit!“ Gesamtgruppe: „Immer bereit!“. Lehrkraft: „Setzen!“. Die Klasse setzt sich. Für das E-Learning denkt sich die Lehrkraft alternative Varianten aus, je nach den Umsetzungsmöglichkeiten.

2 Wir singen ein Lied

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

2	Wir singen ein Lied: CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 5 „Pioniergelöbnis“, Audiovortrag, Erläuterung. CD „Fröhlich sein und singen“, Nr. 6 „Wir tragen die blaue Fahne“ (Liedblatt) oder ab Kl. 11 CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext		
---	--	--	--

Verkürzte Variante für 1 und 2:

2	Wir singen ein Lied: CD „Rock aus Deutschland“, Nr. 1 „Sag mir, wo du stehst“ (Liedblatt). Refrain mitsingen lassen! Gespräch zum Liedtext		
---	--	--	--

Das Pioniergelöbnis kann als weiterer Einstieg in die Unterrichtseinheit (in die DDR-Geschichte) genutzt werden. Es wird anlässlich eines Fahnenappells (wohl auf einem Schulhof) gesprochen und schließt somit inhaltlich und formal direkt an die Grußformeln 1 an. Hier beeindruckt vor allem der Chor der Zustimmung mit der Formel „Das geloben wir!“

Die genannten Lieder ermöglichen einen emotionalen Einstieg in die Unterrichtseinheit, der gleichzeitig inhaltlich gestaltet ist. Die Jugendlichen bekommen ein Textblatt und können die Grundaussagen der einzelnen Strophen schnell erfassen. So ist auch unkompliziert ein Gespräch zum Text möglich. Dieses sollte vor allem auf den Zusammenhang der Grußformel „Seid bereit!“ mit dem militärischen Charakter der Musik abzielen (Stichwort Disziplin). Bei der FDJ-Hymne („Sag mir, wo du stehst“) ist insbesondere auf die 3. Strophe hinzuweisen („Wir haben ein Recht darauf, dich zu erkennen!“), durch die ganz nebenbei die Tätigkeit der Stasi legitimiert wird.

Quellen für Audiodatei „Wir tragen die blaue Fahne“:

Für Nutzungsvarianten 1 und 2 die CD „Fröhlich sein und singen“ über die Schule erwerben. Die CD ist auch in der Stadtmedienstelle Magdeburg und im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben auszuleihen (Stichwort: Medienkoffer DDR).

Quellen für Audiodatei „Sag mir, wo du stehst“:

Für Nutzungsvarianten 1 und 2 CD „Rock aus Deutschland – Weltall, Erde Mensch“) über Schule erwerben (nur noch antiquarisch erhältlich).

2 Wir singen ein Lied

Wir tragen die blaue Fahne

1. Wir tra - gen die blau - e Fah - ne, es
ruft uns der Trom - mel Klang. Stimm
fröh - lich ein, du Pi - o - nier, in
un - se - ren Ge - sang! 1.-4. Seid be -
reit, ihr Pi - o - nie - re! Laßt die
jun - gen Her - zen glühn! Seid be -
reit, ihr Pi - o - nie - re, wie Ernst
Thäl - mann, treu und kühn!

22

2. Wir lernen die Welt begreifen,
wir forschen auf froher Fahrt
und baun ein schönes Vaterland
nach Thälmanns Sinn und Art.
Seid bereit ...

3. Wir wissen: In allen Landen,
hin über die Erde weit,
sind Pioniere so wie wir
zur Freundschaft stets bereit.
Seid bereit ...

4. Wir hören die Trommel schlagen,
Sie hat einen hellen Klang.
Die blaue Fahne tragen wir
mit fröhlichem Gesang.
Seid bereit ...

Worte: Walter Krumbach Weise: Gerd Natschinski

23

Text: Walter Krumbach; Melodie: Gerd Natschinski
© Friedrich Hofmeister Musikverlag GmbH, Leipzig⁷

2 Wir singen ein Lied

Sag mir, wo du stehst

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the notes. Some notes are marked with a '3' and a bracket, indicating a triplet. The lyrics are: 'Sag mir, wo du stehst, sag mir, wo du stehst, sag mir, wo du stehst und wel - chen Weg du gehst! Zu - rück o - der vor - wärts, du mußt dich ent - schlie - ßen! Wir brin - gen die Zeit nach vorn Stück um Stück. Du kannst nicht bei uns und bei ih - nen ge - nie - ßen, denn wenn du im Kreis gehst, dann bleibst du zu - rück.'

Sag mir, wo du stehst, sag mir wo du stehst,
sag mir wo du stehst, und welchen Weg du gehst!
Zurück oder vorwärts – du mußt dich entschließen,
wir bringen die Zeit nach vorn Stück um Stück.
Du kannst nicht bei uns und bei ihnen genießen,
denn wenn du im Kreis gehst, dann bleibst du zurück.
Sag mir, wo du ...

Du gibst, wenn du redest, vielleicht dir die Blöße,
noch nie überlegt zu haben, wohin.
Du schmälerst durch Schweigen die eigene Größe.
Ich sag dir: Dann fehlt deinem Leben der Sinn.
Sag mir, wo du ...

Wir haben ein Recht darauf, dich zu erkennen,
auch nickende Masken nützen uns nicht.
Ich will beim richtigen Namen dich nennen.
Und darum zeig mir dein wahres Gesicht!
Sag mir, wo du ...

Musik: Hartmut König Text: Hartmut König, 1966 © Harth Musik Verlag GmbH, Bergisch-Gladbach

Text und Musik: Hartmut König⁸

3 Jugendleben in der DDR

Für Nutzungsvariante 3

3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell; Gespräch zum Video		
---	---	--	--

Kürzere Alternative:

3	Jugendleben in der DDR: Videovortrag mit Fahnenappell		
---	---	--	--

Das Video zeigt in aller Kürze einen Querschnitt des Jugendlebens in der DDR. Im Mittelpunkt stehen der Schulalltag und die Jugendweihe. Erfahrungsgemäß reagieren die heutigen Jugendlichen sofort auf dieses Thema, denn häufig hat die Mehrheit der anwesenden Jugendlichen selbst eine Jugendweihe hinter sich. Dadurch ist es unkompliziert möglich, heutige Erfahrungen mit den Gepflogenheiten in der DDR zu vergleichen.

Teil des Videos ist auch eine kurze Sequenz mit der Band „Feeling B“ und ihrem Song „Wir wollen immer artig sein“. Deshalb sollte unbedingt ein Wort zu „Feeling B“ und ihren Fans gesagt werden: Zwei Mitglieder der berühmtesten DDR-Punkband (Paul Landers und Flake Lorenz) sind inzwischen Mitglieder der heute noch berühmteren, nämlich international bekannten Band „Rammstein“. Auch hier ist die Brücke zu den Jugendlichen im Klassenzimmer ganz organisch, denn die meisten von ihnen kennen selbstverständlich „Rammstein“, zumal mit dem im Jahr 2021 aktuellen „Deutschlandlied“.

Text des Songs:

Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa

Wir wollen immer artig sein,
denn nur so hat man uns gerne.
Jeder lebt sein Leben ganz allein
Und abends fallen die Sterne.

Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa
Hea-hoa-hoa

Quelle des vom Autor herausgehörten Textes: DVD „Leben in der DDR“ (FWU)⁹

Das Video „Jugendleben in der DDR“ kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html>¹⁰ heruntergeladen oder bei der Stadtmedienstelle Magdeburg sowie im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben ausgeliehen werden.

4 Einführung in die Unterrichtseinheit/den Projekttag

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

4	Einführung in die Unterrichtseinheit		
---	--------------------------------------	--	--

Die Jugendlichen erfahren, was sie am Projekttag zeitlich und inhaltlich erwartet und was von ihnen erwartet wird. Die Lehrkraft gibt einen Überblick über die zwei (Nutzungsvariante 1 plus gegebenenfalls Kinobesuch) oder drei Doppelstunden (Arbeit im Klassenverband, Gruppenarbeiten und Präsentation; Film).

Ob in den ersten beiden Doppelstunden jeweils nach ca. 45 Minuten kurze Pausen eingeschoben werden, richtet sich nach den Gegebenheiten an der Schule oder dem Ergebnis einer Verabredung mit den Jugendlichen. Beim E-Learning in Nutzungsvariante 3 empfiehlt sich in jedem Fall eine Pause nach 45 Minuten.

5 Abfrage Wissensstand DDR

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

5	Was fällt den Jugendlichen zum Thema DDR ein? Assoziationen zu den Begriffen Politik, Alltag, Kultur (Tafelbild)		
---	--	--	--

Lehrkraft und Jugendliche tauschen sich über den aktuellen Wissensstand zum Thema DDR aus. Dazu werden an die Tafel Rubriken angeschrieben (s.u., z.B. Politik, Alltag, Kultur). Die gefundenen Begriffe werden eingetragen (Tafel, Whiteboard) und anschließend besprochen.

Tafelbild:

Was fällt Ihnen zum Thema DDR ein?

Politik	Alltag	Kultur

Für Nutzungsvariante 3

5	Was fällt den Jugendlichen zum Thema DDR an Begriffen ein? Gespräch		
---	---	--	--

Lehrkraft und Jugendliche tauschen sich über den aktuellen Wissensstand zum Thema DDR aus. Dazu werden Rubriken benannt (z.B. Politik, Alltag, Kultur). Im Chatroom machen sich die Jugendlichen Notizen. Die gefundenen Begriffe werden anschließend besprochen.

6 Wozu werden Mauern gebaut?

Für Nutzungsvariante 1

6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?		
---	--	--	--

Dieser Themenbaustein bezeichnet den ersten Schwerpunkt des Projekttagess bei der Bearbeitung des Mauerthemas. Inhaltlicher Mittelpunkt des Themenbausteins ist der Mauerbau am 13. August 1961. Das Arbeitsblatt „Todesstreifen“ wird allen Jugendlichen als Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Hier sind die Grenzanlagen zwischen West- und Ost-Berlin gut strukturiert dargestellt. Auf den grafischen Input baut anschließend ein Gesamtgruppengespräch auf, in dem der Bogen in die Gegenwart zum Thema „Mauern und Grenzbefestigungen“ gezogen wird.

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

6	Thema: Die (Berliner) Mauer Wozu werden Mauern gebaut? Einführung in Mauerthematik mit Video Mauerbau und Arbeitsblatt „Todesstreifen“; Fragen zur Mauerthematik: Wo gibt es noch heute Mauern, wie sehen heutige Grenzbefestigungen aus?		
---	---	--	--

Dieser Themenbaustein bezeichnet den ersten Schwerpunkt des Projekttagess bei der Bearbeitung des Mauerthemas. Das Streben nach der deutschen Einheit wird nur durch das Faktum der deutschen Teilung verständlich. Inhaltlicher Mittelpunkt des Themenbausteins ist der Mauerbau am 13. August 1961. Von hier aus wird auf die Staatsgründung am 7. Oktober 1949 zurückgeblickt und auf den Tag der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 voraus (Video).

Das Arbeitsblatt „Todesstreifen“ wird jedem Jugendlichen als Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Hier sind die Grenzanlagen zwischen West- und Ostberlin gut strukturiert dargestellt.

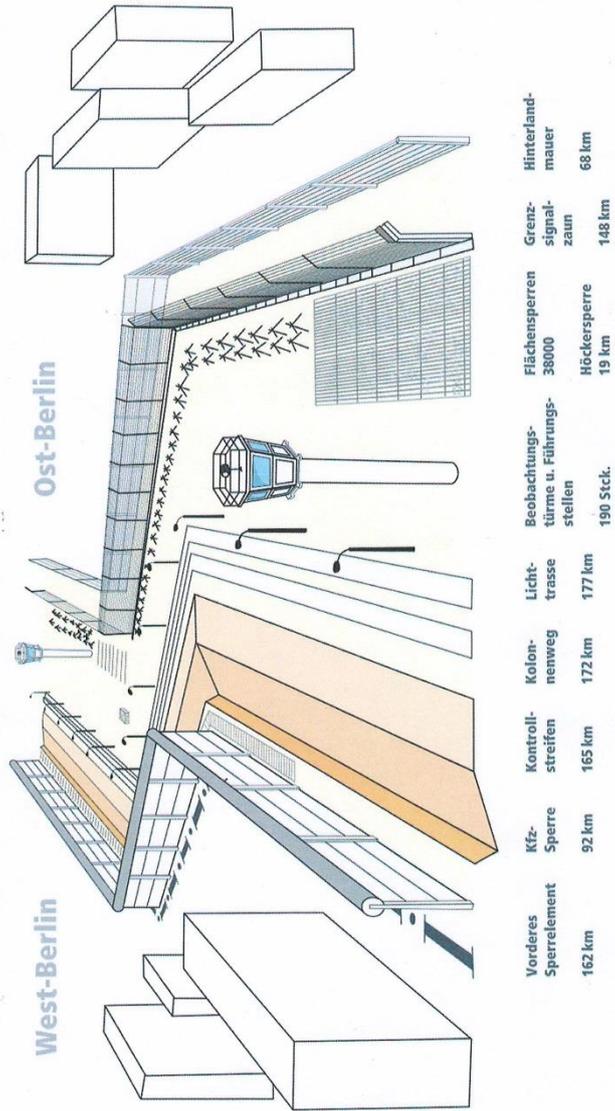
Auf den medialen Input baut anschließend ein Gesamtgruppengespräch auf, in dem der Bogen in die Gegenwart zum Thema „Mauern und Grenzbefestigungen“ gezogen wird.

Das Video „Die Berliner Mauer“ kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html>¹¹ heruntergeladen oder bei der Stadtmedienstelle Magdeburg sowie im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben ausgeliehen werden.

Der Link zum Arbeitsblatt Todesstreifen: <https://segu-geschichte.de/berliner-mauer/>¹²

6 Wozu werden Mauern gebaut? Arbeitsblatt „Todesstreifen“

Aufbau der Grenzanlagen um West-Berlin in den 1980er Jahren



Grafik: Ericmetro, from Wikimedia Commons¹³

7 Austreibung aus dem Paradies

Für Nutzungsvariante 1

7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz.		
---	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

7	Austreibung aus dem Paradies: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 16 Mitte bis S. 17 vorl. Absatz.		
---	--	--	--

Die erste vorgetragene Geschichte setzt mit dem Erlebnis des Mauerbaus aus kindlicher Perspektive, aber direkter Anschauung ein. Insofern können die Jugendlichen die Errichtung der Berliner Grenzanlagen zwischen dem sowjetischen und dem französischen Sektor mit den Augen der 7-jährigen Annette Hildebrandt erleben. Wenn die Autorin selbst anwesend ist, liest sie selbstverständlich selbst. Dies ist dann in den Nutzungsvarianten 1 und 2 möglich. In den Varianten 2 und 3 kann die Lesung durch die Autorin als Video eingespielt werden. Ansonsten kann die Lesung an einen Schüler oder an eine Schülerin delegiert werden (sollte nicht spontan geregelt werden) oder die Lehrkraft liest selbst.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html>¹⁴ für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben, oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch die Autorin unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

8 Mauersteine und -geschichten

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

8	Jugendliche (falls nicht abrufbar, übernimmt die Lehrkraft) erzählen familiäre Anekdoten zum Thema. Die Mauersteine werden gezeigt bzw. herumgereicht.		
---	--	--	--

Die Jugendlichen haben im Vorfeld den Auftrag erhalten, familiäre Anekdoten zum Thema Mauerbau „einzusammeln“ (durch Nachfragen bei den Großeltern oder anderen Verwandten/Bekanntem, die sich an das Geschehen um den 13. August 1961 noch erinnern können). Sollten zu Hause Erinnerungsstücke, wie z.B. Mauersteine, verfügbar sein, können diese mitgebracht und im Verlaufe des Unterrichts gezeigt werden. Eine Auswahl kurzer Geschichten kann von den Jugendlichen zum Besten gegeben werden. Falls diese nicht abrufbar sind, kann die Lehrkraft erzählen, was sie in dem Zusammenhang erlebt oder erzählt bekommen hat.

Für den Fall, dass viele Geschichten zu erzählen sind, könnte daraus eine weitere Unterrichtseinheit oder z.B. eine Hausarbeit entstehen.

9 Jugendleben im Überwachungsstaat

Für Nutzungsvariante 1

9	Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 28f.		
---	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

9	Conny-Geschichte: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 28f.		
---	--	--	--

In diesem Themenbaustein steht in allen drei Nutzungsvarianten die Buchlesung im Mittelpunkt. Wenn der Autor anwesend ist, liest er selbst. Dies ist dann in den Nutzungsvarianten 1 und 2 möglich. In den Varianten 2 und 3 kann die Lesung durch den Autor als Video eingespielt werden. Ansonsten kann die Lesung an einen Schüler oder an eine Schülerin delegiert werden (sollte nicht spontan geregelt werden) oder die Lehrkraft liest selbst.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht das Jugendleben in der DDR Ende der sechziger Jahre; hier besonders geprägt von der Hippie-Kultur in ihrer DDR-Variante. In vielen Fällen führte diese Jugendbewegung zu aufmüpfigem, stellenweise auch bereits oppositionellem Verhalten gegenüber der SED-Politik. In der vorzutragenden Geschichte wird in diesem Zusammenhang eine erste Konfrontation mit dem Staatssicherheitsdienst und der der Konfrontation folgenden Verhaftung und einem Gefängnisaufenthalt geschildert. Solche Erfahrungen führten bei einer erheblichen Zahl von jungen Leuten zu Fluchtgedanken und Fluchtversuchen – im Einzelfall auch zu erfolgreicher Flucht aus der DDR.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

10 Der Duft des Westens

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

10	Video: „Der Duft des Westens“		
----	-------------------------------	--	--

Der Animationsfilm basiert auf einer wahren Geschichte: Der Filmautor begriff mit Anfang 20, was es (für ihn) bedeutete, dass sein Vater zu DDR-Zeiten unter Einsatz seines Lebens über die „Grüne Grenze“ in die Bundesrepublik geflohen ist. Deshalb entschloss sich der Autor im Rahmen seines Studiums als Grafikdesigner, die Fluchtgeschichte in einem Kurzfilm nachzuerzählen. Der Film spricht in seiner Eindringlichkeit für sich und regt zum Gespräch an. Dafür nach Filmende eine empfehlenswerte Einstiegsfrage: „Woran hat der Flüchtling erkannt, dass er im Westen angekommen ist?“

Bezugsmöglichkeit des Filmes:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/publikationen/der-duft-des-westens> ¹⁵

11 „Rockballade vom kleinen Otto“

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Audiovortrag Renft oder Livebegleitung (Liedblatt; Refrain mitsingen lassen!); Gespräch zum Liedtext.		
----	---	--	--

Für Nutzungsvariante 3

11	„Rockballade vom kleinen Otto“: Videovortrag Renft (Liedblatt); Gespräch zum Liedtext.		
----	--	--	--

Die Rockballade thematisiert die Republikflucht auf ganz besonders jugendgemäße Weise: Der „kleine Otto“ ist ein (Leipziger) Jugendlicher, der die Nase voll von der DDR hat und zuerst hofft, mit gefälschtem Pass auf (relativ) ungefährliche Weise in den Westen zu kommen, dann aber alles auf eine Karte setzt und versucht, als blinder Passagier auf einem Elbkahn nach Hamburg zu gelangen. Die Formulierung des Refrains „Hol mich nach Norden“ ist dem Wissen des Verfassers geschuldet, dass die sachlich richtige Variante „Hol mich nach Westen“ ganz sicher nicht durch die Zensur gekommen wäre. Trotzdem durfte der Song in der DDR nicht auf Schallplatte erscheinen und war einer der Gründe, weshalb die Renft-Combo 1974 auf SED-Weisung hin aufgelöst wurde. Die Renfts hatten den Titel aber vorher immer wieder auf Livekonzerten gespielt, sodass er in der DDR bekannt war und auch von anderen Gruppen nachgespielt wurde.

Ganz nebenbei ist der Hinweis auf den „großen Otto“ durchaus sinnvoll, denn die Jugendlichen kennen den Namensgeber Otto Waalkes in aller Regel aus Filmen oder Videos im Internet bzw. vom „Ottifanten“.

Am besten ist es natürlich, wenn entweder die Lehrkraft oder jemand aus der beteiligten Schulklasse den Titel live mit Gitarrenbegleitung singen kann. Noten dazu bzw. eine notierte Akkordbegleitung wurden nie angefertigt, sind insofern nicht verfügbar. Sie ist aber relativ einfach herauszuhören.

Den Titel kann man im Original auf CD käuflich erwerben (z. B. Renft, „Live in CONZERT“) oder als Audiodatei von verschiedenen Internetplattformen streamen (z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=0GxB7D7cy18>¹⁶)

Videoclip: <https://www.youtube.com/watch?v=OthhfleLggw>¹⁷

11 „Rockballade vom kleinen Otto“

Akkorde: G, F, C

Seine Jugendlichenjahre
Lagen ihm im Magen
Wie Steine, doch er weint nicht mehr

Manchmal sagte Otto
Leben ist wie Lotto
Doch die Kreuze macht ein Funktionär!

Ob ich nach Norden
Ob ich nach Norden
Ob ich nach Norden flieh?

Als er mal ein Foto
Sah vom großen Otto
Aus Hamburg an der Reeperbahn

Schrieb dem Namensvetter
Er: Du bist mein Retter
Der mir die Freiheit kaufen kann!

Hol mich nach Norden
Hol mich nach Norden
Hol mich oder ich flieh!

Die deutschen Mark, die harten
Ließen auf sich warten
Da ging er an die Autobahn

Und fuhr ungefährdet
Bis nach Wittenberge
Dort sprang er auf'n Elbekahn

Hol mich nach Norden
Hol mich nach Norden
Hol mich oder ich flieh!

Nimm mich mit oh Kapitän
Auf die Reise!
Nimm mich mit oh Kapitän
Durch die Schleuse!
(Die Grenzer haben mich gesehen,
so 'ne Sch ...)

Nach Jahren Tütenkleben
Wollt er nicht mehr leben
Er fuhr nach Wittenberge rauf

Und ging in die Elbe
Die Stelle war dieselbe
Vielleicht taucht er in Hamburg wieder auf

Hol mich nach Norden
Hol mich nach Norden
Hol mich oder ich flieh!

Hol mich nach Norden
Hol mich nach Norden
Hol mich oder ich flieh!

Text: Gerulf Pannach¹⁸

12 Kinderzeitschrift „Bummi“

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

12	Kinderzeitschrift „Bummi“: Lesung (nur 2. Seite) und Gespräch		
----	---	--	--

Die Kinderzeitschrift „Bummi“ haben fast alle Jugendlichen in der DDR gelesen. So konnten die SED-Ideologen schon im Kleinkindalter den Nachwuchs der DDR-Bevölkerung indoktrinieren. Ein besonders perfides Beispiel ist die Geschichte von den „bösen Menschen in Westdeutschland“, vor denen die Nationale Volksarmee die Einwohner des Arbeiter-und-Bauern-Staates schützen muss, damit sie ihnen nicht ihr „Land wegnehmen“. Offensichtlich war die Methode, durch den Aufbau von Feindbildern die eigene Identität zu sichern.

12 Kinderzeitschrift „Bummi“ Seite 1

Soldat Helmut erzählt

Das ist der Soldat Helmut. Er feiert heute, wie alle Soldaten, seinen Festtag. Vorhin fand er die Überraschung von Bummi und Maxl am Grenzpfahl. Wie hat er sich mit seinem Kameraden gefreut! Später haben ihm die Bären viele Fragen gestellt. Warum habt ihr ein Gewehr? Wozu müßt ihr schießen? Und der Soldat Helmut antwortete: „Mit dem Gewehr beschützen wir unsere Heimat. Dich, Maxl und die anderen, die Kindergärten, die Schulen und den Wald, unsere ganze Deutsche Demokratische Republik.“

Bummi und Maxl liefen fort und holten die Kinder aus dem Kindergarten. Da sitzen sie nun, und der Soldat Helmut singt mit ihnen und spielt Ziehharmonika. Und dann fragen sie wieder: „Wovor müßt ihr uns beschützen?“

„Vor bösen Menschen und den Soldaten, die sich diese Menschen gekauft haben, damit sie unser Land und alles, was wir liebhaben, wegnehmen sollen.“

„Warum gibt es böse Menschen?“ fragen die Kinder.





„Das ist eine schwierige Geschichte, doch hört: Es gibt einige böse Menschen. Die wohnen auch in Westdeutschland. Sie sind sehr sehr reich. Alles gehört ihnen. Die Betriebe, die Straßenbahnen, die Eisenbahn, die Soldaten und Polizisten. Diese Menschen wollen immer mehr Land bekommen. Sie geben den Arbeitern, die in ihren Betrieben arbeiten, nur wenig ab von ihrem Geld. Sie lassen die Kinder nicht ins Ferienlager fahren. Sie wollen alles allein haben. Diese Menschen wollen uns auch unser Land wegnehmen. Deswegen stehen wir mit unseren Gewehren an der Grenze und passen auf. Wir müssen gut schießen können. Die bösen Menschen wissen, daß wir stark sind. Und weil wir stark sind, haben sie Angst.“

„Aber warum jagen wir die bösen Menschen nicht mit unseren Panzern und Gewehren fort?“ fragte ein Junge. „Dann gibt es Krieg“, erklärte der Soldat Helmut. „Dann sterben viele Menschen. Aber wir haben die Menschen lieb. Wir müssen den Arbeitern, den Vätern, Müttern und den Soldaten in diesem Land sagen, daß sie nicht mehr für die bösen Menschen arbeiten sollen, daß es viel schöner ist, wenn ihnen die Betriebe und das Land selbst gehören, wie es bei uns in der DDR ist. Dann gibt es nie mehr Krieg.“

Hast du verstanden, was der Soldat Helmut erklärte? Wenn ja, dann schicke Bummi den kleinen Panzer ein. Klebe ihn auf eine Postkarte und schreibe zum Absender dein Alter. Wer etwas nicht verstanden hat, schreibt es Bummi auch. Bummi kennt viele Soldaten unserer Nationalen Volksarmee und wird jedem von euch antworten.

Zeichnungen: Konrad Golz; Text: Redaktionskollegium „Bummi“¹⁹

13 Urlaub in Polen

Für Nutzungsvariante 1

13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis S. 41 oben; Gespräch zum Text		
----	--	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

13	Themen: Alltag und Staatssicherheit Urlaub in Polen: Lesung durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 38 unten bis S. 41 oben; Gespräch zum Text		
----	---	--	--

Da im gesamten Ostblock die Losung galt „Der Frieden muss bewaffnet sein“, waren die Staatsorgane immer besonders misstrauisch, wenn sie meinten befürchten zu müssen, dass diese Bewaffnung und deren Träger ausspioniert würden. Genau das musste die Familie Hildebrandt in einem harmlosen Sommerurlaub an der polnischen Ostseeküste erleben.

Die gesamte Küste war als Grenzgebiet streng bewacht, konnte es doch geschehen, dass ein polnischer oder ein verwegener Bürger eines sozialistischen Anrainerstaates versuchte, über das Wasser in den Westen zu fliehen. Oder dass etwa westliche Geheimdienste diese nicht mit Mauer und Stacheldraht versehene Grenze auszunutzen, um illegal ins Land zu kommen. (Dem Autorenteam ist allerdings nicht bekannt, ob Letzteres überhaupt jemals geschehen ist.) Ostseeurlauber kamen also unweigerlich immer wieder mit Polizei und Grenztruppen und sicherlich auch polnischen Geheimdienstmitarbeitern (abgekürzt: „SB“) in Berührung, was allerdings im Normalfall nur die übliche leidige Ausweiskontrolle mit sich brachte.

Nicht so bei den Hildebrandts. Die Familie wollte den Urlaub nicht nur mit Freizeitgestaltung verbringen, sondern zugleich auf den Spuren ihres Vaters wandeln, der vor 1945 in der Gegend des „Frischen Haffs“ gelebt hatte. Dazu hatten sie alte Karten mitgenommen sowie Fotos und Ferngläser, um die familienhistorischen Orte wiederzufinden. Das war nun den polnischen Staatsorganen besonders suspekt. Die Familie wurde kurzerhand und ohne Angabe von Gründen von ihrem Aufenthaltsort verwiesen.

Damit nicht genug, folgte eine jahrelange Überwachung der Familienmitglieder durch den Staatssicherheitsdienst, der der Urlaubergruppe den Decknamen „die Biologen“ gab und den ältesten Sohn (von Beruf Kirchenmusiker) als vermutlichen Spionagechef identifizierte. Für die Familie zum Glück geschah dies alles um 1970 herum, als man im Gegensatz zu den fünfziger und frühen sechziger Jahren nicht mehr wegen bloßer Vermutungen ins Gefängnis kam. 15 Jahre zuvor hätte ein solcher Verdacht für die Betroffenen üble Folgen haben können. Aber auch in den siebziger Jahren war die Observierung durch die Stasi keine angenehme Sache, war sie doch oft genug auch mit den sogenannten Zersetzungsmaßnahmen verbunden.

Alles in allem gibt diese Geschichte ein gutes Beispiel dafür ab, wie immer wieder Menschen in der SED-Diktatur (zumeist ohne es – jedenfalls zu DDR-Zeiten – zu erfahren) belastenden Aktionen der Staatsorgane ausgesetzt waren, ohne dass sie auch nur im weitesten Sinne ein vermeintlich staatsfeindliches Delikt begangen hätten.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter

<https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch die Autorin unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

14 Willy Brandt in Erfurt

Für Nutzungsvariante 1

14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 37 unten bis S. 39		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

14	Thema: Deutsche Teilung Willy Brandt in Erfurt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ durch Lehrkraft oder Autorenavideo, S. 37 unten bis 39 oben; Video „Willy Brandt in Erfurt“		
----	--	--	--

Der Besuch von Bundeskanzler Willy Brandt am 19. März 1970 in Erfurt ist eines der herausragenden Ereignisse in der deutsch-deutschen Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das betrifft sowohl die Tatsache selbst als auch die damit verbundene Botschaft und die überraschend positiven Erfahrungen, die eine große Zahl an DDR-Bürgern damit machte. Zum ersten Mal nach dem Mauerbau schien es, als würde ein Tor in den Grenzbefestigungen der DDR aufgestoßen, und zwar von der Westseite aus.

Hauptinhalt der Gespräche zwischen Brandt und dem DDR-Ministerpräsidenten Willi Stoph waren Reiseerleichterungen im deutsch-deutschen Personenverkehr. Aber für die „normalen“ DDR-Bürger erschloss sich noch ein ganz anderer, viel wichtigerer Inhalt: Sie wussten, dass Willy Brandt mit der Losung „Mehr Demokratie wagen!“ Bundeskanzler geworden war. Und mehr Demokratie hätten sie auch gerne in der DDR gehabt. So machten sich – wie auch der Autor – viele zum Erfurter Bahnhofsvorplatz auf, um nicht etwa dem Ministerpräsidenten der DDR, sondern dem Bundeskanzler der BRD zuzujubeln. Dort stellten sie zu ihrer eigenen Überraschung fest, dass Tausende mit eben diesem Anliegen gekommen waren.

Augenscheinlich waren die Staatssicherheit im Vorfeld und die Volkspolizei ganz aktuell auf dem Platz von den Menschenmassen überfordert. Und so gelang tatsächlich, was keiner vorher zu hoffen gewagt hatte: Willy Brandt kam ans Fenster im ersten Stock des Bahnhofshotels und winkte seinen Sympathisanten zu. Von beiden Seiten ein Akt, das Menschenrecht der Meinungsfreiheit für sich in Anspruch zu nehmen, von Brandt eine politische Botschaft an die Menge, von dieser ein Akt der Selbstbefreiung, zumindest für diesen Tag.

Da dieses Geschehnis am gleichen Abend noch in den Nachrichten des Westfernsehens übertragen wurde, entfaltete es eine Breitenwirkung sondergleichen und wirkte bis 1989 in der Erinnerung der DDR-Bürger nach. Dies konnte Willy Brandt selbst auch noch erleben, als er dann 1989 und 1990 auf solchen Plätzen zur DDR-Bevölkerung unter großem Beifall sprechen durfte.

Im Jahr 2020 hat das Fernsehen eine Dokumentation zu diesem Geschehen produziert, in der der Autor ein kurzes Statement zu seiner Beteiligung und Erinnerung abgeben durfte.

Dieses Video kommentiert sehr schön den Lesetext und wirkt die Botschaft betreffend noch einmal verstärkend. In der analogen Unterrichtsvariante kann sich an den Lesetext ein etwas längeres Gespräch anschließen, wo ggf. die die Lehrkräfte davon berichten können, wie dieses Ereignis auf sie selbst oder ihr persönliches Umfeld gewirkt hat.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben, oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

Das Video „Willy Brandt in Erfurt“²⁰ kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen werden.

15 Quiz zur Unterrichtseinheit

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

15	Quiz zur Unterrichtseinheit. Es darf geraten werden!		
----	--	--	--

Das „Quiz“ steht in einer didaktischen Paradoxie: Einerseits stellt es eine spielerische Möglichkeit dar, Wissen zu erwerben und zu behandeln, andererseits dient es meist der Wissenskontrolle. Dieses Quiz ist speziell auf die Unterrichtseinheit zugeschnitten und fragt, sollten die Jugendlichen dem Stoff gefolgt sein, Bekanntes ab. Eingestreut sind allerdings auch Fragen, deren Antworten nur erraten werden können, ähnlich den Scherzfragen. Insofern bildet dieses Quiz, das die Lehrkraft auch durch selbst formulierte Fragen ergänzen kann, in der Regel eine fröhliche Bereicherung der ersten Unterrichtseinheit.

In welcher spielerischen Form das Quiz durchgeführt wird, bleibt der Lehrkraft überlassen. In drei bis vier Gruppen kann die Gesamtgruppe im Klassenzimmer sitzend eingeteilt werden, wobei die Lehrkraft die Fragen mit allen möglichen Antworten zunächst vorliest, danach „gewinnt“ die Gruppe einen Punkt, die die Frage als erste (laut „A“, „B“ oder „C“ rufend) beantwortet hat.

15 Quiz zur Unterrichtseinheit „Vom Mauerbau zum Mauerfall“ S. 1

Quiz zur ersten UE Themenschwerpunkt 1 (Vom Mauerbau zum Mauerfall)

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>1. Wie hieß die Kirche, die im Berliner Mauerstreifen stand?</p> <p>A) Friedenskirche B) Versöhnungskirche C) Auferstehungskirche</p>	<p>2. Wie lange musste man in der DDR etwa auf ein neues Auto warten?</p> <p>A) 15 – 20 Jahre B) 5 Jahre C) 25 Jahre</p>	<p>3. Wofür brauchte die DDR die Mauer?</p> <p>A) Damit die Faschisten die DDR nicht erobern B) Damit die DDR-Bürger nicht im Westen einkaufen konnten C) Damit die DDR-Bürger nicht in den Westen abhauen</p>
<p>4. Welcher öffentliche Ausspruch trug 1961 Ulbricht den Vorwurf der Heuchelei ein?</p> <p>A) Ich liebe euch alle! B) Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten! C) Freie Fahrt für freie Bürger!</p>	<p>5. Welcher Tätigkeit ging ein Facharbeiter für Hohlraumtechnik nach?</p> <p>A) Zylinderdrehen B) Schornsteinfegen C) Schokoladenhohlkörper herstellen</p>	<p>6. Was bedeutet die Umschreibung „Antifaschistischer Schutzwall“?</p> <p>A) So wurde im Geschichtsunterricht die Allianz gegen Hitler genannt. B) Eine massive Erdaufschüttung im westlichen Polen gegen die deutschen Eroberer im 2. Weltkrieg C) Die Mauer um die DDR</p>
<p>7. Was kostete für ein Kind ein 14-tägiger Aufenthalt in einem Ferienlager?</p> <p>A) Etwa 12-15 Mark B) Etwa 80-100 Mark C) Etwa 180-200 Mark</p>	<p>8. Wie hieß die Freundin von Regine Hildebrandt, die mit in Polen war?</p> <p>A) Gretchen B) Lieschen C) Ilischen</p>	<p>9. Was brachte die Stasi auf die Idee, ein Kirchenmusiker hätte begünstigende Faktoren, Militärspon zu sein?</p> <p>A) Er hat viele Kontakte. B) Er kann die Noten als Geheimschrift verwenden. C) Die Chorleiterposition macht ihn für Kommandoberufe geeignet.</p>
<p>10. Worin bestehen die Hippie-Ideale?</p> <p>A) Mit Pferden leben B) Naturverbunden und friedfertig leben C) Mit vergammelten Klamotten herumlaufen</p>	<p>11. Was bedeutet der Begriff „Biologen“ im Zusammenhang mit der Militärsponage?</p> <p>A) Der Stasideckname für die Familie Hildebrandt B) Eine berufliche Klassifizierung der Spione C) Ein Spitzname im Stasijargon</p>	<p>12. Was ist eine grüne Minna?</p> <p>A) Ein Polizeiauto B) Eine Umweltpolitikerin C) Eine Topfpflanze</p>

15 Quiz zur Unterrichtseinheit „Vom Mauerbau zum Mauerfall“ S. 2

Quiz zur ersten UE Themenschwerpunkt 1 (Vom Mauerbau zum Mauerfall)

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>13. Was ist an dem Bummi-Text aus heutiger Sicht befremdlich?</p> <p>A) Dass ein Kindergartenkind mit Soldaten in Kontakt kommt. B) Dass suggeriert wird, das Kind vor bösen Menschen aus Westdeutschland schützen zu müssen. C) Dass das Kind dem Soldaten einen kleinen Panzer schicken soll.</p>	<p>14. Wie hieß der Lieblingsstreunkater des Mauerkindes Annette Hildebrandt?</p> <p>A) Putzel B) Siruppi C) Maunzel</p>	<p>15. Warum wurde der Song „Das weiche Wasser bricht den Stein“ für Teile der DDR-Bevölkerung zu einem Revolutionslied?</p> <p>A) Weil die Gruppe „The Bots“ ähnlich sang wie beliebte Ostrock-Bands B) Weil dieses Lied Hoffnung auf die Beseitigung des „antifaschistischen Schutzwalls“ weckte. C) Weil die Hoffnung geweckt wurde, dass der Westen den Osten befreien könnte.</p>
<p>16. Wie viele Kinder sollte ein Ehepaar laut Familienengesetzbuch der DDR haben?</p> <p>A) Wenigstens 3 B) Höchstens 6 C) Dazu gab es keine Aussage.</p>	<p>17. Wodurch wurde der Trabant-Motor gekühlt?</p> <p>A) Luft B) Wasser- und Kühlmittelflüssigkeit C) Öl</p>	<p>18. Warum wurde im DDR-Unterricht so viel gesungen?</p> <p>A) Damit wenigstens zum Unterrichtsbeginn gute Laune verbreitet wurde. B) Um das DDR-Kulturgut zu pflegen C) Um den Kindern eine positive Einstellung zu ihrem Staat zu vermitteln</p>
<p>19. Warum war der Begriff „Antifaschistischer Schutzwall“ falsch?</p> <p>A) Weil die Mauer eine Mauer aus Beton bzw. eine Wehranlage aus Stacheldraht und kein Wall war. B) Weil sie nicht zum Schützen vor äußeren Feinden gebaut war, sondern, um die Flucht der DDR-Bürger zu verhindern. C) Weil ein Schießbefehl auf fliehende DDR-Bürger bestand.</p>	<p>20. Warum wollte der kleine Otto nach Norden und nicht nach Süden?</p> <p>A) Weil im Norden (in Hamburg) sein Idol und Retter Otto Waalkes lebte. B) Weil die Fließrichtung der Elbe nun einmal nach Norden verläuft. C) Weil die Elbe im Süden der DDR aus der Tschechoslowakei kam. Außerdem lag im Süden noch Bayern, da wollte er auch nicht hin.</p>	<p>21. Was ist ein Arbeiterveteran?</p> <p>A) Ein berufstätiger Rentner B) Facharbeiter in der Lebensmittelbranche C) Ein alter, erfahrener Arbeiter mit Vorbildfunktion</p>

15 Quiz zur Unterrichtseinheit „SED und Staatssicherheit“ S. 1

Quiz zur ersten UE Themenschwerpunkt 2 (SED und Staatssicherheit)

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>1. Warum hatte die Staatssicherheit mit der Psalmvertonung von Mendelssohn ein Problem?</p> <p>A) Weil sie kirchenmusikalisch völlig ungebildet waren und nicht verstanden, was sie da hörten. B) Weil der dramatische Teil der Motette nach aufrührerischen Tendenzen klang. C) Weil Kirchenmusik überwiegend in Kirchen aufgeführt wurde.</p>	<p>2. Wie lange musste man in der DDR etwa auf ein neues Auto warten?</p> <p>A) 15 – 20 Jahre B) 5 Jahre C) 25 Jahre</p>	<p>3. Wofür brauchte die DDR die Mauer?</p> <p>A) Damit die Faschisten die DDR nicht erobern B) Damit die DDR-Bürger nicht im Westen einkaufen konnten C) Damit die DDR-Bürger nicht in den Westen abhauen</p>
<p>4. Welcher öffentliche Ausspruch trug 1961 Ulbricht den Vorwurf der Heuchelei ein?</p> <p>A) Ich liebe euch alle! B) Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten! C) Freie Fahrt für freie Bürger!</p>	<p>5. Welcher Tätigkeit ging ein Facharbeiter für Hohlraumtechnik nach?</p> <p>A) Zylinderdrehen B) Schornsteinfegen C) Schokoladenhohlkörper herstellen</p>	<p>6. Was bedeutet die Umschreibung „Antifaschistischer Schutzwall“?</p> <p>A) So wurde im Geschichtsunterricht die Allianz gegen Hitler genannt. B) Eine massive Erdaufschüttung im westlichen Polen gegen die deutschen Eroberer im 2. Weltkrieg C) Die Mauer um die DDR</p>
<p>7. Was kostete für ein Kind ein 14-tägiger Aufenthalt in einem Ferienlager?</p> <p>A) Etwas 12-15 Mark B) Etwas 80-100 Mark C) Etwas 180-200 Mark</p>	<p>8. Was bedeutet der Begriff: Offizier im besonderen Einsatz?</p> <p>1. Es handelt sich um einen hochrangigen Stasi-Mitarbeiter, der verdeckt in einem „normalen“ beruflichen Umfeld arbeitet. 2. Die Person hatte besonders gefährliche Einsätze für die Staatssicherheit zu absolvieren. 3. Es handelt sich um eine Ehrenbezeichnung, die nur bestimmten Stasi-Funktionären vorbehalten war.</p>	<p>9. Was brachte die Stasi auf die Idee, ein Kirchenmusiker hätte begünstigende Faktoren, Militärspon zu sein?</p> <p>A) Er hat viele Kontakte. B) Er kann die Noten als Geheimschrift verwenden. C) Die Chorleiterposition macht ihn für Kommandoberufe geeignet.</p>

15 Quiz zur Unterrichtseinheit „SED und Staatsicherheit“ S. 2

Quiz zur zweiten UE Themenschwerpunkt 2 (SED und Staatsicherheit)

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>10. Worin bestehen die Hippie-ideale? A) Mit Pferden leben B) Naturverbunden und friedfertig leben C) Mit vergammelten Klamotten herumlaufen</p>	<p>11. Was bedeutet der Begriff „Biologen“ im Zusammenhang mit der Militärsponage? A) Der Stasideckname für die Familie Hildebrandt B) Eine berufliche Klassifizierung der Spione C) Ein Spitzname im Stasijargon</p>	<p>12. Was ist eine grüne Minna? A) Ein Polizeiauto B) Eine Umweltpolitikerin C) Eine Topfpflanze</p>
<p>13. Wie viele Kinder sollte ein Ehepaar laut Familienengesetzbuch der DDR haben? A) Wenigstens 3 B) Höchstens 6 C) Dazu gab es keine Aussage.</p>	<p>14. Wodurch wurde der Trabant-Motor gekühlt? A) Luft B) Wasser- und Kühlmittelflüssigkeit C) Öl</p>	<p>15. Warum wurde im DDR-Unterricht so viel gesungen? A) Damit wenigstens zum Unterrichtsbeginn gute Laune verbreitet wurde. B) Um das DDR-Kulturgut zu pflegen C) Um den Kindern eine positive Einstellung zu ihrem Staat zu vermitteln</p>
<p>16. Warum war der Begriff „Antifaschistischer Schutzwall“ falsch? A) Weil die Mauer eine Mauer aus Beton bzw. eine Wehranlage aus Stacheldraht und kein Wall war. B) Weil sie nicht zum Schützen vor äußeren Feinden gebaut war, sondern, um die Flucht der DDR-Bürger*innen zu verhindern. C) Weil ein Schießbefehl auf fliehende DDR-Bürger bestand.</p>	<p>17. Warum wollte der kleine Otto nach Norden und nicht nach Süden? A) Weil im Norden (in Hamburg) sein Idol und Retter Otto Waalkes lebte. B) Weil die Fließrichtung der Elbe nun einmal nach Norden verläuft. C) Weil die Elbe im Süden der DDR aus der Tschelchowslawakei kam. Außerdem lag im Süden noch Bayern, da wollte er auch nicht hin.</p>	<p>18. Was ist ein Arbeiterveteran? A) Ein berufstätiger Rentner B) Facharbeiter in der Lebensmittelbranche C) Ein alter, erfahrener Arbeiter mit Vorbildfunktion</p>

16 Die Sprengung der Versöhnungskirche

Für Nutzungsvariante 1

16	Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkin- des“, S. 82 ff., Arbeitsblätter Grenzanlage TBS 6 und Fotos Sprengung; Gespräch		
----	--	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

16	Die Sprengung der Versöhnungskirche: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkin- des“, S. 82-84 bis Ende Zitat FAZ; Video zur Sprengung der Versöhnungskirche		
----	--	--	--

Die „Sprengung der Versöhnungskirche“ war ein bedeutendes Ereignis in der deutsch-deutschen Geschichte. Nicht nur in Bezug auf das Grenzregime an der Mauer, sondern symbolisch für das Verhältnis zwischen Ost und West und der Kirche zur Staatsmacht. Im Text sind die Hintergründe, die Motive der Beteiligten und die Folgen des Geschehens beschrieben. Zusammenfassend sei gesagt: Durch die Fernsehaufnahmen von der Sprengung (gezeigt im Westfernsehen) kam das Ereignis (von der DDR-Regierung ungewollt) in die Wohnzimmer in Ost und West. Die Geheimhaltung des Termins der Sprengung bewirkte nur, dass auf der Ostseite kaum Zuschauer beteiligt waren, doch die Breitenwirkung war durch das Medium Fernsehen gegeben. Auch wer vorher noch gar nichts von dieser Kirche, ihrem Standort und dem symbolträchtigen Namen „Versöhnung“ wusste, konnte nun sehen, dass der Turm im Fallen die sonst so undurchdringliche Mauer durchschlug. Nicht einmal fünf Jahre später stellte sich auch für den letzten Sprengungsverantwortlichen in der Kirchenleitung heraus, dass die Opferung dieses besonderen Denkmals für zwei, drei kleine Gemeindezentren in Neubaugebieten ein sinnloser Akt war. Die hätte man nämlich nach 1989 sowieso und viel praktischer bauen können, als das unter den Bedingungen des „real existierenden Sozialismus“ möglich war. Die Versöhnungskirche allerdings wurde nicht wieder aufgebaut.

Die Videosequenzen von der Sprengung ergänzen die Lesung auf eindrucksvolle Weise, werden doch auch die Jugendlichen die Zerstörung eines solchen Bauwerkes noch nicht gesehen haben. In der analogen Variante erfüllen die von Regine Hildebrandt heimlich aufgenommenen Fotos (folgende Seiten) denselben Zweck.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvariante 3 ist eine Lesung durch die Autorin unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar. Auch das Video über die Sprengung der Versöhnungskirche kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen werden.

Link zu einer Videosequenz bei Phönix: <https://www.youtube.com/watch?v=jjISzqKGn8c>²¹

16 Die Sprengung der Versöhnungskirche, stehender Turm



TURM DER VERSÖHNUNGSKIRCHE
UNMITTELBAR VOR DER SPRENGUNG
VON DER RHEINSBERGER STRASSE
AUS GESEHEN

28.1.1985
1500

Foto und Beschriftung: Regine Hildebrandt²²

16 Die Sprengung der Versöhnungskirche, fallender Turm



STÜRZEN DER TURM
VON DER RHEINSBERGER STRASSE
AUS GESEHEN

28. 1. 1985

1500

Foto und Beschriftung: Regine Hildebrandt

16 Die Sprengung der Versöhnungskirche, Lücke mit Staubwolke



BLICK AUF DIE BERNAUER STRASSE
MIT STAUBWOLKE DER SPRENGUNG
DES TURMES

28.1. 1985

150

Foto und Beschriftung: Regine Hildebrandt

17 Das weiche Wasser bricht den Stein

Für Nutzungsvariante 1

17	Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 126-127; Liedblatt und Tonkassette oder mit Livebegleitung: Bots, „Das weiche Wasser bricht den Stein“.		
----	--	--	--

Für Nutzungsvariante 2

17	Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 126-127; Lied singen mit Liedblatt und Video von den Bots oder mit Livebegleitung: „Das weiche Wasser bricht den Stein“.		
----	--	--	--

Für Nutzungsvariante 3

17	Das weiche Wasser bricht den Stein: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 126-127; Video von den „Bots“; (Liedblatt)		
----	--	--	--

Nun kommen die Friedliche Revolution und der Weg dorthin in den Blick. Zunächst hören die Jugendlichen eine Geschichte zur Friedlichen Revolution: die Beschreibung eines der „Friedensgebiete zur gesellschaftlichen Erneuerung“. Inhaltlicher Mittelpunkt ist das seit 1980 auch in der DDR bekannte und häufig gesungene Friedenslied von Dieter Dehm „Das weiche Wasser bricht den Stein“.

Das Friedenslied, von der holländischen Gruppe „Bots“ interpretiert, wird vorgespielt oder gemeinsam „live“ gesungen. Dabei begleitet der Buchautor, die Lehrkraft, eine Schülerin oder ein Schüler die Klasse mit der Gitarre oder dem Keyboard.

Link zum Video mit den Bots: <https://www.youtube.com/watch?v=G5Hlqjb26Ug> ²³

Streaming: <https://www.amazon.de/Das-weiche-Wasser/dp/B00OWJ7LK2>

CD „Was sollen wir denken“

Wenn noch Zeit übrig ist oder zu einer anderen Gelegenheit: Da der Buchautor 1989 zu diesem Lied einen neuen Text, bezogen auf die Situation im Herbst 89, geschrieben hat, bietet sich ein Textvergleich an. Dazu bekommen die Jugendlichen ein Textblatt, auf dem die Fassungen von 1980 und 1989 synoptisch gegenübergestellt sind. Sinn und Inhalt der Varianten können im Gesamtgruppengespräch herausgearbeitet werden.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

17 Das weiche Wasser bricht den Stein

Bots 1981

Strophe:

Europa hatte zweimal Krieg
der dritte wird der letzte sein.
Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei.
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Die Bombe die kein Leben schont,
Maschinen nur und Stahlbeton,
hat uns zu einem Lied vereint –
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Strophe:

Raketen steh'n vor unsrer Tür,
die soll'n zu unserm Schutz hier sein.
Auf solchen Schutz verzichten wir,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain

Strophe:

Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt
und Jugendlichen die vor Hunger schrei'n.
Für Waffen fließt das große Geld,
doch weiches Wasser bricht den Stein

Refrain

Strophe:

Komm feiern wir ein Friedensfest
und zeigen wie sich's leben lässt.
Mensch! Menschen können Menschen sein,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

NaturRein 1989

Strophe:

Europa hatte zweimal Krieg,
der dritte wird der letzte sein.
Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei.
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Strophe:

Die Stasi steht vor uns'rer Tür,
die soll des Bürgers Schutz hier sein.
Auf solchen Schutz verzichten wir,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Die off'ne Hand ist uns're Macht,
die Wende wird von uns gemacht.
Wir laden jeden dazu ein,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain

Strophe:

Vertrauen gegen jedermann,
auch Egon zeigt, dass er was kann.
Die Führung lässt das Dogma sein,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Wir reisen bald in alle Welt
und zeigen, was für uns jetzt zählt.
Wir leben hier, weil's uns gefällt.
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain

Strophe:

Ein Neues Forum braucht das Land,
wir fangen an in uns'rer Stadt.
Gewaltfrei ändern im Verein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Text linke Seite: Dieter Dehm; Text rechte Seite: Lothar Tautz

17 Das weiche Wasser bricht den Stein

DAS WEICHE WASSER

Melodie: Sanders, Hans
Text, (OT): Dehm, Dieter
© Edition Musikant GmbH, Bleicherode

Refrain **Em** **G** **D** **Em** **D** **G** **B7**

Es reißt die schwersten Mauern ein und sind wir schwach und sind wir klein, wir

Em **G** **D** **G** **B7** **Em**

wol - len wie das Was - ser sein: das wei - che Was - ser bricht den Stein.

Strophen **G** **C** **G** **Em** **C** **A** **B7**

Die Bom - be, die kein Le - ben schont, Ma - schi - nen nur und Stahl - be - ton,

Em **G** **D** **G** **B7** **Em**

hat uns zu ei - nem Lied ver - eint: das wei - che Was - ser bricht den Stein.

2. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Europa hatte zweimal Krieg
der dritte wird der letzte sein
gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei
das weiche Wasser bricht den Stein

3. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Raketen steh'n vor unsrer Tür
die soll'n zu unser'm Schutz hier sein
auf solchen Schutz verzichten wir
das weiche Wasser bricht den Stein

4. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt
und Kinder die vor Hunger schrei'n
für Waffen fließt das große Geld
doch weiches Wasser bricht den Stein

5. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Komm feiern wir ein Friedensfest
und zeigen wie sich's leben läßt
Mensch! Menschen können Menschen sein
das weiche Wasser bricht den Stein

13

Text und Melodie (diese nach einem traditionellen USA-Song): Dieter Dehm²⁴

18 Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

18	Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“: Kirchenquiz durchführen		
----	--	--	--

Für Nutzungsvariante 3

18	Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“: Kirchenquiz (per Handzeichen)		
----	--	--	--

Bei diesem Quiz geht es darum, herauszufinden, wie der Wissensstand der Jugendlichen ganz allgemein zum Thema Kirche ist. Dabei wird nicht gesondert auf das Thema „Kirche in der DDR“ eingegangen, da hier vermutlich kaum Wissen vorausgesetzt werden kann.

Das Quiz ist recht umfangreich und kann nicht vollständig abgearbeitet werden. Also ist vorab eine Auswahl zu treffen. Selbstverständlich kann sich die Lehrkraft wiederum ergänzend eigene Fragen ausdenken, die den Wissensstand der konkreten Schulklasse mehr berücksichtigen.

In welcher spielerischen Form das Quiz durchgeführt wird, bleibt der Lehrkraft überlassen. In drei bis vier Gruppen kann auch die Gesamtgruppe im Klassenzimmer sitzend eingeteilt werden, wobei die Lehrkraft die Fragen mit allen möglichen Antworten zunächst vorliest, danach „gewinnt“ die Gruppe einen Punkt, die die Frage als erste (laut „A“, „B“ oder „C“ rufend) beantwortet hat.

18 Abfrage Wissensstand „Kirche und Kirchen“ S. 1

Kirchenquiz zum Themenschwerpunkt „Kirche im Sozialismus“

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>1. Welches Beispiel für den Unterschied zwischen katholischer und evangelischer Kirche ist richtig?</p> <p>A) In der katholischen Kirche dürfen nur die Männer den Messwein trinken, in der evangelischen Kirche dürfen das alle Gemeindeglieder. B) In der katholischen Kirche dürfen nur Männer Priester werden, in der evangelischen Kirche ist das nicht mehr reglementiert. C) Die Kirchtürme der katholischen Kirche sind immer die höchsten der Stadt.</p>	<p>2. Wie viele Kirchengebäude gibt es etwa in Deutschland?</p> <p>A) Etwas 45.000 B) Etwas 160.000 C) Etwas 500.000</p>	<p>3. Warum wird im katholischen Gottesdienst Weihrauch verwendet?</p> <p>A) Früher waren die Menschen nicht ganz so reinlich wie heute. Der Weihrauch sollte den Geruch der Ungewaschenheit überdecken. Das hat man aus Tradition beibehalten. B) Der Weihrauch symbolisiert die Vereinigung der Geister der im Gottesdienst versammelten Menschen. C) Der Gottesdienst wird für alle Sinne gestaltet, auch für den Geruchssinn.</p>
<p>4. Warum wurde der Prophet Jesus von den Römern gekreuzigt?</p> <p>A) Weil er zu einem bewaffneten Aufstand gegen die Besatzungsmacht aufgerufen hatte. B) Weil ihm vorgeworfen wurde, dass er sich als „König der Juden“ bezeichnet hat. Den gab es aber gar nicht, denn der „Boss“ war römische Kaiser. C) Weil er die Menschen dazu anhielt, nicht mehr zu arbeiten und freie Liebe und Sexualität zu leben.</p>	<p>5. Wer muss alles Kirchensteuern zahlen?</p> <p>A) Alle, die Einkommenssteuer zahlen. B) Nur die Mitglieder der katholischen und evangelischen Kirche C) Die Kirchensteuer wird von den Christen ausschließlich freiwillig entrichtet.</p>	<p>6. Was sind Gebete?</p> <p>A) Gebete sind Wünsche, die Gott vorgetragen werden mit der Bitte, sie zu erfüllen. B) Gebete sind Zaubersprüche. Sie sollen bestimmte Personen bei der Machtausübung unterstützen. C) Gebete sind Gedanken und Wünsche der Gläubigen, die sie auf einer übergeordneten Ebene miteinander verbinden und die der Konzentration auf ein höheres Ziel dienen.</p>
<p>7. Wer war Martin Luther?</p> <p>A) Ein katholischer Mönch, der als erster die gesamte Bibel ins Deutsche übersetzt hat B) Der erste evangelische Papst C) Der Erfinder des Buchdrucks</p>	<p>8. Warum wurde das Christkind in einem Viehstall geboren?</p> <p>A) Weil der Vater Schäfer war und sie keine andere Wohnstatt hatten. B) Weil es dort wärmer war als in ihrer Stube. C) Weil sie unterwegs keine andere Herberge fanden.</p>	<p>9. Was hat der Weihnachtsbaum mit der ursprünglichen christlichen Religion zu tun?</p> <p>A) Gar nichts. Im Morgenland gab es keine Tannen. B) Um den Stall, in dem Jesus geboren wurde, wuchsen viele Tannen, durch die der Weihnachtsstern leuchtete. C) Der Vater von Jesus war Tischler und hatte eine Tanne geschlagen, um Feuer zu machen.</p>

Kirchenquiz zum Themenschwerpunkt „Kirche im Sozialismus“

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>10. Warum sind die Bänke in den Kirchen so hart? A) Als die Kirchen gebaut wurden, gab es noch keine bequemeren Sitzmöbel. B) Dass die Gemeinde überhaupt sitzen durfte, war ein Fortschritt. Aber sie sollte nicht einschlafen! C) Damit der Gemeinde das Aufstehen zum Gebet leichter fiel.</p>	<p>11. Warum haben sich die Christen ein Kreuz zum Symbol gewählt? A) Um an den schrecklichen Tod von Jesus zu erinnern B) Damit es den Christen nicht zu gut geht, während andere leiden müssen. C) Das kann man nicht erklären.</p>	<p>12. Was ist Kirchenmusik? A) Jede Musik, die für den Gebrauch in Kirchen komponiert wurde. B) Jede Musik, die in Kirchen erklingt, nennt man Kirchenmusik. C) Musik, die speziell auf die akustischen Belange der Kirchen abgestimmt ist, vor allem auf den langen Nachhall und die vielen Nischen.</p>
<p>13. Warum ist die Amtstracht evangelischer Pfarrer (Talar) schwarz? A) Weil die schwarze Farbe den Tragekomfort eines Kirchengewandes erhöht und seltener gereinigt werden muss. B) Die Hauptaufgabe des evangelischen Pfarrers liegt im Verkünden von bedeutungsvollen Worten, ebenso wie bei Professoren oder Juristen. C) Durch die schwarze Farbe soll die Person des Pfarrers in den Hintergrund treten. Der Pfarrer soll weniger auffällig sein als ein katholischer Priester.</p>	<p>14. Wie kommt es, dass Christen im Namen der Religion Kriege geführt haben, obwohl Jesus für Frieden stand? A) Nur weil es Christen waren oder sind, sind sie leider keine besseren Menschen. B) Da viele Religionen abgrenzende Tendenzen haben, wurden/werden sie als Gründe für einen Krieg vorgeschoben, um den „rechten Glauben“ zu verbreiten. C) Christen haben den Auftrag, andere Menschen zu bekehren. Manchmal geht das nur mit kriegerischen Mitteln.</p>	<p>15. Wie alt ist die Bibel? A) Mit der Geburt von Jesus vor ca. 2.000 Jahren entstanden die ersten schriftlichen Überlieferungen. B) Einige Texte sind ca. 3.000 Jahre alt. C) Die Bibel gab es schon immer.</p>
<p>16. Wer hat nach christlicher Überlieferung die Kirche gegründet? A) Jesus B) Der Papst C) Der Apostel Petrus</p>	<p>17. Warum glauben noch heute Christen, dass Maria, die Mutter von Jesus, eine Jungfrau war? A) Weil es noch immer viele Christen gibt, die alles wörtlich nehmen, was in der Bibel steht. B) Weil es die Wahrheit ist. C) Als Jesus geboren wurde, gab es noch viele Jungfrauengeburt.</p>	<p>18. Wieso glauben viele Christen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist? A) Weil es in der Bibel steht und weil dort steht, dass er nach seinem Tod von einigen Leuten wieder gesehen wurde. B) Weil das ein schöner Glaube ist. C) Weil diese Geschichte im übertragenen Sinne gemeint ist. Jesus lebt in den Menschen weiter, die von ihm wissen und darüber berichten.</p>

19 Deutschland-Quiz

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

19	Deutschland-Quiz durchführen		
----	------------------------------	--	--

Für Nutzungsvariante 3

19	Deutschland-Quiz; Abfrage Wissensstand zur Deutschen Einheit; durch Handzeichen abfragen		
----	--	--	--

Durchführung wie bei TBS 18

Dieser Themenbaustein kann für Schülerinnen und Schüler von Sekundarschulen ohne nennenswerte Vorbildung Verwendung finden.

19 Deutschland-Quiz

Deutschland-Quiz

Fett gedruckte Antworten sind richtig. Das gilt manchmal für mehr als eine Antwort. Treffen Sie eine Auswahl an Fragen.

<p>1. Wie heißt die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland?</p> <p>A) Bonn B) Berlin C) Magdeburg D) München</p>	<p>2. Die Farben der deutschen Fahne sind:</p> <p>A) Schwarz – Rot – Gold B) Grün – Gelb – Blau C) Rosa – Orange – Lila D) Schwarz – Rot – Weiß</p>	<p>3. Wofür steht die Abkürzung „BRD“?</p> <p>A) Bunte Republik Deutschland B) Bayrisches Reservat in Deutschland C) Bundesrepublik Deutschland D) Beste Republik Deutschland</p>
<p>4. Wie wird der Nationalfeiertag der Deutschen genannt?</p> <p>A) Kindertag (1. Juni) B) Tag der deutschen Einheit (3. Oktober) C) Unabhängigkeitstag (4. Juli) D) Reformationstag (31. Oktober)</p>	<p>5. Wie heißt der derzeitige Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland?</p> <p>A) Angela Merkel B) Olaf Scholz C) Günther Jauch D) Bill Clinton</p>	<p>6. Seit wann existiert die Bundesrepublik Deutschland?</p> <p>A) 23.5.1949 B) 9.11.1989 C) 13.8.1961 D) 9.5.1945</p>
<p>7. Wie lautet der 1. Artikel des deutschen Grundgesetzes?</p> <p>A) Die Würde des Menschen ist unantastbar. B) Jeder Deutsche hat das Recht, die Briefe eines anderen zu öffnen. C) Alle Macht geht vom Bundeskanzler aus. D) Jeder hat das Recht, Selbstjustiz zu üben.</p>	<p>8. Wer darf in Deutschland den deutschen Bundestag wählen?</p> <p>A) Alle Männer B) Alle Weißen C) Alle Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft ab 18 Jahren D) Alle Personen ab 18 Jahren</p>	<p>9. Welche der genannten Parteien gibt es in der heutigen Bundesrepublik Deutschland?</p> <p>A) Sozialdemokratische Partei Deutschlands B) Kommunistische Partei Deutschlands C) Partei des demokratischen Sozialismus D) Deutsche Zentrumunion</p>
<p>10. Wie heißt der derzeitige Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland?</p> <p>A) Franz Beckenbauer B) Frank-Walter Steinmeier C) Roman Herzog D) Markus Lanz</p>	<p>11. Welche der folgenden vier Länder gehören zur Europäischen Union?</p> <p>A) Portugal B) Litauen C) Ukraine D) Schweiz</p>	<p>12. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein(e):</p> <p>A) Föderaler Bundesstaat B) Föderaler Staatenbund C) Kapitalistisch organisierte Demokratie D) Autokratisches Bündnisssystem</p>

Zusammenstellung der Fragen: Annette Hildebrandt

20 Abfrage Wissensstand Stasi

Für Nutzungsvariante 1

20	Thema: Staatssicherheit Abfrage Wissensstand Stasi: Was fällt den Jugendlichen zum Thema SED und Staatssicherheit ein? (Tafelarbeit); Gespräch zum Arbeitsblatt „Schild und Schwert“		
----	--	--	--

Zunächst sind Begriffe abzufragen, die den Jugendlichen zum Thema Staatssicherheit einfallen. Diese werden an der Tafel festgehalten.

Das Stichwort „Staatssicherheit“ gehört auch heute noch bei den Schülerinnen und Schülern der 10.-12. Klassen zur Allgemeinbildung. Selbst Jugendliche, die nicht in Deutschland geboren wurden oder deren Eltern eingewandert sind, haben dieses Wort schon gehört und assoziieren in aller Regel „Geheimdienst“.

Das Arbeitsblatt beinhaltet das Symbol der Staatssicherheit der DDR „Schild und Schwert“, das auf die sowjetische Geheimpolizei („Tscheka“) zurückgeht. Das Bild der Staatsflagge auf dem Schild weist darauf hin, dass hier die DDR als „Arbeiter-und-Bauern-Staat“ mit der SED gleichgesetzt wird. Der Slogan formuliert drei Hauptaussagen:

1. Das MfS (Ministerium für Staatssicherheit) ist der SED unterstellt und folgt ihren Anweisungen in unbedingtem Gehorsam.
2. Die Staatssicherheit hat die Aufgabe, alle Angriffe auf die SED abzuwehren (entsprechend dem Symbol des Schildes).
3. Die Staatssicherheit hat die Aufgabe, alles, was der Politik der SED entgegensteht, zu bekämpfen und gegebenenfalls zu zerstören (entsprechend dem Symbol des Schwertes).

Das Gespräch mit den Jugendlichen sollte assoziativ beginnen, streng bezogen auf das Symbol. Von dort aus kann vertiefend die Verbindung zwischen Partei und Staatssicherheit hergestellt werden.

Damit ist schon die wesentliche Struktur des MfS innerhalb des DDR-Staatsapparates dargestellt, Details müssen an dieser Stelle nicht besprochen werden. Vielmehr ist es ausreichend, auf die Bedeutung von Geheimdiensten insgesamt hinzuweisen und deren heutige Aktivitäten ins Gespräch zu bringen. Damit werden auch Jugendliche ins Gespräch einbezogen, die aus Ländern kommen, in denen Geheimdienste eine ähnlich unheilvolle Aufgabe haben, wie die Stasi damals in der DDR.

Die Grafik ist zu finden unter: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/foliensatz-fuer-den-unterricht/>²⁵

20 Abfrage Wissensstand Stasi

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

Stasi-Unterlagen-Archiv

The image shows the official symbol of the Ministry for State Security (MfS) of the German Democratic Republic (DDR). It consists of a shield with a black, red, and gold vertical stripe pattern, and a sword with a black hilt and a silver blade. In the center of the shield is the emblem of the Socialist Unity Party (SED), featuring a hammer and compass surrounded by a wreath of grain.

Symbol des MfS:
„Schild und Schwert der Partei“

www.bstu.de

Folie 2

Quelle: BStU

BStU²⁶

21 Karl Eduard warnt

Für Nutzungsvariante 1

21	Thema: Die (Berliner) Mauer Karl Eduard warnt: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 9-10		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

21	Karl Eduard warnt: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenvideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 9-10		
----	---	--	--

Im Mittelpunkt des Lesetextes steht der Blick des Jugendlichen (in dem Fall des Buchautors) aus der Thüringer Provinz auf die Berliner Mauer. Besondere familiäre Verhältnisse erlauben dabei eine besondere Perspektive aus einem Wohnhaus, das direkt noch im Mauerstreifen steht und noch nicht leer gezogen ist, weil dort ausschließlich parteitreue Staatsbürger wohnen.

Politisch naiv, aber mit aufmerksamem Blick, schaut der Jugendliche durch das Fenster nach West-Berlin – das tut er zugleich neugierig als auch sehnsuchtsvoll. Von hier aus beschreibt er, wie er den Gegensatz zwischen offizieller Staatsmeinung (ein Besuch beim Agitator Karl Eduard von Schnitzler) und unverstellten Begegnungen mit einem westdeutschen und einem Pariser Jugendlichen empfindet.

Zuletzt wird ihm klar und er muss sich eingestehen: Die Mauer, der angebliche „antifaschistische Schutzwall“, steht verkehrt herum. Die Staatsgrenze wird von der Ost-Seite aus streng bewacht und ist für die DDR-Bürger undurchdringlich, aber von Westberliner Seite aus ist sie frei zugänglich und zumindest an den Grenzübergängen durchlässig.

Die Jugendlichen erfahren mit dieser Geschichte – ohne dass das in besonderer Weise kommentiert werden muss – dass auch ein politisch durch die sozialistische Schule indoktrинierter 14-jähriger Jugendlicher aus eigener Anschauung erkennen konnte: Die Behauptung der SED-Propaganda, die Mauer sei allein zum Schutz der DDR-Bürger errichtet worden, ist eine Lüge.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

22 Warum toben die Heiden?

Für Nutzungsvariante 1

22	Warum toben die Heiden?: CD Berliner Domkantorei Nr. 4 mit der Motette von Felix Mendelssohn-Bartholdy; Gespräch zum Text (Textblatt)		
----	---	--	--

In einer Diktatur kann auch Kirchenmusik zum Politikum werden, wenn ihre inhaltliche Botschaft konspirativ auf die Lebensverhältnisse der Hörerschaft bezogen werden kann.

So ist es zu DDR-Zeiten mit Felix Mendelssohn-Bartholdys Vertonung des 2. Psalms geschehen: Den Interpreten von der Berliner Domkantorei mag das beim Einüben des Werkes nicht bewusst gewesen sein, die Staatssicherheit hat aber wohl die Brisanz des Textes bemerkt. Wenn der Chor aufbegehrt und singt: „Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!“, dann kann das durchaus auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse bezogen ein Aufruf zur Revolution sein. Selbst wenn beim näheren Hinsehen natürlich nur der Gehorsam der „Könige“ gegen Gott gemeint ist.

Beim Hören der Musik und der textlichen Botschaft können die Jugendlichen zumindest in Ansätzen nachvollziehen, welche Kraft Töne und Worte in einer Diktatur entfalten können. Und gleichzeitig, wieviel Angst der Diktator und seine Handlanger haben, weil sie wissen, dass ihre Macht nur auf Gewalt und Unterdrückung beruht.

Dass der Chordirigent Herbert Hildebrandt an anderer Stelle als „Chef der Militärsplione“ bezeichnet wird (vgl. Themenbaustein 13, „Urlaub in Polen“), findet in diesem Musikstück aus Sicht der Stasi eine weitere (absurde) Begründung.

Die CD²⁷ ist käuflich über die Berliner Domkantorei zu erwerben: (<https://www.berlinerdom.de/musik/unsere-musiker/berliner-domkantorei/berliner-domkantorei/>²⁸); die Audiodatei ist unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar oder kann bei der Stadtmediengestelle Magdeburg ausgeliehen werden.

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809-1847)

„Psalm 2“

für achtstimmigen Doppelchor und Solostimmen

Op. 78 Nr. 1 (1843)

Warum toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Herrn ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: „Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!“ Aber der im Himmel wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerbrechen!“

So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern! Küsset den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

Text aus dem Booklet zur CD der Berliner Domkantorei „Geistliche Gesänge aus fünf Jahrhunderten“

23 Rätsel Stasi-Begriffe

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

23	Rätsel Stasi-Begriffe (Tafelbild); anschließend Erläuterung der Begriffe		
----	--	--	--

Für Nutzungsvariante 3

23	Rätsel Stasi-Begriffe (Worddatei); anschließend Erläuterung der Begriffe		
----	--	--	--

In diesem Themenbaustein geht es um typische Begriffe, die der Geheimdienst geprägt hat, um die Funktionen seiner Mitarbeiter unmissverständlich zu beschreiben.

Um dem auf die Spur zu kommen, wird das Medium des Buchstabenrätsels gewählt. Das erscheint auf den ersten Blick vielleicht als sehr schlichte Variante, die Begrifflichkeiten der Stasi den heutigen Jugendlichen nahezubringen, ist aber dadurch gerechtfertigt, dass die Begriffe heute in der geheimdienstlichen Praxis keine Rolle mehr spielen, also relativ unbekannt sind. So mag der Begriff „inoffizieller Mitarbeiter“ noch dem einen oder der anderen einfallen, bei dem Wort „Führungsoffizier“ müssen die Jugendlichen wahrscheinlich schon ihre Fantasie bemühen, um auf die Lösung zu kommen.

Es ist natürlich ohne weiteres möglich, je nach Alter und Wissensstand der Jugendlichen die vorgeschlagenen Begriffe gegen selbst gewählte auszutauschen.

Spielverlauf Nutzungsvarianten 1 und 2: Die Jugendlichen nennen Buchstaben, die die Lehrkraft dann mithilfe der (nur der Lehrkraft verfügbaren) Matrix in alle passenden Leerfelder (aller Begriffe) einfügt. So füllt sich nach und nach jede Leerstelle und bald kann vermutlich das Wort in Gänze erraten werden. Die fettgedruckten Abkürzungen **IM** (Inoffizieller Mitarbeiter) und **OIBE** (Offizier im besonderen Einsatz) waren gebräuchlich.

In den Nutzungsvarianten 1 und 2 kann das Buchstabenrätsel (vor Stundenbeginn vorbereitet) an der Tafel abgearbeitet werden.

Spielverlauf Nutzungsvariante 3:

Die Jugendlichen nennen Buchstaben, die Lehrkraft gibt ihnen dazu die Koordinaten. Die Jugendlichen tragen die Buchstaben in das ihnen zur Verfügung gestellte Worddokument ein. So füllt sich nach und nach jede Leerstelle und bald kann vermutlich das Wort in Gänze erraten werden. Ob dabei eine Wettbewerbssituation zwischen den Jugendlichen hergestellt werden soll, bleibt der Lehrkraft überlassen.

Die Worddatei für die Nutzungsvariante 3 ist auf dem Bildungsserver des LISA unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

23 Rätsel Stasi-Begriffe für Lehrkraft

Rätsel Stasi-Begriffe

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1	F	U	E	H	R	U	N	G	S	O	F	F	I	Z	I	E	R
2	I	N	O	F	F	I	Z	I	E	L	L	E	R				
3	M	I	T	A	R	B	E	I	T	E	R						
4	O	F	F	I	Z	I	E	R									
5	I	M															
6	B	E	S	O	N	D	E	R	E	N							
7	B	E	I	N	S	A	T	Z									

Annette Hildebrandt

23 Rätsel Stasi-Begriffe

Matrix für Lehrkraft

ABC	Koordinaten senkrecht/waagerecht
A	3/4; 7/5
B	3/6; 6/1
C	nicht dabei
D	6/6
E	1/3; 1/16; 2/9; 2/12; 3/7; 3/10; 4/7; 6/2; 6/7; 6/9
F	1/1; 1/11; 1/12; 2/4; 2/5; 4/2; 4/3
G	1/8
H	1/4
I	1/13; 1/15; 2/1; 2/6; 2/8; 3/2; 3/8; 4/4; 4/6; 5/1; 7/2
J	nicht dabei
K	nicht dabei
L	2/10; 2/11
M	3/1; 5/2
N	1/7; 2/2; 6/5; 6/10; 7/3
O	1/10; 2/3; 4/1; 6/4
P	nicht dabei
Q	nicht dabei
R	1/5; 1/17; 2/13; 3/5; 3/11; 4/8; 6/8
S	1/9; 6/3; 7/4
T	3/9; 7/6
U	1/2; 1/6
V	nicht dabei
W	nicht dabei
X	nicht dabei
Y	nicht dabei
Z	1/14; 2/7; 4/5; 7/7

23 Rätsel Stasi-Begriffe für Tafelbild/für Jugendlichen

Rätsel Stasi-Begriffe

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1																	
2																	
3																	
4																	
5																	
6																	
7																	

24 Stasi auf dem Schulhof

Für Nutzungsvariante 1

24	Stasi auf dem Schulhof: Lesung aus Katrin Brenner „Nichts hat mehr gestimmt“; Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“		
----	--	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

24	Stasi auf dem Schulhof: Videoeinspielung und Gespräch mit Fragestellung: „Wie würden Sie sich entscheiden ...?“		
----	---	--	--

Grundlage dieses Themenbausteins ist das Buch und der gleichnamige Dokumentarfilm „Stasi auf dem Schulhof“. In beiden Medien wird auf eindrucksvolle Weise dargestellt, wie Jugendliche von Stasimitarbeitern angeworben, verführt und erpresst worden sind, für den Geheimdienst als Spitzel unter ihren Altersgenossen zu arbeiten. In beiden Medien kommen die Betroffenen selbst zu Wort und beschreiben ihre Erlebnisse so, dass die Jugendlichen auch mit dem zeitlichen Abstand zum Geschehen deren Verhalten nachvollziehen können.

Besonders wichtig ist es, nach der Lektüre bzw. dem Video Zeit für ein Gespräch einzuplanen, in dem etwa diese Fragen gestellt werden: „Wie hätten Sie damals gehandelt, wie hätten Sie sich unter diesen Umständen entschieden?“ Erfahrungsgemäß reagieren die Jugendlichen völlig unterschiedlich auf diese Frage. Oft bekennen sich Mehrheiten dazu, unter dem Druck ähnlich gehandelt zu haben; in selteneren Fällen liegen die Mehrheitsverhältnisse genau umgekehrt. Wichtig ist an dieser Stelle, auf Bewertungen zu verzichten.

Ebenfalls interessant wäre es, im Anschluss daran darüber zu sprechen, wie die heutige Haltung der Jugendlichen aussehen würde (Stichwort „V-Mann“).

Umseitiger Textauszug aus dem Buch: „Stasi auf dem Schulhof. Der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch das Ministerium für Staatssicherheit“²⁹. Das Buch kann käuflich erworben oder in der Bibliothek der Landeszentrale für politische Bildung oder der Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ausgeliehen werden.

Das Video ist derzeit auf „Planet Schule“ zu finden:

<https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=8774&reihe=1207>³⁰

Auch beim WDR ist das Video zu finden und zum Download freigegeben:

<https://www1.wdr.de/fernsehen/planet-schule/videos/video-stasi-auf-dem-schulhof---mielkes-Jugendlichenspione-100.html>³¹

hörte ich, in vielem eiferte ich ihm nach und buhlte um seine Gunst. Warum habe ich nicht auf ihn gehört? Ich weiß es nicht mehr.

Zum zweiten Treffen kam nur ein Mann. Er fuhr mit mir in einen Wald, und ich hatte eine Riesenangst, er könnte mir etwas antun. Aber nein, er war sehr freundlich und verständnisvoll. Über die schwierige Situation zu Hause war er informiert. Er bot mir an, dafür zu sorgen, dass Horst, der neue Mann meiner Mutter endlich bei uns ausziehen würde, wenn ich zu einer Zusammenarbeit bereit wäre. War es beim zweiten oder dritten Treffen, an dem ich die Verpflichtungserklärung unterschrieben und meinen Decknamen gewählt habe? Ich weiß es nicht mehr genau, aber sie hatten mich schnell. Er wollte, dass ich Dinge, die ich so höre, an sie weiterleite, damit sie Iaten gegen den Staat aufdecken könnten. Aber auch, dass ich ihnen meine Meinung über die Gesellschaft mitteile, ebenso die Meinung anderer, um eine Verbesserung der Gesellschaft herbeizuführen. Ich staune noch heute über meine Naivität. Die Staatssicherheit gehörte in der Welt, in der ich lebte, ganz normal dazu. Mehrere Eltern von Schulkameraden arbeiteten dort. Natürlich wusste ich, dass das MfS nicht sonderlich geschätzt war. Aber ich fühlte mich trotzdem auserwählt, wichtig, gebraucht, und das machte mich stolz. Der Mann war mir sehr angenehm und das Gespräch mit ihm interessant. Er vermittelte mir das Gefühl, ernst genommen zu werden und gleichberechtigt zu sein.

In den ersten Monaten trafen wir uns ein- bis zweimal in der Woche. Er hatte Zeit, hörte zu und interessierte sich für das, was ich erzählte. Ich fand ihn ungeheuer klug, sehr freundlich und hatte das Gefühl, dass ihm meine Sicht der Dinge wichtig war. So hat sich sehr schnell ein freundschaftliches Verhältnis aufgebaut, und er wurde Herr Kurwa für mich, nicht mehr der Mann von der Staatssicherheit. Er hatte ein leichtes Spiel mit mir. Mein Bruder war zur Armee in den Süden und meine beste Freundin zum Studium in eine andere Stadt gegangen. Monate zuvor hatte ich mich von der Kirchengemeinde getrennt, in die ich zwei Jahre gegangen war. In diese Lücke sprang Kurwa, und er sollte sie vollständig und für viele Jahre ausfüllen.

Ich habe in meiner Kindheit nur zu gut gelernt, die Bedürfnisse der anderen zu erfüllen und zu erfüllen. Zuwendung habe ich durch Leistung, Fleiß und Anpassung erfahren. Ich hatte, wie meine Brüder auch, ein folgsames Kind zu sein, das keine Probleme macht. Die Mutter tat doch so viel für uns, deshalb konnte sie Liebe und Dankbarkeit erwarten. Schwach sein, so etwas gab es bei uns nicht, und wehe, andere ernten. Schwach sein, was bei uns zu Hause los war. Ich wollte von außen

Katja Brenner¹

Nichts hat mehr gestimmt

Als Inoffizielle Mitarbeiterin zwischen Verrat und Liebe

Die Scham ist nicht vorbei. Die Angst ist nicht vorbei. Nachts träume ich noch immer davon, wie Kurwa in mein Leben eindringt, und wache schweißgebadet flatternd auf, mit Angst und Wut im Bauch, dass ich zu zerplatzen drohe. Kurwa, der lange für mich der „Nabel der Welt“ war, den ich geliebt und von dem ich abhängig gemacht war. Oder ich träume meinen Suizid in alt vertrauter Umgebung. Unzählige Situationen: 1000mal träumend durchziehen sie vergriffend meine Seele.

1993 wurde ich in meinem beruflichen Umfeld „geoutet“. Mein Name tauchte in der Akte eines Mitarbeiters auf. Meine Chefin wies mich an, sofort die Einrichtung zu verlassen, und ich wurde unbefristet beurlaubt. Eine Aussprache fand statt. Die Leitung wollte, dass ich meinen Arbeitsvertrag kündige, was ich ablehnte. Es wurden zwei Mitarbeiterabende anlässlich meiner Enttarnung von der Mitarbeitervertretung initiiert. Am ersten Abend war das Interesse groß und von Wut, Enttäuschung, Zorn und Empörung geprägt. Zum zweiten Abend kamen nur noch wenige. Nach mehreren Zwischenschritten und einem dreimonatigen Hausverbot wurde ich in einen anderen Arbeitsbereich versetzt.

Alles begann im Alter von 15 Jahren, als ich in der Schule während des Unterrichts zum Direktor gerufen wurde. Dort stellten sich mir zwei Herren vom MfS vor. Mein Bruder befand sich in Schwierigkeiten, und ich könne ihm helfen und ihn schützen. Sie hatten sehr Positives über mich gehört und so kluge, aufgeweckte Menschen wie mich könne das MfS brauchen. Sie sagten, ich dürfte mit niemandem über das Gespräch reden, und gaben mir einen neuen Termin und einen neuen Treffpunkt. Ich fühlte mich geschmeichelt und zugleich unsicher und hatte Butterbeine. Zu Hause erzählte ich es meinem Bruder. Der beschwor mich, die Hände davon zu lassen, mich nicht mit „Denen“ zu treffen. Mein GROßER, GROßER Bruder! Ihn hatte ich auf einen Sockel gestellt, auf ihn

25 DDR-Grenzanlagen „Grüne Grenze“

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

25	DDR-Grenzanlagen, Bildbetrachtung (Arbeitsblatt)		
----	--	--	--

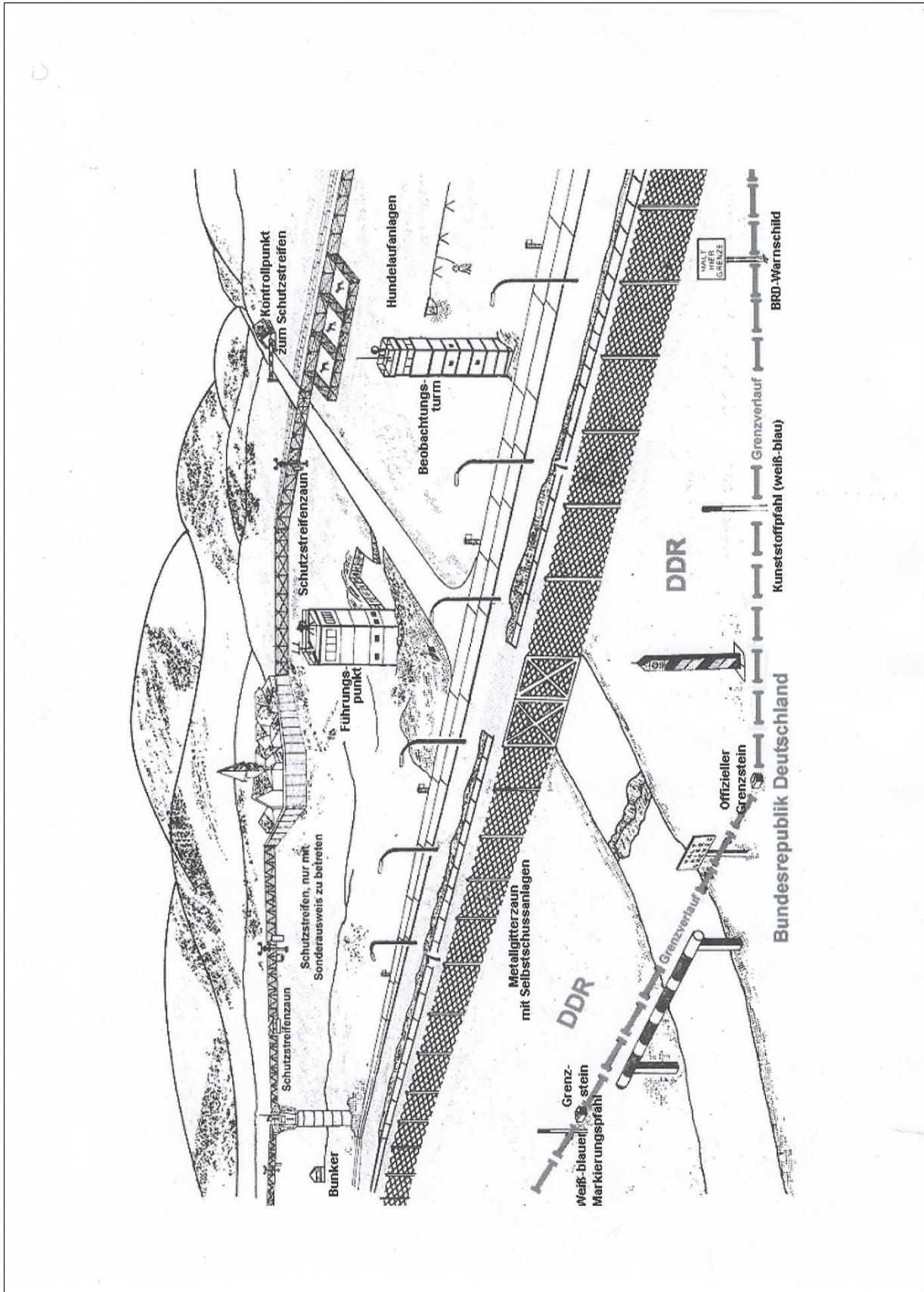
Angesichts der Aktualität der (baulichen) Konzeption von Grenzanlagen ist es auf jeden Fall lohnenswert, sich dem Thema „DDR-Grenzanlagen“ zu widmen. Allerdings ist es auch für sich gesehen wichtig, sich die Konstruktion von „Mauer“ und „Eisernem Vorhang“ genau anzuschauen. Schon daran ist nämlich die Menschenfeindlichkeit der kommunistischen Bauherren zu erkennen. Zumal, wenn man einbezieht, dass über viele Jahre dort auch noch die von der UNO geächteten Selbstschussanlagen installiert waren. Die Grafik gibt einen genauen Überblick der baulichen Details der DDR-Staatsgrenze.

Von hier aus ist es leicht, den Blick auf die gegenwärtige Entwicklung vielfältiger Abgrenzungspolitik in der Welt zu richten. Auf Anhieb fällt den Jugendlichen möglicherweise der Grenzwall zwischen Nord- und Südkorea ein und die Mauer, die Donald Trump zwischen den USA und Mexiko geplant und teilweise gebaut hat. Aber darüber hinaus kann durchaus auch in Betracht gezogen werden, welche Zäune und Schranken zwischen Staaten und Bevölkerungsgruppen heute noch bestehen oder wieder errichtet werden und was die „Mauer in den Köpfen“ aktuell für eine Bedeutung hat.

Link zur nachfolgenden Grafik³²:

<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/295078/wer-war-opfer-des-ddr-grenzregimes>

25 DDR-Grenzanlagen „Grüne Grenze“



26 Stasi im Einsatz

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

26	Videsequenz Stasi im Einsatz (Thema Spionage)		
----	---	--	--

Auch eine kurze Videosequenz kann ein eindrucksvolles Bild von der Arbeit des Staatssicherheitsdienstes bzw. seiner Vorstellung von feindlicher Spionagetätigkeit zeichnen. Dieser Ausschnitt aus einem Schulungsfilm des MfS zeigt einen Spion in voller Ausrüstung, die genau betrachtet allerdings auch nicht anders aussieht, als die Ausstattung eines erfahrenen Campers, der auf Aktivurlaub aus ist. Die Sequenz korrespondiert mit der Lesung der Autorin vom „Urlaub in Polen“ (Themenbaustein Nr. 13), in der beschrieben wird, wie die Familie Hildebrandt mit ebensolcher Ausrüstung an der polnischen Ostseeküste unterwegs ist.

Es ist durchaus sinnvoll, im Gespräch mit den Jugendlichen auf die Naivität, ja sogar Dummheit, der Staatssicherheit hinzuweisen, aber gleichzeitig auch auf deren Gefährlichkeit einzugehen, denn aus dieser Dummheit konnte viel unverschuldetes Elend für die Betroffenen erwachsen.

Das Video³³ kann im passwortgeschützten Bereich unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen oder auf der DVD „Das war die DDR“ bei der Stadtmedienstelle Magdeburg sowie im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben ausgeliehen werden.

27 Konspirative Wohnungsdurchsuchung

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

27	Videsequenz aus „Der Revisor“; konspirative Wohnungsdurchsuchung		
----	--	--	--

Dass Wohnungen durchsucht werden, kennen die Jugendlichen aus zahlreichen Kriminalfilmen oder Fernseh- und Zeitungsberichten. Wie aber ein Geheimdienst dabei vorgeht, ist nicht so bekannt. Das kann nun am Beispiel eines Schulungsfilmes des MfS eindrücklich nachvollzogen werden.

Abgesehen von einem Gespräch über die einzelnen Szenen des Filmes und die Details der geheimdienstlichen Aktivitäten ist es besonders wichtig darauf hinzuweisen, dass mit keinem Wort in dem Film auf irgendwelche rechtlichen Grundlagen dieses Handelns eingegangen wird. Das hängt direkt mit dem Sachverhalt zusammen, dass der Staatssicherheitsdienst keine Rücksicht auf geltendes Recht, das es ja auch in der DDR im Sinne von Rechtsstaatlichkeit nicht gab, nehmen musste. Ein wesentlicher Grund, weshalb DDR-Bürger, die ins Visier der Staatssicherheit gerieten, dieser so wehrlos ausgeliefert waren.

Link zum „Revisor“: <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/unterrichtsfilme/#c11782>³⁴ Dort kann die DVD gegen eine Schutzgebühr erworben werden. Bei der Stadtmedienstelle Magdeburg und im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben ist sie ausleihbar.

28 Was ist Fakt?

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

28	Video „Was ist Fakt?“. Was fällt den Jugendlichen dazu ein/auf?		
----	---	--	--

Die Videosequenz „Was ist Fakt?“³⁵ wurde von Philipp Tautz (Yokohama, Webdesigner) für diese Handreichung aufgenommen (Idee und Text: Annette Hildebrandt). Im Stile einer Fernsehsendung geht das „Nachrichtenportal“ auf politisch-historische Zusammenhänge ab 1945 bis zur Jetztzeit ein. Dabei werden absichtlich Fakten durcheinandergewürfelt, Zeiten vertauscht und Namen historischer Personen in einen falschen Zusammenhang gestellt.

Erfahrungsgemäß ist diese „Irreführung“ ein guter Gesprächseinstieg, um den Wissensstand der Jugendlichen auf humorvolle Weise zu testen.

Das Video kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen werden.

29 Das Neonkreuz

Für Nutzungsvariante 1

29	Das Neonkreuz: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“ S. 60 f.; Fotos Kirchenspiel- und Sportplatz; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz		
----	--	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

29	Das Neonkreuz: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenvideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 60f.; Videosequenz aus „Der Störenfried“; Gespräch zur Zeichenhandlung von Pfarrer Oskar Brüsewitz		
----	--	--	--

In den siebziger Jahren wurde im Süden des Bezirks Halle das Neonkreuz auf der Dorfkirche von Rippicha nahe Zeitz berühmt. Sein Konstrukteur war der Pfarrer Oskar Brüsewitz. Der Autor Lothar Tautz, damals Student an der kirchlichen Hochschule in Naumburg, fuhr mit seinem Motorrad an dem Neonkreuz vorbei, auf dem Weg zur Beerdigung des Pfarrers. Dieser hatte sich einige Tage zuvor auf dem Kirchplatz von Zeitz mit Benzin übergossen und verbrannt. Dass dies eine politisch zu verstehende Zeichenhandlung war, zeigen die Aufschriften der Plakate, die er zuvor aufgestellt hatte. Auf einem war – an die Adresse der SED-Machthaber gerichtet – zu lesen: „Verderbt mir unsere Jugend nicht!“

Das besondere Engagement dieses Geistlichen für die jungen Menschen in seinem Pfarrbezirk ist der Ausgangspunkt für das Gespräch mit den Jugendlichen. Die Lehrkraft hat dabei die Aufgabe, die Klasse behutsam zu einem Verständnis zu führen, wie in der DDR ein solches Engagement einen Menschen zu solcher Tat bringen konnte. Hilfreich ist dabei, über Zeichen- oder Symbolhandlungen zu sprechen und andere Beispiele heranzuziehen, wie die Selbstverbrennungen buddhistischer Mönche im Vietnamkrieg, den Märtyrertod von Jan Palach als Protesthandlung gegen den Einmarsch der Sowjetarmee in Prag 1968 oder von Semra Ertan 1982 in Hamburg. Wichtig wäre auf jeden Fall zu erwähnen, dass alle Genannten ihre Tat nicht als Beispiel für andere zur Nachahmung verstanden haben, sondern nur für sich selbst zum Ausdruck bringen wollten, dass sie mit den Verhältnissen, unter denen sie und ihre Mitmenschen leben mussten, nicht einverstanden waren.

Illustriert wird die Geschichte in der analogen Variante mit einem Foto von Brüsewitz auf seinem Rippichaer Kirchensportplatz. In der Videosequenz aus „Der Störenfried“ sieht man ihn selbst als Akteur und auch die Plakate, die nach 1990 in der Stasi-Kreisdienststelle gefunden worden sind.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

Die DVD „Der Störenfried“³⁶ kann über das Medienzentrum der EKM als DVD ausgeliehen (<https://www.medienzentrum-ekm.de/>³⁷) und käuflich beim Autor, Thomas Frickel, oder auch z.B. bei Dussmann, <https://www.kulturkaufhaus.de/de/detail/ISBN-9783374025657/Frickel-Thomas/Der-St%C3%B6renfried>³⁸, erworben werden.



Foto: Lothar Tautz³⁹



Foto: Lothar Tautz

30 Einst saßen wir

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

30	Einst saßen wir ...: CD Berliner Domkantorei Nr. 35 mit der Psalmvertonung von Psalm 137 (Textblatt) von Ippolito Sabino (1597); Gespräch zum Text und zur Musik		
----	--	--	--

Die CD der Berliner Domkantorei⁴⁰ mit der Interpretation der Vertonung des 35. Psalms steht in den Unterrichtsbeispielen entweder im Zusammenhang mit der Selbstverbrennung von Pfarrer Brüsewitz oder mit der Sprengung der Versöhnungskirche, kann aber auch an anderer Stelle eingesetzt werden, die eine ähnlich verzweifelte oder aussichts- und hoffnungslose Situation zum Ausdruck bringt.

Vor Abspielen der CD sollte die Lehrkraft in den Text einführen. Der erste Satz erschließt sich von selbst, wenn man schlichtweg den Namen „Babylon“ mit Gefangenschaft (in der Fremde) ersetzt. Das lässt sich sehr kurz erklären. (Ein leider ganz aktuelles Beispiel ist die Umsiedlung der Rohingya in Bangladesch auf die Insel Bhasan Cha.). Im zweiten Satz erinnert sich das Volk Israel seiner verlorenen Heimat und deshalb, im Schmerz des Verlustes – nun sehr lyrisch ausgedrückt – hängten sie die Harfen an die Weiden. Was heißt, dass sie es nicht mehr ertrugen, ihre alten Lieder zu singen, die sie an ihre Heimat erinnerten.

Das kurze Gespräch dazu kann gleich zur Aktualisierung des Themas schreiten: Das liegt auf der Hand, wo seit Jahren zunehmend immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen müssen.

Übersetzung des Genfer Psalters aus dem Französischen von Herbert Hildebrandt; Vertonung von Ippolito Sabino (1597)

Auf der CD singen Mitglieder der Berliner Domkantorei, u. a. die Autorin von „Don't Worry – Aus dem Leben eines Mauerkindes“ (Annette Hildebrandt) und ihre Tochter.

Der Text von Psalm 137 als sechsstimmige Motette

Einst saßen wir, gedrückt von unsern Hassern,
in Babylon weinend an seinen Wassern.
„O Zion“, so gedachten wir, „o Stadt,
wo unser Volk sein Haus gefunden hat!“
Doch nun im Schmerz, ganz hoffnungslos im Leiden,
da hängten wir die Harfen an die Weiden.

Quelle Text: Booklet zur CD der Berliner Domkantorei „Chormusik zum Genfer Psalter“⁴¹

Die CD ist käuflich über die Berliner Domkantorei zu erwerben:

(<https://www.berlinerdom.de/musik/unsere-musiker/berliner-domkantorei/berliner-domkantorei/>⁴²);

die Audiodatei ist unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar oder kann bei der Stadtmedienstelle Magdeburg oder im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben ausgeliehen werden.

31 Die 10 Gebote der sozialistischen Moral

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

31	Die 10 Gebote der sozialistischen Moral: Lesen des Textes (Arbeitsblatt); Fragestellung: Wie wirken diese Gebote heute auf Sie und welche könnte man übernehmen?		
----	--	--	--

Im Juli 1958 wurden von der DDR-Staatsführung die „Zehn Gebote der sozialistischen Moral und Ethik“ verkündet, die die Grundsätze des sozialistischen Lebens verkörpern und die Richtschnur für das Handeln jedes DDR-Bürgers darstellen sollten.

Auf einen Blick erkennbar ist die formale Anlehnung an die Zehn Gebote des Alten Testaments. Darauf sollte hingewiesen werden. Vielleicht fällt es auch einem Schüler oder einer Schülerin mit kirchlichem Hintergrund auf. Es lohnt sich die Mitteilung, dass die Formulierung dieser 10 Gebote durchaus im Widerspruch zu der damals noch stark verbreiteten christlichen Lebensführung stehen sollte.

Ansonsten genügt auch ein Blick auf die Inhalte der einzelnen Gebote, die ganz klar ideologisch geprägt sind und gleich zu Beginn den DDR-Bürger auf die Bereitschaft zur Verteidigung des Sozialismus (gleich DDR), wenn nötig auch mit Waffengewalt, ein schwören. Da die Jugendlichen die Gebote als Arbeitsblatt vor sich haben, kann im Gespräch darüber jeder einzelne Schwerpunkt identifiziert und mit einem heutigen Begriff benannt werden.

Wichtig ist es, den Jugendlichen begreiflich zu machen, dass vor allen Dingen die Schulkinder in der DDR mithilfe der Pionierorganisation auf diese 10 Gebote eingeschworen wurden. Und da nahezu alle Kinder Mitglieder dieser Organisation waren, konnte die DDR Staatsführung davon ausgehen, dass fast jeder Bürger, jede Bürgerin die Aussagen fürs Leben verinnerlicht hatten.

Was ist falsch daran, welche Gebote könnte man heute übernehmen? Das sollen die Jugendlichen für sich entscheiden und anschließend zur Diskussion stellen.

Link zum Wortlaut:

https://de.wikipedia.org/wiki/Zehn_Gebote_der_sozialistischen_Moral_und_Ethik⁴³

31 Die 10 Gebote der sozialistischen Moral

1. Du sollst Dich stets für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sowie für die unverbrüchliche Verbundenheit aller sozialistischen Länder einsetzen.
2. Du sollst Dein Vaterland lieben und stets bereit sein, Deine ganze Kraft und Fähigkeit für die Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen.
3. Du sollst helfen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen.
4. Du sollst gute Taten für den Sozialismus vollbringen, denn der Sozialismus führt zu einem besseren Leben für alle Werktätigen.
5. Du sollst beim Aufbau des Sozialismus im Geiste der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit handeln, das Kollektiv achten und seine Kritik beherzigen.
6. Du sollst das Volkseigentum schützen und mehren.
7. Du sollst stets nach Verbesserung Deiner Leistung streben, sparsam sein und die sozialistische Arbeitsdisziplin festigen.
8. Du sollst Deine Jugendlichen im Geiste des Friedens und des Sozialismus zu allseitig gebildeten, charakterfesten und körperlich gestählten Menschen erziehen.
9. Du sollst sauber und anständig leben und Deine Familie achten.
10. Du sollst Solidarität mit den um nationale Befreiung kämpfenden und den ihre nationale Unabhängigkeit verteidigenden Völkern üben.

Wikipedia

32 Glaubensfragen

Für Nutzungsvariante 1

32	Glaubensfragen: Audiovortrag CD Renft (Textblatt); Gespräch zum Text, Wehr- und Wehrersatzdienst; evtl. Brücke in die Gegenwart schlagen		
----	--	--	--

In den Themenschwerpunkten, in denen dieser Baustein Verwendung findet, haben die Jugendlichen schon erfahren, dass trotz aller Indoktrination vor allem die jungen Leute immer wieder gegen die Zwangsjacke der Erziehung zur „sozialistischen Persönlichkeit“ aufbegehren. Das betraf die männliche Jugend vor allem nach dem Abschluss der Lehre, denn in der DDR galt die Wehrpflicht, und der 1½ jährige Wehrdienst begann in der Regel vor dem Eintritt in das Berufsleben oder bei den Studenten zeitlich verkürzt während des Studiums.

Protagonisten dieses Aufbegehrens waren immer wieder die Musiker in der DDR-Rockszene. Die „Renft-Combo“ ist in den siebziger Jahren an erster Stelle zu nennen. Nach ihrem Verbot 1975 wirkten ihre Lieder noch weiter bis in die Revolutionszeit hinein.

Besonders der Song „Glaubensfragen“ wurde zum Beispiel in den Friedensgruppen der evangelischen Kirche immer wieder gesungen. Hier wurde die Möglichkeit thematisiert (einziger in der DDR in Bezug auf das gesamte sozialistische Lager), den Wehrdienst zu verweigern. Ab 1964 war es gesetzlich möglich, die anderthalb Jahre als sogenannter Bausoldat – dieser Dienst war ein Dienst ohne Waffe – abzuleisten. Es gab aber darüber hinaus eine nicht geringe Zahl von jungen Leuten (es waren jedes Jahr immerhin ca. 150), die den Wehrdienst total verweigerten und in Kauf nahmen, dafür ca. zwei Jahre ins Gefängnis zu gehen. Wohlwissend, dass danach eine irgendwie geartete berufliche Karriere in der DDR nicht mehr möglich sein würde. Wenn das den Jugendlichen deutlich geworden ist, dann stellt sich die Frage nach der Haltung zu Bundeswehr und Wehrdienst heute nahezu von allein und sollte auch angesprochen werden.

Der Song ist Teil einer Gesamtedition: <https://www.discogs.com/de/Klaus-Renft-Combo-Zwischen-Liebe-und-Zorn/release/6804832>⁴⁴ und kann antiquarisch erworben werden. Auch die LP „Für uns, die wir noch hoffen“, auf der der Titel eingespielt ist, ist antiquarisch erhältlich. Der Titel kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=OjPtmEkiVWc>⁴⁵ gestreamt werden.

Text (von Gerulf Pannach)⁴⁶:

Du, woran glaubt der,
der zur Fahne geht,
Ruhm der Fahne schwört,
dabei stramm steht?

Du, woran glaubt der,
der nicht anlegt,
der als Fahne vor sich her
einen Spaten trägt?

Du, woran glaubt der,
der in`n Kahn geht,
und den Hintern quer
zur Fahne dreht?

33 Freiheit eines Christenmenschen

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

33	Thema: Kirchengeschichte Freiheit eines Christenmenschen: Alle lesen den Text aus Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Textblatt). Was hatte das damals zu bedeuten, was kann es heute bedeuten? Gespräch		
----	--	--	--

Eigentlich ist es eine unmögliche Zeitplanung, Jugendlichen, von denen die meisten nicht religiös geprägt, geschweige denn in einer christlichen Kirche sind, in 10 Minuten klarmachen zu wollen, was Martin Luthers Rede von der „Freiheit eines Christenmenschen“ bedeutet. Dazu brauchen Theologen seit Jahrhunderten dicke Bücher und sind immer noch an kein Ende gekommen. Deshalb kann es an der Stelle nur darum gehen, den Jugendlichen einen Eindruck zu vermitteln, dass Christentum und Freiheit untrennbar miteinander verbunden sind, Freiheit in dieser Verbindung aber nie Verantwortungslosigkeit oder Rücksichtslosigkeit bedeutet. Und dass dieser Freiheitsbegriff Christen auch immer wieder zum Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung gebracht hat.

Dazu genügt es, sich die beiden Hauptsätze aus Martin Luthers gleichnamiger Schrift anzuschauen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.“ Und: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

In der DDR haben Christen sich immer wieder auf den ersten Satz bezogen und damit ihre Opposition gegen das Unterdrückungssystem der SED-Diktatur legitimiert. Selbstverständlich haben die Staatsorgane die Richtigkeit dieser Aussage bestritten und mancher Kirchenobere hat den Bezug aus eigenem Opportunismus infrage gestellt. Letztendlich war aber der Ruf nach der so beschriebenen Freiheit in der Friedlichen Revolution 1989 eine der Hauptmotivationen, sich in den Kirchen zu Friedensgebeten zur „gesellschaftlichen Erneuerung“ zu versammeln und anschließend auf der Straße friedlich für die Anerkennung der Menschenrechte in der DDR zu demonstrieren.

Der auf der Folgeseite abgedruckte Text ist im Internet unter https://www.freiheit2017.net/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_freiheit2017/Freiheit_PDF.pdf zu finden. ⁴⁷

33 Freiheit eines Christenmenschen

Text von Martin Luther aus seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520)

„Damit wir gründlich erkennen mögen, was ein Christenmensch sei, und wie es getan sei, um die Freiheit, die ihm Christus erworben und gegeben hat, wovon Sankt Paulus viel schreibt, will ich diese zwei Beschlüsse setzen:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Diese zwei Beschlüsse sind klar bei Sankt Paulus im 1. Kor. 9[,19]: „Ich bin frei in allen Dingen und habe mich zu eines jedermann Knecht gemacht.“ Außerdem Röm. 13[,8]: „Ihr sollt niemandem etwas verpflichtet sein, außer dass ihr euch untereinander liebt.“ Genauso heißt es auch von Christus in Gal 4[,4]: „Gott hat seinen Sohn ausgesandt, von einem Weib geboren, und dem Gesetz untertan gemacht.“

Um diese beiden gegensätzlichen Aussagen der Freiheit und Dienstbarkeit zu vernehmen, sollen wir bedenken, dass ein jeglicher Christenmensch zweierlei Naturen hat, eine geistliche und eine leibliche. Nach der Seele wird er ein geistlicher, neuer, innerlicher Mensch genannt, nach dem Fleisch und Blut wird er ein leiblicher, alter und äußerlicher Mensch genannt. Und um dieses Unterschiedes willen, werden in der Schrift von ihm Aussagen gemacht, die völlig gegeneinander stehen, nämlich, wie ich geradegesagt habe, von der Freiheit und Dienstbarkeit.“

Martin Luther

34 Schwerter zu Pflugscharen

Für Nutzungsvariante 1

34	Schwerter zu Pflugscharen: Lesung aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis S. 59 Mitte; Gespräch		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

34	Schwerter zu Pflugscharen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenavideo) aus „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ S. 55 Mitte bis S. 59 Mitte; Videoeinspielung „Schwerter zu Pflugscharen“; Arbeitsblatt Aufnäher; Gespräch		
----	---	--	--

Die Wortverbindung „Schwerter zu Pflugscharen“ könnte als Schlachtruf der kirchlichen DDR-Friedensbewegung gelten, wenn das nicht zu martialisch klingen würde. Die Losung allerdings erwies sich als ausgesprochen kraftvoll und wirkte bis in die Friedensgebete und Demonstrationen im Herbst 1989 friedensstiftend hinein.

Zwar stammt die damit verbundene symbolhafte Aussage aus der Bibel (Altes Testament), ist aber aus sich heraus auch für Atheisten sofort verständlich und akzeptabel. Letzteres ist der Grund, weshalb sogar die Sowjetunion sich in ihrem Friedensengagement nach dem Zweiten Weltkrieg darauf bezogen und der UNO ein entsprechendes Denkmal geschenkt hat mit der Darstellung eines Schmieds, der ein Schwert zu einer Pflugschar – also eine Waffe zu einem friedlichen Werkzeug – umschmiedet.

Das war ein wichtiger Grund, weshalb die DDR-Friedensbewegung dieses Symbol aufgreifen konnte, war es doch möglich, sich auf das Vorbild jedweder Form von Sozialismus, nämlich die Sowjetunion, zu beziehen. Dadurch hatten SED und Staatssicherheit Hemmungen, allzu brutal gegen junge Leute vorzugehen, die seit 1980 mit einem Aufnäher solcher Art ihren Friedenswillen zum Ausdruck brachten. Zumal auch die Institution Kirche seitdem die im Jahreslauf installierte Friedensdekade (10 Tage um den 9. November herum) unterstützte.

Die Videosequenz zeigt die berühmte Schmiedeaktion, in der während des Wittenberger Kirchentages 1983 ein richtiger Schmied aus einem Schwert eine Pflugschar herstellt. Der Autor war Zeuge dieser Aktion und hat diese im oben genannten Buch mit der Autorin gemeinsam aus der Erinnerung beschrieben, untersetzt mit Notizen aus Stasiakten. Beide Medien ergänzen einander und lassen das Geschehen eindrücklich gegenwärtig werden.

Abgesehen von einer Aktualisierung in Bezug auf heutiges Friedensengagement (Stichwort: Ukraine) ist es auch möglich, das Thema „Ausreise aus der DDR“ aufzugreifen, denn am Beispiel des Schmieds lassen sich die damit verbundenen Hoffnungen und Probleme gut darstellen.

Das Buch „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ kann neu und antiquarisch erworben oder in der Bibliothek der Landesbeauftragten (<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/die-landesbeauftragte/anschrift-und-beratungssprechstunden/>⁴⁸) ausgeliehen werden. Das Video mit der Schmiedeaktion kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen oder auf der Seite der Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt unter <https://www.martinluther.de/de/schwerter-zu-pflugscharen>⁴⁹ gestreamt werden. Die Grafik findet sich unter <https://www.friedensdekade.de/downloads/>⁵⁰

34 Schwerter zu Pflugscharen



Grafik: www.friedensdekade.de

34 Schwerter zu Pflugscharen



Foto: Dirk Eisermann⁵¹

35 Demokratie-Quiz

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

35	Demokratie-Quiz: Zu den Quizfragen (Arbeitsblatt) zügig die als richtig vermuteten Antworten ankreuzen. Es darf geraten werden!		
----	---	--	--

Für Nutzungsvariante 3

35	Demokratie-Quiz: Zu den Quizfragen (Einblendung) zügig die als richtig vermuteten Antworten notieren. Es darf geraten werden!		
----	---	--	--

Im Demokratie-Quiz wird das Hauptaugenmerk auf Fragen gelegt, die sich auf die „real existierende“ Demokratie in der Deutschen **Demokratischen** Republik beziehen. Da die meisten Fragen noch nicht im Unterricht behandelt wurden, die Antworten den Jugendlichen daher nicht bekannt sind, bekommt das Quiz an dieser Stelle die Funktion eines Rätsels. Die Fragen erfordern aber keine Antworten im Unwägbaren, sondern die Antworten erschließen sich durchaus aus dem Zusammenhang. Bei Zeitmangel kann eine Auswahl der Fragen getroffen werden.

Richtige Quiz-Antworten (manchmal sind mehrere richtige):

1	B und C
2	C, nämlich: SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands), CDU (Christlich Demokratische Union Deutschlands) LDPD (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands), DBD (Demokratische Bauernpartei Deutschlands), NDPD (National-Demokratische Partei Deutschlands)
3	B
4	B
5	A
6	B und C
7	C
8	C
9	C
10	A, B und C

Wie demokratisch war die Deutsche Demokratische Republik?

Nr.	Frage	Antwort A	X	Antwort B	X	Antwort C	X
1	War die DDR ein demokratischer Staat?	Ja, wie schon der Name sagte.	X	Nein, sie hieß nur so.		Die Frage kann man nicht mit Ja oder Nein beantworten.	X
2	Wie viele Parteien gab es in der DDR?	1		3		5	
3	Wie nannte sich das nationale Parlament der DDR?	Deutscher Bundestag Ost		Volkskammer		Deutscher Reichstag	
4	Warum hieß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) Einheitspartei?	Weil in ihr alle ostdeutschen Parlamentarier vereinigt waren.		Weil sie aus der Zwangsvereinigung der KPD (Kommunistische Partei) und SPD (Sozialdemokratische Partei) hervorgegangen war.		Weil sie zum Ziel hatte, im Sinne des Sozialismus die deutsche Einheit wiederherzustellen.	
5	Wer hatte in der DDR am meisten zu sagen?	Der Parteivorstand der SED		Der Ministerrat		Der Staatsrat	
6	Musste man in der DDR wählen gehen (Wahlpflicht)?	Ja, es gab die Wahlpflicht.		Nein, es gab keine Wahlpflicht.		Ja, man musste nicht, aber man sollte.	
7	Wer bestimmte in der DDR, wieviel Kinder ein Ehepaar haben durfte?	Das Ministerium für Volksbildung		Das Gesundheitsministerium		Niemand	
8	Was musste man tun oder sein, um Mitglied der SED zu werden?	Man musste der Arbeiterklasse angehören.		Man musste konfessionslos sein.		Man musste mindestens 1 Jahr lang Kandidat sein, also eine Probezeit absolvieren.	
9	Wie viele Menschen starben bei dem Versuch, aus der DDR zu fliehen?	Ca. 100		Ca. 500		Mehr als 1000	
10	Warum kam es 1989 zur Friedlichen Revolution?	Weil endlich alle in den Westen und die sonstige Welt fahren wollten.		Weil die DDR wirtschaftlich am Ende war.		Weil die meisten Menschen einen demokratischen Staat ohne Staatsicherheit haben wollten.	

Text: Annette Hildebrandt

36 Assoziationen Menschenrechte

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

36	Assoziationen Menschenrechte (Abfrage Wissensstand): Auf grüne/rote Zettel je eine positive und eine negative Assoziation zum Thema „Menschenrechte in der DDR“ schreiben. Im Bedarfsfall Broschüre Menschenrechte dazu nutzen. Zettel an die Tafel pinnen.		
----	---	--	--

Für Nutzungsvariante 3

36	Assoziationen Menschenrechte (Abfrage Wissensstand): Je eine positive und eine negative Assoziation zum Thema „Menschenrechte in der DDR“ notieren. Im Bedarfsfall Link zur Menschenrechtskonvention nutzen. Auswertung der Notizen.		
----	--	--	--

Die Jugendlichen haben in der Regel eine allgemeine Vorstellung davon, was in der DDR erlaubt und was verboten war. Damit die Abfrage zum Wissensstand aber kein bloßes Ratespiel wird, bekommen sie zusätzlich die Broschüre „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, in der die einzelnen Kapitel (Rechte) übersichtlich und jugendgerecht dargestellt sind:

<https://www.amnesty.de/allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-deutschenglisch>⁵²

In der digitalen Nutzungsvariante sollte ein Link zur Datei der Menschenrechtskonvention hilfreich sein:

<https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte>⁵³

bzw. ein Download als PDF:

<https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf>⁵⁴

Im Zuge der Abfrage werden die Zettel an der Tafel oder einer Pinnwand jeweils den Stichworten zum Beispiel „akzeptiert“ und „nicht akzeptiert“ zugeordnet. So entsteht anschaulich eine Übersicht von der Menschenrechtssituation in der DDR.

Für die Nutzungsvariante 3 empfehlen wir der Lehrkraft, entweder eine Tafel oder ein analoges Whiteboard mit Kamera zu verwenden (die Zettel mit den Stichwörtern werden dann mit Hand beschrieben und an die Tafel gepinnt) oder eine online-Pinnwand, die mit etwas Übung unkompliziert und schnell von allen am Unterricht Teilnehmenden vielfältig eingesetzt werden kann. Eine gutes Angebot gibt es hier: <https://digitales-klassenzimmer.org/padlet-fuer-einsteiger/>⁵⁵.

37 Mauerfall verschlafen

Für Nutzungsvariante 1

37	Mauerfall verschlafen: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 102 bis S. 104 vorl. Absatz		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

37	Thema: Mauerfall Mauerfall verschlafen: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 102 bis S. 104 vorl. Absatz		
-----------	---	--	--

In dieser Lesung wird keine Heldengeschichte erzählt, sondern ein Berliner Alltag am 9. November 1989 beschrieben, der allerdings in der Familie der Autorin aus persönlichen Gründen in keinem Jahr „normal“ war. Die Mehrheit der Familienmitglieder sang an diesem Tag jährlich mit der Berliner Domkantorei zum Pogromnachtgedenken. Anschließend – gegensätzlicher konnte es nicht sein – wurde der Geburtstag eines Familienmitgliedes gefeiert.

Das alles hatte zur Folge, dass niemand von den Beteiligten ferngesehen oder Nachrichten gehört hatte und die Autorin nach einem langen Tag und Abend erschöpft schlafen ging. Auch ihrem Mann, der inzwischen von den Ereignissen an der Bornholmer Straße gehört hatte, gelang es nicht, sie ob des unglaublichen Geschehnisses der Maueröffnung zu wecken. Aber es gab ja dann gleich einen 10. November und die Autorin nutzte den Tag, um die neue Freiheit und damit Westberlin zu erkunden.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar. Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch die Autorin unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

38 Meinungsumfrage Demokratie und Menschenrechte heute

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

38	Thema: Demokratie und Menschenrechte heute Meinungsumfrage: Es werden ausgewählte Fragen gestellt (Quiz-Schema). Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, daher ist die Teilnahme freiwillig.		
-----------	---	--	--

Den Jugendlichen werden nach einem Quiz-Schema ausgewählte Fragen zum Thema gestellt, wobei an dieser Stelle keine Fakten, sondern Meinungen abgefragt und anschließend besprochen werden. Dabei wird niemand genötigt, sich an der Umfrage zu beteiligen.

Bei den auf der Quizvorlage in Frageform angeführten Einzelthemen handelt es sich um Themenvorschläge, die angesichts der politischen Lage in Deutschland und der Welt jeweils aktualisiert werden sollten. Methodisch ist es angeraten, die zu den Einzelthemen von den Jugendlichen geäußerten Meinungen gleich als Einstieg für ein Gesamtgruppengespräch zu nutzen. Eine vollständige Abarbeitung der Themen ist nicht notwendig, besser ist es – insbesondere wenn eine Meinungsvielfalt in der Klasse sichtbar wird – das Gespräch anhand einer Frage ausführlich zu führen und zur thematischen Vertiefung zu nutzen. So kann es sein, dass in den zur Verfügung stehenden 8 Minuten nur eines der Themen aufgegriffen wird.

Sollte die Frage zur Burka ausgewählt werden, findet sich auf Seite 160 ein Arbeitsblatt, auf dem die Stufen der Verschleierung muslimischer Frauen gezeigt werden. Link zur Grafik: https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=Grafik+Stufen+der+Verschleierung+&sa=X&ved=2ahUKewiL0OmovcvwAhXp_7sIHWdZC6EQ7Al6BAqGEAs&biw=1680&bih=936#imgrc=Fs3X-4KCAadDEM⁵⁶

Aktuelle Umfrage zur Menschenrechtskonvention

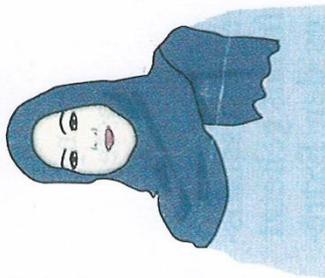
Erfahrungsgemäß genügt hier eine Auswahl von 3-4 Fragen, denn die Antworten sollen in der Gesamtgruppe diskutiert werden. Da es eine Meinungsumfrage ist, gibt es an sich keine falsche Antwort. Dennoch sind die aus Sicht der Quiz-Autorin folgerichtigsten Antworten zur Orientierung fett gedruckt. Im Kleingedruckten stehen als Hilfestellung Hinweise für die Lehrkraft.

<p>1. In der BRD herrscht Religionsfreiheit. Sind Sie der Meinung, dass innerhalb einer Religionsgemeinschaft Gesetze gelten dürfen, die im Gegensatz zum Grundgesetz stehen?</p> <p>A) Ja. Alle bekannten Religionen stellen Regeln auf, die in jedem Fall eingehalten werden müssen. B) Nein. Religionsgesetze dürfen nur gelten, wenn sie sich unserem Grundgesetz unterordnen. C) Nein. Gesetze innerhalb einer Religionsgemeinschaft sollte es nicht geben. Nur der der Bundestag darf Gesetze formulieren und verabschieden.</p> <p>Hinweis: Die katholische Kirche erlaubt es Frauen nicht, das Priesteramt auszuüben. Das kommt einem Berufsverbot aus Gründen des Geschlechts gleich und ist damit grundgesetzwidrig.</p>	<p>2. Sind Sie der Meinung, dass man in der BRD das Tragen der Burka in der Öffentlichkeit verbieten sollte?</p> <p>A) Ja. Jede Person, die sich in der Öffentlichkeit bewegt, sollte erkennbar sein. B) Ja, denn die Freiheit zur Entfaltung der Persönlichkeit wird durch das Tragen unmöglich gemacht. C) Nein, denn ein Burkaverbot würde die Religionsfreiheit einschränken. Außerdem darf in der Bundesrepublik jeder und jede anziehen, was er oder sie will.</p> <p>Hinweis: Wenn die Jugendlichen nicht wissen, was eine Burka ist, sollte bei dieser Frage mithilfe von der Abbildung darauf eingegangen werden.</p>	<p>3. Lässt sich verhindern, dass die Menschen denken, was sie wollen?</p> <p>A) Nein, gar nicht B) Ja. Durch totale Überwachung C) Ja. Durch Indoktrination, also psychische Beeinflussung schon im Kindesalter</p>
<p>4. Was geschieht, wenn die Pressefreiheit durch den Staat eingeschränkt wird?</p> <p>A) Das spielt keine Rolle, da sowieso nicht stimmt, was in der Zeitung steht oder im Fernsehen gesendet wird. Dann besorgen sich die meisten Leute ihren Lesestoff über das Internet oder im Ausland oder finden andere Mittel und Wege, sich zu informieren. B) Durch mangelnde Pressefreiheit wird die Demokratie geschwächt. C) Die meisten Leute glauben, was in der Zeitung steht. Wenn die Presse ferngesteuert wird, bekommen sie ein falsches Weltbild.</p>	<p>5. Sollte jeder und jede so sein dürfen, wie er oder sie will?</p> <p>A) Ja, ganz ohne Einschränkung B) Ja, aber nur, wenn andere dadurch nicht in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden. C) Nein, denn dann hätten wir Anarchie.</p> <p>Hinweis: An dieser Stelle lässt sich gut eine Begriffsklärung zur „Anarchie“ einbauen, da erfahrungsgemäß einige Jugendliche mit dieser Einstellung sympathisieren bzw. Unklarheit herrscht, ob Anarchie nicht zwangsläufig ins Chaos führt. Wohl nicht, denn schließlich heißt es: „Anarchie ist Ordnung ohne Herrschaft.“ Das klingt doch gar nicht so schlecht ...</p>	<p>6. Sind tatsächlich alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren? (Artikel 1 der Menschenrechte)</p> <p>A) Ja, bei der Geburt ist das noch so. B) Nein, das ist Wunschenken. C) Nein. Die Ungerechtigkeit geht häufig schon dort los, wo Mädchen häufiger abgetrieben werden als Jungen, also sogar vorgeburtlich.</p> <p>Hinweis: Diese Behauptung ist nicht aus der Luft gegriffen. Nicht nur in China und Indien werden Mädchen seit Jahren gezielt abgetrieben. Die Praxis macht sich auch in Europa breit. Die moderne Pränataldiagnostik erfüllt einigen Familien den konservativen Wunsch nach einem Stammlinier. Diese Praxis greift in der Regel spätestens beim zweiten Kind, wenn sicher ist, dass Nachwuchs gezeugt werden kann. Ein Forschungsteam hat ausgerechnet, dass in Indien etwa zehneinhalb Millionen Frauen fehlen. Deshalb entwickelt sich in einigen Ländern die Praxis, für heiratswillige Männer Frauen aus dem Ausland zu kaufen.</p>

Text: Annette Hildebrandt

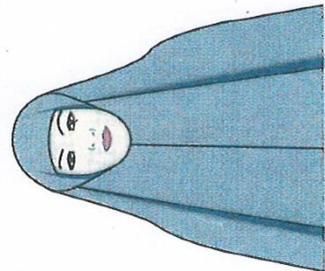
Stufen der Verschleierung Traditionelle Kleidung muslimischer Frauen

Hidschab



farbiges Kopftuch; Haar, Ohren, Hals und Schultern müssen bedeckt sein

Chimar



farbig; mantelartiger Schleier, der etwa bis zur Taille reicht

Tschador



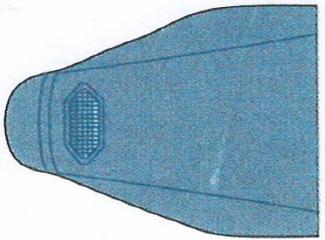
meist schwarz; Ganzkörperschleier, der nur das Gesicht freilässt

Nikab



meist schwarz; bedeckt das Gesicht bis auf die Augen

Burka



schwarz oder blau; Vollverschleierung; Gitter vor den Augen

Quelle Grafik: DER SPIEGEL 34/2016

39 Schulischer Endspurt ins Nichts

Für Nutzungsvariante 1

39	Thema: Eingemauert Schulischer Endspurt ins Nichts: Lesung aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 und S. 42-43 oben sowie S. 45-46		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

39	Thema: Eingemauert Schulischer Endspurt ins Nichts: Lesung (Lehrkraft oder Autorinnenvideo) aus „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ S. 16 Mitte bis S. 17 und S. 42-43 oben sowie S. 45-46		
----	--	--	--

Bei diesem Textabschnitt geht es um das direkte Erleben des Mauerbaus aus der persönlichen Betroffenheit der damals 7-jährigen Autorin. Im Pfarrhaus geboren und aufgewachsen, das an der Sektorengrenze auf der Ostseite der Bernauer Straße auf dem Kirchgrundstück der Versöhnungskirche stand, konnte Annette Hildebrandt in ihren Kindertagen täglich mehrfach die Grenze überschreiten, ohne dass ihr bewusst gewesen wäre, dass sie vom sowjetischen Sektor in den französischen (vom Stadtbezirk Mitte in den Stadtbezirk Wedding) wechselte. Für ihre Eltern war es selbstverständlich, dass alle ihre Kinder im Wedding eingeschult wurden, konnten sie dort doch von jeglicher Indoktrination durch Partei und Pionierorganisation ferngehalten werden. Allein dieses Privileg (was das Schulkind als solches gar nicht empfand) währte für Annette nicht lange: Mitten in den Sommerferien 1961, kurz nach ihrer Einschulung zu Ostern, wurde dem unbekümmerten Wechsel von der Hauptstadt der DDR in die „Frontstadt“ Westberlin über Nacht ein Ende gesetzt.

Dass später ihr „schulischer Endspurt ins Nichts“ erfolgte, war dem geschuldet, dass die Schülerin weder an der allgemein verordneten Jugendweihe teilnahm, noch jemals Mitglied der FDJ wurde. Mit einem Notendurchschnitt von 1,1 wurde ihr nach Abschluss der 10. Klasse als einzige Ausbildungsoption angeboten, „Facharbeiter für Brauereiwesen“ zu werden.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 sind die Lesungen „Austreibung aus dem Paradies“ und „Schulischer Endspurt ins Nichts“ durch die Autorin unter <https://portal.bildungs-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

40 Politisches Rendezvous

Für Nutzungsvariante 1

40	Thema: Revolutionäre Anfänge und Entwicklungen Politisches Rendezvous: Lesung aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 19 unten bis S. 24 oben; Gespräch zum Prager Frühling		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

40	Thema: Revolutionäre Anfänge und Entwicklungen Politisches Rendezvous: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenvideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 19 unten bis S. 24 oben; Gespräch zum Prager Frühling		
----	---	--	--

Der „Prager Frühling“ fand 1968 nicht nur im Prag statt, sondern auch in der DDR, wenn- gleich in seiner Wirkung und Ausbreitung in sehr abgeschwächter Form. Offene Proteste gegen dessen Niederschlagung durch die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten im Ost- block waren zwar eher der Ausnahmefall, aber Einzelaktionen wie Flugblätter herstellen und verteilen und Protestlosungen heimlich an Häuser schreiben waren DDR-weit verbreitet.

Die Akteure waren vor allem Jugendliche und junge DDR-Bürger, die mit der Entwicklung in Prag auch die Verbesserung der Menschenrechtssituation in ihrem Heimatland erhofften und nach dem 21. August maßlos enttäuscht waren. Viele von ihnen sind bis in den Sommer hinein nach Prag oder in andere Städte der Tschechoslowakei gefahren, um an der dortigen Entwicklung teilzuhaben und deren Protagonisten zu unterstützen. In die DDR zurückge- kehrt, versuchten sie, das neu gelernte revolutionäre Gedankengut in ihrer persönlichen Umgebung zu etablieren und für die Einführung oder Stärkung der Menschenrechte zu wer- ben. Vor allem ging es ihnen um die Meinungs-, Presse- und Reisefreiheit.

Eine solche Entwicklung wird vom Autor anhand einer Liebesgeschichte erzählt, die er selbst so erlebt hat, wie sie im Buch beschrieben ist. Sie zeigt einmal mehr, dass auch die (Ju- gend)Liebe in einer Diktatur politisch sein kann. Den damals 18-jährigen Autor krepelt die Begegnung mit einer Arbeiterfamilie aus Pizeň und vor allem mit der gleichaltrigen Tochter völlig um. Vom hoffnungsvollen Jungkommunisten (seit dem 18. Geburtstag SED-Kandidat) wird er quasi über Nacht zum Gegner des Sozialismus sowjetischer Prägung und konse- quenten Verfechter der Menschenrechte auch unter DDR-Bedingungen. Nach Hause zu- rückgekehrt, tritt er aus der Partei aus und verweigert später den Wehrdienst in der NVA.

Besonders wichtig beim Gespräch über diese (Liebes-)Geschichte ist es, darauf hinzuwei- sen, dass sich bereits 20 Jahre vor der Friedlichen Revolution vor allem junge Leute für die Menschenrechte engagierten. Altersentsprechend vielfach dieselben, die im Herbst 1989 mit der danach gewachsenen jungen Generation in die Kirchen und auf die Straßen gingen, um für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse in ihrem Land zu demonstrieren.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwer- ben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

41 Der Zeitzeuge

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

41	Der Zeitzeuge berichtet von einem für ihn wichtigen Ereignis aus dem Revolutionsjahr 1989; Rückfragen der Jugendlichen		
----	--	--	--

Autor und Autorin sind selbst Zeitzeugen und können aus eigenem Erleben aus dem Revolu- tionsjahr 1989 berichten. Zuerst natürlich von den Orten, an denen sie damals lebten oder

sich (wie in Leipzig) für eine gesellschaftliche Erneuerung engagierten. Und natürlich können sie, wie auch die örtliche Lehrkraft, anhand von schriftlichen und fotografischen Überlieferungen die Ereignisse am Schulprojektort vorstellen.

Um der Authentizität willen ist es aber sicher noch besser, im Vorfeld des Schulprojekttages einen Zeitzeugen zu suchen, der von den Geschehnissen vor Ort im Revolutionsjahr berichten kann und in der Lage ist, sich auf die besondere Situation im Unterricht einzustellen. Das ist selbst an Orten möglich, in denen es keine Friedensgebete und keine Demonstrationen gab, denn in den Kreis- und Bezirksstädten nahmen viele Menschen an den Protestaktionen teil, die aus den umliegenden Ortschaften ganz bewusst dorthin gefahren sind.

Sollte es sich für die zuständige Lehrkraft als zu schwierig erweisen, einen solchen Zeitzeugen zu finden, dann sei an dieser Stelle auf das Zeitzeugenportal verwiesen, das extra für die Vermittlung (und gegebenenfalls Finanzierung entstehender Unkosten) eingerichtet worden ist: <https://www.zeitzeugen-portal.de/>⁵⁷.

Die jeweilige Person sollte am gesamten Projekttag teilnehmen und möglichst auch für die Gruppenarbeit „Der Zeitzeuge“ zur Verfügung stehen (vgl. S. 224).

Soldat, Soldat

Für Nutzungsvarianten 1 bis 3

<input type="checkbox"/>	Audiovortrag Biermann, „Soldat, Soldat“ (Liedblatt); Gespräch zum Lied(text)		
--------------------------	--	--	--

Der Song von Wolf Biermann ist so kurz, wie er eindrücklich ist: und zwar im musikalischen Ausdruck wie im Text. Und er hat eine Doppelperspektive, nämlich die aus dem DDR-Horizont heraus und die aus heutiger Sicht.

Insofern erschließt sich sehr schnell Biermanns Frage nach dem Sinn des Soldat-Seins und der Feststellung, dass es im nächsten Krieg keinen Sieg gibt. Das bezog sich zu DDR-Zeiten vor allem auf die Gefahr eines Atomkrieges, aber angesichts heutiger Kriege stellt sich die Frage genauso, und Biermanns Schlussfolgerung ist auch in diesen Fällen sofort nachvollziehbar. Genau hier können also die Jugendlichen abgeholt und zur Situation in Europa vor 1989 hingeführt werden.

Dass das Lied von den SED-Funktionären sofort als besonders staatsfeindlich eingeschätzt wurde, erschließt sich schon daraus, dass die Propaganda immer wieder die Losung wiederholte, dass an der Seite der „siegreichen Sowjetunion“ kein Krieg verloren gehen könne. Aber auch die konkrete Aussage von Wolf Biermann, dass die Welt einen „tiefen Sprung“ habe, an dessen Rand der Soldat (der Nationalen Volksarmee) stehe, war den Funktionären ein Dorn im Auge, wussten sie doch, dass alle verstanden: Hier ist der Eiserne Vorhang zwischen der DDR und der BRD, zwischen Ost und West, gemeint.

Am schlimmsten wurde aber die Aussage empfunden: „Soldaten seh’n sich alle gleich, lebendig und als Leich“. Obwohl Biermann in dieser Zeile nicht das Hilfsverb „sind“, sondern das Verb „sehen“ verwendet hat, wurde die Aussage als absolute Gleichsetzung verstanden. Der Volksarmist, der nichts anderes als die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes im Sinne hatte, war aber natürlich der viel bessere Mensch als der aggressive Bundeswehrosoldat, der nach nichts anderem als einem Überfall auf die friedliebende DDR trachtete.

CD käuflich zu erwerben: „Lieder vom preußischen Ikarus“ oder „Eins in die Fresse Mein Herzblatt!"; Link zur Wiedergabe: <https://www.youtube.com/watch?v=p6wEfr1hALM>⁵⁸

Songtext zu finden unter: <https://www.lyrix.at/t/wolf-biermann-soldat-soldat-541>⁵⁹

43 Peace

Für Nutzungsvariante 1

43	Peace: Gespräch über das Arbeitsblatt mit dem Peace-Zeichen		
----	---	--	--

Das Peace-Zeichen ist den meisten Jugendlichen auch heute noch bekannt. Es wird in Deutschland zum Beispiel bei den Ostermärschen verwendet, aber auch anlässlich anderer Demonstrationen, bei denen es um eine friedliche Auseinandersetzung mit den Problemen in der Welt geht. Aktuell sieht man dieses Zeichen auch bei den Treffen der „Fridays-For-Future-Bewegung“ und bei den Demonstrationen gegen Wladimir Putins Ukraine-Krieg.

Im Gespräch ist von der Lehrkraft auf die Herkunft des Zeichens aus der US-amerikanischen Friedensbewegung der sechziger Jahre hinzuweisen, von wo aus das Symbol seinen Zug um die Welt angetreten hat. Auch in der DDR ist dieses Zeichen seit den sechziger Jahren verwendet worden, hier vor allem von den Sympathisanten des Prager Frühlings und der DDR-Variante der Hippie-Bewegung. Von da an tauchte das Symbol für jegliches friedliche Engagement immer wieder auf und war neben dem Zeichen „Schwerter zu Pflugscharen“ in der kirchlichen Friedensbewegung und in den Friedensgebeten des Revolutionsherbstes 1989 zu sehen.



Grafik Gerald Holtom. Quelle (freie) Grafik: Wikipedia⁶⁰

44 Blowin' In The Wind

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

44	Blowin' In The Wind: Audiovortrag CD Bob Dylan; Liedblatt und ggf. Livebegleitung, Refrain mitsingen lassen!; Gespräch zum Lied		
----	---	--	--

Für Nutzungsvariante 3

44	Blowin' In The Wind: Videodatei Bob Dylan; Gespräch zum Lied		
----	--	--	--

Bob Dylans „Blowin' In The Wind“ ist einer der herausragenden Songs der amerikanischen (und weltweiten) Friedensbewegung der sechziger Jahre und gibt das Lebensgefühl der jungen Leute in diesem prägenden Jahrzehnt wieder. Melodie, Rhythmus und Text vermitteln auch heute noch Jugendlichen eine Ahnung davon, wie die Stimmung in der Antikriegsbewegung damals war. Der Song ist nicht schwer zu interpretieren, sodass die Lehrkraft oder eine darauf vorbereitete Schülerin (oder ein Schüler) ihn auch live darbieten kann. Erfahrungsgemäß singen die Jugendlichen mindestens den Refrain gern mit, ob nun in der englischen oder deutschen Version. Sollten keine entsprechenden musikalischen Talente zur Verfügung stehen, kann die entsprechende CD abgespielt werden.

In der digitalen Variante ist eine Live-Darbietung nicht zu empfehlen. Hier kann aber der Originalvortrag des Komponisten selbst als Video eingespielt werden.

Es sind diverse CDs mit dem Song erhältlich.

Audio-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=MMFj8uDubsE>⁶¹

Video-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=vWwgrjIMXA>⁶²

Noten und Liedtext sind im Internet reichlich zu finden und mit dem Liederbuch „100 Friedenslieder“ auch käuflich zu erwerben (<https://www.friedensdekade.de/shop/friedensliederbuch-100-friedenslieder/>⁶³).

45 Kevin

Für Nutzungsvariante 1

45	Thema: DDR-Geschichte, Allgemeinwissen Kevin: Betrachtung Karikatur. Was stimmt möglicherweise nicht ...?		
----	---	--	--

Die Grafik „Kevin“ steht in der Regel am Anfang des Schulprojekttages und hier am Beginn der ersten Unterrichtseinheit. Dabei handelt es sich um eine sich den Jugendlichen schnell erschließende Karikatur mit einigen Falschinformationen zur DDR-Geschichte. Diese sind so eindeutig, dass sie umgehend identifiziert und benannt werden können. Und wenn nicht? Die Lehrkraft wird sich zu helfen wissen.

Dabei sollte es aber nicht bleiben, denn die Karikatur funktioniert sehr gut als Gesprächseinstieg über das bereits vorhandene Wissen der Jugendlichen zur DDR.



46 Prager Frühling

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

46	Prager Frühling: Videosequenz zum „Prager Frühling“ (1968) und seiner Niederschlagung		
----	---	--	--

Die Videosequenz zum Prager Frühling soll im Zusammenhang mit der Liebesgeschichte „Vendula“ im Buchteil „Kleiner Pionier was nun?“ (vgl. Themenbaustein 40 auf S. 161 f.) verwendet werden, da sie die vom Autor geschilderten Ereignisse in Prag 1968 in Originalaufnahmen auf eindrückliche Weise belegt. Der Dokumentarfilm kann auch für sich stehen, muss dann aber kurz eingeführt und anschließend besprochen werden.

Die Vorführdauer sollte mindestens 5 Minuten betragen, damit ein abgerundeter Eindruck entstehen kann.

Das Video kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen werden.

47 Nationalhymne der DDR

Für Nutzungsvarianten 1 und 2

47	Nationalhymne DDR: Audiovortrag (Liedblatt); Gespräch zum Text		
----	--	--	--

Für Nutzungsvariante 3

47	Nationalhymne DDR: Videovortrag (Liedblatt); Gespräch zum Text		
----	--	--	--

Die vom ersten Kulturminister der DDR, Johannes R. Becher, verfasste Nationalhymne beschreibt exemplarisch den Gründungsmythos und die Staatsziele des jungen „Arbeiter-und-Bauern-Staates“. Die Musik von Hanns Eisler unterstützt auf charakteristische Weise den Inhalt.

In der Eingangsphase des Projekttagess soll den Jugendlichen mit diesem Modul ein weiterer, vor allem emotionaler, Eindruck vermittelt werden. Durch die Lehrkraft wird besonders auf die Liedzeile „Deutschland, einig Vaterland“ hingewiesen. Der Zusammenhang zum Thema des Projekttagess erschließt sich damit den Jugendlichen unmittelbar.

CD „Dem Morgenrot entgegen“, antiquarisch erhältlich (und auf div. anderen Tonträgern)

Link zum Videovortrag z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=I0dbklhP-NU>⁶⁵

Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik

Johannes R. Becher
(1891 - 1958)

Hanns Eisler
(1898-1962)

Auf - er - stan - den aus Ru - i - nen und der Zu - kunft zu - ge -
 Glück und Frie - den sei be - schie - den Deutsch - land, un - serm Va - ter -
 Laßt uns pflü - gen, laßt uns bau - en, lernt und schafft wie nie zu -
 wandt, laßt uns Dir zum Gu - ten die - nen Deutsch - land ei - nig Va - ter -
 land. Al - le Welt sehnt sich nach Frie - den, reicht den Völ - kern eu - re -
 vor, und der eig - nen Kraft ver - trau - end, steigt ein frei Ge - schlecht em -
 land. Al - te Not gilt es zu zwin - gen, und wir zwin - gen sie ver -
 Hand. Wenn wir Brü - der - lich uns ei - nen, schla - gen wir des Vol - kes
 por. Deut - sche Ju - gend, be - stes Stre - ben uns - res Volks in dir ver -
 eint, denn es wird uns doch ge - lin - gen, dass die Son - ne
 Feind. Laßt das Licht des Frie - dens schei - nen, daß nie ei - ne
 eint, wirst du Deutsch - lands neu - es Le - ben, und die Son - ne
 schön wie nie ü - ber Deutsch - land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.
 Mut - ter mehr ih - ren Sohn be - weint, ih - ren Sohn be - weint.
 schön wie nie ü - ber Deutsch - land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.

48 Nationalhymne Bundesrepublik

Für Nutzungsvariante 1

48	Audiovortrag Nationalhymne Bundesrepublik Deutschland (Liedblatt)		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

48	Videovortrag Nationalhymne Bundesrepublik Deutschland (Liedblatt)		
----	---	--	--

Das prägnante Signal für den Abschluss dieser Unterrichtseinheit ist der Audio- oder audiovisuelle Vortrag der Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland. Es darf mitgesungen werden! Hier wird die Brücke zum Unterrichtsbeginn geschlagen. Dabei geht es nicht um Geschichte und Tradition von Text und Komposition, sondern um den Inhalt und dabei vor allem um die Liedzeile „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Diese wird zur Liedzeile aus der DDR-Nationalhymne „Deutschland, einig Vaterland“ in Beziehung gesetzt.

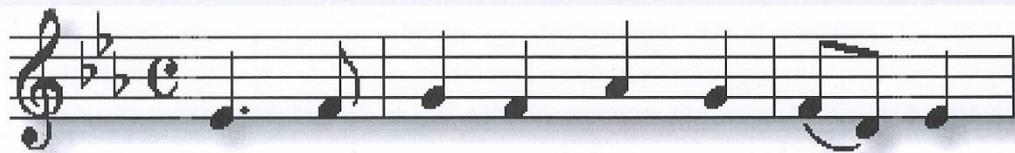
Link zum Notenblatt:

https://www.planet-schule.de/fileadmin/dam_media/swr/das_lied_der_deutschen/pdf/29_noten-nationalhymne.pdf⁶⁷

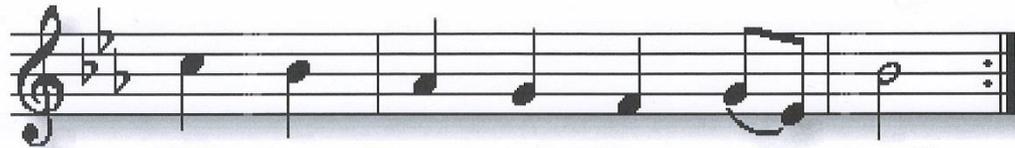
Es gibt diverse Audiotonträger antiquarisch oder neu zu erwerben.

Link zum Videovortrag z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=PIN2c22xJRY>⁶⁸

48 Nationalhymne Bundesrepublik



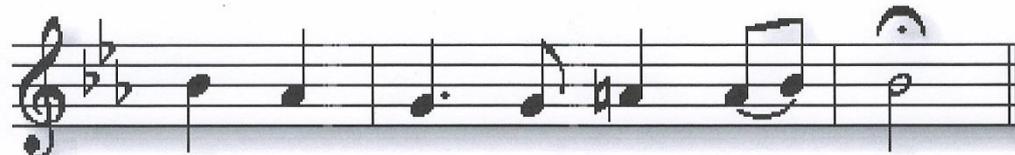
Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit
Da - nach laßt uns al - le stre - ben



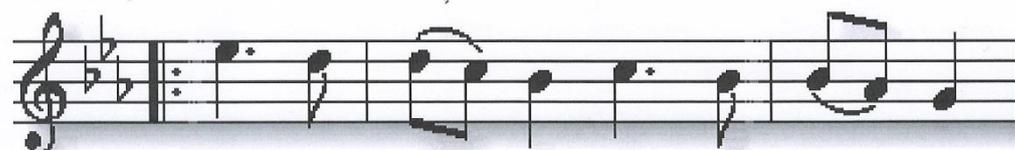
für das deut - sche Va - ter - land!
brü - der - lich mit Herz und Hand!



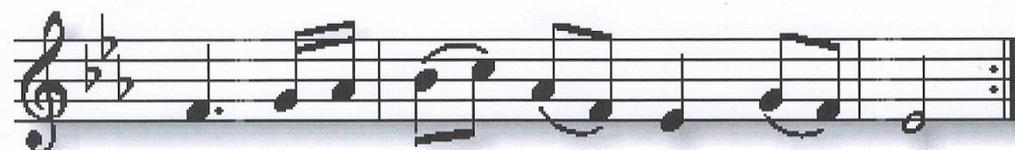
Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit



sind des Glük - kes Un - ter - pfand.



Blüh im Glan - ze die - ses Glük - kes,



blü - he, deut - sches Va - ter - land!

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben; Melodie: Joseph Haydn

49 Unter den Linden

Für Nutzungsvariante 1

49	Thema: Deutsche Einheit Unter den Linden: Lesung aus dem Teil „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 130 und S. 138 ab Mitte; Gespräch		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

49	Thema: Deutsche Einheit Unter den Linden: Lesung (durch Lehrkraft oder Autorenvideo) aus „Kleiner Pionier, was nun?“, S. 130 und S. 138 ab Mitte; Gespräch		
----	--	--	--

Die Lesung „Unter den Linden“ ist in den entscheidenden Passagen authentisch und handelt von den letzten Stunden der DDR als eigenständigem Staatswesen am Abend und in der Nacht zum 3. Oktober 1990. Der Arbeitsort des Autors im Ministerium für Handel und Tourismus lässt einen Blick über den Alexanderplatz und die Allee „Unter den Linden“ hinunter bis zum Brandenburger Tor zu. Diesen Weg geht er dann auch mit zwei bundesdeutschen Mitstreitern im Vereinigungsprozess und lässt dabei nicht nur einschlägige Gebäude wie das Außenministerium und den Palast der Republik, sondern auch seine Erinnerungen Revue passieren.

Tatsächlich endet der Spaziergang, ohne dass das geplant gewesen wäre, genau um 24 Uhr am Brandenburger Tor. Von da an ist es noch ein Schritt, und die drei Spaziergänger sind in der Bundesrepublik Deutschland angekommen, ganz egal, in welche Himmelsrichtung sie sich jetzt wenden würden. Für sie ein Grund zum Feiern.

Da es sich hierbei um einen sehr persönlich geprägten Bericht handelt, empfiehlt es sich in den Nutzungsvarianten zwei und drei das Autoren-Video zu verwenden.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg sowie im Regionalen Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. in der Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Lesung durch den Autor unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

50 Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“

Für Nutzungsvariante 1

50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“		
----	---	--	--

Für Nutzungsvarianten 2 und 3

50	Bucheinführung „Don't Worry, Be Happy!“ durch Lehrkraft oder Autorinnenvideo		
----	--	--	--

Die Doppelbiografie mit dem englischen Titel steht im medialen und inhaltlichen Mittelpunkt dieser Handreichung. Denn nahezu alle Themen, die hier verhandelt werden, finden sich auch in diesem im Jahr 2000 im Mitteldeutschen Verlag erschienenen Buch von Annette Hildebrandt und Lothar Tautz wieder. Eine erste Antwort auf die Frage, worum es in dem Buch geht, geben die Untertitel: „Aus dem Leben eines Mauerkindes“ (Hildebrandt) und „Kleiner Pionier, was nun?“ (Tautz).

Aus dem Klappentext der Veröffentlichung: „Drei Jahrzehnte Leben in der DDR und 10 Jahre in der vereinigten Bundesrepublik Deutschland waren Jahre voll fröhlichen Lebens und Glück, aber auch voll Ärger und manchmal Kummer für Annette Hildebrandt, das geborene Mauerkind. Obwohl die eigenwillige Pfarrerstochter schon als Kind aus dem Paradies vertrieben wurde, trotz Spitzenzeugnis nicht studieren durfte und mit Trauer- und Wuttränen in den Augen zusehen mußte, wie „ihre“ Versöhnungskirche gesprengt wurde, hat sich die berufstätige Mutter zweier Jugendlichen von den Verhältnissen nicht unterkriegen lassen. Nicht zuletzt auch dank der Musik, die die begeisterte Chorsängerin – familienbedingt – immer begleitete. „Don't Worry, Be Happy!“ hat sie sich ebenso zum Lebensmotto gemacht wie Lothar Tautz. Der einst klassenbewusste Arbeitersohn mit der mehr als „bunten“ Biographie, der der subversiven Szene der DDR angehörte und als Staatsfeind ständig unter Beobachtung stand, ist ihr im Leben immer wieder begegnet. Und weil das so eine Sache ist mit den Zufällen, wurden die beiden unangepassten Individualisten über die gemeinsame politische Arbeit und die musikalischen Interessen doch noch ein Paar. Ein Buch mit zwei Anfängen und in der Mitte einem Happy-End, zwei in sich geschlossene Erzählungen darüber, was in einem DDR-Leben möglich und unmöglich war und was sich seitdem verändert hat.

Entlang historischer Ereignisse erinnern sich Autorin und Autor an wichtige persönliche Erlebnisse und Entwicklungen im Spannungsfeld der Auseinandersetzungen zwischen DDR und BRD. Entstanden ist eine literarische Dokumentation zweier verschiedener Biographien über Wandlungen und Verwandlungen. Amüsant, kritisch, ironisch erzählt sie von Menschen, die nicht mit jedem Strom schwimmen, aber auf konstruktive Weise versuchen, ihrer Gesellschaft Anstöße zu geben. Annette Hildebrandt sortiert und kommentiert ihre Erinnerungen aus heutiger Sicht. Lothar Tautz hingegen begibt sich als Erzähler in die beschriebene Zeit hinein. Zum Lesen des jeweils anderen Teils muss das Buch umgedreht werden.“

Zitat aus einer Rezension: **Die Kirche** am 11. März 2001: *Fröhlich sein mit Sorgen*

„Alle, die in einem Buch immer das letzte Kapitel zuerst lesen, seien gewarnt. Dieses Buch hat keines. Ganz gleich, wie der Leser >Don't Worry, Be Happy< auch wendet, er steht immer an einem Anfang. Mal ernst, mal heiter, spannend und unterhaltsam beschreiben die Autoren entlang historischer Ereignisse ihr Leben. Das Band, das beide Biographien miteinander verbindet, ist neben dem politischen Engagement die Musik. Die Sängerin der Berliner Domkantorei (>meine Exquisitnische<) und der >langhaarige, vollbärtige Ostvertreter der Beatgeneration< fanden und finden in ihr eine Möglichkeit, dem Ärger des Alltags zeitweilig zu entrinnen.“

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“⁶⁹, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg sowie das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Für die Nutzungsvarianten 2 und 3 ist eine Bucheinführung durch die Autorin unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abrufbar.

Die Gruppenarbeiten

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass alle Gruppenthemen der analogen Nutzungsvariante auf dieselbe Art und Weise auch für die Nutzungsvariante 2 umsetzbar sind. Bei den Gruppen, die im Klassenzimmer bzw. in einem Technikraum arbeiten, können digitale Medien Verwendung finden. Das Streaming von Videos (= keine Abspeicherung, nur das Abspielen, z.B. von Youtube-Videsequenzen) ist ebenso wie die grundsätzliche Verwendung des Internets im Unterricht (nicht-öffentlich) gestattet. Nur wenn es sich um ein offensichtlich rechtswidrig eingestelltes Video handelt, darf man dieses im Unterricht nicht zeigen.

Zu einigen der Gruppenarbeiten können Zeitzeugen eingeladen werden. Sie sollten bestenfalls am gesamten Projekttag, mindestens aber in der Phase der Gruppenarbeit (90 Minuten) dabei sein.

Im Folgenden werden für die Unterrichtseinheit „Gruppenarbeit“ methodische Anregungen für die Lehrkraft gegeben. Außerdem werden Hinweise auf die bei den einzelnen Gruppenthemen benannten Arbeitsmaterialien aufgeführt. Die auf die Gruppenthemen bezogenen Aufgaben- und Arbeitsblätter sind als Kopiervorlagen der jeweiligen Gruppenarbeit angefügt und sollten allen teilnehmenden Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Begrüßung mit dem Pionier- oder FDJ-Gruß, diesmal nur durch die Lehrkraft, wird auf den Stundenbeginn der 1. Unterrichtseinheit Bezug genommen.

Die Jugendlichen erfahren den Ablauf der Gruppenarbeit einschließlich der Präsentation sowie die Zeiteinteilung für die nächsten 2 x 45 Minuten. Für die Jugendlichen ist es wichtig zu erfahren, dass sie auch während der Arbeit in separaten Kleingruppen Gelegenheit zu Rückfragen an die Lehrkraft (gegebenenfalls die Lehrkräfte und/oder die Zeitzeugen) haben.

Ein gruppenspezifischer Knackpunkt ist immer wieder die Einteilung der Jugendlichen in Kleingruppen. Hier empfiehlt das Autorenteam ein Losverfahren, das allerdings durch die Herstellung von Losen vorbereitet sein muss. Sie finden die Kopiervorlage für die Lose unter GA [A](#) auf Seite 177. Indem die Jugendlichen ihre Gruppennummer aus dem „Lostopf“ ziehen, wird Klüngelbildung vorgebeugt, ohne dass der Lehrkraft eine „Schuld“ zugewiesen werden kann. Außerdem wird das Verfahren deutlich abgekürzt. Selbstverständlich ist es möglich, je nach der Mentalität und Reife der Schulklasse auch andere Verfahren zu wählen. Für das E-Learning muss die Kleingruppe im Vorfeld zusammengestellt werden. Hier empfiehlt sich ein „Durchzählen“ (1-5) anhand der alphabetisch geordneten Nachnamen der Jugendlichen.

Nachdem die Gruppenzusammensetzung festliegt, wird von der Lehrkraft an der Tafel, dem interaktiven Whiteboard oder im Klassenchatroom die Raumbuteilung (Gruppenzusammensetzung) erläutert. Noch in Anwesenheit des gesamten Klassenverbandes werden die Aufgaben überblicksweise vorgestellt. Anschließend erhält jede Gruppe ihre Arbeitsblätter/Materialien.

Erst nachdem dieser Prozess für alle Gruppen abgeschlossen ist, begeben sich die Jugendlichen in die ihnen zugewiesenen Gruppenräume. Diese Räume können auch so genannte „Murmelecken“, bei entsprechender Witterung Freiflächen oder in der netzbasierten Nutzungsvariante Chatgruppen sein.

Die folgenden Ausführungen sind in der Regel für alle drei Nutzungsvarianten bestimmt. Sollte für die digitale Variante eine gänzlich andere Vorbereitung erforderlich sein, wird auch diese erläutert.

Verzeichnis der Gruppenarbeiten

ABC	Gruppenarbeit	Seite
A	Lose für die Gruppenarbeit	177
B	Die Partei hat immer recht!	178
C	Wir bauen eine Mauer!	181
D	Fluchtgeschichten	183
E	Westpakete	187
F	Alltag in der DDR	189
G	Politisches Rendezvous	191
H	Willy Brandt in Erfurt	193
I	Pogromstimmung in Erfurt	195
J	Die Forscher (Die Spitzel)	198
K	Das Verhör	200
L	Die Gloriosa	202
M	Der Kirchturm	205
N	Das Querfurter Papier	208
O	Menschenrechte	210
P	Freiheitstabelle	212
Q	Die Sprengung der Versöhnungskirche	215
R	Schwerter zu Pflugscharen	218
S	Die Reformationssinfonie	221
T	Der Zeitzeuge	224
U	Das weiche Wasser bricht den Stein	226
V	Mauerfall verschlafen	230
W	Mauerfall gefeiert	232

X	Der „Runde Tisch“	234
Y	Ich bin selbst ein Flüchtling	238
Z	Ankommen im Westen	240
Aa	Eine bessere Gesellschaft	246
Bb	Das Filmgespräch	248
Cc	Digitale Wandzeitung	250

▼ ***Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel***

1	2	3
4	5	6
1	2	3
4	5	6
1	2	3
4	5	6

B Die Partei hat immer recht!

Benötigte Arbeitsmittel: Für diese Gruppe muss ein Audioabspielgerät zur Verfügung gestellt werden. Dazu ein zum Lied gehöriges Textblatt. Ein Textblatt mit Akkorden finden Sie unter: <https://tabs.ultimate-guitar.com/tab/misc-traditional/lied-der-partei-chords-1407616>⁷⁰; sie sind aber sicherlich in der Schulbibliothek im Fach Musik ebenfalls vorhanden. Auf Seite 180 ist der Text abgedruckt⁷¹. Wenn möglich, könnte in dieser Gruppe ein Schüler oder eine Schülerin die Liedbegleitung vorbereiten (Gitarre, Klavier; Keyboard); für das E-Learning könnte sich ein Schüler oder eine Schülerin auf einen Solovortrag vorbereiten. Dazu sollte das Internet genutzt werden, z. B. die Interpretation von Ernst Busch bei YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=eByxIIInticQ>⁷².

Flipchartpapier und Stifte; Flipchart oder Tafel mit Magneten; Schreibzeug.

Diese Gruppe könnte aus besonders musikinteressierten Jugendlichen bestehen, da eine Möglichkeit der Präsentation ist, das Lied „live“ vorzutragen.

Der Kommunist und Lyriker Louis FURNBERG hat dieses Lied 1950 zur Selbstvergewisserung seiner ideologischen Haltung und nicht als künftige Parteihymne der SED geschrieben. Dieser Entstehungshintergrund kann aber in der Gruppenarbeit vernachlässigt werden, denn praktisch war das „Lied der Partei“ von Beginn der 1950er Jahre bis zur Umwandlung der SED in die PDS 1989/90 deren Hymne.

Für das Hintergrundwissen der Lehrkraft ist der ausführliche Aufsatz von Dr. Joachim Kahl zu empfehlen (http://www.kahl-marburg.privat.t-online.de/kahl_marx1.pdf⁷³); die Schülergruppe kann gern den einschlägigen Wikipedia-Artikel nutzen, z. B. via Smartphone.

Bevor sich die Jugendlichen der Textanalyse zuwenden, sollten sie das Lied in einer traditionellen Version gehört haben. Als CD empfiehlt sich zum Beispiel „Die Partei hat immer recht – eine Dokumentation in Liedern“ oder Ernst Busch, „Lieder der Arbeiterklasse“. Die CD ist gebraucht oder neu erhältlich, z.B. über <https://www.amazon.de/Die-Partei-hat-immer-recht/dp/B0000264MY>⁷⁴

Das Abarbeiten der „Vorschläge zur Herangehensweise“ auf dem folgenden Arbeitsblatt führt die Schülergruppe Schritt für Schritt zum Verständnis der Hauptaussagen der einzelnen Strophen und des Refrains. Dabei ist es wichtig, den Bezug zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR im Blick zu behalten. Darüber hinaus sollte auch immer gefragt (und beantwortet) werden, welche Aussagen überholt und welche heute noch relevant sein könnten. In letzterem Zusammenhang sei hier nur auf die Tatsache verwiesen, dass in Martin Sonneborns „Partei“ die Hymne der SED wieder gesungen wird, allerdings mit Textvarianten. Über dem Projekttag hinaus weiterführend wäre es hier, sich mit der gesamten Klasse den Sonneborn-Film „Die Partei“ anzuschauen.

Die Partei hat immer recht!

Aufgabenstellung:

Die Jugendlichen hören sich das Lied an und unterhalten sich über den Text. Es wird eine Textanalyse angefertigt, zu der unten stehende Vorschläge herangezogen werden. Und/oder: Wenn möglich, wird das Lied (ggf. solistisch) einstudiert und bei der Präsentation vorgetragen. Sollte ein eigener musikalischer Vortrag nicht möglich sein, kann das Lied der Gesamtgruppe per Audiokassette vorgespielt werden.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort).

Vorschläge zur Herangehensweise	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Kurze Inhaltsangabe des Liedes• Beschreiben Sie, wie Sie den Text verstehen, und belegen Sie das mit passenden Textstellen.• Um welche Partei handelt es sich?• Textinterpretation: In der Interpretation sollte man versuchen, „zwischen den Zeilen“ zu lesen, das heißt sich zu überlegen, was der Text ausdrücken soll.• Gibt es Textstellen, die auf Sie befremdlich wirken? Wenn ja, welche sind das?• An welches musikalische Genre erinnert die Komposition?• Welche Sprache wird verwendet (Umgangssprache, Hochsprache, alte Sprache)?• Was soll man beim Lesen empfinden? Mitgefühl, Heiterkeit, Scham, Furcht?• Ist der Text in der heutigen Zeit immer noch gültig? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht? <p>Die Antworten und Deutungen immer mit Zitaten oder Textstellen belegen!</p> <ul style="list-style-type: none">• Im Schlussteil wird ein Fazit gezogen. Man fasst die Ergebnisse der Interpretation noch einmal kurz zusammen und gibt eine eigene Wertung des Textes ab. Dabei ist es wichtig, die eigene Meinung sachlich wiederzugeben.	

B Die Partei hat immer recht! Lied der Partei, Text

Sie hat uns alles gegeben.
Sonne und Wind und sie geizte nie.
Wo sie war, war das Leben.
Was wir sind, sind wir durch sie.
Sie hat uns niemals verlassen.
Fror auch die Welt, uns war warm.
Uns schützt die Mutter der Massen.
Uns trägt ihr mächtiger Arm.

Die Partei, die Partei, die hat immer
recht!
Und, Genossen, es bleibe dabei;
Denn wer kämpft für das Recht,
Der hat immer recht.
Gegen Lüge und Ausbeuterei.

Wer das Leben beleidigt,
Ist dumm oder schlecht.
Wer die Menschheit verteidigt,
Hat immer recht.
So, aus Leninschem Geist,
Wächst, von Stalin geschweißt,
Die Partei – die Partei – die Partei!

Sie hat uns niemals geschmeichelt.
Sank uns im Kampfe auch mal der Mut,
Hat sie uns leis nur gestreichelt,
Zagt nicht und gleich war uns gut.
Zählt denn noch Schmerz und Be-
schwerde,
Wenn uns das Gute gelingt.
Wenn man den Ärmsten der Erde,
Freiheit und Frieden erzwingt.

Die Partei, die Partei, die hat immer recht!
Und, Genossen, es bleibe dabei;
Denn wer kämpft für das Recht,
Der hat immer recht.
Gegen Lüge und Ausbeuterei.

Der das Leben beleidigt,
Ist dumm oder schlecht.
Wer die Menschheit verteidigt,
Hat immer recht.
So, aus Leninschem Geist,
Wächst, von Stalin geschweißt,
Die Partei – die Partei – die Partei.

Sie hat uns alles gegeben,
Ziegel zum Bau und den großen Plan.
Sie sprach: Meistert das Leben,
Vorwärts Genossen packt an.
Hetzen Hyänen zum Kriege,
Bricht euer Bau ihre Macht,
Zimmert das Haus und die Wiege,
Bauleute seid auf der Wacht.

Die Partei, die Partei, die hat immer recht!
Und, Genossen, es bleibe dabei;
Denn wer kämpft für das Recht,
Der hat immer recht.
Gegen Lüge und Ausbeuterei.

Der das Leben beleidigt,
Ist dumm oder schlecht.
Wer die Menschheit verteidigt,
Hat immer recht.
So, aus Leninschem Geist,
Wächst, von Stalin geschweißt,
Die Partei – die Partei – die Partei.

Text: Louis Fürnberg

C Wir bauen eine Mauer!

Benötigte Arbeitsmittel: Karte (Stadtplan oder Karte der Region) der Umgebung des Schulstandortes; starker schwarzer Filzstift sowie mehrere andersfarbige Filzstifte; für die Präsentation ist eine Möglichkeit zu schaffen, die Karte aufzuhängen (Tafel + Magnete; Pinnwand + Pins o.Ä.). Die Jugendlichen benötigen Schreibzeug.

Dieses Gruppenthema wird nur in den Nutzungsvarianten 1 und 2 und nicht netzbasiert angeboten, weil es anschaulich in der zur Verfügung stehenden Zeit nur mithilfe eines (analogen) Stadtplanes oder einer Regionalkarte technisch unproblematisch umzusetzen ist.

Die Aufgabenstellung erscheint auf den ersten Blick antagonistisch, wird doch nirgendwo auf der Welt mehr ein „antifaschistischer Schutzwall“ errichtet und bewacht. Jedoch: Mauern und Grenzzäune werden nach wie vor gebaut. Deshalb werden die Schüler und Schülerinnen angeregt, möglicherweise „sinnvolle“ Mauern zu konstruieren und sich ihren Verlauf sowie die Auswirkungen vorzustellen.

Das gelingt erfahrungsgemäß immer sehr gut. Die Spannbreite reicht von einem Schutzzaun um den Harz aus Umweltschutzgründen bis hin zu einer Mauer zwischen Halle (Saale) und Halle-Neustadt, damit der Bevölkerungsaustausch zwischen beiden Stadtteilen kontrolliert geschehen kann. Der Phantasie für weitere Beispiele sind kaum Grenzen gesetzt.

Wir bauen eine Mauer!

Aufgabenstellung:

Auf der Landkarte des Projektortes mit Umgebung soll ein fiktiver Grenz- oder Mauerverlauf markiert werden. Wo könnte in Ihrer Stadt/Ihrer Region der „Eiserne Vorhang“ verlaufen? Beraten Sie sich und zeichnen Sie ihn ein. Versuchen Sie anhand des Fragenkataloges die neue Situation zu beschreiben und zu begründen.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen und begründet die Antwort). Wenn möglich, beziehen Sie die Gesamtgruppe in die Präsentation mit ein -- beantworten Sie deren Fragen und lassen Sie eine Diskussion zu.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">•Begründen Sie den Grenzverlauf.•Wozu dient diese Mauer? Es dürfen auch andere Gründe als die Verhinderung von Flucht herangezogen werden.•Wie/wodurch ist die Grenze gesichert?•Wo ist ein Grenzübergang möglich?•Wer darf die Grenze passieren?•Was hat die Mauer für die Mitglieder Ihrer Arbeitsgruppe persönlich für Konsequenzen?•Wer (Freunde, Verwandte) oder was (Einkaufszentren, Schule, Kinos, Treffs) ist für Sie von Ihrem Wohnort aus nicht mehr erreichbar?•Was sind die wirtschaftlichen Konsequenzen dieser Teilung?•Welche Möglichkeiten zur Flucht bestehen?•Welches Gebiet ist vergleichbar mit dem früheren „Osten“, welches mit dem früheren „Westen“?•Wenn ein Vergleich möglich ist: Teilen Sie bei der Präsentation die Gesamtgruppe in „Ossis“ und „Wessis“ ein und lassen Sie sie jeweils aufstehen.•Finden Sie es gut, dass diese Mauer gebaut wurde?•Wenn nicht, was würden Sie tun, damit sie wieder verschwindet?	

D Fluchtgeschichten

Benötigte Arbeitsmittel: Das Textblatt mit der Darstellung erfolgreicher Republikfluchten mit drei von der Lehrkraft vorab ausgewählten und markierten Fluchtgeschichten

Auch dieses Gruppenthema wird nur in den Nutzungsvarianten 1 und 2 und nicht netzbasiert angeboten.

Die Gruppe muss in dem Raum arbeiten, in dem auch die Präsentation stattfindet!

Die vorgeschlagenen Fluchtgeschichten wurden unter dem Aspekt ausgewählt, dass sie für die Jugendlichen leicht verständlich und gut nachvollziehbar sind.

Wenn es insgesamt weniger als vier Gruppen gibt und damit noch Zeit bleibt, kann im Anschluss an diese Präsentation durch die Lehrkraft noch ein kurzes Gespräch initiiert werden, das auf heutige Fluchtgründe zielt. Dabei wäre es wichtig herauszustellen, welche aktuellen Fluchtgründe mit der Situation in der DDR vergleichbar sind (z. B. Weißrussland) und welche nicht (z. B. Syrien). Wenn die Zeit dafür ausreicht, sollte das Thema „Asyl“ noch angesprochen werden. Im Rahmen der Gruppenarbeit ist allerdings zielgerichtet auf die Frage nach dem Aufenthaltsrecht für DDR-Bürger in der BRD bis 1990 einzugehen und im Unterschied dazu nach dem Recht zu fragen, auf dessen Grundlage heute Flüchtlinge Asyl in der BRD beantragen.

Fluchtgeschichten

Aufgabenstellung: Die Jugendlichen wählen aus den markierten Fluchtgeschichten eine aus, zu der sie eine szenische Darstellung entwickeln, die in der Präsentation mit einer kurzen Einführung vorgeführt wird. Dabei sollen nur die Schwerpunkte der Geschichte quasi aus dem Stegreif dargestellt werden. Als Requisiten können Schultaschen, Kleidungsstücke sowie bewegliches Klassenzimmerinventar u.Ä. aus dem Schulalltag genutzt werden.

Hilfen zur Umsetzung	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Bestimmen Sie einen Spielleiter oder eine Regisseurin (er oder sie kann auch mitspielen)• Sichten Sie die vorhandenen beweglichen „Requisiten“ und beziehen Sie sie in die Szene ein.• Legen Sie die Rollen fest und fühlen Sie sich kurz anhand von Ihnen bekannten Film- oder Literaturszenen in die Person und die Situation ein. Beim Lesen des Textes entstehen Bilder bei Ihnen. Diese Bilder sollen diskutiert und mit Hilfe kurzer Improvisationen für alle aus der Gruppe sichtbar gemacht werden.• Legen Sie das Format fest (z.B. Hörspiel, Pantomime, Schattenspiel, stehendes Bild [Statuen], bewegliche Szene, freie Dialoge oder vorgegebene Dialoge, Handlungsschleife, denkbare Kombinationen). Es kann z.B. jemand eine stehende Figur darstellen, dabei aber einen Dialog führen.• Überlegen Sie gemeinsam, welche Mimik und Gestik und welche Dialoge sich am besten eignen.• Proben Sie einen kurzen Durchlauf.	

D Fluchtgeschichten, S. 1

Der ungebrochene Freiheitswille beflügelte nicht nur Fantasie und Erfindergeist vieler Flüchtlinge, sondern trieb sie häufig bis an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit. Leider war jedoch deren Flucht nicht immer von Erfolg gekrönt. Einige Flüchtlinge mussten ihren Mut mit drakonischen Haftstrafen oder gar mit ihrem Leben bezahlen.

23.5.1962 – Mauer und Kanal:

Wilfried Tews (14) klettert über die Mauer am Invalidenfriedhof und schwimmt durch den Spandauer Schifffahrtskanal. 7 der 121 abgefeuerten Schüsse treffen den Schüler, der überlebt. Westberliner Zöllner erschießen dabei den Grenzsoldaten Peter Göring, der in der DDR als Held legendiert wird.

26.12.1962 – Panzerbus:

Der Oberlausitzer Fuhrunternehmer Hans Weidner, sein Kraftfahrer Jürgen Wagner und 6 weitere Familienangehörige durchbrechen in einem alten Bus der Marke "VOMAG", Baujahr 1944, sämtliche Sperranlagen in Berlin-Marienfelde. Das 12 Meter lange und 12 Tonnen schwere Fahrzeug war innen und an den Rädern mit 9 Millimeter dicken Stahlplatten gepanzert, unterhalb der Stoßstange hatte Weidner einen Schneepflug montiert. Am 28. Dezember 1962 meldet Armeegeneral Heinz Hoffmann an Ulbricht, dass „neun Genossen der Grenzsicherung insgesamt 34 Schuss“ abgefeuert haben und „drei Kalaschnikows und sechs Pistolen dabei zum Einsatz kamen“.

13.3.1963 – Ostsee-Eis:

In weiße Bettlaken eingehüllt, flüchten Bruno Winneg und Mario Göhring ab Boltenhagen nach Grömitz auf der zugefrorenen Ostsee. Dabei durchschwimmen sie das eiskalte Wasser der aufgebrochenen Fahrrinne Travemünde – Trelleborg.

28.7.1965 – Stahlseil:

Heinz Holzapfel flüchtet nachts mit Ehefrau und Sohn über ein 100 Meter langes und 6 Millimeter dickes Drahtseil vom Dach des 23 Meter hohen Gebäudes „Haus der Ministerien“, das sich in der Wilhelmstraße (damalige Otto-Grotewohl-Straße) unmittelbar an der Mauer befindet. Verwandte in Westberlin hatten das Seil an einer Perlenschnur fest geknüpft, so dass es über die Grenze gezogen und an einem Fahnenmast befestigt werden konnte. Die Sowjets unternahmen nichts, weil sie glaubten, dass es sich um eine MfS-Agentenschleuse handelte.

8.9.1968 – Aqua-Scooter:

Bernd Böttger gelingt bei seinem zweiten Versuch (der erste Ende Juni 1967 brachte ihm eine 8-monatige Haftstrafe mit 2 Jahren Bewährung ein) die Flucht mit einem selbst gebauten Motorgerät, das ihn einen halben Meter unterhalb der Meeresoberfläche durch die Ostsee zieht. Nach etwa 30 Kilometern wird er vom dänischen Feuerschiff „Gedser Rev“ aufgenommen. Den „Aqua-Scooter“ stellt danach eine Hamburger Firma serienmäßig her und vertreibt ihn weltweit. Ende August 1972 kommt Böttger unter mysteriösen Umständen in Spanien ums Leben. Nach Anzeige seines Bruders geht aus einem ZERV-„Zwischenbescheid“ von 1993 hervor, dass „ein Auftragsmord durch die Stasi nicht unwahrscheinlich“ sei.

19.10.1969 – Flugzeugentführung:

Die beiden Ostberliner Mechaniker Peter Klemt (24) und Ulrich von Hof (19) zwingen ein polnisches Passagierflugzeug zur Landung in Berlin-Tegel. Sie erhalten von einem französischen Alliierten Gericht eine Haftstrafe von 2 Jahren; werden jedoch Anfang 1970 aus der Haft entlassen.

D Fluchtgeschichten, S. 2

30.8.1978 – Flugzeugentführung:

Hans-Detlev Tiede und Ingrid Ruske zwingen ein polnisches Passagierflugzeug der LOT des Typs TU 134, das von Danzig nach Berlin-Schönefeld unterwegs ist, zur Landung in Berlin-Tempelhof. Weitere 6 DDR-Bürger der insgesamt 63 an Bord befindlichen Passagiere entschließen sich sofort, im Westen zu bleiben.

16.9.1979 – Ballon:

Die beiden Pößnecker Familien Strelzyk und Wetzel – 8 Personen – flüchten binnen 28 Minuten mit einem selbst genähten Heißluftballon aus Oberlemnitz nach Naila (Bayern). Ihr erster Fluchtversuch in der Nacht vom 4.7.1979 war aufgrund schlechten Wetters gescheitert, blieb jedoch vom MfS unentdeckt.

25.2.1986 – Tauchen:

2 Magdeburger Schlosser (22 und 25 Jahre alt) tauchen mit NVA-Gummianzug, Schnorcheln und Taucherbrille unter dicken Treibeisschollen durch die Elbe bei Cumlosen. Das Eis ist so dick, dass die Wachboote nicht fahren können.

29.8.1986 – Kipper:

Hans-Joachim Pofahl durchbricht mit Freundin Martina und Kind in einem 20 Tonnen schweren, mit Kies beladenen Kipper der Marke Skoda-LIAZ sämtliche Sperranlagen am Checkpoint Charlie. Bei Aufrechterhaltung ihres Ausreiseantrags hatte das MfS die Einweisung Martinas Tochter in ein Jugendlichenheim angedroht.

Flucht und Ausreise, Hrsg. Wolfgang Mayer⁷⁵

E Westpakete

Benötigte Arbeitsmittel: 1 Karton (ca. 40 cm³), Packpapier, Füllpapier, Paketschnur, Schere; Paketaufkleber; als Anregung kann im Buch „Don't Worry, Be Happy!“ mdv 2000 (Teil Hildebrandt, „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, S. 27 Mitte) nachgelesen werden, was damals in ein „Westpaket“ gehörte; Stifte und Zettel

Netzbasiert: Von der Lehrkraft vorbereitete Datei, Überschrift „Westpaket“ mit einer noch auszufüllenden Tabelle (Kästchen), mögliche Software: <http://padlet.com/>⁷⁶

In der Einführung zu dieser Gruppenarbeit muss die Lehrkraft beachten, dass diese Art von Paketen nichts mit dem den Jugendlichen bekannten heutigen Paketversand über die einschlägigen Logistikfirmen zu tun hat. Im Onlinehandel ist die Beteiligung des konkreten Menschen als Besteller oder Adressat wesentlich geringer, als bei der Planung und körperlichen Herstellung eines Westpaketes, seiner Verschickung und dessen Ankunft beim Adressaten. Im ersten Fall handelt es sich um eine lapidare Warensendung, im zweiten um einen existenziellen Akt.

Bei der Planung und Verpackung eines „Westpakets“ musste der Absender sich in die Lebensverhältnisse und Bedürfnisse des Adressaten hineinversetzen und gegebenenfalls seine Wünsche beachten. Für den Empfänger war das Auspacken der Sendung sachlich und emotional bedeutsam, konnte er doch oft nur hoffen, dass der Inhalt den tatsächlichen Bedürfnissen seiner Lebensverhältnisse in der DDR entsprach. Hinzu kam, dass aufgrund der Postkontrolle des DDR-Zolls und des Staatssicherheitsdienstes immer die Unsicherheit bestand, ob sich denn alles, was abgeschickt worden war, auch bei der Ankunft beim Empfänger noch im Paket befand. Deshalb war es wichtig, das Inhaltsverzeichnis mit dem tatsächlichen Inhalt zu vergleichen. Letzteres musste zudem mit Vorsicht geschehen, denn es konnte durchaus sein, dass in der vermeintlichen Pralinschachtel ein Buch versteckt war, das in der DDR nicht veröffentlicht werden durfte.

Diese Spannung sollte bei der Präsentation unbedingt beachtet und bei der Performance durch die Gruppenmitglieder berücksichtigt werden. Klar muss jedenfalls sein, dass eine Warensendung aus der BRD in die DDR bei „Nichtgefallen“ nicht wie heutzutage einfach zurückgeschickt werden konnte.

Spezialfall Patengemeinde: Eine der wenigen Brücken zwischen der Bundesrepublik und der DDR, die den gesamten Zeitraum der deutschen Teilung überdauerten, waren die kirchlichen Partnerschaften. Was mit der Übernahme von Patenschaften zwischen kirchlichen Institutionen begann, wuchs in den nächsten Jahrzehnten zu einem dichten Netz aus materieller Unterstützung zwischen west- und ostdeutschen Kirchengemeinden. Im Osten wurden Wünsche geäußert – der Westen „lieferte“. Zumeist handelte es sich um Mangelwaren eher technischer Art. So konnte schon einmal ein (wegen der Grenzkontrollen auseinander genommener) Orgelmotor die Grenze passieren oder Kopiergeräte geschmuggelt werden. Häufig waren es aber auch Bücher und Zeitschriften, die, manchmal in Waschpulver oder Kleidung gebettet, die „Westpakete“ füllten.

Westpakete

Aufgabenstellung: Die Jugendlichen sollen sich bei der Lehrkraft oder anderen Zeitzeugen erkundigen, was ein „Westpaket“ zu DDR-Zeiten war. Dann überlegen sie, an wen das zu schnürende „Westpaket“ gehen soll (wer würde sich heute noch über ein Paket mit Waren des täglichen Bedarfs freuen, wer ist bedürftig) und was hinein soll. Vielleicht verfügen sie selbst über Dinge, die sie spontan hineintun können. Alle anderen gedachten Inhalte werden auf je einen Zettel geschrieben, diese werden in das Paket gelegt. Zum Schluss wird das Paket mit Füllmaterial und einem Inhaltsverzeichnis versehen, zugeschnürt und adressiert. Wenn die Klasse es ermöglichen will, könnte das Paket zu einer weiteren Gelegenheit „in echt“ gepackt werden und an eine Person/eine Institution geschickt werden, die es an Bedürftige weiterleitet (Kirchengemeinde, Kindergarten, Sozialstation, Flüchtlingsunterkunft, Tafel o.Ä.). Das sollte anlässlich der Präsentation entschieden und vorbereitet werden.

Netzbasiert: In die einzelnen Felder ist von den Jugendlichen der Gruppe nach gegenseitiger Absprache einzutragen, was sie in das Westpaket packen wollen. Bei der Präsentation wird die ausgefüllte Tabelle eingeblendet, Inhalt und Adressat begründet und erläutert.

Die Präsentation wird vorbereitet und soll mit verteilten Rollen erfolgen.

Hilfen zur Umsetzung	Notizen
<p>Präsentation:</p> <ul style="list-style-type: none">• Zunächst wird das „Westpaket“ historisch erklärt, in die Gegenwart übertragen und begründet, wer es heute warum bekommen soll.• Es folgt das „Auspacken“, z.B. durch eine von der Gruppe vorbereitete Szene oder indem das Paket in der Gesamtgruppe herumgereicht wird und alle einen „Gegenstand“ ziehen dürfen.• Der Inhalt wird erläutert und in Abhängigkeit vom Empfänger begründet. Z.B. Warum enthielten Westpakete zu DDR-Zeiten häufig Zitrusfrüchte oder Kaffee? Warum ist im aktuell gepackten Paket dagegen ... <p>Netzbasiert: Bei der Präsentation wird die ausgefüllte Tabelle eingeblendet, Inhalt und Adressat begründet und erläutert.</p> <p>Ggf. wird das „reale Paket“ mit der Gesamtgruppe geplant.</p>	

F Alltag in der DDR

Benötigte Arbeitsmittel: Buch "Don't Worry, Be Happy!"; Schreibzeug

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Die Gruppenarbeit orientiert sich an einem schriftlichen Erlebnisbericht der Autorin, den die Gruppenmitglieder zur Lektüre in die Hand bekommen. Dort wird auch der größere Teil der Fragen aus dem Fragenkatalog in der Aufgabenstellung beantwortet. Weitere Antworten können aus dem Zusammenhang im Text erschlossen werden.

Da im Erlebnisbericht nur ein Ausschnitt aus dem DDR-Alltag geschildert wird, bleibt es der Initiative der Arbeitsgruppe überlassen, die Perspektive zum Beispiel auf Arbeit und Beruf oder Freizeitverhalten zu weiten. Themen aus diesen Lebensbereichen können in Frageform formuliert und den gegebenenfalls anwesenden Zeitzeugen, der Lehrkraft oder der gesamten Klasse vorgestellt werden.

Wichtig ist es, dass in der Ergebnisphase der Gruppenarbeit auch die politische Komponente der auch im DDR-Alltag sichtbaren Mangelwirtschaft zur Sprache kommt. Die Unzufriedenheit der DDR-Bevölkerung über die schlechte Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs nahm vor allem in den achtziger Jahren ständig zu. Zwar war das ideologische Ziel der SED die klassenlose Gesellschaft, im „real existierenden Sozialismus“ hatte sich aber eine neue Form von Mehrklassengesellschaft herausgebildet: die „führende“ Klasse (die Genossen) mit entsprechenden Privilegien, die Arbeiterklasse (die große Mehrheit der Bevölkerung) ohne Privilegien und die Klasse mit Westbeziehungen (ausgestattet mit D-Mark) mit Zugang zu Gütern, die für die meisten anderen unerreichbar waren. Dieser Zustand schürte ein gesellschaftliches Klima, das 1989 mit entscheidend für den Vertrauens- und Autoritätsverlust der DDR-Regierung war.

☐ Alltag in der DDR

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Trabinostalgie mit grüner Soße“ (S.77-79 vom Buchteil „Aus dem Leben eines Mauerkindes“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe herangezogen werden.

Sollte ein Zeitzeuge oder die Autorin verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Warum musste man in der DDR so lange auf ein neues Auto warten?• Warum lag der Preis eines Gebrauchtwagens häufig über dem eines Neuwagens?• Warum waren Edelmetalle im „Osten“ knapp?• War die DDR eine Wegwerfgesellschaft? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?• Womit wurde ein Trabi gekühlt? (Mit Wasser oder einer Kühlmittelflüssigkeit, mit Luft oder mit Öl?)• Welche Maßnahme war folgerichtig bei einem überhitzten Motor zu ergreifen?• Was ersetzte zu DDR-Zeiten den heutigen Stau auf den Straßen und warum war das so?• Wie konnte es sein, dass aus dem Motorraum des Trabis Teile herausfallen konnten?• War die DDR ein umweltfreundlicher Staat? Wenn ja, woran war das zu erkennen? Wenn nein, woran war das zu erkennen?	

Politisches Rendezvous

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!“, Schreibzeug

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Diese auf dem ersten Blick alltäglich erscheinende Liebesgeschichte hat einen eminent politischen Hintergrund und führte zu existenziell bedeutsamen Entscheidungen des Erzählers, die seinem Lebensweg von da an eine andere Richtung gaben.

Alltäglich war es für DDR-Bürger und deren Nachbarn in den sozialistischen Staaten, an der Ostsee Urlaub zu machen, denn die Reisemöglichkeiten waren innerhalb des Ostblocks sehr eingeschränkt. Alltäglich war es ebenfalls, dass sich 18-jährige Jugendliche eine von Familie, Schule oder Betrieb unabhängige Freizeitgestaltung wünschen und sich erst in zweiter Linie um Politik kümmern.

Im Jahr 1968 (in Kalifornien der „summer of love“) schwappte die Hippie-Kultur mit ihrer Losung „make love, not war“ über Mauer und Stacheldraht auch in die DDR über und fand bei einer erheblichen Zahl von Jugendlichen Sympathisanten, im Straßenbild sichtbar durch ihr entsprechendes Outfit (lange Haare, bunte Klamotten). Das konnte der SED-Führung nicht gefallen, die ihre Jugend lieber im FDJ-Hemd als im Jeans-Anzug sah. Hinzu kam, dass gerade unter den Ost-Hippies viele mit positivem Interesse auf die Entwicklung im Nachbarstaat Tschechoslowakei schauten, wurden dort doch neuerdings Menschenrechte praktiziert, die im eigenen Land unerreichbar schienen. Besonders wichtig war ihnen die Meinungs- und Reisefreiheit, die im Nachbarland Schritt für Schritt eingeführt wurde. Der dortige „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ wurde zur Hoffnung für viele DDR-Bürger, vor allem für die junge Generation.

So wurden im August 1968 die Begegnung des Erfurter Hippies mit einer tschechischen Familie und die Urlaubsiebe zu deren Tochter zum emotionalen Knockout mit beträchtlichen Konsequenzen. Die blutige Niederschlagung des „Prager Frühlings“ und die anschließende gewaltsame Trennung der beiden Jugendlichen durch die Grenzschießung zwischen der DDR und der CSSR machten aus einem – wenn auch nur im ideellen Sinne – durchaus überzeugten Jungkommunisten einen Feind der SED-Diktatur, der in der Konsequenz seine SED-Mitgliedschaft niederlegte und den Wehrdienst in der NVA zum Schutz der sozialistischen Heimat verweigerte.

Politisches Rendezvous

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Politisches Rendezvous“ (S.19-24 vom Buchteil „Kleiner Pionier, was nun?“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe herangezogen werden.

Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Worum handelte es sich bei Dubčeks Ideen?• Wer war Walter Ulbricht?• Was geschah sonst noch alles im Jahre 1968 (deutschlandweit und international)?• Was war der „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“?• Was könnten Sie sich heute darunter vorstellen?• Warum mussten FDJler (was bedeutet die Ab- kürzung?) immer auswendig lernen, was ihnen die Partei (welche?) zu sagen vorgab?• Warum durfte in den DDR-Schulen nicht frei diskutiert werden?• Warum marschierte die Sowjetarmee 1968 in Prag ein?• Warum wollte der Autor nun nicht mehr Journa- list werden?	

Willy Brandt in Erfurt

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!“; Schreibzeug
Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Der Besuch Willy Brandts in Erfurt am 19. März 1970 gilt inzwischen vielen Zeitgeschichtlern als erster Schritt zur deutschen Einheit nach zwei Jahrzehnten des „Kalten Kriegs“ zwischen den Militärblöcken in Ost und West. Bereits am Tag selbst haben das tausende von Thüringern, die auf dem Erfurter Bahnhofsvorplatz versammelt waren, genauso empfunden. Eine der Demonstrantinnen spricht das im ARD-Fernsehinterview (DDR-Bürger-gemäß etwas verklausuliert) aus: „Es wäre doch schön, wenn mal eine Einigkeit käme.“ (vgl. mdr-Zeitreise vom 19.3.2020, kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> abgerufen werden).

Grundlage für die Gruppenarbeit ist der Erlebnisbericht des Autors, der selbst Teilnehmer dieser freiwilligen und von niemandem organisierten Großdemonstration von DDR-Bürgern war, die von ihrer politischen Hoffnung ebenso wie von ihren Gefühlen motiviert waren, dem neuen bundesdeutschen Kanzler persönlich ihre Sympathie zu bezeugen. „Mehr Demokratie wagen“, das wollten diese DDR-Bürger ebenfalls und an diesem einen Tag konnten sie das endlich einmal zum Ausdruck bringen.

Für die Arbeitsgruppe ist es wichtig herauszufinden, dass das geschilderte Ereignis eine Ausnahmesituation darstellte, die sich so bald auch nicht wiederholt hat. Für alle, die dabei waren, und für die Millionen, die es abends im Westfernsehen miterleben konnten, war sie ein prägendes, hoffnungsstiftendes Erlebnis. Wie mitten in der sozialistischen Bezirkshauptstadt Erfurt Menschen dem westdeutschen Regierungschef zu jubelten und nicht dem ostdeutschen Ministerpräsidenten Willi Stoph, das war einmalig.

H Willy Brandt in Erfurt

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Skandal auf Puntila“ (S.37-39 vom Buchteil „Kleiner Pionier, was nun?“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe herangezogen werden.

Zur Bearbeitung dieses Themas sollte günstigerweise ein Zeitzeuge eingeladen werden, der den Willy-Brandt-Besuch in Erfurt miterlebt bzw. auf besondere Weise wahrgenommen hat. Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Warum wurde im März 1970 der Erfurter Bahnhofsvorplatz „mit dem Rasierpinsel“ gekehrt, Straßenschilder geputzt und Unrat entfernt?• Wie sah es denn sonst auf öffentlichen Plätzen und Straßen in der DDR aus?• Warum schlug Willy Brandt dem DDR-Regime vor, mehr Demokratie zu wagen?• Warum wohl musste der Autor häufig den „Bullen“ seinen Ausweis zeigen?• Womit ist diese Schikane in der heutigen Zeit bei uns oder anderswo zu vergleichen?• Warum waren so viele DDR-Bürger gekommen, um Willy Brandt zu sehen?• Wer waren die in der Geschichte so genannten „Jubelsklaven“?	

▮ Pogromstimmung in Erfurt

Benötigte Arbeitsmittel: Text von Lothar Tautz: „Pogromstimmung in Erfurt“ (Abdruck auf S. 197); Schreibzeug

Rechtsextreme Einstellungen und Ausländerfeindlichkeit durfte es in der DDR aus ideologischen Gründen nicht geben. Im Arbeiter- und Bauernstaat war der Nationalsozialismus überwunden und die antifaschistische Propaganda der SED postulierte, dass für politische Ansichten nach links oder rechts außerhalb des „demokratischen Blocks“ kein Platz wäre. Und die „internationale Solidarität“, die auf den alljährlichen Aufmärschen am 1. Mai und 7. Oktober skandiert wurde, verstand die Beziehungen zu ausländischen Staaten und deren Bürgern als gemeinsamen Kampf der werktätigen Massen für die Weltrevolution.

Aus der heutigen Kenntnis der Akten von SED und MfS weiß man aber, dass die Genossen auf dem rechten Auge durchaus nicht blind waren, aber wegen der Geheimhaltungspflicht nicht angemessen auf unwillkommene Entwicklungen im rechten Spektrum reagieren konnten. So wurde zum Beispiel in der auch in der DDR entstehenden Hooligan-Szene trotz eindeutig rechter Parolen nur von „Rowdys“ gesprochen und in der DDR lebende Ausländer isoliert vom Rest der Bevölkerung „gehalten“. Zum Beispiel waren Tausende von vietnamesischen Arbeitskräften in der Freizeit in Lagern interniert und durften offiziell keine privaten Kontakte zur DDR-Bevölkerung haben.

Aus diesen Gründen war es für die nicht informierte Öffentlichkeit völlig überraschend, dass im Sommer 1975 in verschiedenen Regionen der DDR plötzlich junge algerische Staatsbürger auftauchten, die immer in Gruppen von einigen Dutzend Personen zusammengefasst in gerade bezugsfertig gewordenen Neubauwohnungen oder Internaten wohnten und von dort aus in verschiedene Betriebe gingen, um einen Beruf zu erlernen. Die SED-Staatsführung hatte das mit der vermeintlich antikapitalistischen algerischen Volksrepublik vereinbart, um ihre internationale Anerkennung voranzutreiben. Allerdings hatten die führenden SED-Genossen versäumt, die Kommunen und Betriebe auf diesen exotischen Arbeitskräftezuwachs vorzubereiten, geschweige denn, dass sie die nun mit den französisch sprechenden Nordafrikanern konfrontierte Bevölkerung über die Medien informiert hätten.

Daraus entstanden permanente Konflikte in den Betrieben und vor allen Dingen in den Wohngebieten, die zum Beispiel in Erfurt am 10. August 1975 in einer regelrechten Hetzjagd auf die Algerier kulminierten. Glücklicherweise kam niemand nachhaltig zu Schaden und die Situation konnte in den Folgewochen wieder einigermaßen beruhigt werden.

Für die Gruppenarbeit ist es wichtig herauszustellen, dass Ausländerfeindlichkeit in Ostdeutschland nicht nur ein typisches Phänomen der Nachwendezeit ist, sondern sich durchaus in der DDR schon frühzeitig entwickelte.

▮ Pogromstimmung in Erfurt

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Es sind mindestens drei. Bitte aufzählen!• Wieso prügeln sich Erfurter Jugendliche regelmäßig? Was waren das für Leute?• Was ist/war ein „Hippie“?• Was ist/war ein „Gammer“?• Welche Droge wird in dieser Geschichte mehrfach konsumiert?• Gab es in der DDR auch andere Drogen?• Wieso gab es in der DDR für Algerier eine Berufsausbildung?• Was hat wohl die kurzhaarigen Jugendlichen dazu bewogen, den Algerier zu verprügeln?• Was hat wohl den langhaarigen Jugendlichen (den Autor) dazu bewogen, den Algerier herauszuhauen?• Was spielte und spielt die Haarlänge bei (jungen) Männern für eine Rolle?	

▮ Pogromstimmung in Erfurt - eine persönliche Erinnerung von Lothar Tautz

Im August 1975 war ich oft in Erfurt, denn ich hatte Semesterferien und – wie schön – eine neue Wohnung für mich ganz allein auf der „Langen Brücke“ nahe am Domplatz. Am 10. August kam ich spätabends aus meiner alten Wohnung in der Brühler Strasse, ich hatte mit meinen Nachmietern mehrere Gläser Wein geleert. Um in mein neues Domizil zu gelangen, musste ich über den Domplatz, wo zum Sommerfest einige Karussells aufgebaut waren. Der „Rummel“ war noch im Gange, weshalb es ziemlich laut zuging.

Als ich an der Straßenbahnhaltestelle vorbeikam, sah ich, dass mal wieder eine Prügelei im Gange war. Das kam unter den „normalen“ Erfurter Jugendlichen regelmäßig vor und ich hielt mich da immer raus, denn meist war bei den Kontrahenten viel Alkohol im Spiel und die Auseinandersetzung hatte weder Sinn noch Verstand. Sollen sie sich doch die Köpfe gegenseitig einschlagen ...

Vor allem war ich aber dank langer Haare samt Bart als Hippie erkennbar, was sehr schnell dazu führen konnte, dass die Schlägerbande ihren Zwist vergaß und gemeinsam auf den „Gammler“ losging. Alles schon erlebt.

Ich griff dennoch ein, denn im Licht der Straßenlaterne sah ich, dass vier oder fünf Kurzhaarfrisuren auf einen Typen einprägeln, der ziemlich genau so aussah wie Jimi Hendrix, also ein Seelenverwandter von mir. Ich war trotz des Weines ziemlich nüchtern und fit, so war es nicht schwer, das Überraschungsmoment zu nutzen, den ‚Jimi‘ rauszuhauen und mit ihm in eine Straßenbahn zu springen, die glücklicherweise gerade vorbeikam. Wir fuhren nur eine Station bis zum Fischmarkt, von wo es ein Katzensprung bis zu meiner Wohnung war.

Auf dem Weg erzählte er mir in bestem Englisch, dass er Algerier sei, nicht Jimi, sondern Mohamed heiße und mit einigen Dutzend Landsleuten zur Berufsausbildung für vier Jahre in Erfurt sei. Davon hatte ich überhaupt nichts mitgekriegt, weil nirgendwo darüber berichtet worden war.

Erstmal war aber dran, seine Wunden zu reinigen und zu verbinden.

Er blutete am Kopf und an der Schulter. Einigermaßen wiederhergestellt, wurde er ausgesprochen redselig, wohl froh, einen Deutschen gefunden zu haben, dem er gerade wegen seines Aussehens und seiner Herkunft sympathisch war. Denn bisher hatte er von meinen Erfurtern eher das Gegenteil erfahren.

So leerten wir – zunehmend fröhlich – zur Tonbandmusik von Jimi Hendrix – noch zwei Flaschen, ich Wein, er Wasser. Dann brachte ich ihn per Straßenbahn ins Wohnheim in der „Straße der Völkerfreundschaft“(!).

Leider habe ich ihn nicht wiedergesehen, denn ich bin am nächsten Tag in den Urlaub gefahren. Über die angebliche „internationale Solidarität“ der DDR-Jugend habe ich bis zu deren Ende noch gelacht. Das ist mir allerdings längst vergangen.

Lothar Tautz

U Die Forscher (Die Spitzel)

Benötigte Arbeitsmittel: Schreibzeug; ggf., falls im Unterricht ausnahmsweise gestattet, Smartphones, um heimlich Dialoge/Gespräche aufzunehmen.

Achtung! Diese Gruppenarbeit muss pädagogisch sorgfältig vorbereitet und begleitet werden, um eine, wenn auch nur vorübergehende, Stigmatisierung der „Spitzel“ zu vermeiden (vgl. Filmdrama „Die Welle“ von 2008).

Diese Gruppenarbeit kann nur in einer Schulklasse umgesetzt werden, die harmonisch im Klassenverband miteinander lebt und in der das zwischenmenschliche Geschehen in der Schule reflektiert werden kann. Dann aber ist die Gruppenarbeit mit großer Wahrscheinlichkeit gewinnbringend, sowohl was die Arbeitsweise von Spitzeln (V-Männern) anbetrifft, als auch bezogen auf dem Umgang mit heimlich erworbenem Wissen über die ausgespähten Personen(gruppen).

Der Arbeitsgruppe muss klar gemacht werden, dass es nicht darum geht, persönliche Eigenheiten der Klassenkameraden auszumachen, sondern deren Arbeitsweise und Engagement im Unterricht an diesem speziellen Projekttag zu betrachten. Trotzdem kann in der Präsentation darauf verwiesen werden, dass die Staatssicherheit der DDR durchaus Charaktereigenschaften der „Zielpersonen“ festhielt und das Wissen darüber im Zweifelsfall gegen diese Person verwendete.

Ratsam könnte es sein, dass bei der Präsentation keine Namen von den observierten Personen genannt, sondern nur deren Verhaltensweisen beschrieben werden. Im Ergebnis ist es an der Lehrkraft, diese Gruppenarbeit in den gesamten Unterrichtsprozess des Projekttag einzuordnen und die Gruppenmitglieder nach deren Präsentation zu „entlasten“.

Die Forscher (Die Spitzel)

Achtung! Diese Gruppe sollte offiziell unter dem Namen „die Forscher“ auftreten, da die Spitzeltätigkeit natürlich geheim sein muss.

Aufgabenstellung: Die Gruppe hat die Aufgabe herauszufinden, womit sich die anderen Gruppen beschäftigen. Dazu und auch zu Einzeläußerungen anderer Schülerinnen oder Schüler wird ein Protokoll angefertigt und eine Einschätzung der Personen vorgenommen.

Die Präsentation wird vorbereitet und soll mit verteilten Rollen erfolgen.

Hilfen zur Umsetzung	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Verständigen Sie sich zunächst, wie Sie vorgehen wollen und welche Rolle von wem übernommen wird.• Jemand könnte mit einer politischen Frage zu einer anderen Gruppe gehen, um Auskunft und Hilfe zu erbitten.• Jemand könnte versuchen, in einer der anderen Gruppen Aufnahme zu finden, mit einer schlüssigen Begründung ...• Jemand könnte behaupten, im Auftrag von ... herausfinden zu sollen, wie weit die einzelnen Gruppen gediehen sind. Dabei wäre zu eruieren, wie aktiv die jeweiligen Mitglieder der anderen Gruppen bei der Arbeit sind.• Die Spitzelei kann auch (ggf. besonders gut) in der Pause weitergeführt werden, usw., werden Sie kreativ ...• Tragen Sie Ihre Erkenntnisse zusammen und bewerten/beurteilen Sie das Ergebnis.• Für die Präsentation bereitet sich jedes Gruppenmitglied darauf vor, eines der Ergebnisse vorzutragen. <p>Achtung: Sie sollten es nicht zu weit treiben, da auch bei dieser Pseudo-Bespitzelung unangenehme Gefühle entstehen können, die Ihnen oder Ihrer gesamten Gruppe auch für längere Zeit entgegengebracht werden, nach dem Motto: „Typisch, das passt ...“ Wappnen Sie sich dagegen und nehmen Sie es, wenn möglich, mit Humor.</p>	

K Das Verhör

Benötigte Arbeitsmittel: Buch "Don't Worry, Be Happy!", Schreibzeug
Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Diese Gruppenarbeit zielt auf ein Zeitzeugeninterview vorzugsweise mit dem Autor selbst oder mit einem zum Projekttag eingeladenen Zeitzeugen, der eine solche Verhörsituation erlebt hat und dadurch die beschriebenen Ereignisse aus eigener Erfahrung interpretieren kann. Steht kein Zeitzeuge zur Verfügung, kann aber die Gruppe ebenso den Buchtext analysieren, sich zu dem Berichteten eine Meinung bilden und Schlussfolgerungen daraus ziehen, die dann in der Präsentation vorgetragen werden.

Im Erlebnisbericht des Autors mischen sich eigene Erinnerungen mit zeitgeschichtlichen Beschreibungen und Vermerken der Staatssicherheit (Stasiakten). Insofern ist die erste Aufgabe der Arbeitsgruppe, diese einzelnen Teile (Textabschnitte) zu unterscheiden.

Als Orientierungshilfe sollte die Arbeitsgruppe innerhalb ihrer Gruppenarbeitszeit die Information erhalten, dass der Erzähler in dem Bewusstsein in das Verhör gegangen ist, dass ihm eine mehrjährige Haft bevorstehen könnte, denn aus seinem Freundeskreis waren einige junge Leute aus ähnlichen Gründen bereits seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft. Andererseits wusste er aber auch, dass er als Theologiestudent unter dem Schutz der Kirche stand und hoffen durfte, dass ihm das Schlimmste erspart bleibt. Außerdem hatte er die Erfahrung, dass er sich auf die beiden anderen mit ihm gemeinsam zum Verhör einbestellten jungen Leute vollständig verlassen konnte und sie daher den Vernehmern der Staatssicherheit nicht hilflos ausgeliefert waren.

Zum Verständnis der im Fragekatalog der Aufgabenstellung genannten Spezialbegriffe des MfS kann die Lehrkraft oder der Zeitzeuge gern Hilfestellung leisten, soweit diese sich nicht aus dem Textzusammenhang erschließen lassen. Bei einem als Präsentation vorgenommenen Zeitzeugeninterview können diese Begriffe auch vor der Klasse noch einmal diskutiert werden.

Besonders wichtig erscheint es, dass in der Präsentation herausgearbeitet wird, warum es der dem Staatssicherheitsdienst zum Verhör zugeführten Dreiergruppe gelang, strafbare Handlungen abzuleugnen und jegliches Geständnis von Straftaten zu vermeiden. Eine Vermutung dazu äußert jedenfalls ein Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes in seinem Vermerk zum Verhör selbst.

Das Verhör

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Abschiebung und Einbestellung“ (S.72-74 vom Buchteil „Kleiner Pionier, was nun?“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Zur Bearbeitung dieses Themas sollte günstigerweise ein Zeitzeuge eingeladen werden, der einmal einem Stasi-Verhör unterzogen wurde. Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht ein Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Sollte es mehr als die übliche Vorbereitungszeit geben, können Auszüge aus dem Verhörttext vorgetragen oder sogar szenisch dargestellt werden.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Was verstand/versteht man unter „Ausbürgerung“?• Welchen Zweck hatte die Vernehmung der im Text benannten Personen?• Auf welche Strategie einigten sich die zu Befragenden?• Was ist unter dem Begriff „Geruchskonserven“ zu verstehen und wozu dienen diese?• Was ist unter dem Begriff „Zersetzungsmaßnahmen“ zu verstehen?• Wie könnten heutige „Zersetzungsmaßnahmen“ aussehen? Sind sie mit Mobbing oder mit der in den Social Media praktizierten Internethetze vergleichbar?• Was können die Folgen solcher Maßnahmen sein?	

Die Gloriosa

Benötigte Arbeitsmittel: Mindestens bei der Variante ohne PC-gestützte Technik muss ein Audioabspielgerät zur Verfügung gestellt werden. Vorgeschlagener Tonträger: CD Jürgen Kerth, „Best of Blues“. Als Link: <https://www.youtube.com/watch?v=WPgGdRnsHNk>⁷⁷ (Originalglockenton zu hören ab 3.58); dazu das zum Lied gehörige Liedblatt mit dem Foto und den Daten zur großen Erfurter Glocke; Flipchartpapier und Stifte; Flipchart oder Tafel mit Magneten; Schreibzeug.

Diese Gruppenarbeit hat ihren Wert schon darin, dass sie sich auf einen Gegenstand bezieht, der eine jahrtausendealte Geschichte hat und auch heute noch im Lebensumfeld der Jugendlichen zu finden bzw. zu hören ist, nämlich die Glocke. Angesichts der wichtigen Rolle, die die Kirche in der DDR-Geschichte spielte, ist es angezeigt, sich einmal diesem das kirchliche Leben prägenden Gegenstand ausführlicher zuzuwenden.

Damit nicht genug, haben Glocken aber auch schon immer Funktionen gehabt, die über den eigentlichen kirchlichen Bereich hinausgingen. So meldete ihr Geläut über viele Jahrhunderte nicht nur den Beginn eines Gottesdienstes, sondern ebenso den Ausbruch eines Feuers oder den Anmarsch feindlicher Heerscharen.

Zu DDR-Zeiten konnten Glocken allerdings auch politische Botschaften verbreiten. Zu Kirchentagen zum Beispiel wurden Glocken als Erinnerung und Mahnung im Zusammenhang mit weltpolitischen Ereignissen geläutet. In Dresden läuten Kirchenglocken in jedem Jahr zum Gedenken an die Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg. Seit 1970 läuteten in vielen Kirchengemeinden im Herbst die Glocken zu Beginn und Abschluss der von SED und Staatssicherheit argwöhnisch beobachteten alljährlichen Friedensdekade.

Ganz allgemein haftete dem Glockengeläut alle 40 DDR-Jahre hindurch immer ein manchmal vorsichtiger, manchmal trotziger Widerstandsgeist an, wusste doch auch der nichtkirchliche Bevölkerungsteil, dass sich die SED eigentlich zum Ziel gesetzt hatte, die religiösen Bedürfnisse der Menschen aussterben und die Kirchen damit überflüssig werden zu lassen. Dass das nicht gelang, konnte jeder mindestens sonntags um 10.00 Uhr überall in der DDR hören.

Die größte Glocke des Erfurter Doms, die Gloriosa, war dafür ein besonders hervorgehobenes Symbol. Sie läutete auch nur zu besonderen Anlässen, in jedem Jahr mindestens pünktlich zum Jahreswechsel. Das tat sie zum Lob der Herrlichkeit (= Gloriosa) Gottes und nicht des Sozialismus. Insofern war es schon ein Politikum, wenn der berühmteste Bluesmusiker der DDR, durchaus nicht vereinnahmt für die Jugendpolitik der SED-Regierung wie etwa die Puhdys, einen besonders ausführlichen Song über diese Glocke komponierte, bei Liveauftritten spielte und auf Schallplatte zu veröffentlichen versuchte. Die Jugendszene in der DDR verstand sofort, hier wollte jemand einen Kontrapunkt setzen zum Song der Dresdener Rockgruppe Elektra, die in ihrem Titel „Tritt ein in den Dom“ nicht müde wurde zu wiederholen: „Den Dom haben Menschen errichtet!“.

Nach Durchsicht unseres Aufgabentextes äußerte sich Dompropst Weihbischof Reinhard Hauke am 25.10.2021 dazu: „... GLORIOSA bezieht sich nicht auf die Herrlichkeit Gottes, sondern Mariens und der heiligen Adelar und Eoban: *Laude patronos cano gloriosa (fulgur arcens et demones malignos – sacra templis a polulo sonanda carmine pulso.*“ – Übersetzung: Ich besinge mit ruhmreichem [gloriosa] Lob die Schutzherren, abwehrend die Blitze und bösen Geister, läute zum Gottesdienst, der im Dom vom Volk mit Gesang gekündigt werden soll ...)“ Was für eine wunderbare Ergänzung!

Die Gloriosa

Aufgabenstellung: Die Jugendlichen hören sich den Ausschnitt des Liedes an, ab dem das Originalgeläut der Erfurter Gloriosa erklingt. Anschließend analysieren sie Text und Musik und stellen einen persönlichen Bezug her.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen).

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Was ist die Aussage des Liedtextes?• Gibt es aus Ihrer Sicht in diesem Lied DDR-kritische Passagen? Wenn ja, welche sind es?• Können Sie sich vorstellen, warum es zu DDR-Zeiten schwierig für Jürgen Kerth war, dieses Lied zu veröffentlichen?• Welchem Musikstil gehört die Vertonung an?• Gefällt Ihnen diese Musik?• Wer von Ihnen hat sich schon einmal eine Glocke von Nahem angesehen?• Wer von Ihnen hat schon einmal eine Glocke geläutet?• Gefällt es Ihnen, wenn in Ihrem Ort, Ihrer Stadt, die Glocken läuten oder empfinden Sie es als störend? Fällt es Ihnen überhaupt (noch) auf?• Was waren die Funktionen eines Geläuts in der früheren Geschichte?• Was sind die heutigen Funktionen von Geläut?• Wo in Ihrem Umfeld sind heute noch große und kleine Glocken in Funktion?	

□ Die Gloriosa (Text von Jürgen Kerth)⁷⁸

Gloriosa – wurde sie getauft.

Die große Glocke unseres Dom`s.
Sie hängt tonnenschwer und viele Stufen
hoch oben über der Stadt.

Sie zu sehen kostet uns nicht
viel,
vom Treppensteigen etwas
Schweiß.

Komm, wir wollen sie uns
ansehen,
und ich erzähl` dir was ich
von ihr weiß.

Schon als Schuljunge hab`
ich sie besucht, – hab ein
wenig ängstlich unter ihr ge-
standen –
hab sie bestaunt wegen ihrer
Größe
und kam viel zu spät nach
Haus.

Nur an großen Feiertagen
wird sie angeschlagen.
Und man hört sie von weitem
schon.
Gloriosa –
mit ihrem tiefen warmen Ton.

Und die Glocken der ganzen
Stadt
stimmen da mit ein.
Da wird einem schon feierlich
zumute.
Und warum soll man nicht mal
etwas andächtig sein.



Foto: Peter Weidemann⁷⁹

Die Gloriosa, lat. die Ruhmreiche oder die Glorreiche, ist die größte Glocke im Mittelturm des Erfurter Domes. Sie wurde von Gerhard van Wou in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1497 gegossen und wiegt 11,45 Tonnen bei 2,62 Meter Höhe und einem Durchmesser von 2,56 Meter. Sie erklingt im Ton e°. Damit ist sie die größte freischwingende mittelalterliche Glocke der Welt. Außerdem zählt sie zu den klangschönsten Glocken der Welt. Gelegentlich wird sie daher Königin aller Glocken (omnium campanarum regina) genannt (aus Wikipedia⁸⁰).

M Der Kirchturm

Benötigte Arbeitsmittel: Fotomaterial diverser Kirchenbauten, speziell auch von der Berliner Versöhnungskirche (S. 207). Der Wikipedia- (oder ein anderer informativer) Artikel zu Kirchtürmen sowie den Institutionen der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland sollte ausgedruckt vorliegen oder digital abrufbar sein. Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Magnete oder Push Pins.

Diese Gruppenarbeit hat ihren Wert schon darin, dass sie sich auf ein Bauwerk bezieht, das eine mehr als tausend Jahre alte Geschichte hat und auch heute noch im Lebensumfeld der Jugendlichen zu sehen ist: auf den Kirchturm. Angesichts der wichtigen Rolle, die die Kirche in der DDR-Geschichte spielte, ist es angezeigt, sich einmal diesem, das kirchliche Erscheinungsbild prägenden Bauwerk zuzuwenden. Die Symbolkraft eines Kirchturms drückt sich insbesondere in seiner Höhe aus. Mit der Turmspitze wirkt ein solches Bauwerk oft wie ein Hinweiszeichen, in welche Richtung es gehen soll, nämlich himmelwärts. Dort wurde im Mittelalter Gott mit seinen Engeln vermutet, von wo aus er alles irdische Leben regelte. Viele Kirchtürme wirken wie Bollwerke, was sich mit der mittelalterlichen Vorstellung erklären lässt, dass vom Westen her das Böse kommt und am Eindringen ins Heilige (den Kirchenraum) gehindert werden muss. So stehen die Kirchen fast immer in West-Ost Richtung, im Osten mit großen Fenstern, denn von dort kommt das Licht (die Sonne) und im übertragenen Sinne Jesus Christus, der das Gute in die Menschheit (in den Kirchenraum) trägt.

Doch Kirchtürme haben auch immer schon Funktionen gehabt, die über den eigentlichen kirchlichen Bereich hinausgingen. So kann man vor allem im ländlichen Raum noch Kirchtürme besichtigen, die wie rechteckige Bergfriede aussehen und tatsächlich auch die Funktion hatten, den Dorfbewohnern vor Feinden Schutz zu bieten. Dann redet man von Wehrtürmen und Wehrkirchen. Mit der zunehmenden Urbanisierung im ausgehenden Mittelalter wurden insbesondere in Städten in den oberen Teil der Kirchtürme (Wohn-) Räume eingerichtet, in denen – zumeist der Glöckner – sich aufhalten bzw. wohnen konnte, um gegebenenfalls Brände oder heranrückende Feinde rechtzeitig erkennen und mithilfe des Glockengeläuts vor ihnen warnen zu können.

Zu DDR-Zeiten konnten von Kirchtürmen aus allerdings auch politische Botschaften verbreitet werden. Zu Kirchentagen zum Beispiel wurde die Kirchentagslosung weithin sichtbar an den Kirchtürmen aufgehängt. Kirchenfahnen kündigten zu kirchlichen Feiertagen und besonderen Anlässen von einer lebendigen Kirchengemeinde. An vielen Orten konnte man in der Adventszeit ganze Posaunenchöre vom Turm Kirchenlieder intonieren hören. Ganz allgemein haftete der Kirchturmnutzung alle 40 DDR-Jahre hindurch immer ein manchmal vorsichtiger, manchmal trotziger Widerstandsgeist an, wusste doch auch der nichtkirchliche Bevölkerungsteil, dass sich die SED eigentlich zum Ziel gesetzt hatte, die religiösen Bedürfnisse der Menschen aussterben und die Kirchen damit überflüssig werden zu lassen. Und eigentlich war es das Privileg der SED, die Kommunen in der DDR mit Fahnen und (sozialistischen) Losungen zu schmücken. Vor diesem Hintergrund kann es im Gruppengespräch und der anschließenden Präsentation gelingen, das kirchliche Leben im sozialistischen Umfeld der DDR zu verstehen und zu beschreiben. Besonders geeignet dafür erscheint dem Autorenteam der Kirchturm der Versöhnungskirche, dessen Sprengung im Jahr 1985 den DDR-Grenzsoldaten an der Berliner Mauer ein freies Schussfeld ermöglichen sollte.

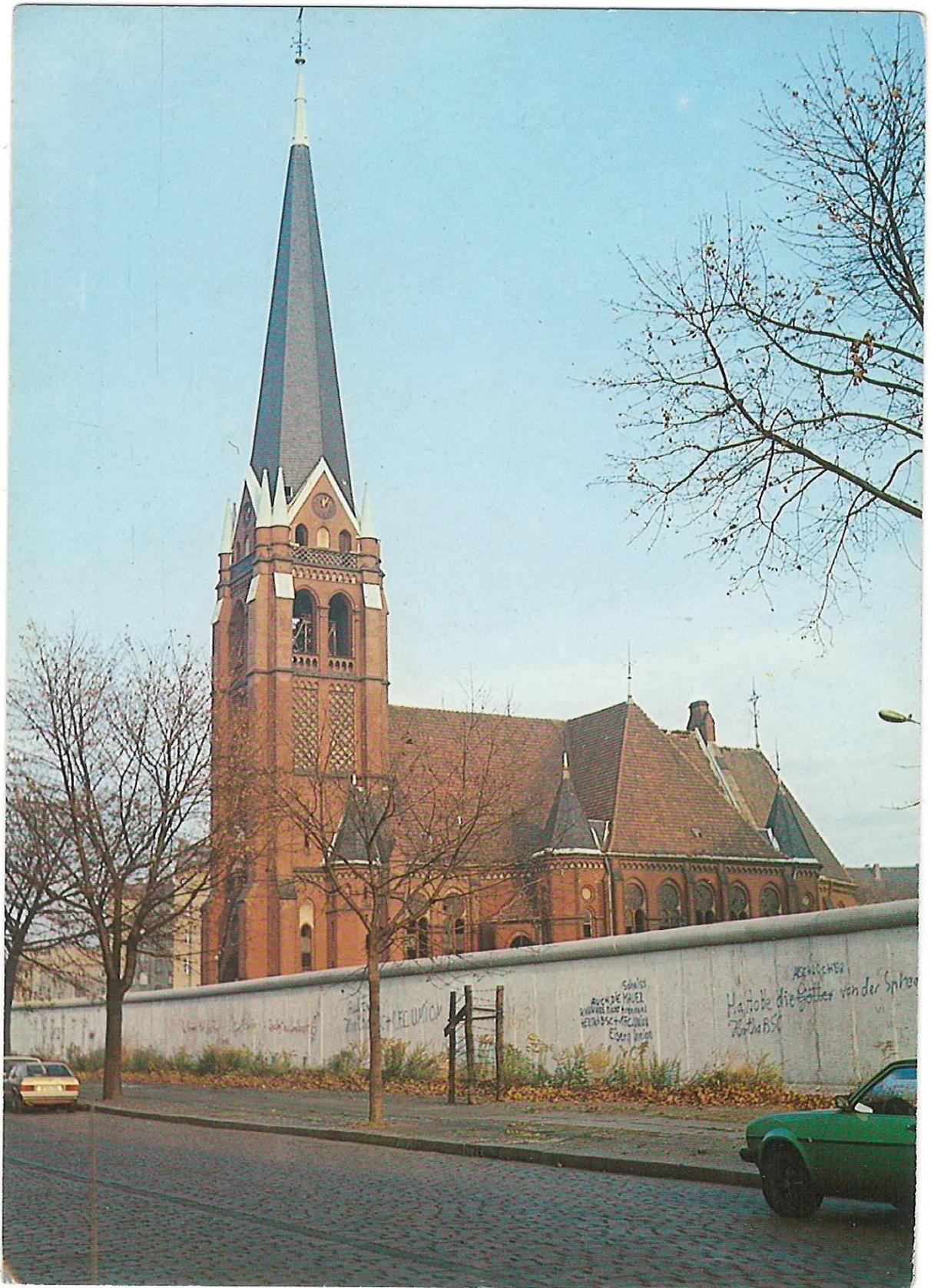
M Der Kirchturm

Aufgabenstellung: Anfertigen einer Wandzeitung/eines Tafelbildes zu Kirchtürmen. Darstellung der kulturellen Bezüge, der Funktion und der Bauformen. Herstellen eines persönlichen Bezuges und Schildern desselben. Wenn Ihnen die unten stehenden Fragen zu persönlich sind, müssen Sie sie nicht beantworten. Sie können zur Beantwortung der Fragen anlässlich der Präsentation auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe zurate ziehen.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen).

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Wozu dienten Kirchtürme in der Vergangenheit, wozu dienen sie heute?• Was empfinden Sie, wenn Sie einen Kirchturm von ferne oder von nahem sehen?• Waren Sie schon einmal in einer Kirche?• Hat Ihre Familie eine kirchliche Tradition? Wenn ja, was bedeutet diese für Sie persönlich? Wenn nein, wann ging der Bezug vermutlich verloren?• Würde Ihnen etwas fehlen, wenn es keine Kirchen/Kirchtürme mehr gäbe?• Was verstehen Sie unter dem Begriff „Religion“?• Halten Sie die Ausübung einer Religion für sinnvoll?• Was fällt Ihnen sonst noch zu diesem Thema ein?• Was ist der Unterschied zwischen evangelischer und katholischer Konfession?• Wie ist die Hierarchie in der katholischen, wie die in der evangelischen Kirche?• Warum treten Ihrer Meinung nach vermehrt Menschen aus der Kirche (katholisch und evangelisch) aus?• Woran liegt es ggf., dass Sie viele Fragen nicht beantworten können?• Wie lässt es sich erklären, dass Mitteldeutschland heute die areligiöseste Region der Welt ist?	

M Der Kirchturm



Quelle Foto: Verlag Kunst und Bild⁸¹

N Das Querfurter Papier

Benötigte Arbeitsmittel: Broschüre „Friede und Gerechtigkeit heute“ (Sachbeiträge Band 22 der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte in Sachsen-Anhalt); Link: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/service/broschueren-sachbeitraege/>⁸² Link zum Querfurter Papier direkt: <https://www.stasi-mediathek.de/medien/information-ueber-das-querfurter-papier-frieden-und-gerechtigkeit-heute/blatt/1/>⁸³; Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Filzstifte, Magnete oder Push Pins, ggf. die Broschüren Menschenrechtskonvention (vgl. TBS 36 oder GA O)

Im „Querfurter Papier“ forderten im April 1977 katholische und evangelische Christen die Menschen in der DDR auf, selbst Verantwortung für gesellschaftliche Fragen zu übernehmen. Besonders die Kirche müsse sich deutlicher positionieren. Konkret verlangten die Verfasser eine klare Ablehnung der Militarisierung des Alltags, Toleranz gegenüber Andersdenkenden, die Infragestellung von Feindbildern sowie Anerkennung von gesellschaftlichem Pluralismus und der Würde des Einzelnen. Kritisiert wurde darüber hinaus der allzu verhaltene kirchliche Einsatz für die Umsetzung von Reise-, Presse-, Meinungs- und Religionsfreiheit in der DDR.

Damit stellt das „Querfurter Papier“ mit dem Titel „Friede und Gerechtigkeit heute“ einen der ersten basiskirchlichen Versuche dar, die Menschenrechtsdiskussion innerhalb der DDR voranzubringen.

Soweit die sachliche Beschreibung von der Formulierung eines politischen Textes, der auf vier Schreibmaschinenseiten passte und den etwa ein Dutzend kirchlich engagierter Männer und eine Frau aus dem damaligen Bezirk Halle verfasst hatten. Was man der Beschreibung nicht anmerkt: Diese Gruppe von Christen, die sich mit dem Ziel, die Durchsetzung der Menschenrechte in der DDR endlich voranzubringen, einige Monate im katholischen Pfarrhaus in Querfurt traf, war sich im Klaren darüber, dass ihre Arbeit von der Staatsmacht als staatsfeindliche Tätigkeit betrachtet werden würde und ihnen persönlich politische Verfolgung, wenn nicht gar Haft, durch den Staatssicherheitsdienst und die DDR-Gerichte drohte. Dennoch meinten sie, eine solche Arbeit machen zu müssen, weil die Menschenrechtssituation in der DDR unerträglich war und sie als kirchliche Mitarbeiter und Theologiestudenten eine besondere Verantwortung hätten, sich für die Menschenrechte zu engagieren. Außerdem hatten sie ein Vorbild: Im sozialistischen Nachbarland Tschechoslowakei war zu Jahresbeginn 1977 die „Charta 77“ veröffentlicht worden, in der vor allem Schriftsteller und Wissenschaftler zur Einhaltung der Menschenrechte in der CSSR aufgerufen hatten.

Je nach personeller Ausstattung am Projekttag kann die Gruppenarbeit entweder auf ein Zeiteugeninterview zielen, oder aber die Gruppe kann sich auf den Inhalt des Menschenrechtspapiers konzentrieren und dieses ins Verhältnis zur Charta der Menschenrechte der UNO und der vermuteten oder tatsächlichen Menschenrechtssituation in der DDR der Siebzigerjahre setzen. In jedem Fall wäre es wichtig, dass die Gruppe sowohl den existenziellen Hintergrund der Autoren des „Querfurter Papiers“ herausarbeitet, als auch deren Prioritäten im Blick auf die einzelnen Menschenrechte, die in diesem Dokument herausgestellt werden. Im Rahmen der Präsentation kann dann auch auf die Menschenrechtssituation in der heutigen Bundesrepublik Deutschland eingegangen werden.

N Das Querfurter Papier

Aufgabenstellung: Anhand der Broschüre „Friede und Gerechtigkeit heute“ (S. 95-99) informieren sich die Jugendlichen über den Inhalt des „Querfurter Papiers“ und dessen Einschätzung durch die Staatssicherheit. Sie sollen herausfinden, wozu die Kirche und ihre Mitglieder durch die Verfasser des Papiers aufgefordert werden und wie die Staatssicherheit darauf reagiert. Einige Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Sollte ein Zeitzeuge verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen).

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen! • Was ist an dieser Stelle mit dem Wort „Versöhnung“ gemeint? Wer soll sich mit wem versöhnen? • Von welcher „herrschenden Ideologie“ ist hier die Rede? • Warum fordern die Autor*innen des Querfurter Papiers ein allseitiges Informationsrecht? • Warum fordern sie die Möglichkeit von Kritik ohne Repressalien? Gab es in der DDR keine Meinungsfreiheit? • Als wie gefährlich schätzt die Staatssicherheit dieses Papier ein? • Was schlägt die Staatssicherheit an Maßnahmen vor, um gegen das Autorenteam vorzugehen? • Was könnten „wirksame politisch-operative Zersetzungsmaßnahmen“ im Sinne der Staatssicherheit sein? • Andere Begriffsklärungen, wie z.B. Klassenkampf, friedliche Koexistenz, Einheitsgesellschaft usw. 	

☐ Menschenrechte

Benötigte Arbeitsmittel: Broschüre Menschenrechtskonvention (beziehen über <https://www.amnesty.de/allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-deutschenglisch> ⁸⁴)

In der digitalen Nutzungsvariante sollte ein Link zur Datei der Menschenrechtskonvention hilfreich sein:

<https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> ⁸⁵

bzw. ein Download als PDF:

[https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-](https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf)

[12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf](https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf) ⁸⁶ oder Ausdruck derselben;

Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Filzstifte, Magnete oder Push Pins.

Seitdem die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen beschlossen worden ist, können sich weltweit Einzelpersonen und Interessengruppen daran orientieren. Wie diese Rechte in den einzelnen Unterzeichnerstaaten umgesetzt wurden, ist allerdings eine ganz andere Frage.

Die DDR gehörte nicht zu den Unterzeichnerstaaten, denn 1950 war sie als Staat noch nicht anerkannt und hatte demzufolge auch keinen Sitz in den Vereinten Nationen. Zusammen mit der BRD trat sie der UNO erst 1973 nach dem Inkrafttreten des Grundlagenvertrags bei. Von da an beriefen sich mit ihrer Situation in der DDR unzufriedene Staatsbürger bei Beschwerden, Eingaben und Ausreisearträgen auf die Charta der Menschenrechte.

Die unter dem Schutzdach der Kirche Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre entstehenden oppositionellen Gruppen, hier vor allem die Friedens- und Umweltgruppen, später auch die Menschenrechtsgruppen, leiteten aus der Menschenrechtskonvention ihre Legitimität ab, die allerdings staatlicherseits nie anerkannt wurde. In der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 stand die Durchsetzung der Menschenrechte an oberster Stelle auf der Agenda der kirchlichen Friedensgebete und Demonstrationen.

Mögen die Schwerpunkte andere sein, so ist auch heute das Thema Menschenrechte in Deutschland (und sonst auf der Welt sowieso) relevant. Insofern lohnt es sich in jeder Hinsicht, sich beim Thema DDR-Geschichte in einem Themenschwerpunkt den Menschenrechten zuzuwenden.

☐ Menschenrechte

Aufgabenstellung: Erneutes Vertrautmachen mit der Menschenrechtskonvention (müsste in Klassenstufe 7 oder 8 bereits behandelt worden sein) unter den Aspekten: Welche Menschenrechte wurden im DDR-Regime erfüllt und welche nicht? Was ist in der heutigen Bundesrepublik noch verbesserungswürdig? Die unten stehenden Fragen können möglicherweise nicht alle durch Sie beantwortet werden, sollten aber in jedem Fall als Diskussionsgrundlage dienen.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen). Bei der Beantwortung bzw. Diskussion der Fragen kann auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe hinzugezogen werden, da viele Fragen aus dem Wissensstand allein nicht zu beantworten sind.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche der Artikel wurden in der DDR Ihrer Meinung nach nicht oder nur unzureichend erfüllt, obwohl sich die DDR seit 1973 durch die UNO-Mitgliedschaft der Konvention angeschlossen hatte? Benennen und begründen.• Welche der Artikel werden in der BRD derzeit nicht oder nur unzureichend erfüllt? Benennen und begründen.• Die DDR strebte die „klassenlose Gesellschaft“ an. War sie in dieser Hinsicht erfolgreicher als die heutige Bundesrepublik? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?• Unter welche Artikel würden Sie die Tatsache des Mauerbaus und dieser fast 30 Jahre lang bestehenden Grenze mit Schießbefehl einordnen?• Unter welche Artikel würden Sie die fast alltägliche Bespitzelung der Bürgerinnen und Bürger durch die Staatssicherheit einordnen?• Wie verhielten sich die Menschen im Alltag, um den Gefahren durch Bespitzelung und die Reglementierung zu entgehen bzw. den Alltag erträglich zu gestalten?• Nahm das DDR-Regime direkt oder indirekt Einfluss auf die Familienbildung inklusive Kinderzahl?• Begriffsdiskussion: Was verstehen Sie unter „Würde“? Wie weit sollte Religionsfreiheit gehen?	

P Freiheitstabelle

Benötigte Arbeitsmittel: Kopien der „Freiheitstabelle“ für jedes Gruppenmitglied; Schreibzeug; verschiedenfarbige Filzstifte; Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Magnete oder Push Pins. Für die statistischen Berechnungen dürfen die Smartphones benutzt werden.

Im Folgenden handelt es sich um eine Gruppenaufgabe, die auf dem Vorwissen der Jugendlichen und dem in der 1. Unterrichtseinheit vermittelten Lernstoff basiert. D. h., hier ist weder eine zeitgeschichtliche Ausführung vonnöten, noch ein Zeitzeuge. Die Jugendlichen können quasi freihändig auf die Lösung der Aufgabe zugehen.

Die sogenannte „Freiheitstabelle“, die alle Gruppenmitglieder als Arbeitsblatt bekommen, vergleicht die Einhaltung der Menschenrechte und der individuellen Freiheit in der DDR mit denen in der Bundesrepublik Deutschland von heute. Selbstverständlich ist bei diesem Thema die Tendenz des Ergebnisses vorprogrammiert. Interessant allerdings sind die Unterschiede im einzelnen oder Schlussfolgerungen der Jugendlichen, die so nicht vorherzusehen sind. Wenn Zeit und Gelegenheit vorhanden sind, können die Jugendlichen auch am Projekt unbeteiligte Personen zu den Fragen in der Tabelle interviewen.

Erfahrungsgemäß darf man gespannt sein auf die Kreativität der Gruppe, mit der die Ergebnisse der Freiheitstabelle dargestellt werden. Das kann analog verbal geschehen oder per Tafel/Flipchart/Tablet in einer Grafik.

P **Freiheitstabelle**

Aufgabenstellung: Jeder der Jugendlichen füllt (ohne sich innerhalb der Gruppe abzusprechen) die Tabelle aus, die dazu dient, einen „Freiheitsvergleich“ zwischen der DDR und der heutigen BRD darzustellen. Die Jugendlichen führen die Ergebnisse in einer Statistik zusammen, die in der Präsentation der Gesamtgruppe vorgestellt wird. Die Gesamtgruppe soll in einer abschließenden Diskussion einbezogen werden.

Fragen/weitere Aufgaben	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Wie ist die durchschnittliche Bewertung jedes Punktes?• Stellen Sie das Ergebnis grafisch (Flipchartpapier oder an der Tafel) dar.• Bei der Präsentation wird jeder einzelne Punkt mit verteilten Rollen vorgestellt und begründet.• Die Gesamtgruppe kann bei jedem Punkt mit einbezogen werden, falls sie das Ergebnis diskutieren möchte.	

P **Freiheitstabelle**

Vergleich DDR – BRD (heute)

Bitte Punkte von 1-5 vergeben!

1 Punkt entspricht wenig oder gar keiner Freiheit, 5 Punkte entsprechen ganz viel Freiheit.

	Freiheit von, für, zu und überhaupt ...	DDR	BRD	Begründung
1	Reisefreiheit (Ausland)			
2	Gedankenfreiheit			
3	Rede-, Versammlungs- und Pressefreiheit			
4	Freiheit gegenüber Lehrkräften und der Schulleitung			
5	Religionsfreiheit			
6	Freiheit, einfach anders zu sein			
7	Freiheit, die Umwelt zu vernichten			
8	Freiheit bzw. Chancen, den Beruf zu finden und auszuüben, der zu einem passt			
9	Freiheit, ein fröhlicher Mensch zu sein			
10	Freiheit zur Nacktkörperkultur			
	Summe			

Idee und Text: Annette Hildebrandt

Q Die Sprengung der Versöhnungskirche

Benötigte Arbeitsmittel: Buch "Don't Worry, Be Happy!"; Schreibzeug
Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Bei der Vorbereitung der Lehrkraft für diese Gruppenarbeit sollte die Einführung für die Gruppenarbeit **M** „Der Kirchturm“ (S. 205) zurate gezogen werden. Wobei hier die Versöhnungskirche (mit Turm) im Fokus der Gruppenarbeit steht, mit ihrem Alleinstellungsmerkmal als historischem Gebäude, seit dem 13. August 1961 für Zivilisten (geschweige denn Christen) unzugänglich im Mauerstreifen zwischen Berlin-Mitte (Ostberlin) und Wedding (Westberlin) befindlich.

Erfahrungsgemäß ist es den Gruppenmitgliedern leicht zu vermitteln, dass vor allem ideologische Gründe die SED-Staatsführung leiteten, als sie beschloss, das Kirchengebäude 1985 zu sprengen, also 24 Jahre nach dem Mauerbau. Zu dieser Zeit waren die Grenzanlagen in Berlin schon so perfekt gesichert, dass auch die „Behinderung des Schussfeldes“ (so eine der Begründungen für die Sprengung) durch das Bauwerk keinem Flüchtling ermöglicht hätte, leichter die Mauer gen Westberlin zu überwinden.

Allerdings war die SED-Führung, insbesondere ihr Chef Erich Honecker, 1985 längst auf Anerkennungskurs auch in Bezug auf die Bundesrepublik Deutschland. Insofern war es ein mediales Eigentor, in dieser Zeit ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude zu sprengen, das auch noch den Namen „Versöhnungskirche“ trug. Daher ist es noch kritischer zu bewerten, dass die Kirchenleitungen in Ost und West-Berlin dieser Sprengung zustimmten.

Bei der Gruppenarbeit wird wichtig sein, darauf hinzuweisen, dass bei der Bewertung dieses unsäglichen Vorgangs nicht nur auf dessen materielle, sondern auch auf die menschliche Seite geschaut werden sollte. Gerade die existenzielle Betroffenheit der Menschen, die zu diesem Kirchengebäude eine viele Jahre währende persönliche Beziehung hatten, kommt in dem Erlebnisbericht der Autorin zur Geltung. Das Foto von der Sprengung des Turmes tut dazu ein Übriges. Weitere Fotos dazu sind unter dem Themenbaustein **16** (S. 116 f.) zu finden.

Q Die Sprengung der Versöhnungskirche

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Das fliegende Kreuz – die Sprengung der Versöhnungskirche“ (S.82-84 vom Buchteil „Aus dem Leben eines Mauerkindes“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Sollte die Autorin als Zeitzeugin verfügbar sein, sind die Fragen auf sie abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Welche Begründung gab die DDR-Staatsführung für die Sprengung der Kirche?• Warum sollte aus Ihrer Sicht die Kirche gesprengt werden?• Warum sollte das möglichst geheim geschehen?• Für welche politische Einstellung des Staates steht die Sprengung der Kirche?• Auf welches Menschenbild der Regierung lässt diese Handlung einen Rückschluss zu?• Haben Sie selbst einen persönlichen Bezug zu einem Kirchengebäude?• Wenn ja, was würden Sie empfinden, wenn die Kirche aus anderen als aus baulichen Gründen gesprengt würde?• Wenn Sie keinen Bezug haben, was würden Sie empfinden?	

Q Die Sprengung der Versöhnungskirche

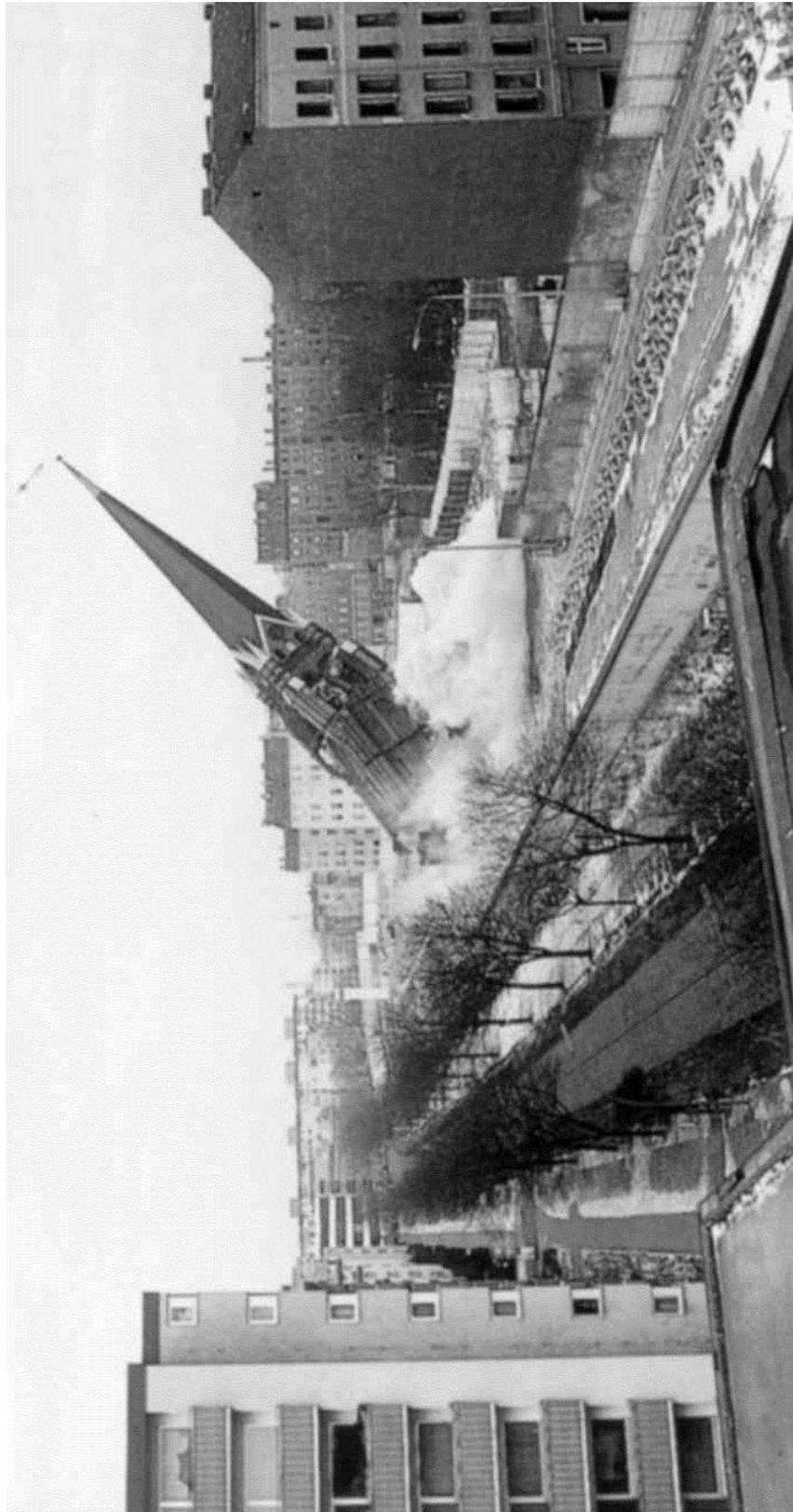


Foto: Sprengung der Versöhnungskirche⁸⁷

R Schwerter zu Pflugscharen

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!“, Kopie vom Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“; für E-Learning: Video Schmiedeaktion; die Jugendlichen benötigen Schreibzeug.

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmediensstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Das Video mit der Schmiedeaktion kann unter <https://portal.bildung-lsa.de/startseite.html> heruntergeladen oder auf der Seite der Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt unter <https://www.martinluther.de/de/schwerter-zu-pflugscharen>⁸⁸ gestreamt werden.

Die Grafik findet sich unter <https://www.friedensdekade.de/downloads/>⁸⁹

In dieser Gruppe wird ein Thema aufgenommen, das auf dem Weg zur deutschen Einheit zu bedenken ist: das Friedensengagement der Kirchen in der DDR.

Visuelle Grundlage der Gruppenarbeit ist das Symbol der kirchlichen Friedensbewegung: „Schwerter zu Pflugscharen“. Dazu lernen die Jugendlichen die körperliche Umsetzung dieses Symbols bei der Wittenberger Schmiedeaktion von 1983 kennen. Und sie erfahren, weshalb die SED dieses kirchliche Friedensengagement als Provokation gegen ihre Politik verstanden hat.

Da sich heute noch die kirchliche Friedensbewegung in der alljährlichen Friedensdekade unter diesem Symbol versammelt, ist es nicht schwer, für diese Gruppenarbeit einen Zeitzeugen zu finden, der der Kleingruppe mit Rat und Tat zur Seite steht und für ein Interview bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse verfügbar ist.

In der Nutzungsvariante 3 kann ein solcher Zeitzeuge in den Chat einbezogen werden und/oder das diesbezügliche Video (s.o.) zum Einsatz kommen.

R Schwerter zu Pflugscharen

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Das Waffenhandwerk“ (S.106-107 vom Buchteil „Kleiner Pionier, was nun?“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Zur Bearbeitung dieses Themas sollte günstigerweise ein Zeitzeuge hinzugezogen werden, der beim Wittenberger Kirchentag 1983 dabei war. Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht ein Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen! • Warum trödelt der Erzähler so herum, als ihm von der Staatssicherheit ein Brand im Lutherhof gemeldet wird? • Was ist eine Pflugschar? • Was hatte der Akt des Umschmiedens speziell in der DDR für eine symbolische Bedeutung? • Wieso wird diese Aktion häufig als Vorbote der friedlichen Revolution gewertet? • Zu dieser Zeit trugen viele Menschen in der DDR (vor allem Jugendliche) einen Aufnäher mit der grafischen Darstellung des Umschmiedens eines Schwertes in eine Pflugschar. Warum brachte das ihnen Schwierigkeiten ein (häufig wurden ihnen die Aufnäher aus der Kleidung geschnitten)? Schließlich bezeichnete sich doch die DDR als Friedensstaat. • Wäre es anlässlich des russischen Überfalls auf die Ukraine heute angemessen, diesen symbolischen Akt umzukehren? 	

Ⓜ Schwerter zu Pflugscharen



Quelle Grafik: www.friedensdekade.de

S Die Reformationssinfonie

Benötigte Arbeitsmittel: Mindestens bei der Variante ohne PC-gestützte Technik muss ein Audioabspielgerät zur Verfügung gestellt werden. Vorgeschlagener Tonträger: CD Bamberger Sinfoniker mit Claus Peter Flor, Sinfonie D-Dur Nr. 5 von Felix Mendelssohn Bartholdy, „Die Reformationssinfonie“. Diverse Tonträger (CD und auch Platten) sind neu oder antiquarisch zu erwerben.

Als Link: <https://www.youtube.com/watch?v=otcrnrQAwD8>⁹⁰ dazu das zur Sinfonie gehörige Arbeitsblatt mit den zwei Einführungsversionen in das Stück; Schreibzeug.

In Vorbereitung dieser Gruppenarbeit bitte beachten, dass diese Gruppe aus besonders musikinteressierten Schülerinnen und Schülern bestehen sollte.

Für diese Gruppenarbeit braucht es mindestens die Bereitschaft der Jugendlichen, sich einem Hörverhalten und einer Sprache zu widmen, die ihrem Alltagsgebrauch kaum entspricht. Dennoch erscheint es lohnenswert, die 15- bis 18-Jährigen mit einer Ausdrucksweise zu konfrontieren, die in der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte einen festen Platz hat.

Besonders wichtig ist es, dass die Gruppenmitglieder in guter Qualität und von äußeren Einflüssen ungestört zuerst einmal die Musik hören können. Dies gilt auch für die Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Insofern können die Jugendlichen nach dem Hören der Musik zuerst einmal assoziativ reagieren: Was haben sie empfunden, was fanden sie gut, was ist für ihren Musikgeschmack nicht nachvollziehbar, was vielleicht interessant.

Von da ausgehend kann man sich dann den Inhalten zuwenden. Gut wäre es, wenn sich die Gruppe an dieser Stelle schon mal auf einen Begriff einigt, der das Stichwort „Reformation“ in die heutigen Hör- und Verständnissgewohnheiten übersetzt.

Erst danach sollte sich die Gruppe die Lektüre der Platten-Hülle von 1972 (DDR) und des CD-Covers von 1993 vornehmen. Die Jugendlichen sollten ermuntert werden, unvoreingenommen die hinter den Texten stehende Interpretation der SED-Kultur-Politik und der heutigen Musikkritik zu vergleichen. Dabei kann es im Rahmen der Gruppenarbeit nicht um eine tiefgründige Ideologiekritik gehen, sondern um das Herausstellen von signifikanten Unterschieden zwischen der DDR-Sicht und heutiger Betrachtungsweise.

Die Reformationssinfonie

Aufgabenstellung: Die Jugendlichen hören sich ausgewählte Teile der Reformationssinfonie vom angegebenen Tonträger an. Vorschlag: 1. Satz 0-4:20; 4. Satz 0-1:50 und 5:20-7:25 (bei anderen Interpreten sind andere Zeiten zu erwarten, allerdings dürften die Abweichungen nicht erheblich sein). Anschließend sollen die Einführungstexte verglichen und die Musik analysiert werden.

Die Präsentation soll mit verteilten Rollen erfolgen (z.B. jedes Gruppenmitglied beantwortet eine der Fragen).

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Schwerpunkte werden in den Einführungen thematisch-interpretatorisch 1972 (DDR) gesetzt, welche 1993 (BRD)?• Welche Gemeinsamkeiten gibt es dabei?• Welcher sprachliche Duktus herrscht jeweils vor, bzw. welche Wörter sind dafür charakteristisch?• Bitte versuchen Sie, das Gehörte mit den beiden Texten in Verbindung zu bringen.• Welcher Text erscheint Ihnen stimmiger, passender (soll keine Suggestivfrage sein ...)?• Welcher Raum wird in der DDR-Version theologisch/kirchlichen Überlegungen eingeräumt?• Wie steht es damit in der BRD-Text-Version?• Gefällt Ihnen die Musik?• Gibt es heute ähnlich klingende Kompositionen?• Wenn ja, in welchem Genre?	

S Die Reformationssinfonie

<p style="text-align: center;">Aus der Einführung der Eterna-Version von 1972</p>	<p style="text-align: center;">Aus der Einführung der BMG-Music-Version von 1993</p>
<p>„ ... Im Sommer 1830, wenige Wochen vor seiner Abreise nach Italien, vollendete Mendelssohn seine Sinfonie D-Dur, die „Reformationssinfonie“, die aus Anlass des 300. Jahrestages der Augsburgerischen Konfession geschrieben wurde, aber erst 20 Jahre nach des Komponisten Tod als Op. 107 im Druck erschien. – Der 21jährige Komponist verfolgt das Ziel, mit diesem Werk den Ernst, den kämpferischen Geist und die volkstümliche Kraft der protestantischen Bewegung jener Zeit darzustellen.</p> <p>Bereits die langsame Einleitung verrät mit dem Zitat des „lutherischen“ Amen, (das sogenannte Dresdner Amen, wie es Richard Wagner im Parsifal“ zitiert;) die Thematik. ...</p> <p>Der Satz [Allegro con fuoco] ist erfüllt von kraftvollen Auseinandersetzungen, von leidenschaftlicher Streitbarkeit für die gerechte Sache des „gemeinen Mannes“. – Der zweite Satz <i>Allegro vivace</i> gibt mehr ein unmittelbares Bild der Reformationsepoche. ... <i>Das Andante</i> mit seinem rezitativischen Charakter spiegelt in seiner Erregtheit die nervöse widerspruchsvolle Zeit. – Mit dem Zitat des Luther-Chorals „Ein' feste Burg“, der „Marseillaise des Bauernkrieges“ (Engels), wird das <i>Finale</i> eröffnet und beschlossen. Wiederum steht das kämpferische Moment, der progressive Charakter dieser frühbürgerlichen Revolution im Vordergrund, der Ansturm gegen die reaktionären Widersacher und der endliche Sieg über sie. ...“</p> <p>Zitat aus dem Plattencovertext des Stückes mit dem Gewandhausorchester Leipzig⁹¹</p>	<p>„ ... Nach seiner Rückkehr nach Berlin ... 1829 begann Mendelssohn mit seiner „Reformationssymphonie“ Warum, fragt man sich, würde ein Komponist jüdischer Herkunft ein solches Thema wählen? Sein Großvater väterlicherseits, Moses Mendelssohn, war mehr aus Vernunft- als Glaubensgründen zum evangelischen Glauben übergetreten. Der junge Felix, der in dieser Religion erzogen wurde, war durchaus gläubig und befolgte die Selbstbefragung, die mit der Lehre Luthers verbunden ist. Aber die musikalischen Motive, die die religiösen Themen in der Reformationssymphonie versinnbildlichen, sind durchaus universal.</p> <p>Das Werk wurde zur Feier des 300. Jahrestages des Reichstags zu Augsburg geschrieben, jener Abgeordnetenversammlung, die 1530 die Glaubensprinzipien festlegte, die später das Luthertum begründeten. In der langsamen Einführung zum ersten Satz, und dann wieder am Ende des Entwicklungsabschnitts, hebt sich das „Dresdner Amen“ der katholischen Liturgie hervor. Vielleicht könnte man es in diesem Zusammenhang als Symbol einer von Kontroversen gespaltenen Kirche interpretieren. Der ganze Satz ist ein dramatischer Aufruhr um die Tonart d-Moll. Die mittleren Sätze sind ruhiger, wie das wolkenlose Scherzo in B bestätigt, und auch der meditative und sehr melodische langsame Satz, der sehr kurz ist und unmittelbar in eine durchdringend harmonisierte Darstellung des durch und durch lutheranischen Chorals Ein' feste Burg überleitet. Dieser geht wiederum in das Finale in D-Dur über, das grundsätzlich eine Fantasie auf den Choral darstellt. ...“</p> <p>Zitat aus dem CD-Covertext des Stückes mit den Bamberger Symphonikern⁹²</p>

Der Zeitzeuge

Benötigte Arbeitsmittel: Biografische Angaben zum Zeitzeugen, Schreibzeug; ein kleines Dankeschön für den Zeitzeugen

In bestimmten Gruppenarbeiten wird des Öfteren auf die Möglichkeit verwiesen, Zeitzeugen zu interviewen, die einen Erlebenszusammenhang zum Thema haben. Dies ist a priori beim Autorenteam der Handreichung der Fall, die je nach Terminmöglichkeiten zu Schulprojekttagen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus gibt es viele Menschen mit einer DDR-Biografie oder einer BRD-Biografie mit Bezügen zur DDR-Geschichte, deren Zeitzeugenschaft bei der Bearbeitung eines Themas eine existenzielle Komponente einbringen kann.

An dieser Stelle soll überblicksmäßig auf die Arbeit mit Zeitzeugen an Schulprojekttagen eingegangen werden, ohne dass dabei ein bestimmtes Thema im Vordergrund steht. Denn bei der Arbeit mit dieser Gattung „Experten“ sind einige Durchführungsvoraussetzungen zu beachten, deren Einhaltung den Erfolg des Vorhabens wesentlich mitbestimmen. Insofern gelten die folgenden Notizen für alle Gruppenarbeiten dieser Handreichung (und darüber hinaus), in denen die Beteiligung von Zeitzeugen empfohlen wird. Grundsätzlich empfiehlt es sich unabhängig vom Thema, Zeitzeugen aus dem Lebensumfeld der Jugendlichen heranzuziehen, also der Region, in der sich die Schule befindet. Diese Menschen bringen schon aufgrund ihrer Herkunft und Ortskenntnis Identifikationsmöglichkeiten für die Jugendlichen ein. Wenn man sich leicht über einen Ort verständigen kann, ist auch ein lange zurückliegendes Geschehen leichter vorstellbar, als wenn es in einem abstrakten Raum stattfindet. Und vom speziellen Fall auf allgemeine Verhältnisse zu schließen, ist allemal besser nachvollziehbar, als umgekehrt. Ist das aus personellen nicht Gründen möglich, dann kann auch ein Zeitzeuge hinzugezogen werden, der auf den Ort der Schule übertragbare Ereignisse an anderer Stelle erlebt hat.

Neben der biografischen und thematischen Vorbereitung auf ein Zeitzeugengespräch ist allerdings die strategische Vorbereitung ebenso wichtig. **Grundsätzlich muss von dem Zeitzeugen erwartet werden dürfen, dass er den gesamten Projekttag über anwesend ist.** Dadurch kann er von Zeit zu Zeit an passender Stelle bereits in das Unterrichtsgeschehen einbezogen werden und es stellt sich eine gewisse Vertrautheit der Gesprächspartner untereinander ein. Außerdem lernt der Zeitzeuge die persönliche und fachliche Situation der Jugendlichen (und der Lehrkraft) an der Schule kennen. Und die Jugendlichen bekommen ganz nebenbei bereits einen ersten Eindruck von der Persönlichkeit des Zeitzeugen.

Zur strategischen Vorbereitung ist es unabdingbar, dem Zeitzeugen unmissverständlich den Rahmen seines Einsatzes im Unterricht zu umreißen. Unter der Überschrift „immer kurz fassen“ muss er wissen, dass er sich genau wie alle anderen an die Zeitschiene des Unterrichtsablaufes und an das speziell vorgegebene Thema halten muss. Und dass seine Zeit, in der sich alles auf seine persönlichen Erfahrungen im Blick auf das Thema konzentriert, sich zumeist (außer im Themenschwerpunkt 5 – Friedliche Revolution) nur auf die wenigen Minuten der Präsentation der Gruppenarbeit beschränkt.

Das im Vorfeld eindeutig zu klären, ist unabdingbar. Wenn das aber offen verhandelt wird, kann in angemessener kurzer Zeit ein bleibender Eindruck bei den Jugendlichen entstehen: vom Thema und von der Persönlichkeit des Zeitzeugen. Wenn es keinen persönlichen Kontakt zu einem Zeitzeugen gibt, kann mithilfe der Zeitzeugendatenbank, dem „Zeitzeugenpool“ (<https://zeitenwende-lernportal.de/zeitzeugenpool/>⁹³), ein Kontakt zu einem für das gewählte Thema „passenden“ Zeitzeugen hergestellt werden.

Zeitzeugeninterview

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll gemeinsam mit dem Zeitzegen ein Interview im Rahmen der späteren Präsentation vorbereiten. Vorgehensweise: Zu Beginn stellen die Jugendlichen sich vor. Im günstigsten Fall war der Zeitzegen bereits in der ersten Unterrichtseinheit anwesend. Wenn nicht, sind die Inhalte derselben ebenfalls kurz durch die Jugendlichen vorzustellen. Damit wird gleichzeitig das Thema für das Interview umrissen (z.B. „Menschenrechte in der DDR und heute“). Im lockeren Gespräch werden gemeinsam mit dem Zeitzegen die Fragen entwickelt, aber noch nicht konkret gestellt, damit sie im echten Interview noch nicht „verbrannt“ sind. Aus der Gruppe wird eine Schülerin oder ein Schüler zum Protokollieren ausgewählt. Die Fragen für die Präsentation sollten so leserlich notiert sein, dass auch die anderen sie später stellen können.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Eine offene Einstiegsfrage ist zu stellen, um den Zeitzegen zum Erzählen anzuregen. Er sollte zunächst so wenig wie möglich unterbrochen werden, um herauszufinden, was der Zeitzegen für ein „Typ“ ist und was ihm am Herzen liegt. Das könnten zum Beispiel Fragen sein wie: „Was hat Sie motiviert, sich als Zeitzegen zu engagieren?“ „Was erleben Sie so alles, wenn Sie eingeladen werden?“• Im weiteren Verlauf können dann vertiefende oder Rückfragen notiert werden, um später Lücken zu schließen (zum Beispiel über biografische Angaben oder Erklärungen für bestimmte Entscheidungen im Leben des Zeitzegen).• Vielleicht hat der Zeitzegen eigene Dokumente/Medien mit, die bei der Präsentation verwendet und erläutert werden können.• Jemand aus der Gruppe übernimmt bei der Präsentation die Kurzvorstellung des Zeitzegen (Alter, geografische Herkunft, erlernter Beruf u.Ä.)• Die anderen teilen sich in die notierten Fragen.• Zum Schluss können, wenn es die Zeit erlaubt, auch aus der Gesamtgruppe Fragen zugelassen werden.• Bei der Verabschiedung sollte Dank ausgesprochen und der Blumenstrauß o.Ä. überreicht werden. Dafür darf die Zeit nicht zu kurz sein, um nicht unhöflich zu wirken.	

U Das weiche Wasser bricht den Stein

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!“, das Arbeitsblatt mit den zwei Textvarianten des Liedes „Das weiche Wasser bricht den Stein“ und das Notenmaterial, falls jemand aus der Gruppe das Lied mit der Gitarre/dem Keyboard begleiten kann. Die Jugendlichen benötigen Schreibzeug; ggf. Begleitinstrument (Keyboard, Gitarre, Klavier); CD der Bots, „Was sollen wir denken“; 2014 Conträr Musik

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Link zum Video mit den Bots: <https://www.youtube.com/watch?v=G5Hlqjb26Ug>⁹⁴
Streaming: <https://www.amazon.de/Das-weiche-Wasser/dp/B00OWJ7LK2>⁹⁵

In Vorbereitung dieser Gruppenarbeit sollte überlegt werden, ob sich jemand aus der Klasse vorab mit der Liedbegleitung beauftragen lässt. Außerdem könnte diese Gruppe aus besonders musikinteressierten Schülerinnen und Schülern bestehen, da eine Möglichkeit der Präsentation vorsieht, das Lied „live“ vorzutragen.

Hier wird ein Thema aufgegriffen, das mit seiner Verortung in der Friedlichen Revolution notwendig insbesondere in den Themenschwerpunkt Deutsche Einheit gehört. Das Format „Friedensgebet“ lässt sich in verschiedene Richtungen in der Gruppenarbeit entfalten.

Da in Gebeten häufig eine musikalische Komponente enthalten ist, wäre es günstig, wenn in dieser Gruppe jemand wäre, der ein Begleitinstrument spielen (Gitarre oder Keyboard) und einen Gruppengesang anleiten könnte. Dann sollte sich die Gruppe auf das Friedenslied mit dem oben genannten Titel konzentrieren und in der Präsentation (ggf. beim Refrain) die gesamte Klasse durch Mitsingen einbeziehen.

Sollte eine musikalische Umsetzung nicht möglich oder gewollt sein, kann der Schwerpunkt der Gruppenarbeit auf der Betrachtung der Form, des Inhaltes und der Wirkung der 89er Friedensgebete liegen. Dazu können Fotodateien oder Videoaufnahmen von Friedensgebeten und Demonstrationen aus dem Revolutionsherbst hinzugezogen werden – bevorzugt aus der Region.

Auch bei diesem Gruppenthema ist es unkompliziert möglich, einen Zeitzeugen zu finden, der vor Ort oder in der Region an den Friedensgebeten 1989 beteiligt war. Gegebenenfalls kann auch jemand gefunden werden, der gegenwärtig in der Friedensbewegung engagiert ist.

U Das weiche Wasser bricht den Stein

Aufgabenstellung: Die Geschichte um das 1989er Friedensgebet in der Weißenfelder Marienkirche soll nacherzählt werden. Die Gruppe soll sich mit dem Text „Das weiche Wasser bricht den Stein“ (S.126-127 vom Buchteil „Kleiner Pionier, was nun?“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden.

Die Präsentation wird vorbereitet und soll mit verteilten Rollen erfolgen. Ggf. ist ein Zeitzeugeninterview oder das Abspielen des Videos von „The Bots“ oder der Livevortrag des Liedes Teil der Präsentation. Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf ihn abzustimmen. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt?• In welcher Phase der friedlichen Revolution findet dieses „Friedensgebet“ statt?• Was bedeutet die Ausreise von Freunden für die in der DDR bleibenden Bürger*innen?• Gibt es heute vergleichbare Prozesse innerhalb Deutschlands? Wenn ja, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten. Wenn nein: Gibt es weltweit vergleichbare Prozesse? Wenn ja, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.• Warum hatte der Autor so ein Lampenfieber?• Was sind die Kernaussagen des Stasiprotokolls dieser Veranstaltung?• Wenn möglich: Üben Sie das Lied ein. Lassen Sie beim Vortrag (Präsentation) die Gesamtgruppe den Refrain mitsingen.• Analysieren Sie den Liedtext und vergleichen Sie die Textvarianten. Stellen Sie das Ergebnis der Gesamtgruppe vor.• Was kommt Ihnen an dem Text befremdlich vor?• Würden Sie heute an einer politischen Aktion teilnehmen und dabei ein (welches?) politisches Lied singen?• Welche künstlerische Form wäre diesem Anliegen angemessen (bildende Kunst, Schauspiel)?	

U Das weiche Wasser bricht den Stein - Textvergleich

Bots 1981

Strophe:

Europa hatte zweimal Krieg
der dritte wird der letzte sein.
Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei.
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Die Bombe die kein Leben schont,
Maschinen nur und Stahlbeton,
hat uns zu einem Lied vereint –
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

Strophe:

Raketen steh'n vor unsrer Tür,
die soll'n zu unserm Schutz hier sein.
Auf solchen Schutz verzichten wir,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain

Strophe:

Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt
und Jugendlichen die vor Hunger schrei'n.
Für Waffen fließt das große Geld,
doch weiches Wasser bricht den Stein

Refrain

Strophe:

Komm feiern wir ein Friedensfest
und zeigen wie sich's leben lässt.
Mensch! Menschen können Menschen sein,
das weiche Wasser bricht den Stein.

Refrain:

Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.

NaturRein 1989

Strophe:

*Europa hatte zweimal Krieg,
der dritte wird der letzte sein.
Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei.
Das weiche Wasser bricht den Stein.*

Refrain:

*Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.*

Strophe:

*Die Stasi steht vor uns'rer Tür,
die soll des Bürgers Schutz hier sein.
Auf solchen Schutz verzichten wir,
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Die off'ne Hand ist uns're Macht,
die Wende wird von uns gemacht.
Wir laden jeden dazu ein,
das weiche Wasser bricht den Stein.*

Refrain

Strophe:

*Vertrauen gegen jedermann,
auch Egon zeigt, dass er was kann.
Die Führung lässt das Dogma sein,
das weiche Wasser bricht den Stein.*

*Wir reisen bald in alle Welt
und zeigen, was für uns jetzt zählt.
Wir leben hier, weil's uns gefällt.
Das weiche Wasser bricht den Stein.*

Refrain

Strophe:

*Ein Neues Forum braucht das Land,
wir fangen an in uns'rer Stadt.
Gewaltfrei ändern im Verein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.*

Refrain:

*Es reißt die schwersten Mauern ein
und sind wir schwach und sind wir klein,
wir wollen wie das Wasser sein:
Das weiche Wasser bricht den Stein.*

Text linke Seite: Dieter Dehm; Text rechte Seite: Lothar Tautz

U Das weiche Wasser bricht den Stein Liedblatt

DAS WEICHE WASSER

Melodie: Sanders, Hans
Text, (OT): Dehm, Dieter
© Edition Musikant GmbH, Bleicherode

Refrain **Em** **G** **D** **Em** **D** **G** **B7**

Es reißt die schwers-ten Mau-ern ein und sind wir schwach und sind wir klein, wir

5 **Em** **G** **D** **G** **B7** **Em**

wol - len wie das Was - ser sein: das wei-che Was-ser bricht den Stein.

9 Strophen **G** **C** **G** **Em** **C** **A** **B7**

Die Bom - be, die kein Le - ben schont, Ma - schi-nen nur und Stahl - be - ton,

15 **Em** **G** **D** **G** **B7** **Em**

hat uns zu ei-nem Lied ver - eint: das wei-che Was-ser bricht den Stein.

2. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Europa hatte zweimal Krieg
der dritte wird der letzte sein
gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei
das weiche Wasser bricht den Stein

3. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Raketen steh'n vor unsrer Tür
die soll'n zu unser'm Schutz hier sein
auf solchen Schutz verzichten wir
das weiche Wasser bricht den Stein

4. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt
und Kinder die vor Hunger schrei'n
für Waffen fließt das große Geld
doch weiches Wasser bricht den Stein

5. Es reißt die schwersten Mauern ein ...

Komm feiern wir ein Friedensfest
und zeigen wie sich's leben läßt
Mensch! Menschen können Menschen sein
das weiche Wasser bricht den Stein

13

Text und Melodie (diese nach einem traditionellen USA-Song): Dieter Dehm⁹⁶

☑ Mauerfall verschlafen

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!"; Schreibzeug

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Neben dem „Mauerbau“ ist der „Mauerfall“ wohl das bei der heutigen Schülergeneration bekannteste Ereignis innerhalb des Themenschwerpunktes „Deutsche Einheit“.

Im Mittelpunkt dieser Gruppenarbeit steht ein Abschnitt aus dem Buchteil „Aus dem Leben eines Mauerkindes“, der sich direkt auf die Nacht der Grenzöffnung vom 9. zum 10. November 1989 bezieht. Da diese Erzählung eine starke individuelle Komponente hat, wirkt sie am eindringlichsten, wenn sie von der Autorin selbst vorgetragen wird. Sollte sie nicht persönlich anwesend sein, kann in den Nutzungsvarianten 2 und 3 ein entsprechendes Video eingespult werden. In der Variante 3 kann sie in den Chatroom zugeschaltet werden. Selbstverständlich gibt es (ggf. einschließlich der Lehrkraft) viele Zeitzeugen für den Tag der Maueröffnung. Fast alle ehemaligen DDR-Bürger können sich an diesen Tag erinnern.

Wenn zeitlich möglich, sollte neben der Darstellung der Euphorie über die Grenzöffnung 1989 in dieser Gruppenarbeit auch auf die Ambivalenz des Datums 9. November eingegangen werden (1848, 1918, 1923, 1938, 1989). Der 9. November gilt als "Schicksalstag" in der deutschen Geschichte.

☑ Mauerfall verschlafen

Aufgabenstellung: Die Gruppe soll sich mit dem Text „Der Mauerfall“ (S.102-104 vom Buchteil „Aus dem Leben eines Mauerkindes“) beschäftigen. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden.

Sollte ein Zeitzeuge oder die Autorin verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht das Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Welche Gedenktage liegen heute alle auf dem 9. November? Welche lagen 1989 auf diesem Tag?• Warum wollte die Autorin nicht aufstehen, als angeblich die Mauer plötzlich offen sein sollte?• Warum freute sich die Autorin besonders über den Mauerfall?• Gab es damals Leute (in Ost oder auch in West), die sich eher Sorgen darüber machten, dass es die Mauer nicht mehr gab? Wenn ja, wer könnte das gewesen sein? Wenn nein, hätte sich jemand (welche) Sorgen machen sollen?• Was fiel der Autorin auf, als sie den ehemaligen Mauerstreifen betrat?• Welche Geschichten kennen Sie (von Ihren Eltern, Großeltern) zum Tag des Mauerfalls? Wenn Zeit ist, Fragen Sie dazu die Gesamtgruppe, ggf. auch die Lehrkraft.• Zwischen welchen Ländern gibt es heute noch vergleichbare Mauern?	

W Mauerfall gefeiert

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Don't Worry, Be Happy!“, Schreibzeug

Das Buch Hildebrandt/Tautz, „Don't Worry, Be Happy!“, ist entweder über die Autorin unter <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> für 5 € + Versandkosten käuflich zu erwerben oder über die Stadtmedienstelle Magdeburg, das Regionale Medienzentrum Lutherstadt Eisenleben oder ggf. die Schulbibliothek ausleihbar.

Das Ereignis, das in die Zeitgeschichte als „Mauerfall“ eingegangen ist, kam plötzlich und für alle Beteiligten und Betroffenen überraschend. Der Begriff beschreibt allerdings nicht das tatsächliche Geschehen. Die Mauer ist nicht „gefallen“, sondern – ausgelöst von einer Formulierung des DDR-Regierungssprechers – wurden die vorhandenen Tore in der DDR-Staatsgrenze nach Berlin-West und zur Bundesrepublik Deutschland in der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 auf den von Stunde zu Stunde stärker werdenden Druck von freiheitsliebenden DDR-Bürgern hin nach und nach von den Grenztruppen der NVA geöffnet.

Wer diese Nacht bewusst miterlebt hat, ob in Ost oder West, dem wird sie unvergesslich bleiben, auch wenn das Erleben ganz unterschiedlich gewesen sein mag. So liefen die Ereignisse in Berlin ganz anders ab, als am „Eisernen Vorhang“ zur BRD. Tief in der Provinz, gar im von der Westgrenze fernen Sachsen, bekamen die Menschen zum Teil erst am 10. November mit, dass sie nicht mehr eingesperrt waren.

Ein Beispiel für die direkten Folgen der Nachricht von der Grenzöffnung ist der Erlebnisbericht des Autors vom Abend des 9. November in der Kreisstadt Weißenfels im Süden des Bezirks Halle. Äußerlich tat sich an diesem Abend dort nichts, außer dass die Akteure der auch dort stattfindenden Friedensgebete und Demonstrationen sich auf die nächsten Aktionen vorbereiteten und die örtlichen Vertreter der Staatsmacht samt MfS sicherlich ebenfalls.

Ganz konkret probte an diesem Abend die in der Kirchengemeinde angesiedelte Deutschrock-Band namens „NaturRein“ einen neuen Song, der im nächsten Friedensgebet vorgetragen werden sollte. Der Erlebnisbericht des Autors zeigt deutlich, dass niemand von den versammelten Musikern an diesem Abend ein besonderes Ereignis erwartet hat, sondern im Gegenteil sich jeder darauf einstellte, dass noch viel zu tun wäre, bevor sich in der DDR grundsätzlich und bleibend etwas ändern könnte.

Umso überraschender dann die späte Nachricht des Keyboarders von den Informationen des Westfernsehens. Verständlich, dass dann niemand mehr an die Fortführung der Probe dachte. Allerdings kam auch niemand auf die Idee, jetzt irgendeine Aktion zu starten, zu überwältigend und auch noch ein bisschen unglaublich war dieser Moment. Da blieb nur übrig, in diesem zu verharren – und zu feiern.

Letzteres übrigens wohlwissend, dass mit dem Fall der Mauer die Arbeit für eine demokratische DDR noch einmal neu begann.

W Mauerfall gefeiert

Aufgabenstellung: Die Geschichte um die Bandprobe des Autors am 9. November 1989 soll nacherzählt und in den historischen Zusammenhang gestellt werden. Ggf. ist ein Zeitzeugeninterview Teil der Präsentation. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe genutzt werden.

Die Präsentation wird vorbereitet und soll mit verteilten Rollen erfolgen. Ggf. ist ein Zeitzeugeninterview Teil der Präsentation. Sollte ein Zeitzeuge oder der Autor verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht ein Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen!• Was ist an diesem Tag das spezielle Problem der Band „NaturRein“?• Was ist (Ihnen) an dem Text besonders wichtig (z.B. in politischer, aber auch in emotionaler Hinsicht)?• Wieso ging der Weg in den „Westen“ damals über die Tschechoslowakei (ČSSR)?• Kennen Sie die Verhohnepipelung „DDR - der doofe Rest“?• So verhöhrend der Begriff auch ist, was könnte sich dahinter verbergen?• Wieso war jemand ggf. „doof“, wenn er in der DDR blieb?• Wie schätzen Sie das aus Ihrer Perspektive ein?• Was wird in Ihrem persönlichen Umfeld über den Tag des Mauerfalls erzählt?• Wurde der Mauerfall als erfreulich oder als beängstigend empfunden?	

Der „Runde Tisch“

Benötigte Arbeitsmittel: Buch „Einhundertneunzig Tage“ von Detlev Lintzel; Grafiken zum Thema; Schreibzeug. Das Buch ist in der LpB Sachsen-Anhalt oder der LzA ausleihbar.

Dieses Thema ist besonders komplex und kann in einer Gruppenarbeit nur überblicksmäßig behandelt werden. Dennoch ist die Einrichtung dieser Institution als vordemokratisches Plenum der Akteure der Friedlichen Revolution ein großer Schritt in Richtung deutsche Einheit und seine Erwähnung ist unabdingbar.

Das Basismedium für diese Gruppenarbeit ist das von der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt herausgegebene Buch „Einhundertneunzig Tage, der Runde Tisch des Bezirks Halle 1989-1990“, in dem exemplarisch die Arbeit dieser Institution beschrieben wird. Diese Dokumentation ist dadurch besonders bemerkenswert, weil der Autor Detlev Lintzel nicht nur die offiziellen Gesprächsrunden protokollarisch darstellt, sondern ebenso akribisch seine eigenen Gedanken und Befindlichkeiten notiert. So können die Jugendlichen einen persönlichen Einblick in die Wirkung zeitgeschichtlicher Ereignisse auf die existenzielle Situation eines Beteiligten gewinnen.

Auf welche inhaltlichen Schwerpunkte des Buches in der Gruppenarbeit eingegangen wird, ist der Entscheidung der Lehrkraft überlassen. Das Autorenteam schlägt vor, sich insbesondere mit der Auflösung des Staatssicherheitsdienstes im Bezirk Halle zu befassen (ab S. 39). Dabei können Bezüge zur ersten Unterrichtseinheit unkompliziert hergestellt werden.

Leicht herzustellen ist auch der Bezug in die Gegenwart mit der Frage, wo heutzutage „Runde Tische“ eine Rolle spielen und mit welchen Themen sich die Menschen dort beschäftigen.

Es wäre sinnvoll, sich zu diesem Thema einen Zeitzeugen zu suchen, der an einem der „Runden Tische“ mitgearbeitet hat. Davon müsste in jeder Region jemand zu finden sein.

Der „Runde Tisch“

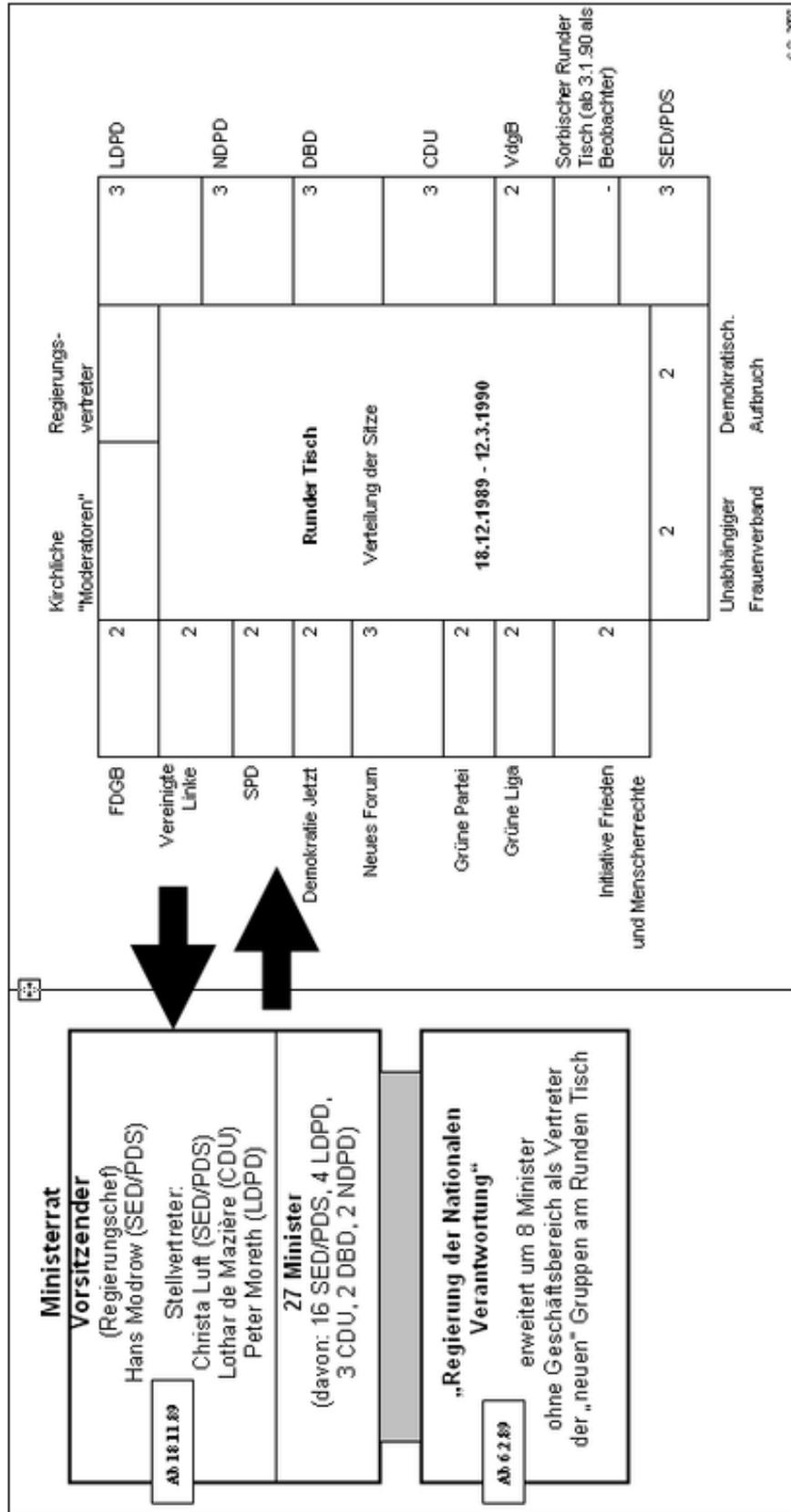
Aufgabenstellung: Die Geschichte um Detlef Linzel (Buch „Einhundertneunzig Tage“, S. 39-40) und die Probleme um den Aufbau des „Runden Tisches“ im Bezirk Halle soll nacherzählt werden. Zunächst liest jemand aus der Gruppe den Text vor, danach wird festgelegt, wer ihn später vor der Gesamtgruppe anhand von Stichpunkten nacherzählen soll. Das kann auch in verteilten Rollen erfolgen. Andere Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Begriffe zu klären und später zu erläutern, wieder andere beantworten die (oder eine Auswahl der) unten stehenden Fragen. Dabei kann die Lehrkraft oder ein Zeitzeuge zurate gezogen werden. Zur Beantwortung kann später auch die „Schwarmintelligenz“ der Gesamtgruppe herangezogen werden.

Die Präsentation wird vorbereitet und soll mit verteilten Rollen erfolgen. Ggf. ist ein Zeitzeugeninterview Teil der Präsentation. Sollte ein Zeitzeuge verfügbar sein, sind die Fragen auf die entsprechende Person abzustimmen – es entsteht ein Zeitzeugeninterview. Es sollten nicht mehr als vier oder fünf Fragen gestellt werden. Die Fragen können politischer, dürfen aber auch persönlicher Natur sein. Das Zeitzeugeninterview selbst ist dann vor der Gesamtgruppe zu führen.

Fragen/Aufgabenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Text behandelt? Bitte aufzählen! • Was hätte aus Ihrer Sicht mit den 4.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatssicherheit im Bezirk Halle nach der Wende geschehen sollen? Erscheint Ihnen der Slogan „Stasi in die Produktion“ sinnvoll? • Welche Probleme gab es damals an den Runden Tischen ggf. noch zu regeln? Versetzen Sie sich in die damalige Situation. Es musste ja nicht nur ein Geheimdienst aufgelöst werden. • Wer saß alles mit am „Runden Tisch“? Ziehen Sie die verfügbare Grafik zurate. • Warum fühlten sich der Autor und die anderen Akteure häufig überfordert? • Inzwischen haben sich „Runde Tische“ zu den verschiedensten Themen eingebürgert. Was ist aus Ihrer Sicht derzeit ein solch dringliches Problem, zu dessen Lösung ein „Runder Tisch“ eingerichtet werden sollte?	

☒ Der „Runde Tisch“

DDR im Übergang  **Ministerrat und Runder Tisch**



Quelle: Ludacrizzz⁹⁷

☒ **Der „Runde Tisch“ in Weißenfels**



Foto: Peter Lisker⁹⁸ (Autor Lothar Tautz der zweite von rechts unten)

Y Ich bin selbst ein Flüchtling

Benötigte Arbeitsmittel: Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Filzstifte, Magnete oder Push Pins; Schreibzeug.

Diese Gruppenarbeit hat eindeutig ihren Schwerpunkt in der Gegenwart. Dennoch lassen sich Bezüge zur DDR-Geschichte leicht herstellen. Das ist im Rahmen eines Schulprojekttages zur DDR-Geschichte auch notwendig und hilft, die Situation der Ostdeutschen zu DDR-Zeiten besser zu verstehen und ermöglicht gegebenenfalls außerdem ein tieferes Verständnis für Flüchtlinge und Fluchtgründe heute.

Die didaktische Grundidee dieser Gruppenarbeit ist die gedankliche Identifikation der beteiligten Jugendlichen mit den Flüchtlingen, die heute ins Land kommen. In der Aufgabenstellung wird der DDR-Bezug nicht ausdrücklich hergestellt, sondern befindet sich zum Zeitpunkt der Gruppenarbeit am Ende des Projekttages nur im Hintergrund der Arbeit.

Auch bei der Präsentation soll die heutige Situation den inhaltlichen und zeitlichen Schwerpunkt bilden (vergleiche Fragenkatalog). Im Gespräch der Gruppe untereinander aber auch mit der Klasse während der Präsentation sollte allerdings auch der Bezug zur DDR-Geschichte, zum Beispiel den Ausreiseantragstellern, hergestellt werden.

Ich bin selbst ein Flüchtling

Aufgabenstellung: Stellen Sie einen persönlichen Bezug zu dem Thema Flucht und Ankommen in einem schutzbietenden Land her. Das heißt: Sie sind auf der Flucht und kommen nach langen Irrwegen in einem Land an, das Ihnen Obdach und Schutz gewährt. Sie beantworten die folgenden Fragen und machen sich Notizen. Wie unterschiedlich sind Ihre Antworten? Präsentieren Sie der Gesamtgruppe Fragen und Antworten und diskutieren Sie diese, wenn noch Zeit ist, mit allen.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Sie müssen selber aus Ihrer Heimat fliehen? Warum?• Wohin (in welches Land) würden Sie fliehen, wenn es möglich wäre?• Welche Schwierigkeiten haben Sie bei der Flucht?• Wie demokratisch ist das Land, das Sie ansteuern? Wenn Sie das nicht so genau wissen, versuchen Sie bitte, das herauszufinden.• Was würden Sie auf die Flucht mitnehmen?• Was sollte Ihnen das schutzgebende Land mindestens zur Verfügung stellen?• Wie stellen Sie sich Ihre Integration in dem neuen Land vor?• Was würden Sie selbst von sich aus für Ihre Integration unternehmen? <p>Dazu noch zwei generalisierte Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Was braucht der Mensch zum Überleben?• Was braucht der Mensch zum Leben?	

Ankommen im Westen

Benötigte Arbeitsmittel: Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Magnete oder Push Pins; Schreibzeug. Kopie oder Link zum Spiegel-Artikel „Wieso kommen die noch?“; Link: <https://www.spiegel.de/politik/wieso-kommen-die-noch-a-de4cf479-0002-0001-0000-000013507374>⁹⁹

So simpel das Thema klingt, so vielfältig ist es auch. Das betrifft sowohl seine zeitliche Einordnung als auch die Betroffenen.

Die Formulierung „im Westen“ suggeriert den Jugendlichen eine Ankunft in Westdeutschland. In der ersten Unterrichtseinheit haben sie bereits über das Thema „Republikflucht“ gesprochen. Auch die Ausreisebewegung von DDR-Bürgern ist möglicherweise bereits erwähnt worden. Von einer „Fluchtwelle“ spricht die Zeitgeschichte im Jahr 1989, nachdem die Grenzen zwischen Ungarn und Österreich und später der Tschechoslowakei und Österreich und der Bundesrepublik Deutschland geöffnet worden waren. Hier ist klar: Es geht um DDR-Bürger, die in der Bundesrepublik Deutschland ankommen.

Kaum jemand weiß aber noch, dass diese Fluchtbewegung auch nach dem Mauerfall noch weiterging und erst im Jahr 1990 ihren Höhepunkt erreichte. Um diesen Sachverhalt zu verdeutlichen, soll der Artikel 8/1990 im Zeitmagazin „Der Spiegel“ von den Jugendlichen gelesen und ausgewertet werden.

Ein Ziel dieser Auswertung ist die Erkenntnis, dass die Situation der DDR-Flüchtlinge 1989 nach ihrer Ankunft in Westdeutschland durchaus vergleichbar ist mit der Situation der Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und Afrika, die besonders zahlreich seit 2015 in der Bundesrepublik ankommen. Die Ereignisse des Ukraine-Krieges und die daraus folgende Fluchtbewegung von Ukrainerinnen und Ukrainern sind ebenfalls in die Überlegungen einzubeziehen.

Die Lehrkraft sollte den vierseitigen Spiegel-Artikel vorher durchgehen und vor dem Kopieren durch Streichungen Kürzungen vornehmen, damit es für die Jugendlichen in der Kürze der Zeit praktikabler ist, den Artikel zu nutzen.

Ankommen im Westen

Aufgabenstellung: Lesen Sie innerhalb der Gruppe den markierten Text des Spiegel-Artikels und stellen Sie einen Bezug zum Jahr 2015 (Flüchtlingswelle u.a. aus Syrien), zum Jahr 2022 (Flüchtlinge aus der Ukraine) und zur Gegenwart her. Beantworten Sie die folgenden Fragen und machen Sie sich Notizen. Wie unterschiedlich sind Ihre Antworten? Präsentieren Sie der Gesamtgruppe Fragen und Antworten und diskutieren Sie diese, wenn noch Zeit ist, mit allen.

Sie können auch eine Szene entwickeln, die mit verteilten Rollen darzustellen ist. Vor der Gesamtgruppe führen Sie vor Beginn kurz in den Text ein.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Wie war die Ausgangssituation der DDR-Übersiedler nachdem die Mauer geöffnet war? Konnte man sie noch Flüchtlinge nennen?• Was waren überwiegend die Übersiedlungsgründe?• Wie war die Ausgangssituation der syrischen Flüchtlinge 2015? Wie die der ukrainischen Flüchtlinge 2022?• Wie ist heute die Ausgangssituation der verschiedenen Flüchtlinge/Asylsuchenden, die in die EU gelangen wollen?• Vergleichen Sie die Fluchtwege/Fluchtverläufe vor 1989 aus der DDR, nach 1989 aus der DDR und von 2015 sowie 2022 (Hindernisse/Rückschläge).• Welche Formalitäten mussten/müssen jeweils erfüllt werden?• Wie war/ist die Aufnahmewilligkeit der Bevölkerung (damals/heute)?• Zum Ausgang des 2. Weltkrieges gab es auch schon eine große Fluchtbewegung. Wie sah es nach Ihrem Wissen damals in Bezug auf Fluchtgründe und Aufnahmewilligkeit der Bevölkerung aus?• Wie gelangen die jeweiligen Integrationsbemühungen? Wie sieht es heute damit aus?• Welche legitimen Erwartungen dürfen wir heute an die Geflüchteten stellen, die bei uns Zuflucht suchen?	



Brandanschlag-Objekt Übersiedlerheim in Stuttgart: „Offene Grenzen, offene Herzen – willkommen bei uns“

„Wieso kommen die noch?“

In Westdeutschland kocht Haß auf die DDR-Übersiedler hoch. Die Staatenwechsler werden zunehmend als Konkurrenten auf dem Arbeits- und

Wohnungs- und Arbeitsmarkt betrachtet. Vor allem in den Fluren der westdeutschen Sozialämter entlädt sich der Zorn auf die Zuzügler. Ein Beamter: „Wir sind froh, wenn das Mobiliar heil bleibt.“

In seiner alten Heimatstadt Neuruppin gilt der Übersiedler Martin Lausch, 43, heute als gemachter Mann. Vor zwei Wochen, auf Besuch im Osten, saß er mit alten Freunden im „Brauhaus“, seiner ehemaligen Stammkneipe. Beim Bier trumpfte der gelernte Schlosser groß auf: Eine Arbeit habe er im Westen schon gefunden und auch eine Wohnung. Die sei zwar klein, „aber für den Anfang reicht es“.

Alles falsch. In Wahrheit haust Lausch unter erbärmlichen Umständen in einer dringend renovierungsbedürftigen Turnhalle im Zentrum von Bochum. Jeden Tag kommt es in dem Notquartier zu Streit und Schlägereien, und nachts kann der Mann kaum schlafen, weil Betrunkene krakeelend durch die Gänge torkeln. Lausch: „Es ist die Hölle.“

Einen Job hat der Schlosser nicht einmal in Aussicht: Wo immer er sich bislang beworben hatte, wurde er abgewiesen. „Mit 43 Jahren“, dämmert ihm nun, „gehört man im Westen zum alten Eisen.“

Doch die Wahrheit über sein neues Leben in der Bundesrepublik mochte Lausch den Kumpels in Neuruppin nicht erzählen: „Da hätte ich mich zu sehr geschämt.“ Und der Hölle von Bochum zu entfliehen, traut er sich auch nicht: „Dann könnte ich ja drüben kei-

nem Bekannten mehr unter die Augen treten.“

Im Westen wären viele heilfroh, wenn Leute wie Lausch endlich dahin zurückgingen, woher sie gekommen sind: Bei den Bundesbürgern macht sich zunehmend Angst breit, daß diejenigen, die nun Woche für Woche zu Tausenden mühelos die Grenzen passieren, das westdeutsche Sozialsystem sprengen und den Wohnungs- und Arbeitsmarkt zum Kollabieren bringen.

Wie bedrohliche Wasserstandsmeldungen rücken die Tageszeitungen wöchentlich die aktuellen Übersiedlerzahlen ein: In der ersten Februar-Woche etwa wechselten 14 500 Ostdeutsche nach Deutschland-West, vorletzte Woche waren es, trotz Aussicht auf Wiedervereinigung samt Währungsreform, immer noch 11 800; im Februar werden kaum weniger kommen als im Januar – rund 58 000, die Bevölkerung einer Stadt wie Lüneburg.

Hellhörig verfolgen die meisten Bundesbürger die öffentliche Debatte darüber, wie der Zustrom aus der DDR vermindert werden könne. Sorgenvoll werden die Zuzugszahlen addiert und hochgerechnet. Im letzten Jahr kamen insgesamt 343 854 Übersiedler aus der DDR, dazu 377 055 Aussiedler aus Osteuropa und 121 318 Asylbewerber aus aller Welt

– summa summarum 842 227 Menschen.

Wohl nur noch in „Baracken-Gettos am Rande der Großstädte“, glaubt Bernhard Happe, Sozialdezernent beim Deutschen Städtetag, ließen sich die Massen aufnehmen, die bis Ende 1990, bei erstmals ganzjährig geöffneten Grenzen, erwartet werden: nach vorsichtigen Schätzungen 1,5 Millionen Neubürger, nach pessimistischen Prognosen weit über zwei Millionen.

Die Zuzügler drängen in ein Land, in dem

▷ drangvolle Enge in Auffangquartieren – alten Schiffen, Turnhallen, Kasernen und Campinganhängern – schon jetzt zu Lagerkoller und Depressionen führt (siehe Seite 34),

▷ aufgrund einer verfehlten Wohnungsbaupolitik bereits letztes Jahr rund 800 000 Wohnungen fehlten und sozial schwache Einheimische zunehmend in die Obdachlosigkeit gedrängt werden (siehe Seite 45),

▷ der Arbeitsmarkt schon die Zuwanderer des vorigen Jahres nicht verkraften konnte; bereits Silvester waren 131 000 Aussiedler und 128 000 Übersiedler arbeitslos, neben 1,8 Millionen einheimischen Erwerbslosen (siehe Seite 37),

Das Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht.

TITEL

leiden. „Die Kids schnappen auf, was sie zu Hause so hören, und brabbeln das dann nach“, sagt Harald Fischer, Leiter einer Hamburger Haupt- und Realschule. In der Pause stünden die Zweit- und Drittklässler auf dem Schulhof zusammen und diskutierten, „wer raus muß aus Deutschland – die Aussiedler, die DDRler oder die Asylanten“.

Wie sehr die Einstellung zu den Staatenwechslern ins Negative umgeschlagen ist, belegt eine SPIEGEL-Umfrage. Der Erhebung zufolge waren letzten Monat nur

ren von westdeutschen Sozial- und Wohnungsämtern. Immer häufiger reagierten ortsansässige Wohnungssuchende „mit nackter Wut“ auf die DDR-Konkurrenz, berichtet ein Mainzer Verwaltungsangestellter: „Wir sind froh, wenn das Mobiliar heil bleibt.“

Überforderte Behördenmitarbeiter lassen sich zu Dutzenden versetzen oder krank schreiben, mancherorts werden Alarmklingelknöpfe unter den Kanten von Sozialamt-Schreibtischen installiert. Der Schöppinger Lagerleiter Erwin Wingenbach zieht es mittlerweile vor, auf der Straße „möglichst nicht erkannt zu werden“. Andernfalls müsse er sich aggressiv fragen lassen: „Wieso kommen die noch? Wissen die nicht, daß wir keine Wohnungen und Stellen haben? Warum packen die jetzt nicht drüben an?“

Mancherorts wehren sich Anwohner gegen den Zuzug in ihre Nachbarschaft. In Dortmund beispielsweise, wo 6 von 150 Turnhallen mit Übersiedlern belegt sind, forderte der Vorstand des Vorortvereins TuS Westfalia Sölde in einer Resolution Rat und Stadtverwaltung auf, nicht länger „an der langsamen Aushöhlung unseres Turn- und Sportbetriebes“ mitzuwirken. In Bremen-Vegesack besetzten letzte Woche 60 Eltern mit ihren Kindern kurzerhand eine Halle, in die Übersiedler einquartiert werden sollten.

Wie gering die Bereitschaft zum Zusammenrücken mittlerweile bei seinen

Übersiedler Laubsch: „Es ist die Hölle“

Die Sozialhilfe-Etats der Gemeinden so strapaziert sind, daß die Neuzuzüge bei vielen der 2,5 Millionen westdeutschen Sozialhilfe-Empfänger Fremdenfeindlichkeit und Zukunftsängste wecken (siehe Seite 40).

Schon haben Unbekannte in einigen Hamburger Stadtteilen an Plakaten, die Verständnis für die Staatenwechsler wecken sollen, bei dem Slogan „Offene Grenzen, offene Herzen“ den Zusatz „Willkommen bei uns“ mit Messern zeretzt und herausgerissen.

In Herne, bei einer Übersiedlerdiskussion, flogen letzte Woche Steine. In einem neuerrichteten Übersiedlerheim in Godorf bei Köln legten Brandstifter Anfang des Monats gleich zweimal kurz hintereinander Feuer. In Stuttgart brannten Übersiedlergegner ein Übergangsquartier bis auf die Grundmauern nieder.

Der Bremer Wissenschaftssenator Henning Scherf (SPD) fürchtet bereits, „daß wir bald Großstadtkriege wie in den USA haben“. Selbst führende Unionspolitiker, die bislang standhaft in Verwandtenliebe machten, beginnen sich zu sorgen.

Bei einem anhaltenden Massenzug breche nicht nur „in der DDR alles zusammen“, verkündete jüngst der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth. Auch hierzulande drohe „die schönste Destabilisierung“.

Das Klima ist in den vergangenen Wochen deutlich rauher geworden. So hätten Nachbarn eine Übersiedler-Familie in Essen kürzlich auf der Straße als „DDR-Schweine“ beschimpft, berichtet Kerstin Lehner, Initiatorin einer Selbsthilfegruppe für ehemalige DDR-Bürger, und das sei kein Einzelfall.

Auch Kinder aus der DDR haben zunehmend unter Anfeindungen zu

noch 33 Prozent der Bundesbürger dafür, daß alle Übersiedler aus der DDR aufgenommen werden. Im Oktober letzten Jahres, vor der Grenzöffnung, hatten sich noch 63 Prozent mit einer generellen Aufnahme einverstanden erklärt.

Vor allem bei den Ärmeren im Lande, die sich durch die Konkurrenz aus dem Osten noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt sehen, kocht nun Haß hoch. Besonders heftig entladen sich die sozialen Konflikte auf den Flu-



Mitbürgern ist, mußte auch Bodo Kern, Bürgermeister im schwäbischen Kaisersbach, erfahren. Kern hatte die Besitzer von Wochenend- und Ferienhäusern in seiner Gemeinde angeschrieben und um Aufnahme von Zuzüglern gebeten. Typische Antwort: „Stecken Sie sich Ihren Schrott doch an den Hut.“

Mit derlei Vokabular waren jahrelang nur Asylbewerber aus Ghana oder Gastarbeiter aus Anatolien bedacht worden. Die damalige Standarderklärung, Rassismus und Deutschtümelei seien in diesem Land halt nicht auszurotten, taugt nun nicht mehr zur Analyse der Fremdenfeindlichkeit neuer Art, die ausschließlich auf Menschen zielt, die nach herrschender Auffassung „Landsleute“ (Helmut Kohl) sind.

Politikwissenschaftler sehen keinen Widerspruch zwischen der Zustimmung der meisten Bundesbürger zur deutschen Einheit und der wachsenden Ablehnung von Übersiedlern. „Die Vereinigung der Deutschen soll sich nicht auf unserem Boden vollziehen“, interpretiert auch der einstige Bonner Regierungssprecher Klaus Bölling die neueste Stimmung im Westen.

Der Sozialdemokrat verweist auf sozialpsychologische Studien, denen zufolge sich der Patriotismus der Westdeutschen vor allem auf die ökonomische Leistung stützt. Dieser „Wirtschaftspatriotismus“ schlage jedoch rasch in „Wohlstandschauvinismus“ und in „ausgrenzende und fremdenfeindliche Gefühle“ um, sobald jemand – wer auch immer – einen Anteil am Wohlergehen beansprucht.

Die feindseligen Gefühle sind bei manchem zur offenen Ablehnung geworden, seit Massen von Neuankömmlingen spürbar den Arbeitsmarkt belasten und, mehr noch, seit auch Zuzügler eintreffen, die offenbar gar keine reguläre Arbeit suchen, sondern sich in erster Linie um Sozialhilfe bemühen und sich auch sonst nicht in die gängigen Vorstellungen von bürgerlicher Wohlstandigkeit fügen.

Bundesweit sehen sich die Betreuer Menschen konfrontiert, die handfeste soziale und persönliche Probleme haben. Während im vergangenen Jahr vor allem junge Familien in die Bundesrepublik drängten, kreuzen nun überproportional viele alleinstehende Männer bei den Behörden auf – „gescheiterte Existenzen, die schon in der DDR durchs soziale Raster gefallen sind“, wie Rita Hermanns vom Berliner Sozialsenat berichtet. Von den 200 Übersiedlern, die in den letzten drei Mona-

ten beispielsweise nach Herne kamen, sind nach Angaben der Stadtverwaltung rund 50 gesellschaftliche Außenseiter: Alkoholiker, Drogenabhängige, Prostituierte, psychisch Kranke.

Ein Teil der Zuzügler kommt nach Beobachtungen der Ämter direkt aus dem Gefängnis. Andere nutzen die Ausreise, um sich lästigen Alimentenzahlungen zu entziehen; beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in München sind seit Mitte November rund 20 000 Anfragen von alleingelassenen Frauen eingegangen.

Nicht wenige Ost-Ehemänner haben sich – neuer Staat, neues Glück – mit ihrer Geliebten in den Westen davongemacht. „Unterhaltsschuldner, wo man hinschaut“, stellt die Münchner DRK-

ter hinzuschicken, das ist schon beinahe lebensgefährlich“.

Sein Kölner Amtskollege Lothar Ruschmeier bestätigt: „Die Auswüchse gehen über das normale Maß hinaus.“ Städtische Bedienstete seien nachts überfallen und beraubt worden, Mitarbeiterinnen der Verwaltung würden sexuell belästigt. „Dauernd Trouble mit den Alkis“, meldeten auch Mitarbeiter im West-Berliner Aufnahmelager Marienfelde ihrer Sozialsenatorin.

Das Saarland hat letzte Woche als erstes Bundesland Konsequenzen gezogen und in sechs Notaufnahmestellen Polizeibeamte stationiert. Köln will demnächst spezielle Resozialisierungsheime für auffällige Übersiedler einrichten.

Das Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht.

Übersiedlerquartier Hallenbad Bochum: Sauna als Notküche

Abteilungsleiterin Margit Pierniczek resigniert fest.

Mit rund 100 Auskunftsersuchen sollen Eltern aufgespürt werden, die ihre Kinder in der DDR bei Verwandten oder in Heimen abgeben und sich dann sang- und klanglos in den Westen davongemacht haben. Typisch ist der Fall einer Mutter, die sich telefonisch aus einem Hotel im bayerischen Riedern bei der Jugendhilfe in Ost-Berlin-Friedrichshain meldete: „Ich bleibe hier, ich kann meine Nancy nicht mehr gebrauchen.“

Die Situation in den Heimen und Lagern spitzt sich immer mehr zu, Meldungen über Saufereien und Raufereien häufen sich. In einigen Einrichtungen herrsche eine derart „aufgeputschte Stimmung“, berichtet der Essener Sozialdezernent Günter Herber, daß er es nicht mehr wage, „da einen Sozialarbei-

Dazu zählen vor allem Haftentlassene, die im Lager alte Knastritiale pflegen. In einer Turnhalle in Aachen beispielsweise vertreiben sich einige die elend lange Zeit, indem sie sich gegenseitig tätowieren. Die Männer haben eine Nadel mit Bindfaden an einen abgebrochenen Zahnbürstestiel befestigt, halten sie kurz über ein Feuerzeug und stechen sich dann jeden Abend aktuelle Sinnsprüche und ungelenke Bilder in die Haut – nackte Frauen und darüber, in blauen Lettern, „Freiheit statt Kommunismus“.

Das erhoffte flotte Leben im Westen rückt für die meisten Ostbürger, die jetzt noch kommen, in immer weitere Ferne. Die Massenquartiere, ursprünglich als Provisorien gedacht, werden zu Dauerlösungen. Auf drei bis vier Jahre schätzt der nordrhein-westfälische Arbeitsminister Hermann Heinemann (SPD) die

TITEL

Das Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht.

Übersiedlerkind im Lager: „Wer muß raus aus Deutschland?“

durchschnittliche Verweildauer in den Notquartieren.

Der Frust setzt Aggressionen frei oder wird im Alkohol ertränkt. In der Bochumer Turnhalle, in der Übersiedler Martin Lausch mit ungewissem Ende ausharrt, fuchelt ein Mann mit einer Gaspistole herum, aus einer Ecke der Halle ertönt Gebrüll: Ein volltrunkener Bewohner hat seinem Bettnachbarn aufs Laken gepinkelt.

Nur ein paar Straßen weiter, im Stadtbad, sieht es nicht weniger trostlos aus: Wo bis vor kurzem Fangopackungen und Moorbäder verabreicht wurden, sind nun 110 Ostler einquartiert. Helfer haben die Badewannen mit Hilfe von Spanplatten und Schaumstoffmatratzen in Betten umfunktioniert, in den Umkleidekabinen wurden Etagenbetten aus schwarzem Metall aufgestellt. Die Sauna dient als Notküche.

Sie habe in den ersten Nächten „kein Auge zugemacht“, klagt Beate Schrimpf, Küchengehilfin aus Erfurt: „Immer brannte das Licht, und der Raum ist nicht abschließbar.“ Entgeistert stellt ihr Freund Heiko Hademann fest: „So haben wir uns den Westen nicht vorgestellt.“

Wie sie ihn sich vorgestellt haben, darüber gibt eine Untersuchung der „Forschungsgruppe Übersiedler“ an der Universität Bochum Auskunft. Von 900 ehemaligen DDR-Bürgern, die im Januar befragt wurden, erhoffte sich knapp die Hälfte in erster Linie ein Leben mit Gefriertruhe, Volkswagen und Farbfernseher sowie bessere Arbeitsbedingungen. Wünsche nach Reise-, Meinungs- und Pressefreiheit, die vor der Grenzöffnung im November häufig an erster Stelle ge-

nannt wurden, spielen jetzt kaum noch eine Rolle.

Immer mehr DDR-Bürger, so eine weitere Erkenntnis der Wissenschaftler, wechseln jetzt spontan über die Grenze; nur in wenigen Fällen wird der Umzug in die neue Heimat sorgfältig geplant. Das Erschrecken über die Schattenseiten des real existierenden Kapitalismus ist dann um so größer.

Eine „unglaubliche Naivität“ hat Sabine Meck von der Bochumer Forschungsgruppe unter den Neuzuzüglern ausgemacht. So glaubten vor der Grenzöffnung 38,6 Prozent der Übersiedler, in der Bundesrepublik sehr schnell eine Wohnung zu finden. Im Januar hat sich die Zahl, merkwürdigerweise, noch erhöht: Allen Berichten über die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zum Trotz glauben nun 45,9 Prozent der Staatenwechsler, bei der Wohnungsvergabe prompt zum Zuge zu kommen. Lediglich 8 Prozent erwarten erhebliche Schwierigkeiten, 46 Prozent sind sich unschlüssig.

Doch selbst wenn die Zuzügler genauer wüßten, was sie im Westen erwartet – die meisten würde es wohl kaum daheim halten. Zu groß ist das Wohlstands- und Hoffnungsgefälle, zu gering die Aussicht, daß sich der Lebensstandard im Osten binnen kurzem auf Westniveau hieven läßt.

Geradezu stereotyp geben die Neubürger, nach ihren Übersiedlungsgründen befragt, zur Antwort, daß sie auch in einer reformierten DDR keine Zukunft für sich sehen. „Bis Weihnachten ist Deutschland eins. Warum bis dahin leiden?“ schrieb ein Rentner im Gießener Aufnahmelager auf seinen Fragebogen.

So mancher DDR-Bürger packt die Koffer, weil er fürchtet, die Bundesrepublik könne demnächst die Grenzen dichtmachen oder zumindest die Leistungen für Übersiedler reduzieren. Einige zitieren das geflügelte Wort von Michail Gorbatschow: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

„Keiner will der letzte sein und in der DDR das Licht ausmachen“, beschreibt ein Hamburger Neubürger die Stimmung in der anderen Republik, deren Kürzel DDR laut einem gängigen Übersiedlerschnack schon jetzt für „Der doofe Rest“ steht.

Letztlich könne, meinen viele, nur ein rasches Wirtschaftswunder im Osten die Wanderungswelle bremsen – was auch eine Leipziger Montagsdemo-Parole aus der vorigen Woche signalisiert: „Kommt die D-Mark, bleiben wir. Kommt sie nicht, gehn wir zu ihr.“

In Nordrhein-Westfalen zog die Landesregierung am Dienstag letzter Woche die Notbremse und sperrte 64 Städte und Gemeinden für den weiteren Zuzug von Aus- und Übersiedlern. Bremen folgte dem Beispiel drei Tage später und verhängte ebenfalls einen Aufnahmestopp. NRW-Arbeitsminister Hermann Heinemann hat zudem in einer Kabinettsvorlage Mitte vergangener Woche angeregt, „das bisherige System der Aufnahme von Übersiedlern“ grundsätzlich und bundesweit zu beenden.

Ein Wohnungswechsel etwa von Weimar nach Frankfurt, meint der Sozialdemokrat, müsse in Zukunft „genauso behandelt werden wie ein Umzug innerhalb der Bundesrepublik“. Folge: Alle bisherigen Eingliederungshilfen würden entfallen.

Nach Meinung vieler Westbürger können schon jetzt die Hindernisse, die übersiedlungswilligen DDR-Bürgern in den Weg gelegt werden müßten, gar nicht hoch genug sein. So mancher sehnt sich mittlerweile zurück nach einem Deutschland mit den Grenzen vom Oktober 1989.

„Wir halten dieser Belastung nicht mehr stand“, gibt Gerd Stille, Bürgermeister im niedersächsischen Rodenberg, die Stimmung in seiner Gemeinde wieder: „Hoffentlich wird die Mauer bald wieder dichtgemacht.“

Aa Eine bessere Gesellschaft

Benötigte Arbeitsmittel: Tafel oder Pinnwand; Flipchartpapier, Filzstifte, Magnete oder Push Pins; Schreibzeug

Auch hier steht die Gruppenaufgabe für sich. Sie ist jedoch nicht losgelöst vom vorhergehenden Unterricht zu betrachten, sollte aber aus der aktuellen Situation der Jugendlichen selbst zu lösen sein.

Als Lösungshilfe wird der Gruppe im Aufgabenblatt ein Fragenkatalog zur Verfügung gestellt. Dieser stellt aber nur eine Anregung dar, über die die Jugendlichen durchaus hinausgehen können.

Aus der existenziellen Situation der Jugendlichen heraus bietet es sich an, die „Fridays-For-Future“-Bewegung mit ihren Zielen als Beispiel heranzuziehen. Das in den vorhergegangenen Projekten am häufigsten gewählte Beispiel mit Verbesserungspotenzial war das Thema bundesdeutsche Bildungslandschaft.

Aa Eine bessere Gesellschaft

Aufgabenstellung: Erarbeiten und begründen Sie prioisierte Vorschläge, was in der heutigen Zeit in unserer Gesellschaft aus Ihrer Sicht dringend verbesserungswürdig und –bedürftig ist. Alle beantworten zunächst die Fragen schriftlich für sich. Anschließend wird das Ergebnis in der Gruppe diskutiert. Für die Präsentation können Sie versuchen, sich auf das wichtigste Thema zu einigen. Wenn die Einigung nicht gelingt, tragen alle ihre jeweils wichtigsten Punkte vor und begründen sie. Wenn genügend Zeit ist, öffnen Sie die Diskussion für die Gesamtgruppe.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welches Politikfeld muss heute besonders in den Blick genommen werden? Wo liegt der größte Handlungsbedarf?• Wie sieht es damit in Ihrem engeren Umfeld aus? Gibt es da andere Prioritäten?• Was gefällt Ihnen nicht in Ihrem direkten politischen und/oder gesellschaftlichen Umfeld? Können Sie darauf Einfluss nehmen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?• Wie kann es Ihnen gelingen, Verbündete zu gewinnen, ohne „falsche Freunde“ anzulocken?• Sind Sie der Meinung, dass die üblichen demokratischen Verfahren das richtige Instrument für die Verwirklichung Ihrer Ziele sind? Wenn ja, bitte gelungene Beispiele nennen. Wenn nein, warum nicht?• Würden Sie später Mitglied in einer Partei werden? Wenn ja, wieviel Zeit und Kraft würden Sie in Ihre Mitarbeit investieren? Wenn nein, warum nicht?• Was würde geschehen, wenn sich niemand mehr in einer Partei engagierte? Wäre das Land dann noch regierbar?• Wie kann man die erreichten Ziele in einer globalisierten Welt schützen?	

Bb Das Filmgespräch

Benötigte Arbeitsmittel: Tafel oder Pinnwand; Filzstifte, Flipchartpapier, Magnete oder Push Pins; Schreibzeug

Dieses Gruppenthema setzt voraus, dass der Film innerhalb des Projekttagess vorgeführt worden ist und es noch kein Filmgespräch gab. Deshalb kann diese Arbeitsgruppe nur in den Nutzungsvarianten 2 und 3 stattfinden. (In der Nutzungsvariante 1 bildet der Film einen eigenen besonderen Schwerpunkt, weil er dort zusätzlich zum Projekttag im Kino und ggf. sogar unter Beteiligung von Filmmitwirkenden gezeigt wird.)

Wenn das Filmgespräch eine Gruppenarbeit werden soll, kann der Film im schulischen Programm entweder als Einstieg oder im Mittelteil vor den Gruppenarbeiten eingesetzt werden.

In dieser Gruppenarbeit haben die Jugendlichen die Gelegenheit, über die Geschehnisse im Film nochmals intensiv nachzudenken und diese nach ihrer Bedeutung zu priorisieren. Die vorgeschlagenen Filme bilden wichtige Ereignisse der DDR-Geschichte oder auch der Zeit des Übergangs danach eindrucksvoll ab. Thematisiert werden u.a. Flucht, Stasi, Gefängnis, Jugendleben in der DDR, die Friedliche Revolution, Gesinnungsflucht und das Ankommen im Westen bzw. das Bleiben im Osten des wiedervereinigten Deutschlands.

Bei der Komplexität der Einzelthemen des Filmes ist es empfehlenswert, dass Darstellungsmittel des Filmrankings zu nutzen. So kann schon innerhalb der Gruppe eine Bewertung des Filmes vorgenommen und später bei der Präsentation fortgesetzt werden.

Bb Das Filmgespräch

Aufgabenstellung: Die Jugendlichen sollen den Film analysieren und eine Bewertung vornehmen. Bei einem Ranking kann auch die Gesamtgruppe einbezogen werden.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welche Themen werden im Film behandelt?• Was ist (Ihnen) im Film besonders wichtig, z.B. in politischer oder auch emotionaler Hinsicht?• Was verstehen Sie an dem Film nicht, wo möchten Sie nachfragen?• Bilden Sie auf dem Flipchartpapier ein Ranking ab, mit Sternchen von 1-5 ***** (5 ist die beste Wertung ...) Dazu können folgende Kriterien abgefragt werden:<ul style="list-style-type: none">• Spannung• Humor• Verständlichkeit der Story• Plausibilität der Story• Zeitkritischer Gehalt• Gesellschaftliche Relevanz für heute• Kameraführung• Schauspielerische Besetzung und Darstellung (wer liegt bei Ihnen auf Platz 1?)• Szenenbilder, Milieu und Kostüme• Musik• Film gesamt• Würden Sie sich den Film noch einmal ansehen und/oder ihn anderen empfehlen?	

Benötigte Arbeitsmittel: Internetfähige Hardware; Software für die Wandzeitungsgestaltung

Wandzeitungen sind ein probates Mittel in der Schule, um Lernstoff zusammenzufassen und übersichtlich darzustellen. Meist geschieht das auf traditionelle Weise an der Wand des Klassenzimmers oder des Schulflures unter Verwendung von Fotos, Grafiken, Losungen und kurzen Texten. Das ist selbstverständlich auch im Blick auf einen Schulprojekttag zur DDR-Geschichte möglich. Im Zuge der Digitalisierung der Schulen kann nun auch eine Wandzeitung mithilfe entsprechender Software im Computer hergestellt werden. In der Nutzungsvariante 3 ist das das Mittel der Wahl.

Da die Arbeitsgruppe erst in der 3. Unterrichtseinheit zusammengestellt wird und demzufolge auch dann erst erfährt, dass sie eine Wandzeitung gestalten soll, ist sie darauf angewiesen, mit den Mitteln zu arbeiten, die ihr dann zur Verfügung stehen. Deshalb sollte die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn eine Auswahl der verwendeten Materialien und Arbeitsblätter/PDF-Dateien und Videos bereithalten.

Die Wandzeitung kann auf technisch einfache Weise als PowerPoint Präsentation gestaltet werden. Anspruchsvoller aber auch wirkungsvoller ist die Anwendung der Software von Padlet oder GrafStat. Das setzt allerdings voraus, dass die Jugendlichen damit schon einmal gearbeitet haben, damit nicht zu viel Zeit bei der gestalterischen Vorarbeit vergeht.

Eine gute Anleitung bietet die Bundeszentrale für politische Bildung unter dem Link <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148916/wandzeitung-gestalten>¹⁰¹. Die Anleitung bezieht sich zwar inhaltlich auf Bundestagswahlen, kann aber – insbesondere unter Einbeziehung des GraftStat-Programms – auch für die Gestaltung einer digitalen Wandzeitung verwendet werden.

Die Gruppe kann dann ein bis drei der bisher verhandelten Themen auswählen, die darauf bezogenen Materialien aussuchen und eigene Thesen dazu formulieren. Das Ergebnis kann anschließend in der Präsentation der Klasse vorgestellt werden.

Es ist durchaus möglich und stärkt sicher auch die Nachhaltigkeit des Projekts, dass diese Gruppe über den Unterrichtstag hinaus an der Wandzeitung weiterarbeitet und das Ergebnis zu einem späteren Zeitpunkt als Zusammenfassung des Projekttagess noch einmal präsentiert. So kann das Arbeitsergebnis auch zu einer Zensur im Fach Geschichte oder Sozialkunde führen.

Die digitale Wandzeitung

Aufgabenstellung: Mithilfe von PowerPoint, Canva Design, Padlet oder einem anderen kostenlosen Anbieter fertigen die Jugendlichen eine elektronische Wandzeitung zu den in der ersten Unterrichtseinheit behandelten Themen an.

Eine Wandzeitung soll dazu anregen, sich mit der dargestellten Problematik, dem dargestellten Thema auseinanderzusetzen. Bilder und Texte geben Informationen und regen zur Diskussion an.

Fragenkatalog	Notizen
<ul style="list-style-type: none">• Welches Gebiet oder welcher Sachverhalt soll vorgestellt werden? Weniger ist mehr ...• Woher können Sie Informationen und Material bekommen?• Material sammeln, sortieren, Material prüfen, auswählen, genauen Inhalt festlegen, Texte schreiben, Fotos, Grafiken anfertigen bzw. herunterladen.• Nicht alles, was gefunden wurde, kann oder muss auf die Wandzeitung. Wählen Sie nur die Materialien aus, die wirklich zu Ihren Überlegungen passen.• Jetzt beginnt die Hauptarbeit: Oft ist es sinnvoll, Texte zusammenzufassen, Stichwörter zu formulieren, eigene Zeichnungen zu erstellen, Informationen anders darzustellen, z. B. Zahlen als Diagramm.• Wer übernimmt nun die Regie? Wie werden Entscheidungen getroffen? Durch Abstimmung oder darf jede und jeder von Ihnen einen Lieblingsbeitrag oder eine Lieblingsgrafik einbringen?• Wandzeitung gestalten: Ordnen Sie die Materialien übersichtlich an und probieren Sie verschiedene Möglichkeiten aus. Eine gute Mischung aus Bildern, Diagrammen und Texten ist dabei vorteilhaft.• Wandzeitung fertig stellen und der Gesamtgruppe vorstellen.	

Die Filme

Verzeichnis der Filme

Nr.	Titel	Seite
F 1	„Jenseits der Mauer“	253
F 2	„Die Familie“	254
F 3	„Bornholmer Straße“	255
F 4	„Der rote Kakadu“	256
F 5	„Der Ballon“	257
F 6	„Das Leben der Anderen“	258
F 7	„Die Nikolaikirche“	259
F 8	„Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“	260
F 9	„Der Störenfried“	261
F 10	„Westwind“	262
F 11	„Wir können auch anders...“	263
F 12	„Für immer Sommer 90“	264
F 13	„Good Bye, Lenin!“	265

Inhaltliche Erläuterungen und Arbeitsmittel

Ein Teil der genannten 13 Filme sind vom Autorenteam in Schulprojekten zur DDR-Geschichte eingesetzt und von den Jugendlichen gut angenommen worden. Alle Filme sind nach 1990 entstanden und geben die DDR-Wirklichkeit adäquat wieder, auch wenn in diesem Medium wegen der Wirksamkeit manche Überzeichnung zu finden ist.

Etwa die Hälfte der Filme ist ca. 90 Minuten lang und kann deshalb ohne weiteres im schulorganisatorischen Ablauf in einer Doppelstunde untergebracht werden. Bei der anderen Hälfte wird noch eine dritte Unterrichtsstunde nötig sein, die allerdings nicht ganz ausgefüllt ist. In diesem Fall kann hier das Filmgespräch einschließlich Ranking (GA **Bb**) direkt angeschlossen werden. Bei einer Filmvorführung im Kino sollte in jedem Fall das Gespräch zum Film direkt im Anschluss (gegebenenfalls nach einer kleinen Pause) erfolgen.

F 1 „Jenseits der Mauer“

Der Film ist für alle Themenschwerpunkte geeignet, insbesondere jedoch für die TS 1 und 2.

Genre: Familiendrama

Land: Deutschland

Jahr: 2009

Länge: 90 Min.

Regie: Friedemann Fromm

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Henriette Confurius: Rebecca (alias Miriam)

Katja Flint: Heike Molitor

Edgar Selge: Ulrich Molitor

Ulrike Krumbiegel: Susanne Pramann

Herbert Knaup: Frank Pramann

Hanno Koffler: Victor

Moritz Grove: Nils

Franz Dinda: Klaus Molitor

Renate Krößner: Brigitte Schröder

Veit Stübner: Karl-Heinz Schröder

Hauptthema des Filmes ist die Menschenrechtssituation in der DDR als Folge der deutschen Teilung, exemplarisch an einem Familienschicksal dargestellt. Zeitlich spannt der Film den Bogen von 1974 bis zum Mauerfall 1989, wobei das Revolutionsjahr im Mittelpunkt steht. In der Folge eines gescheiterten Fluchtversuches werden die Kinder der Familie Molitor getrennt: Sohn Frank darf mit seinen Eltern nach Westdeutschland (Westberlin) ausreisen, Tochter Miriam muss zur Adoption freigegeben werden und wächst als Rebecca in Leipzig in der Familie eines Stasi-Offiziers (Frank Pramann) auf. Rebecca wird im Sommer 1989 17 Jahre alt und in ihrem Freundeskreis in das Revolutionsgeschehen einbezogen. Geschickt verknüpft der Film die subversive Arbeit der Stasi in der DDR und in Westberlin, das tödliche Grenzregime der SED und das Aufbegehren der Leipziger Jugendlichen gegen die Repressionen staatlicher Diktatur mit der Familiengeschichte von Molitors und Pramanns.

Über die jungen Hauptpersonen (auch eine Liebesgeschichte bietet der Plot) wird es den Schülerinnen und Schülern leicht gemacht, emotional und intellektuell in das Geschehen einzusteigen. Der Film ist als DVD erhältlich und kann somit zu schulischen Zwecken eingesetzt werden.

F 2 „Die Familie“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 1 und 4.

Genre: Dokumentarfilm

Land: Deutschland

Jahr: 2013

Länge: 92 Min.

Regie und Buch: Stefan Weinert

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 11. und 12. Klassen vorgeschlagen)

Im Mittelpunkt des Filmes stehen die Hinterbliebenen von Opfern des DDR-Grenzregimes. Mehr als 1000 Menschen sind in den 40 DDR-Jahren an der Grenze zur Bundesrepublik Deutschland und an der Berliner Mauer auf der Flucht erschossen worden.

Opfer wurden damit auch die Hinterbliebenen, die Eltern oder Kinder, Geschwister oder nahe Verwandte oder gute Freunde verloren. In der Folge waren sie den Repressalien des DDR-Staatsapparates ausgesetzt, insbesondere den Aktivitäten des Staatssicherheitsdienstes.

Besonders schlimm war in diesem Fall, dass die Hinterbliebenen zum Schweigen verpflichtet wurden, und somit auch mit ihren Fragen nach dem wie und warum und mit ihrer Trauer allein blieben. Auch heute noch fällt es ihnen schwer, über ihre Situation zu sprechen, denn bei vielen haben diese Geschehnisse traumatische Folgen, die auch nach Jahrzehnten noch wirksam sind.

Stefan Weinert gelingt es in diesem Dokumentarfilm, mit sieben Hinterbliebenen – Männern und Frauen – ins Gespräch zu kommen. Aufgrund der dadurch vermittelten Authentizität gewährt der Film einen zwar schmerzhaften, aber besonders intensiven Einblick in ein schlimmes Kapitel des DDR-Grenzregimes.

Für die schulische Zielgruppe ist eine tiefergehende Vorbereitung (am Projekttag) notwendig, damit der Film seine Wirkung entfalten kann. Der Regisseur ist grundsätzlich bereit, zum Film und Nachgespräch in die Schule oder in das Kino vor Ort zu kommen.

Der Film ist als DVD erhältlich. Er kann auch beim Basis-Film Verleih, Neue Promenade 7, 10178 Berlin bestellt werden. Der Kontakt zum Regisseur kann über die Behörde der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt hergestellt werden.

F 3 „Bornholmer Straße“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 1 und 5.

Genre: Tragikomödie

Land: Deutschland

Jahr: 2014

Länge: 93 Min.

Regie: Christian Schwochow

Altersfreigabe FSK 6 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarsteller:

Charly Hübner: Oberstleutnant Harald Schäfer

Milan Peschel: Oberleutnant Ulrich Rotermund

Ulrich Matthes: Oberst Hartmut Kummer

Einziges Thema des Filmes ist die „Maueröffnung“, also der Abend des 9. November aus der Perspektive der Grenzsoldaten am Übergang Bornholmer Straße in Berlin. Trotz aller filmischen Freiheit zeichnet das Drehbuch die Geschehnisse an diesem Abend an diesem Ort sehr genau auf. Die Figur des Hauptdarstellers „Oberstleutnant Harald Schäfer“ ist authentisch, ebenso sind die anderen Filmrollen wirklichen Beteiligten nachempfunden.

Dem Filmteam gelingt es auf exzellente Weise, die spannungsvolle Ernsthaftigkeit des Augenblicks mit der Absurdität des Geschehens und sogar mit Situationskomik zu verbinden. In der Person von Oberstleutnant Schäfer kann das Kinopublikum die Wandlung vom ferngesteuerten Grenzsoldaten zum selbstbestimmten verantwortlichen Offizier der Nationalen Volksarmee nachvollziehen. Dabei werden außerdem der institutionelle Hintergrund und die bei der Staatssicherheit und der SED liegende Verantwortung ebenso deutlich wie der desolate Zustand des Systems und ihrer Führungskader.

Der Film eignet sich besonders für Schulprojekte, die im Umfeld des 9. November stattfinden.

Der Film ist als DVD erhältlich und kann somit zu schulischen Zwecken eingesetzt werden.

F 4 „Der Rote Kakadu“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 1 und 4.

Genre: Liebesdrama

Land: Deutschland

Jahr: 2006

Länge: 128 Min.

Regie: Dominik Graf

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Max Riemelt: Sigg

Jessica Schwarz: Luise

Ronald Zehrfeld: Wolle

Tanja Schleiff: Rena

Der Film thematisiert das Leben in der DDR-Provinz in den Monaten vor dem Mauerbau 1961. Im Mittelpunkt stehen vier junge Leute der Nachkriegsgeneration, die versuchen, sich im staatlich reglementierten Umfeld ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

Regisseur und Drehbuchautor ziehen alle Register ungebundenen Jugendlebens in dem noch nicht durchgängig geregelten und von der Staatssicherheit überwachten sozialistischen Staat. Die offene Grenze in Berlin spielt dabei eine bestimmende Rolle, wenn zuerst auch nur im Hintergrund.

Das im Film dargestellte Lokalkolorit Dresdens verbindet Wirklichkeit und Fiktion: Das angesagte Lokal „Der Rote Kakadu“ gab es tatsächlich und die geschilderte Rock ‚n‘ Roll-Szene ebenfalls. Und Geschichten von Verliebten im Freundeskreis, künstlerischen Ambitionen in der Malerei und Lyrik und unbändiger Freiheitswille mögen sich so abgespielt haben.

Dem allen macht der Mauerbau am 13. August ein Ende. Und damit enden auch der Film und das Beziehungsdrama der Hauptakteure.

Für die jugendliche Zielgruppe bietet der Film einen guten emotionalen Zugang, in dessen Folge auch die politischen Bedingungen, insbesondere die Defizite bei den Menschenrechten in der damaligen DDR, vermittelt werden können.

Der Film ist als DVD erhältlich und kann somit für schulische Zwecke eingesetzt werden. Darüber hinaus bietet FWU eine DVD an mit Filmausschnitten und Informationsmaterial für den Unterricht und die Bundeszentrale für politische Bildung ein Filmheft zum Thema.

F 5 „Ballon“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 1, 2 und 4.

Genre: Thriller

Land: Deutschland

Jahr: 2018

Länge: 125 Min.

Regie: Michael Herbig

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Friedrich Mücke: Peter Strelzyk

Karoline Schuch: Doris Strelzyk

David Kross: Günter Wetzel

Alicia von Rittberg: Petra Wetzel

Thomas Kretschmann: Oberstleutnant Seidel

Jonas Holdenrieder: Frank Strelzyk

Der Film beruht auf einer wahren Begebenheit und folgt in spannender Dramaturgie den Geschehnissen im Jahr 1979 im thüringischen Pößneck. Der Mauerbau 1961, die Perspektivlosigkeit des Lebens in der DDR in der zweiten Hälfte der 70er-Jahre und die Aussichtslosigkeit, dieses ungeliebte Land in absehbarer Zeit auf legalem Wege verlassen zu können, prägte die Menschen ganz besonders in der mitteldeutschen Provinz.

So beschlossen zwei Familien, „ihren“ sozialistischen Staat auf ganz unkonventionelle Weise zu verlassen, nämlich mithilfe eines Heißluftballons. Das ist an sich schon ein verwegenes Unternehmen für Menschen, die sonst nie Gelegenheit hatten, auf diese Weise in die Lüfte zu steigen, denn das war eben wegen der Fluchtgefahr strengstens verboten. Aber das Abenteuer begann – angesichts der Mangelwirtschaft – schon mit der Beschaffung der Materialien für das Flugobjekt und dem heimlichen Zusammenbau unter dem wachen Auge der Staatssicherheit.

Ausgezeichnete schauspielerische Leistungen machen den Film zu einem spannenden Thriller, obwohl der Ausgang bei zeitgeschichtlich informierten Zuschauern bekannt ist. Aber auch bei der jugendlichen Zielgruppe im DDR-Schulprojekt kommt der Film gut an, zumal mit Jonas Holdenrieder ein Altersgenosse überzeugend seine Generation (in DDR- „Elternhaus und Schule“) vertritt.

Der Film ist als DVD erhältlich und außerdem im EmuTUBE des Bildungsservers von Sachsen-Anhalt verfügbar. Vision Kino hat dazu ein für die Unterrichtsgestaltung hilfreiches Filmheft erarbeitet.

F 6 „Das Leben der Anderen“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 2 und 4.

Genre: Politthriller

Land: Deutschland

Jahr: 2006

Länge: 137 Min.

Regie: Florian Henckel von Donnersmarck

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 11.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Ulrich Mühe: Hauptmann Gerd Wiesler

Sebastian Koch: Georg Dreyman (Theaterschriftsteller)

Martina Gedeck: Christa-Maria Sieland (Schauspielerin, seine Geliebte)

Ulrich Tukur: Oberstleutnant Prof. Anton Grubitz

Thomas Thieme: Bruno Hempf (Kulturminister)

Vom Staatssicherheitsdienst gesteuert, wurden die Menschenrechte in der DDR mit Füßen getreten. In dieser Hinsicht gab es im „real existierenden Sozialismus“ keinerlei positive Entwicklung und der Geheimdienst überwachte mit Argusaugen alle Bestrebungen der Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Film zeigt unmissverständlich, wie der Staatssicherheitsdienst auf Geheiß der SED in das berufliche und private Leben seiner Bürger eingriff, wenn diese nach den Vorstellungen der Genossen vom Idealbild der „entwickelten sozialistischen Persönlichkeit“ abwichen, besonders wenn sie einzelne Menschenrechte, wie zum Beispiel die Meinungs- und Pressefreiheit, für sich in Anspruch nehmen wollten. Die Methoden wurden unter dem Begriff „Zersetzungsmaßnahmen“ zusammengefasst und beinhalteten unter anderem die Observierung, Postkontrolle, Abhörung missliebiger Personen und die konspirative Wohnungsdurchsuchung einschließlich deren „Verwanzung“.

In diesem Beispiel sicherheitsrelevanter Maßnahmen mischt sich die vermeintliche politische Aufgabe mit einer privaten Motivation des politisch verantwortlichen Ministers, der einem angeblich staatsfeindlichen Schriftsteller die Freundin abspenstig machen möchte. Der mit den Zersetzungsmaßnahmen beauftragte Stasi-Offizier bemerkt nach kurzer Zeit diese Vermischung, die er innerlich ideologisch nicht gutheißt. Indem er durch die Abhörung der Gespräche in der Wohnung des Schriftstellers immer mehr in dessen Leben eindringt, beginnt er sich zu fragen, ob seine Tätigkeit tatsächlich der guten Sache dient, von deren Richtigkeit er bisher überzeugt war. Er macht einen Gesinnungswandel durch, der am Ende sogar dazu führt, dass er den Observierten vor den Maßnahmen seiner eigenen Kollegen schützt.

Im Film werden durchaus wirklichkeitsnah die Arbeit des Staatssicherheitsdienstes und deren Verknüpfung mit den SED-Machenschaften dargestellt. Ebenso adäquat wird das Leben von regimekritischen Intellektuellen in der DDR gezeichnet. Allerdings darf man nicht verkennen, dass die im Film überzeugend vollzogene Verwandlung des Stasi-Spitzels zu einem reflektierten Bürger mit (Menschen-) Rechtsbewusstsein eine Ausnahme in der DDR-Geschichte gewesen ist. Dennoch ist der Film gerade auch für Jugendliche sehenswert, weil dieser ihnen das „Leben in der DDR“ auf spannende Weise nahebringt.

Der Film ist als DVD erhältlich und kann somit im Unterricht gezeigt werden. Die Bundeszentrale für politische Bildung hat dazu ein Filmheft herausgebracht, das die schulische Verwendung didaktisch-methodisch unterstützt.

F 7 „Die Nikolaikirche“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 2, 3 und 5.

Genre: Romanverfilmung

Land: Deutschland

Jahr: 1995

Länge: 133 Min.

Regie: Frank Beyer

Altersfreigabe FSK 12 (hier für 11.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Barbara Auer: Astrid Protter

Ulrich Matthes: Alexander Bacher

Annemone Haase: Marianne Bacher (Astrids und Alexanders Mutter)

Günter Naumann: Albert Bacher (Astrids und Alexanders Vater)

Daniel Minetti: Harald Protter (Astrids Mann)

Ulrich Mühe: Pfarrer Ohlbaum

Otto Sander: kirchlicher Superintendent

Peter Sodann: General des Ministeriums für Staatssicherheit

Ulrich Tukur: Rechtsanwalt Schnuck

Jutta Wachowiak: Gabriele Heit

Mit diesem Film ist Frank Beyer nach allen Erfolgen als Regisseur in der DDR nach 1990 noch einmal ein großer Wurf gelungen, mit dem er seine Qualität als herausragender Filmmacher unter Beweis gestellt hat. Die Schauspielerinnen und Schauspieler, die er für sein Werk gewinnen konnte, machen diesen Film zum sehenswerten Epos über die Friedliche Revolution 1989. Auf der Basis des gleichnamigen Romans von Erich Loest konnte Bayer DDR-Erfahrungen verarbeiten und das revolutionäre Geschehen von 1989 adäquat auf die Leinwand bringen.

Neben der DDR-Staatsgewalt und deren Gefolgsleuten gab es nur eine erwähnenswerte Institution, die sich in den 40 Jahren des sozialistischen Experiments eine gewisse Eigenständigkeit bewahren konnte, ja sogar an der einen oder anderen Stelle eine Gegenkraft zum Unrechtsstaat entwickelte. Insofern war es kein Zufall, dass sich die revolutionären Aktivitäten 1989 fast ausschließlich dort, nämlich innerhalb der Kirchen, entwickelten. Damit sind sowohl die Gebäude wie auch die kirchlichen Strukturen gemeint, denn die Bürgerrechtsgruppen entstanden und wuchsen im doppelten Sinne unter dem „Dach der Kirche“. Dazu gehörte auch die Nikolaikirche in Leipzig, in der schon vor 1989 eine weitgehend unabhängig agierende Gruppe wöchentliche „Friedensgebete“ durchführte, selbstverständlich unter strenger offensichtlicher oder konspirativer Bewachung des Staatssicherheitsdienstes.

In diesem Spannungsfeld ist eine Familiengeschichte angesiedelt. Frank Beyer gelingt es, alle Facetten politischer Überzeugungen, Glaubenshaltungen und persönlicher Befindlichkeiten in einen gesellschaftlich relevanten Zusammenhang zu bringen. Das Kinopublikum erlebt mit, dass die Friedliche Revolution nicht vom Himmel gefallen ist, sondern das Ergebnis eines nicht zu unterdrückendes Strebens einiger Weniger nach Freiheit und Demokratie, dem sich viele andere bis dahin Unentschlossene angeschlossen haben.

Der Film kann in der Medienzentrale der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ausgeliehen werden. Außerdem ist er mit der Lizenz für den Schulunterricht oder für Schul-/Gemeindeveranstaltungen im Katholischen Filmwerk für 30,00 € zu erwerben.

(<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=260>¹⁰²). Das katholische Filmwerk hat eine Arbeitshilfe dazu herausgegeben.

F 8 „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 3, 4 und 5.

Genre: Filmdrama

Land: Deutschland

Jahr: 2021

Länge: 89 Min.

Regie: Andy Fetscher

Altersfreigabe nicht angegeben (hier für 11.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Janina Fautz: Franka Blankenstein

Ferdinand Lehmann: Stefan Clausnitz

Inka Friedrich: Renate Blankenstein

Alexander Hörbe: Horst Blankenstein

Das Filmdrama ist die dramatische Geschichte eines für DDR-Verhältnisse ganz normalen Leipziger jungen Mädchens, das durch ihr waches Interesse an den Geschehnissen um sie herum in die kirchliche Umweltbewegung gerät. Der Plot stützt sich auf tatsächliche geschichtliche Ereignisse in der DDR Ende der achtziger Jahre, die von Peter Wensierski im gleichnamigen Sachbuch ausführlich und aufgrund verbürgter historischer Quellen und Zeitzeugenberichte sowie einschlägiger Stasiakten aufgeschrieben worden sind.

Die DDR-Jugendszene – einerseits unpolitische und an Mode und Pop orientierte Mädchen und Jungen, andererseits Rock und Folk liebende sowie gesellschaftskritisch und umweltfreundlich engagierte Jugendliche – wird im Film einfühlsam und überzeugend dargestellt. Selbstverständlich gehört auch eine Liebesgeschichte dazu, in der die beiden Liebenden genau diesen Spannungsbogen überbrücken.

Andy Fetscher gelingt es gut, auch den Nachgeborenen nachvollziehbar zu machen, wieso ausgerechnet junge Leute die Initiatoren der friedlichen Revolution waren und mit wie viel Mut und Engagement sie der Staatsmacht mit ihrem Staatssicherheitsdienst getrotzt haben. Die gedankliche Brücke zur heutigen Fridays-For-Future-Bewegung ist danach leicht zu überschreiten.

Der Film ist bisher nur in der ARD-Mediathek verfügbar, soll aber als DVD in Umlauf gebracht werden. Das Sachbuch dazu ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich.

F 9 „Der Störenfried“

Besonders geeignet für den Themenschwerpunkt 3.

Genre: Dokumentarfilm

Land: Deutschland

Jahr: 1992

Länge: 94 Min.

Regie: Thomas Frickel

Altersfreigabe nicht angegeben (hier für 11.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Familienangehörige und Weggefährten von Pfarrer Oskar Brüsewitz, Zeitzeugen

Nach dem Revolutionsherbst 1989 wurde die DDR-Kirche als „Heldenkirche“ bezeichnet. Das war in der Sache nicht unangemessen, in der Diktion allerdings übertrieben und einer Glaubenskongregation nicht adäquat. Zumal im weiteren Zeitablauf immer mehr Stimmen laut wurden, die dieser Kirche allzu große Staatsnähe vorwarfen. Was ebenso übertrieben ist und zeitgeschichtlich nicht zu belegen.

Helden gab es aber in dieser Kirche doch. Einer davon war der „Störenfried“, die Hauptperson im gleichnamigen Film. Pfarrer Oskar Brüsewitz, gelernter Schumacher, war ein Seiteneinsteiger im Kirchenbetrieb und wie viele andere dieser Art betrieb er sein Pfarramt mit Ernsthaftigkeit und Humor gleichzeitig auf ganz unkonventionelle Weise.

In seiner gesamten kirchlichen Laufbahn zeichnete ihn besondere Geradlinigkeit in Handlungsweise und Meinungsäußerung aus, aber auch Erfindungsreichtum im kirchlichen Leben und in der Öffentlichkeitsarbeit. Mit alldem provozierte er mitunter Ermahnungen seiner kirchlichen Vorgesetzten, mit den Jahren immer öfter aber insbesondere Gegenmaßnahmen durch die Staatsmacht.

Brüsewitz hatte die SED-Führung und ihre Handlanger als Werkzeuge des Teufels identifiziert und meinte schon aus Glaubensgründen kompromisslos gegen deren Machenschaften vorgehen zu müssen. Dass seine Gegenwehr selbst seine Freunde und Sympathisanten immer mal wieder an die Abenteuer von Don Quichote erinnerte, störte ihn nur wenig. Bei allem war er ein fürsorglicher Familienvater und herzlicher Mensch.

Irgendwann in den politisch dunklen und menschenrechtsfernen siebziger Jahren in der DDR hat er resigniert. Er entschied sich dafür, ein Zeichen gegen die Macht des Unrechtsstaates zu setzen, indem er sein Leben durch Selbstverbrennung opferte. Worauf er damit aufmerksam machen wollte, schrieb er auf zwei Plakate, die er am Ort der Tat zuvor noch aufspannte.

Thomas Frickel zeichnet im Film auf einfühlsame Weise diese Entwicklung nach und versucht die Motive für den Opfertod zu ergründen. Die persönliche Art der Darstellung, die Authentizität in den Äußerungen der Brüsewitz nahestehenden Menschen und der Zeitzeugen nehmen das Filmpublikum in das Zeitgeschehen hinein, auch wenn die beschriebenen Ereignisse schon mehr als 40 Jahre zurückliegen.

Der Film kann beim Regisseur als DVD erworben werden und ist somit für schulische Zwecke verwendbar: HE-Film; Thomas Frickel; frickel@agdok.de

Außerdem kann man die DVD auch in der Medienzentrale der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ausleihen.

F 10 „Westwind“

Besonders geeignet für die Themenschwerpunkte 1 und 4.

Genre: Filmdrama

Länder: Deutschland, Ungarn

Jahr: 2011

Länge: 90 Min.

Regie: Robert Thalheim

Altersfreigabe nicht angegeben (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Friederike Becht: Doreen

Luise Heyer: Isabel

Volker Bruch: Nico

Hannes Wegener: Klaus

Albrecht Schuch: Ronny

Franz Dinda: Arne

Hans-Uwe Bauer: Balisch

Begegnungen von Jugendlichen aus der DDR und der BRD waren – wenn sie nicht in verwandtschaftlichen Beziehungen begründet waren – entweder durch die FDJ organisiert und dann ideologisch reglementiert oder zufällig. Gerade die Zufälligkeit allerdings machte ihren Reiz aus und ein Auslandsurlaub war für die jungen DDR-Bürger immer ein besonderes Abenteuer. Konnte doch in der ČSSR, in Polen oder in Ungarn viel mehr Freiheit gelebt werden, als das im DDR-Alltag möglich war. So entstanden bei solchen Urlaubsbekanntschaften zwischen Ost und West immer wieder stabile Beziehungen, die in den Wunsch mündeten, ein gemeinsames Leben zu beginnen. Was dann in aller Regel mit dem Ausreisewunsch für die Person aus der DDR verbunden war und mit den entsprechenden Schwierigkeiten, die daraus folgten.

„Westwind“ spielt im Urlaubsmilieu, allerdings variiert durch die Teilnahme der beiden Hauptdarstellerinnen an einem Trainingslager für Ruderinnen am Balaton. Der DDR-Sportbetrieb wird gezeigt, dazu das Lagerleben unter sozialistischen Bedingungen. Genau in diesem Umfeld lernen die Zwillingsschwestern zufällig zwei westdeutsche Jugendliche kennen, die mit ihrem VW-Käfer dort ebenfalls Urlaub machen. Und es passiert, was passieren muss: Zwei verlieben sich ineinander und die Frage steht, was nun?

Eine schnelle Lösung wäre die Flucht mit dem VW und eine Probefahrt unter der Hutablage zeigt, es könnte gehen. Das Problem: Nur eine von beiden Zwillingen ist fluchtwillig, die andere will bleiben. Das bedeutet eine Trennung auf unabsehbare Zeit von zwei Menschen, die bisher alles gemeinsam gemacht haben. Das fehlende Menschenrecht der Reisefreiheit wird zum Beziehungsdrama.

Man könnte meinen, das alles sei allzu konstruiert, aber fast genauso ist es tatsächlich im Jahr 1988 geschehen. Über die Liebesgeschichte wird das jugendliche Kinopublikum ganz unkompliziert mit in den Film hinein genommen und der existenzielle Bezug macht klar, Menschenrechte sind nicht nur eine Konvention, sondern die Bedingung für ein gelingendes Leben.

Der Film ist als DVD erhältlich, und somit für den schulischen Gebrauch nutzbar. Auf der Internetseite von Vision Kino sind Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit nachzulesen.

F 11 „Wir können auch anders ...“

Geeignet für den Themenschwerpunkt 6.

Genre: Komödie

Land: Deutschland

Jahr: 1993

Länge: 87 Min.

Regie: Detlev Buck

Altersfreigabe FSK 6 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Joachim Król: Rudi Kipp alias „Kipp“

Horst Krause: Moritz Kipp alias „Most“

Konstantin Kotljarov: Sowjetarmist Wiktor

Sophie Rois: Dorfkneipenwirtin Nadine

Heinrich Giskes: Kommissar

Die für die neuen Bundesländer prophezeiten „blühenden Landschaften“ sind in dieser Komödie in Form eines ostdeutschen Roadmovies gut zu sehen, allerdings tatsächlich nur beim Durchfahren der mecklenburg-vorpommerschen Landschaft. Das wirkliche Leben auch in diesem „neuen“ Bundesland erweist sich als widrig und die hochfliegenden Träume vom herrschaftlichen Erbe für die beiden ungleichen westdeutschen Brüder zerfliegen beim Anblick ihres Erbes: Sie finden am Ende ihrer Reise statt eines feudalen Gebäudes ein heruntergekommenes Tagelöhnerhaus.

Das heißt aber nicht, dass die Brüder anlässlich ihrer Suche verzweifeln. Ein wenig erinnert ihre Strategie an die des „Hans im Glück“. Auch in ausweglos erscheinenden Situationen mangelt es nicht an Lösungsversuchen, allerdings für den Blick von „normal Sterblichen“, als die sie ganz sicher nicht dargestellt werden, sind die eingeschlagenen Auswege immer skurril, absurd, urkomisch.

Die Protagonisten sind nicht die hellsten Leuchten, entsprechend langsam schreitet die Handlung voran, wohl auch in gedachter Parallele zur Entwicklung in den neuen Bundesländern nach 1990 insgesamt und dazu typisch norddeutsch. Irgendwann aber gibt es tatsächlich eine dramatische Zuspitzung und gegen Ende wird es regelrecht spannend.

Der Film ist tatsächlich erst für die höheren Klassenstufen geeignet, denn er setzt ein gewisses Reflexionsvermögen beim Publikum voraus, dazu die Bereitschaft, sich der speziellen Komik dieses Films zu öffnen. Ist das gegeben, vermittelt er ein – bei aller filmischen Überzeichnung – wirklichkeitsnahes Bild von deutsch-deutschen Lebensbezügen in den Neunzigern.

Der Film ist als DVD erhältlich und somit für den schulischen Gebrauch nutzbar. Vision Kino hat dazu Begleitmaterial erarbeitet, das auf deren Internetseite zum Download zur Verfügung steht.

F 12 „Für immer Sommer 90“

Geeignet für den Themenschwerpunkt 6.

Genre: Improvisations-Roadmovie

Land: Deutschland

Jahr: 2020

Länge: 88 Min.

Regie: Jan Georg Schütte, Lars Jessen

Altersfreigabe nicht angegeben (hier für 11.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Charly Hübner: Andy Brettschneider

Lisa Maria Potthoff: Bea

Walfriede Schmitt: Ingrid Brettschneider

Deborah Kaufmann: Katrin

Roman Knižka: Sven

Christina Große: Annett

Stefanie Stappenbeck: Marina

Karoline Schuch: Berit

Peter Schneider: Ronny

Stephan Schad: Christopher Johann Rissen

Oliver Sauer: Felix

Božidar Kocevski: Arbeiter

Jan Georg Schütte: Imbissmitarbeiter

Anika Lamade: Vanessa

Hier spielt die „3. Generation Ost“. Und das auf eindrucksvolle Weise: Der Hauptdarsteller Charly Hübner gehört selbst zu dieser Generation, hat das Drehbuch geschrieben und braucht sich eigentlich nur selbst zu spielen. Das tut er als erfolgreicher Wendegewinner, der – reich geworden – inzwischen auf internationalem Parkett agiert, überzeugend und für das Filmpublikum nachvollziehbar.

Allerdings gehört die „3. Generation Ost“ insgesamt keineswegs zu den Wendegewinnern und so bekommt das Filmpublikum die Gelegenheit, bei Andy Brettschneiders unfreiwilliger Reise in die Vergangenheit, d. h. in die ostdeutsche Provinz, einige Wendeverlierer kennen zu lernen. Auch diese werden überzeugend vorgestellt.

Besonders berührend, dabei für Andy kaum nachvollziehbar und nur schwer zu ertragen, ist das scheinbar unausweichliche Scheitern einzelner Protagonisten. Wieso ist es ihm gelungen, dem Niedergang zu entgehen? Die Antwort gibt der Film, doch nur, wenn sich das Publikum auf die relativ unspektakuläre Handlung und das Ungesagte, Unterschwellige einlässt.

Am Ende kann sich Andy wieder aus den alten Zusammenhängen lösen und er muss es um seiner selbst willen auch tun. Doch den anderen und dem Publikum bleibt nicht viel außer einem diffusen Gefühl der Trauer und unterschwelliger Verzweiflung.

Der Film ist für die höheren Klassenstufen (10.-12.) gut geeignet und setzt eine thematische Aufnahme der Umbrüche in den Biografien der Ostdeutschen in der Nachwendezeit voraus. Dann allerdings gewinnen die Jugendlichen möglicherweise ein tiefergehendes Verständnis von der Situation, in der sie mit ihren Eltern selbst leben.

Der Film ist bisher nur in der ARD-Mediathek verfügbar.

F 13 „Good Bye Lenin!“

Geeignet für den Themenschwerpunkt 6.

Genre: Tragikomödie

Land: Deutschland

Jahr: 2003

Länge: 121 Min.

Regie: Wolfgang Becker

Altersfreigabe FSK 6 (hier für 10.-12. Klassen vorgeschlagen)

Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller:

Daniel Brühl: Alexander Kerner

Katrin Sass: Christiane Kerner

Maria Simon: Ariane Kerner

Tschulpan Chamatowa: Lara

Florian Lukas: Denis

Der Film ist eine geniale Persiflage der gesamten DDR-Sozialisation durch die Prägung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990. Zwar spielt der Film in den ersten Wochen und Monaten direkt nach dem Mauerfall, nimmt aber schon vieles vorweg, was auf die DDR-Bürger in den nächsten Jahren zukam.

Im Mittelpunkt steht eine Familiengeschichte, die durchaus als DDR-typisch gelten kann. Eine im real existierenden Sozialismus erfolgreich alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern, deren Vater sich kurz nach der Geburt der Kinder in den Westen abgesetzt hatte, hält als überzeugte Sozialistin den Stress der Revolutionszeit nicht mehr aus und erleidet am 7. Oktober 1989 einen Herzinfarkt mit folgendem Koma. Als sie nach Wochen wieder erwacht, wird ihrem Sohn vom Krankenhauspersonal klagemacht, sie müsse geschont werden, damit sich ihr Zustand nicht wieder verschlechtert. Das ist der Grund dafür, dass ihr Sohn Alex auf die Idee kommt, ihr zu verheimlichen, dass „ihre“ DDR nicht mehr existiert.

Das gelingt sogar eine Zeit lang, wenn auch mit großem Aufwand, der mit viel hintergründigen Humor dargestellt wird. Gleichzeitig erfährt das Publikum, was dem normalen DDR-Bürger, der normalen DDR-Bürgerin in diesen ersten Umbruchszeiten widerfährt. Das Ende des Films verbindet das Ende einer DDR-Biografie (Mutter Kerner) mit einer – wenn auch vagen – Perspektive für die jungen Leute.

Ein Film, der auf unterhaltsame Weise Sozialismus und Kapitalismus, Diktatur und Demokratie sowie Leben und Tod überzeugend in der Handlung verknüpft.

Der Film ist als DVD erhältlich und somit für den schulischen Gebrauch nutzbar. Die Bundeszentrale für politische Bildung hat dazu ein Filmheft veröffentlicht.

Das Autorenteam

Das Autorenteam Annette Hildebrandt („Aus dem Leben eines Mauerkindes“) und Lothar Tautz („Kleiner Pionier, was nun?“) begann auf Anregung einer Halberstädter Pädagogin anlässlich einer Lesung kurz nach Erscheinen ihres gemeinsamen Buches (mdv 2000) mit der Durchführung von Schulprojekten zur DDR-Geschichte.



Foto: Stephan Pramme¹⁰³

Annette Hildebrandt, geboren 1954 in Berlin, war zu DDR-Zeiten im Gesundheitswesen tätig und nach 1989 Geschäftsführerin der Berliner Domkantorei, danach Assistentin am Europäischen Parlament. Heute arbeitet sie als Schriftstellerin. Von ihr sind u.a. in der Evangelischen Verlagsanstalt die Bücher „Liebe Regine ... – Erinnerungen zum Weiterleben“ über ihre 2001 verstorbene Schwägerin Regine Hildebrandt und der Roman „Abrahams Töchter“ sowie im Mitteldeutschen Verlag das Sachbuch „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ erschienen. Sie ist Preisträgerin des Halberstädter Minna-Bollmann-Preises.

Lothar Tautz, geboren 1950 in Erfurt, ist Diplompädagoge und Theologe. Vor 1989 arbeitete er als Geschäftsführer des Kirchentages in der Magdeburger Landeskirche und als Jugendpfarrer in Weißenfels. Nach den Volkskammerwahlen 1990 baute er den öffentlichen Dienst in der DDR mit auf und arbeitete zunächst im Bundeswirtschaftsministerium, später in der Magdeburger Staatskanzlei. Seit 1990 ist Lothar Tautz ehrenamtlicher Pfarrer. Er gehört seit Jahren dem Bundesvorstand des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ an. Im Dezember 2018 wurde ihm für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Annette Hildebrandt und Lothar Tautz sind miteinander verheiratet und leben in Erkner (Brandenburg).

Auch gegenwärtig sind sie bereit, als Zeitzeugen in die Schulen zu kommen oder Ihnen mit Rat zur Seite zu stehen:

<https://annette-hildebrandt.de>¹⁰⁴

<https://lothartautz.de>¹⁰⁵

Quellenverzeichnis

- ¹ Oberes Foto Titelseite: Innerdeutsche Grenze; DDR Grenzsoldaten © ullstein bild – Jürgen Ritter
Unteres Foto Titelseite: Deutschland: Elbdeich bei Lauenburg © ullstein bild – Jürgen Ritter
- ² Ulrich Mählert/Gerd-Rüdiger Stephan: Blaue Hemden, rote Fahnen. Die Geschichte der Freien Deutschen Jugend. Opladen 1996, 171-172.
- ³ Lars Kupke: Schulbücher als Herrschaftsinstrument der SED. Wiesbaden 2011, S. 169.
- ⁴ <https://www.adobe.com/de/acrobat/how-to/pdf-to-word-doc-converter.html> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ⁵ Foto S. 13: Tobias Bassenge, Erkner
- ⁶ <https://explore.zoom.us/de/products/meetings/> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ⁷ Seid bereit! Liederbuch der Thälmann-Pioniere; © Friedrich Hofmeister Musikverlag GmbH, Leipzig 1971
- ⁸ Fröhlich sein und singen ... Lieder aus unserem Leben; Eulenspiegel Verlag Berlin 2000
- ⁹ DVD „Leben in der DDR“; Hrsg. FWU Institut für Film und Bild, Grünwald 2004, DVD 46 02301
- ¹⁰ DVD „Leben in der DDR“; Hrsg. FWU Institut für Film und Bild, Grünwald 2004, DVD 46 02301
- ¹¹ Video „Die Berliner Mauer“, Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung im Rahmen der Apropos-Reihe, 1996
- ¹² <https://segu-geschichte.de/berliner-mauer/> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ¹³ <https://segu-geschichte.de/berliner-mauer/> segu-geschichte (freie Bildungsmedien OER), Autor Grafik: Ericmetro, from Wikimedia Commons
- ¹⁴ <https://annette-hildebrandt.de/bibliographie.html> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ¹⁵ <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/publikationen/der-duft-des-westens> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=0GxB7D7cy18> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=OthhfleLggw> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ¹⁸ Als ich wie ein Vogel war. Gerulf Pannach: Die Texte, Lukas Verlag, Berlin 2021, S. 138
- ¹⁹ Bummi Bilderheft für kleine Jugendlichen von 3 Jahren an. Herausgegeben von der Zentraleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ über Verlag Junge Welt, Berlin 1965
- ²⁰ Video 50 Jahre Willy Brandt in Erfurt; WDR-Morgenmagazin vom 19.3.2020
- ²¹ <https://www.youtube.com/watch?v=jilSzqKGn8c> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ²² Fotos S. 117-119: Regine Hildebrandt; Privatarchiv Annette Hildebrandt
- ²³ <https://www.youtube.com/watch?v=G5Hlqjb26Ug> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ²⁴ Dieter Dehm, Text und Liedblatt „Das weiche Wasser bricht den Stein“, 100 Friedenslieder, Hrsg. Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade e.V., Buch/Hunsrück 2021
- ²⁵ <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/foliensatz-fuer-den-unterricht/> letzter Zugriff: 9.12.2021
- ²⁶ Symbol des MfS: Schild und Schwert der Partei, Foliensatz für den Unterricht, [https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/](https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/foliensatz-fuer-den-unterricht/) letzter Zugriff: 2.12.2021
- ²⁷ Berliner Domkantorei, Geistliche Gesänge aus fünf Jahrhunderten, Kunstdienst der Evangelischen Kirche, Berlin, 1996
- ²⁸ <https://www.berlinerdom.de/musik/unsere-musiker/berliner-domkantorei/berliner-domkantorei/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ²⁹ Klaus Behnke/Jürgen Wolf (Hrsg.), „Stasi auf dem Schulhof“, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe 1162, Bonn, 2012. Die Rechte liegen heute bei der Europäischen Verlagsanstalt.
- ³⁰ <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=8774&reihe=1207> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ³¹ <https://www1.wdr.de/fernsehen/planet-schule/videos/video-stasi-auf-dem-schulhof---mielkes-Jugendlichenspione-100.html> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ³² <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/295078/wer-war-opfer-des-ddr-grenzregimes> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ³³ DVD „Das war die DDR“, Produktion Manfred Durniok, Berlin 1993
- ³⁴ <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/bildung/materialien-fuer-den-unterricht/unterrichtsfilme/#c11782> letzter Zugriff: 9.12.2021
- ³⁵ Idee und Text: Annette Hildebrandt
- ³⁶ Der Störenfried. Ermittlungen zu Oskar Brüsewitz. Ein Film von Thomas Frickel. Deutschland 1992
- ³⁷ <https://www.medienzentrum-ekm.de/> letzter Zugriff: 9.12.2021
- ³⁸ <https://www.kulturkaufhaus.de/de/detail/ISBN-9783374025657/Frickel-Thomas/Der-St%C3%B6renfried> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ³⁹ Fotos S. 144-145: Lothar Tautz; Privatarchiv Tautz

- ⁴⁰ Berliner Domkantorei, Chormusik zum Genfer Psalter, Kunstdienst der Evangelischen Kirche, Berlin 2003
- ⁴¹ Berliner Domkantorei, Chormusik zum Genfer Psalter, Kunstdienst der Evangelischen Kirche, Berlin 2003
- ⁴² <https://www.berlinerdom.de/musik/unsere-musiker/berliner-domkantorei/berliner-domkantorei/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴³ https://de.wikipedia.org/wiki/Zehn_Gebote_der_sozialistischen_Moral_und_Ethik letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴⁴ <https://www.discogs.com/de/Klaus-Renft-Combo-Zwischen-Liebe-und-Zorn/release/6804832> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=OjPtmEkiVWc> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴⁶ Als ich wie ein Vogel war. Gerulf Pannach: Die Texte. Lukas Verlag, Berlin 2021, S. 141
- ⁴⁷ Martin Luther. Von der Freiheit eines Christenmenschen.
https://www.freiheit2017.net/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_freiheit2017/Freiheit_PDF.pdf letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴⁸ <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/die-landesbeauftragte/anschrift-und-beratungssprechstunden/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁴⁹ <https://www.martinluther.de/de/schwerter-zu-pflugscharen> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵⁰ <https://www.friedensdekade.de/downloads/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵¹ Foto S. 154: Dirk Eisermann; Lauenburg bei Hamburg
- ⁵² <https://www.amnesty.de/allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-deutschenglisch> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵³ <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵⁴ <https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵⁵ <https://digitales-klassenzimmer.org/padlet-fuer-einsteiger/> letzter Zugriff: 7.12.2021
- ⁵⁶ https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=Grafik+Stufen+der+Verschleierung&sa=X&ved=2ahUKEwiLOmovcvwAhXp_7slHWdZC6EQ7Al6BAgGEAs&biw=1680&bih=936#imgrc=Fs3X-4KCAadDEM letzter Zugriff: 7.12.2021
- ⁵⁷ <https://www.zeitzeugen-portal.de/> letzter Zugriff: 7.12.2021
- ⁵⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=p6wEfr1hALM> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁵⁹ <https://www.lyrix.at/t/wolf-biermann-soldat-soldat-541> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Friedenszeichen> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶¹ <https://www.youtube.com/watch?v=MMFj8uDubsE> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶² <https://www.youtube.com/watch?v=vWwgrijlMXA> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶³ <https://www.friedensdekade.de/shop/friedens-liederbuch-100-friedenslieder/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶⁴ Karikatur S. 167, Dauerthema Bildung: Wird im neuen Schuljahr alles besser?; FAZ, September 2012, Greser & Lenz; Witze-Archiv
- ⁶⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=l0dbklhP-NU> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁶⁶ Johannes R. Becher (Text), Hanns Eisler (Musik): Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik, Verlag C. F. Peters, Leipzig 1949
- ⁶⁷ August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (Text), Joseph Haydn (Melodie); Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland; Quelle: https://www.planet-schule.de/fileadmin/dam_media/swr/das_lied_der_deutschen/pdf/29_noten-nationalhymne.pdf letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁶⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=PIN2c22xJRY> letzter Zugriff: 9.12.2021
- ⁶⁹ „Don't Worry, Be Happy!“, Mitteldeutscher Verlag Halle/Saale, 2000
- ⁷⁰ <https://tabs.ultimate-guitar.com/tab/misc-traditional/lied-der-partei-chords-1407616> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷¹ <https://erinnerungsort.de/lied/lied-von-der-partei-die-partei-hat-immer-recht/> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷² <https://www.youtube.com/watch?v=eByxIINticQ> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷³ http://www.kahl-marburg.privat.t-online.de/kahl_marx1.pdf letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷⁴ <https://www.amazon.de/Die-Partei-hat-immer-recht/dp/B0000264MY> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷⁵ Wolfgang Mayer, Flucht und Ausreise, Anita Tykve Verlag 2002
- ⁷⁶ <http://padlet.com/> letzter Zugriff: 9.12.2021
- ⁷⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=WPgGdRnsHNk> letzter Zugriff: 4.12.2021

-
- ⁷⁸ <https://www.lyrix.at/t/jurgen-kerth-gloriosa-epos-0ba> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁷⁹ Foto S. 204, Gloriosa im Erfurter Dom, Peter Weidemann, Erfurt, aus Pfarrbriefservice.de
- ⁸⁰ [https://de.wikipedia.org/wiki/Gloriosa_\(Erfurter_Dom\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gloriosa_(Erfurter_Dom)) letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁸¹ Foto Versöhnungskirche hinter der Mauer: Kunst und Bild. Der Verlag kann den Urheber (Fotografen) des Bildes nicht mehr nachvollziehen. Hinweise werden erbeten!
- ⁸² <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de/service/broschueren-sachbeitraege/> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁸³ <https://www.stasi-mediathek.de/medien/information-ueber-das-querfurter-papier-frieden-und-gerechtigkeit-heute/blatt/1/> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁸⁴ <https://www.amnesty.de/allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-deutschenglisch> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁸⁵ <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁸⁶ <https://www.amnesty.de/sites/default/files/2019-12/Webversion%20Brosch%C3%BCre%20AEMR.pdf> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁸⁷ Foto Sprengung der Versöhnungskirche: ELAB, Archiv der Versöhnungsgemeinde <https://www.mauer-fotos.de/fotos/f-030932/> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁸⁸ <https://www.martinluther.de/de/schwerter-zu-pflugscharen> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁸⁹ <https://www.friedensdekade.de/downloads/> letzter Zugriff: 3.12.2021
- ⁹⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=otcrnrQAwD8> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁹¹ Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie D-Dur op. 107; Textzitat aus dem Plattencovertext von Dr. Eberhard Rudolph für VEB Deutsche Schallplatten Berlin DDR, 1972
- ⁹² Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie D-Dur op. 107; Textzitat aus dem CD-Covertext der Co-Produktion des Stückes vom Bayrischen Rundfunk und BMG Classics mit den Bamberger Symphonikern unter Claus Peter Flor
- ⁹³ <https://zeitenwende-lernportal.de/zeitzeugenpool/> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ⁹⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=G5Hlqjb26Ug> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ⁹⁵ <https://www.amazon.de/Das-weiche-Wasser/dp/B00OWJ7LK2> letzter Zugriff: 2.12.2021
- ⁹⁶ Dieter Dehm, Text und Liedblatt „Das weiche Wasser bricht den Stein“, 100 Friedenslieder, Hrsg. Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade e.V., Buch/Hunsrück 2021
- ⁹⁷ Quelle: Ludacrizz z vom 18:43, 16 March 2007 (UTC); https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Runder_tisch.png ;
- ⁹⁸ Foto S. 237: Peter Lisker, Weißenfels
- ⁹⁹ <https://www.spiegel.de/politik/wieso-kommen-die-noch-a-de4cf479-0002-0001-0000-000013507374> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ¹⁰⁰ Artikel „Wieso kommen die noch?“ S. 242-245 aus DER SPIEGEL 8/1990; Zitat Spiegelkorrespondenz vom 26.11.2021: „Rechteinhaber [der Fotos] lassen sich leider bei diesen Jahrgängen nicht mehr bestimmen.“ Um Hinweise wird gebeten.
- ¹⁰¹ <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148916/wandzeitung-gestalten> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ¹⁰² <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=260> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ¹⁰³ Foto S. 265: Stephan Pramme, Berlin
- ¹⁰⁴ <https://annette-hildebrandt.de> letzter Zugriff: 4.12.2021
- ¹⁰⁵ <https://lohartautz.de> letzter Zugriff: 4.12.2021

Nützliche Adressen

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,

Schleiufer 12 • 39104 Magdeburg • Tel.: 0391 – 560-1501

info@lza.lt.sachsen-anhalt.de • www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de

Die Landesbeauftragte vermittelt Zeitzeugen zur Geschichte der SED-Diktatur. Die Behörde verfügt über eine Auswahl von Videos mit Zeitzeugengesprächen, die sich auch im Schulunterricht einsetzen lassen, und berät und unterstützt Sie bei der Durchführung und Finanzierung von Zeitzeugengesprächen in Ihrer Schule. Die Behörde unterhält eine große Spezialbibliothek zur Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone, der DDR und der kommunistischen Diktaturen, die öffentlich zugänglich ist.

Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Leiterstraße 2 • 39104 Magdeburg • Tel.: 0391 – 567 6463

politische.bildung@sachsen-anhalt.de • www.lpb.sachsen-anhalt.de

Die Landeszentrale für politische Bildung bietet einen kostenfreien bzw. kostengünstigen Zugang zu Literatur über die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Der besondere Fokus ist dabei auf das Land Sachsen-Anhalt gerichtet. Besonders wichtig für Lehrerinnen und Lehrer: Die Landeszentrale fördert finanziell Fahrten mit Schülerinnen und Schülern zu einer der sieben Gedenkstätten innerhalb der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt.

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Umfassungsstraße 76 • 39124 Magdeburg • Tel.: 0391 – 244 55 930

info-geschaefsstelle@erinnern.org • www.stgs.sachsen-anhalt.de

Drei der sieben Gedenkstätten unter dem Dach der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt – die Gedenkstätte Roter Ochse in Halle (Saale), die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn und die Gedenkstätte Moritzplatz – widmen sich ganz oder teilweise der Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR sowie der politischen Verfolgung in dieser Zeit. Die Gedenkstätten bieten in ihrem pädagogischen Angebot verschiedene Formate für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern an: von Ausstellungsführungen über Projektstage bis hin zu Projektwochen. Diese Angebote lassen sich individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zuschneiden und können mit Zeitzeugengesprächen kombiniert werden. Eine finanzielle Förderung von Fahrten zu den Gedenkstätten innerhalb der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt ist durch die Landeszentrale für politische Bildung möglich.

Landesarchiv Sachsen-Anhalt

Brückstr. 2 • 39114 Magdeburg • Tel.: 0391/59806-0

poststelle@la.sachsen-anhalt.de • <https://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/startseite/>

Das Landesarchiv mit seinen Standorten in Magdeburg, Merseburg, Dessau und Wernigerode ist das Gedächtnis der staatlichen Verwaltung des Landes. In Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) ist das Projekt „Außerschulischer Lernort Landesarchiv“ entwickelt worden. Im Rahmen dieses Projektes wurden analoge und digitale Unterrichtsmaterialien für die Module NS-Herrschaft und SED-Diktatur erstellt. Bislang sind in der Reihe Quellen Nah sechs Themen-Bausteinhefte erschienen. Sie sollen zu einer kritischen und multiperspektivischen Auseinandersetzung mit der deutschen Diktaturgeschichte im 20. Jahrhundert einladen. Die Digitalversion der Hefte kann über den Link <https://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/onlineangebote/quellennah/uebersicht/> heruntergeladen werden.

Bundeszentrale für politische Bildung

Adenauerallee 86 • 53113 Bonn • Tel. 0228 99515-0

info@bpb.de • www.bpb.de

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt kostenfrei oder kostengünstig umfangreiches Informationsmaterial zur Geschichte der DDR und des Kommunismus zur Verfügung. Dort finden sich auch Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen didaktisch aufbereitet für verschiedene Alters- und Niveaustufen. Die Webseite bietet auch Zugang zu verschiedenen Medien und zu Begleitmaterialien an. Ein monatlich erscheinender Schulnewsletter informiert Lehrkräfte über neue Angebote und Praxistests von Lehrmaterial.

Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv

Karl-Liebknecht-Straße 31/33 • 10178 Berlin • Tel.: 030 – 2324-50

stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de • www.stasi-unterlagen-archiv.de

Standort Magdeburg

Georg-Kaiser-Straße 7 • 39116 Magdeburg • Tel.: 0391 – 6271-0

magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de • <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/archiv/standorte/magdeburg>

Standort Halle (Saale)

Blücherstraße 2 • 06122 Halle • Tel.: 0345 – 6141-2711

halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de • <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/archiv/standorte/halle/https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/archiv/standorte/halle/>

Seit dem Juni 2021 befinden sich die Akten des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Obhut des Bundesarchivs. Die zentrale Webseite www.stasi-unterlagen-archiv.de enthält eine Mediathek mit Original-Dokumenten, Fotos, Ton- und Filmdokumenten, die im Unterricht eingesetzt werden können. Die Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs in Halle (Saale) und Magdeburg bieten für Schülerinnen und Schüler Führungen durch das Archiv an, aber auch Projekttag zur Arbeit des MfS oder zu thematischen Schwerpunkten. Das Archiv unterstützt Schülerinnen und Schüler bei eigenen Projekten oder bei Recherchen im Rahmen von Facharbeiten zu einem einschlägigen Thema. Lehrerinnen und Lehrern bietet das Archiv regelmäßig Fortbildungsmöglichkeiten an.

Koordinierendes Zeitzeugenbüro

c/o Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Genslerstraße 66 • 13055 Berlin • Tel.: 030 – 98 60 82-414

info@ddr-zeitzeuge.de • www.ddr-zeitzeuge.de

Das Koordinierende Zeitzeugenbüro ist ein Angebot der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und wird federführend von der Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Stiftung Berliner Mauer betrieben. Über das Portal www.ddr-zeitzeuge.de können Sie Zeitzeugen in Wohnortnähe oder zu bestimmten Verfolgungshintergründen recherchieren und über ein Kontaktformular direkt ansprechen. Das Koordinierende Zeitzeugenbüro berät und unterstützt Sie auch bei der Durchführung und Finanzierung des Zeitzeugengesprächs in Ihrer Schule.

Zeitzeugenbüro der Bundesstiftung Aufarbeitung

Kronenstr. 5 • 10117 Berlin • Tel.: 030 – 31 98 95-233

zeitzeugenbuero@bundesstiftung-aufarbeitung.de • www.zeitzeugenbuero.de

Das Zeitzeugenbüro der Bundesstiftung Aufarbeitung entstand zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution mit Unterstützung des Bundesministeriums des Innern und aller 16 Bundesländer und wird ebenfalls von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert. Inzwischen sind etwa 400 Zeitzeugen auf der Plattform www.zeitzeugenbuero.de recherchierbar und können über ein Kontaktformular direkt angeschrieben werden. Auf der Seite finden sich auch – thematisch sortiert – zahlreiche Videos von Zeitzeugeninterviews, die im Unterricht oder bei Arbeitsaufträgen eingesetzt werden können. Mit Leitfäden für Zeitzeugeninterviews bietet die Seite auch nützliche Hilfsmittel an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten auch zur Durchführung und Finanzierung von Zeitzeugengesprächen in den Schulen.

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstr. 5 • 10117 Berlin • Tel.: 030 31 98 95-0

buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de • www.bundesstiftung-Aufarbeitung.de

Die Homepage der Bundesstiftung Aufarbeitung enthält zahlreiche Arbeitsmaterialien und didaktisches Material zu verschiedenen Themen der DDR-Geschichte. Man kann dort auch einen Lehrer-Newsletter abonnieren, der viermal jährlich über relevante Neuerscheinungen, Fort- und Weiterbildungsangebote und vieles andere informiert. Darüber hinaus bietet die Seite ein umfassendes Informationsangebot zur Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone, der DDR und der kommunistischen Diktaturen in Ostmittel- und Osteuropa.